Digitized by Google

Afc.

<366228578900019 S

<366228578900019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Acc. 2166.

Digitized by Google

Allermildeſter
Und Gütigſter Herr
Vnſer Himmliſcher Vatter/
Durch deß Geliebten Sohnes
Chriſtiſ Blutt und todt
Vnſern Gnädigen Gott worden/
Herr vnſer Herre Jhesu
Chriſtus/
Der Sohn Gottes/ Vnſer Heyland/
Vnſer Seligmacher/
Vnſer Erlöſer/
Vnſer Fürſprech/
Vnſer Mittler/
Vnſer Bruder/
Vnſer Bluttfreund/
Vnſer Hirt/
Vnſer Hohepriester/
Vnſer Opfferlamb/
Vnſer Schlachtopffer/
Vnſer Brandopffer/
Vnſer Speiſopffer/
Vnſer Sündopffer/
Vnſer Schuldopffer/
Vnſer Dancopffer/
Vnſer Gelübdopffer/
Vnſer Freywilligopffer/
Vnſer Erſtlingopffer/
Vnſer Zehendopffer/
Vnſer Hertzopffer/
Vnſer Leibopffer/
Vnſer Lebendopffer/
Vnſer Todtopffer/
Vnſer Gantzopffer/
Vnſer Ewigopffer/
Vnſer Ewigbrandopffer/
Vnſer Ewigſpeiſopffer/
Vnſer Ewigſündopffer/
Vnſer Ewigſchuldopffer/
Vnſer Ewigdancopffer/
Vnſer Ewiggelübdopffer/
Vnſer Ewigfreywilligopffer/
Vnſer Ewigerſtlingopffer/
Vnſer Ewigzehendopffer/
Vnſer Ewighertzopffer/
Vnſer Ewigleibopffer/
Vnſer Ewiglebendopffer/
Vnſer Ewigtodtopffer/
Vnſer Ewiggantzopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Stuel/
Vnſer Ewigen Gnaden Thron/
Vnſer Ewigen Gnaden Sitz/
Vnſer Ewigen Gnaden Gott/
Vnſer Ewigen Gnaden Herr/
Vnſer Ewigen Gnaden Vatter/
Vnſer Ewigen Gnaden Sohn/
Vnſer Ewigen Gnaden Heyland/
Vnſer Ewigen Gnaden Seligmacher/
Vnſer Ewigen Gnaden Erlöſer/
Vnſer Ewigen Gnaden Fürſprech/
Vnſer Ewigen Gnaden Mittler/
Vnſer Ewigen Gnaden Bruder/
Vnſer Ewigen Gnaden Bluttfreund/
Vnſer Ewigen Gnaden Hirt/
Vnſer Ewigen Gnaden Hohepriester/
Vnſer Ewigen Gnaden Opfferlamb/
Vnſer Ewigen Gnaden Schlachtopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Brandopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Speiſopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Sündopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Schuldopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Dancopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Gelübdopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Freywilligopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Erſtlingopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Zehendopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Hertzopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Leibopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Lebendopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Todtopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Gantzopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewigopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewigbrandopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewigſpeiſopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewigſündopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewigſchuldopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewigdancopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewiggelübdopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewigfreywilligopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewigerſtlingopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewigzehendopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewighertzopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewigleibopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewiglebendopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewigtodtopffer/
Vnſer Ewigen Gnaden Ewiggantzopffer/

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Zuschrifft.

Wahrer GOtt / und Mensch für das durch die Erb-Sünd verlohren gegangene Adams-Geschlecht auß Maria der Jungfrauen gebohrner / an das schmählichste Creütz-Holtz angenagleter / und auß der von Longino eröffneten heiligisten Seiten-Blut-trieffender

Welt-Hehland

Christe JEsu.

1. ALs dein vor Zeiten außerwählt-tes Volck Israël von der langen und harten Ægyptischen Dienstbarkeit in das gelobte Land durch die Wüsteney Sin geführt wurde / und allda einen grossen Wasser-Mangel erlitte / hat es wider seine zwey Heerführer Moysen und Aaron hefftig gemuret. Quare (sagten und klagten die schändlich-mißtrauende He-

Hebræer) quare nos feciſtis aſcendere de Ægypto, & adduxiſtis in locum iſtum peſſimum. *Num. 20. v. 5.* **Warum habt ihr gemacht / daß wir auß Ægypten herauf gezogen ſeynd / und habt uns an diß allerböſeſt Ort geführet / da kein Waſſer iſt zu trincken?** aquam non habet ad bibendum. *l. c.*

2. **Diſer obſchwebenden allgemeinen Unruhe etwas vorzubiegen / haben ſich deine treue Diener und Heerführer** Moyſes **und** Aaron **in den H. Tabernackel begeben / und flehentlich um Waſſer gebetten. Wie lautete aber ihr Gebett? kräfftig / kurtz / und gut.**

3. Domine DEUS (**rufften ſie gegen dem hochen Himmel hinauf**) Domine Deus! audi clamorem hujus populi, & aperi eis theſaurum tuum, fontem aquæ vivæ. *Num. 20.* **O HErr GOtt! höre das Geſchrey diſes Volcks / und eröffne ihnen deinen Schatz / den**

den Brunnen deß lebendigen Waſſers. Mehr ware es nit vonnöthen zu betten; dann es hat gleich geheiſſen: Moyſes! nimme die Ruthen / ſchlage darmit den Felſen / und es wird häuffiges Waſſer hervor quellen. Wie befohlen / alſo vollzogen / und zwar alſo vollzogen / daß / nachdem der Iſräelitiſche Heer-Führer Moyſes ſein wunderwürckende Ruthen ergriffen / und auf den Felſen / oder Kiſelſtein geſchlagen / für Menſchen und Vich Waſſer genug herauß gefloſſen: Percutiens virgâ bis ſilicem, egreſſæ ſunt Aquæ largiſſimæ. *Cit. Num. 20. v. 11.* 4.

Wahrhafftig ein ſchöne Figur / Entwurff / und Vorbedeütung deß höchſt-gebenedeyten / Troſt- und Gnadenreichen Brunnen / welcher zur Stund deß Leydens auf dem H. Calvari-Berg auß deinem O gecreützigter Heyland Göttlichen Hertzen wunderbarlich entſprungen. Sintemalen dein H. Apoſtel Paulus

bezeüget / und saget / daß du ein Felsen seyest: Petra autem erat Christus. *1. Corinth. 10. v. 4.* Longinus aber der Soldat als ein anderer Moyses hat mit der Ruthen seiner Kriegs-Lantzen auf dich als geistlichen Felsen nit so fast geschlagen / als gestochen / und auß deiner heiligsten Seiten häuffiges Blut und Wasser hervorquellen gemacht: Unus Militum Lanceâ latus ejus aperuit, & continuò exivit Sanguis & Aqua. *Joan. 19.*

5. Und dises dein allerheiligistes Hertz- und Seiten-Blut Christe JEsu kan wegen seinen gantz besonderen Eigenschafften gar füglich ein Wunderthätiger Gnaden-Brunnen betittlet / und von ihme in Wahrheit gesagt werden / daß die jenige / so darauß trincken / in alle Ewigkeit leben werden: Qui bibit meum Sanguinem, habet vitam æternam. *Joan. 6. v. 55.* O wunderbarlicher in lauter Gnaden ergossener Brunnen.

Aperi

Aperi eis thesaurum tuum, fontem Aquæ vivæ: HErr! eröffne dann uns sündigen Menschen deinen Schatz/ den Brunnen deß lebendigen Wassers. Was ist ein Schatz? Ein Schatz ist eine solche Sach/ die von uns Menschen ihres grossen Werths halber hoch geachtet/ und dahero um solcher desto ehender versichert zuseyn / der Erden/ oder anderen heimlichen Orten anvertraut wird. 6.

Was für O was für ein unvergleichlicher Schatz ist unser Wunderthätiger Gnaden- Brunnen/ dein allerheiligistes Hertz- und Seiten- Blut Christe JEsu! was für ein Schatz? gewißlich weisst die menschliche Wohlredenheit nit Wort genug zufinden / denselben seines ohnschätzbaren Werths halber nach Würdigkeit zu rühmen und zu preysen. 7.

Dein Jungfräuliche Mutter allerliebreichister Erlöser hat uns zu erken- 8.

kennen gegeben / wie wir diſen theüriſten Schatz verehren ſollen / da ſie ihrer frommen Dienerin der H. Brigitta von diſem deinem heiligſten Hertz- und Seiten-Blut / ſo von dem Mantuaniſchen (wie unſer Weingartiſches) abgetheilet / zu Rom an einem beſondern Ort aufbehalten / offentlich aber nit verehret wird / folgendes geoffenbahret hat.

L. 6. Revelat.

O Rom! O Rom! ſagt dein göttliche Mutter zu Brigitta: O Rom! wann du etwas wuſteſt / ſo wurdeſt du dich höchſtens erfreüen: wann du weinen kundteſt / ſo wurdeſt du unaufhörlich weinen; weilen du einen mir ſehr lieben Schatz beſitzeſt / den du nit verehreſt: Theſaurum habes mihi chariſſimum, & illum non honoras.

9. Gütigſter Heyland verhüte doch / daß dein wehrtiſte Mutter auch von uns / und unſerem Weingarten zu ſagen und zu klagen habe / daß

Daß wir einen ihr sehr lieben Schatz besitzen / und selben nit gebührend verehren. Ja wir hoffen vilmehr im Gegentheil / dein Jungfräuliche Gebährerin werde das höchste Wolgefallen empfinden / in Ansehung / daß das hochschätzbare Liebs- Pfand / dein allerheiligstes Hertz- und Seiten- Blut / von allen frommen Christglaubigen allda in gröster Hochachtung / und zartister Andacht gehalten werde.

Freylich wol wird dein allerheiligistes Hertz- und Seiten- Blut von allen eyffrigen Catholischen Christen allda in gröster Ehrerbiethung / und innbrünstiger Andacht gehalten / und zwar um so billicher / als sie mit uns davon grosen Leibs- und Seelen- Trost / gleich einem unerschöpfflichen Brunn- Quell gantze Strömm verschidener Gnaden und Gutthaten alltäglich empfangen. Weßwegen dann unser Weingarten sich

10.

glück-

glückseelig schätzet/ und mehr als andere Ort dir verpflichtet zuseyn erachtet/ alldieweilen du selbes mit einem so theüren Kleinod/ nemlich mit deinem heiligsten Hertz- und Seiten-Blut begnadet hast.

11. Ribad. in vita. Es soll dein getreüer Diener der H. Ignatius von Lojola einstens gesagt haben/ daß ihn auf diser Welt nichts betrüben kunte/ als wañ sein eingesetzter Orden der Gesellschafft JEsu außgetilget wurde; wann aber (sagte er ferners) solches Unheil auß Göttlicher Verhängnuß über ihn/ und seine H. Gesellschafft kommen solte/ so wolte er auch gantz gern mit deinem Willen zu friden seyn/ wann ihme nur vorhero ein viertel Stündlein mit dir zu reden erlaubet wäre.

12. Eben also/ wann unser liebes Vatterland durch allerhand leydige Zufäll verunglücket/ und gäntzlich verherget/ auch unser gantzes Gotts-hauß in einen lauteren Stein- und

Aschen-

Vorrede.

Ich habe mich bemühet, in dieser Arbeit alle Fehler, welche ich in meinen vorigen Schriften begangen, zu vermeiden. Ich habe mich also bemühet, meine Gedanken deutlich, und in einer reinen Schreibart vorzutragen. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien.

Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien.

Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien.

Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien. Ich habe mich bemühet, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, welche mir die natürlichste zu sein schien.

nachlassen mit häuffigen Buß-Thränen / und eyffrigisten Gebett zu reden / biß du unser sambtliche Bitt erhörtest: Non dimittam te, nisi benedixeris mihi. *Gen. 32. v. 26.* Was wolten wir dann reden? das wolten wir reden: Loquar ad Dominum meum, cùm sim pulvis & cinis. *Gen. 18. v. 27.* Sihe liebster JEsu! wilst du unseren / oder vilmehr deinen kleinen gold- und silbernen Kirchen-Schatz von uns entführet: die zu Ehren deines heiligisten Bluts mit grossen Unkosten neü- aufgebaute Kirchen under die Aschen vergraben; das gantze Closter durch Räuberische Händ von allen Lebens-Mitlen entblösset haben: ey so geschehe dein heiligister Willen / und gereiche dir alles zu einem beliebigen Brand-Opffer / wann du es doch also haben wilst. Nur alleinig überlasse uns dein allerheiligistes Hertz- und Seiten-Blut / auf das wir an- und bey dem-

Seiten-Blut seine häuffige Gnaden-Flüß reichlich über uns ergüsse. Sanguis ejus super nos. *Math.* 27. Dein heiligistes Seiten-Blut O JESU seye allzeit über uns zum geistlich- und zeitlichen Wohlstand unsers Gottshauses: es seye über ein werthiste Nachbarschafft / über unser Vatterland / ja über ein gantze allenthalben hart getruckte / und starck betrangte Christenheit / um alles Ubel und Unglück abzuwenden / herentgegen alles Heyl / Glück / und Seegen zuerwerben. Sanguis ejus super nos: dein heiligistes Blut seye über alle / die durch vilfältiges Wahlfarten selbes allhier eyffrigst verehren / oder sonsten in Abwesenheit zu solchem ein innbrünstige Andacht tragen / auf das sie das jenige / was sie begehren / zu deiner grösseren Ehr / und ihren Seelen-Heyl erhalten mögen. Sanguis ejus super nos: endlich O JESU / O gütiger JESU!

dein

Und Gott redete mit Noah und mit seinen Kindern, und sprach: Siehe, ich richte mein Gezeug mit euch auf, und mit eurem Samen nach euch, und mit allem Thier, das bey euch ist, an Vögeln, an Vieh, und an allen Thieren auf Erden bey euch, von allen, die aus der Arche gehen, an allen Thieren auf Erden.

Und ich richte mein Gezeug mit euch auf, daß hinfort nicht alles Fleisch soll durch die Wasser der Sündflut ausgerottet werden, und daß hinfort keine Sündflut kommen soll, die das Land verderbe.

Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Gezeugs, das ich mache zwischen mir und euch, und allen lebendigen Thieren bey euch, in alle ewige Zeit.

Meinen Bogen setze ich in die Wolken, der soll ein Zeichen des Gezeugs zwischen mir und der Erde werden.

Vorred
An den Christlichen Leser.

1. DEr gelüstige Hirsch sucht sich selbsten mit den Schlangen zu speisen/ in Meynung von solcher Speiß die gröste Belustigung zu haben/ und sich zu ersättigen; es geschicht aber/ daß er durch das Schlangen-Gifft ihme selbsten Schaden zufüget/ davon er schmertzlich gebrennet und gepeyniget wird. Von sothanen Schmertzen und Quaal sich zu erledigen/ die Hitz zu löschen/ daß Gifft außzutreiben/ setzet er über Berg und Thal/ durch Wälder und Felder/ biß er zu einer frischen Bruñ-Quell kommet; da haltet er still/ da trincket er/ und waschet sich/ wodurch er sein vorige Gesundheit widerum erlanget. Dahero einem solchen mit umwundener Schlangen entworffenen/ und bey einer Wasser-Quell stehenden Hirschen das Sinn-Bild folgende Zuschrifft beysetzet:

Fontem anhelat:
Der Hirsch gantz schnell/
Sucht Wasser-Quell.

2. O gelüstige Hirschen! O unbehutsamme Adams-Kinder/ die wir in unserem ersten allgemeinen Stammen-Vatter nit zwar ein Schlangen/ doch auß verdammlicher Einrathung der höllischen Schlangen einen verbottenen/ und eben darum vergifften Apffel verkostet/ mithin uns selbsten durch das höchstschädliche Sünden-Gifft unzahlbar vil grosse Leibs- und Seelen Ubel zugezogen haben.

das

Das heiligſte Hertz- und Seiten-Blut Chriſti JEſu iſt wahrhafftig ein wunderthätiger Gnaden-Brunnen / bey welchem wir wider alle von der vergifften Schlangen der Erb-Sünd herflüſſende Mühſeligkeiten erwünſchte Hilffs-Mittel ſuchen / und finden können / wann wir mit feſten Vertrauen / und eyffriger Andacht uns zu demſelben verfügen. 3.

Ich laſſe dem Bronnen zu Narni in Umbria das Lob / daß er das heilſamſte Waſſer auß der Erden hervor gebe: diſes aber geſchicht nur zu gewiſſen Zeiten. Unſer wunderwürckender allerheiligſter Bluts-Brunnen hingegen flieſſet ohne Einſchranckung der Zeit dergeſtalten ſo gnadenreich / daß wir in allen unſern Leibs- und Seelen Anligenheiten / ſeyen ſie ſo groß als ſie immer wollen / bey ihme iederzeit Hilff / Troſt / und Barmhertzigkeit finden mögen. 4.

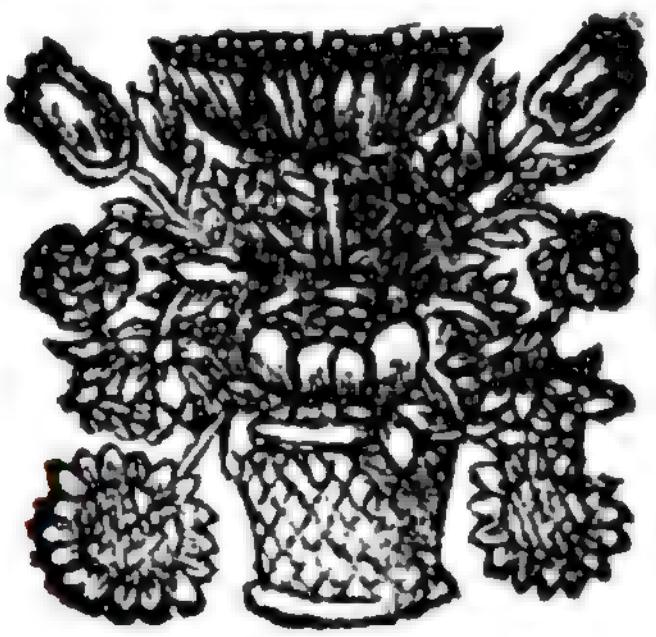
Andächtiger / und der Verehrung deß heiligſten Bluts zugethaner Chriſt! laſſe dir nit verdrüſſig fallen / gegenwärtiges Büchlein / ſonderlich deſſen andern Theil / bedachtſam zu durchleſen / und du wirſt ſelbſten geſtehen müſſen / daß das jenige / was kurtz vorhero gemeldet worden / durch beſondere / und umſtändliche Begebenheiten ſonnenklar darinnen erwiſen werde. 5.

Lebe wol / und bette alltäglich mit uns an den hochen Werth der Erlöſung / daß allerheiligſte Hertz- und Seiten-Blut Chriſti JEſu / zu deſſen gröſſerer Ehr / und Verehrung alles gereichen ſolle.

(✠)

PROTESTATIO.

NE ſanctiſſimi D. N. Urbani Papæ VIII. in Sac. Congreg. S. R. & univerſalis inquiſitionis Decretum editum violetur, imò ut huic Decreto ejúsq; confirmationi & declarationi, obſervantiâ, quâ par eſt, inſiſtatur: profitemur, nos omnia, quæ de gratiis & beneficiis per & apud SS. Lateralem noſtrum Chriſti JESU Sanguinem obtentis in hoc libello fideliter referentur, haud alio ſenſu accipere, aut accipi ab ullo velle, quàm quo ea ſolent, quæ humanâ duntaxat authoritate, non autem divinâ Catholicæ Romanæ Eccleſiæ, aut Sanctæ ſedis Apoſtolicæ nituntur. Vale Chriſtiane Lector, & Thavmaturgum noſtrum Sanguinem, utpote pretium Redemptionis noſtræ, unà nobiſcum ardentiùs ama, & devotiùs venerare.



CEN-

CENSURA ORDINARII.

LIbellum hunc perluſtravi, repe-riſque in eodem recenſita inſi-gnia, & copioſa Beneficia, & piis Peregrinantium votis ad SS.mum Lateris Chriſti JESU Sanguinem in Vineis aſſervatum, impetrata, legitimis conſtare teſtimoniis: & licèt abſtrahatur, an vera miracula ſint, nec ne, & ut talia non procla-mentur, eidem Titulum: **Wun-derthätiger Gnaden-Brunn:** ſal-tem in ſenſu vulgi meritò præfigi judico. Ad hunc igitur uberri-mum gratiarum, & beneficiorum Fontem ut in dies plures & plures velut cervi ad Fontes aquarum, aliorum exemplo provocati, anhe-

lent,

anhelent, eorúmque piis veſtigiis inſiſtant, optimè præſens libellus, utpote nihil diſſonum Orthodoxæ Fidei, & bonis Moribus continens, publicis Typis divulgatur. Ita cenſet Conſtantiæ 7. Maij 1734.

Franc. Ignat. Inſelin. SS.
Theol. L. & SS. Can. Cant.
Rmi. & Celmi. S. R. I. Princip. & Epi. Conſtant. ac Coadjutor. Aug. Conſil. Ecclſt.
Eccl. Coll. ad S. Joan. Canon. & Paroch. Cenſor
Libr. Ordinarius.

Erſter Theil
Gründlicher Bericht
Von
Dem Allerheiligiſten
Seiten-Blut
CHRISTI
JESU
Welches
In dem Gottshauß Weingarten ſchon von langen Zeiten her Ehrerbiethigſt aufbehalten / und andächtigſt verehret wird.

Erſter Theil.

Gründlicher Bericht von dem allerheiligiſten Seiten-Blut Chriſti JEſu / welches in dem Gottshauß Weingarten ſchon von langen Zeiten her ehrerbiethigſt außbehalten / und andächtigſt verehret wird.

I. Simon Majolus erzehlet in ſeinem Buch / ſo er Dies Caniculares benamſet / wie das in der Inſul Ombrios ein Brunnen auß einem Baum entſpringe / und ſo häuffiges Waſſer ergieſſe / daß es bey Abgang anderer Wäſſeren / und Brünnen dem gantzen Land überflüſſig erflecke. *Colloq. 13. circa fin. v. fontes.* Der Warheit diſer Erzehlung wollen wir nit weiter fürwitzig nachforſchen / ſondern es darbey bewenden laſſen. Gewiſſere / und ſicherere Nachricht haben wir von unſerem wunderwürckenden Gnaden-Brunnen / von unſerem

Eſt una ex fortunatis Inſulis. Vide Calepin, verb. Ombrios.

ſerem wunderthätigen Heil. Blut / welches einſtens auf dem Berg Calvari auß dem heylſammen Creütz-Baum / auß der allerheiligiſten Seiten Chriſti JEſu wunderbarlich geflossen / von Longino dem Soldaten ehrerbiethig aufgefasſet / und der ſtreittenden Kirchen zu ſonderm Troſt ihrer Chriſtglaubigen zu Theil worden. Diſer himmliſche Gnaden-Bruñen iſt mittler Zeit in 3. Haupt-Quell abgetheilt worden / deren einer die Stadt Rom / der andere die Stadt Mantua / der dritte unſer Gottshauß Weingarten / beglückſeliget. Von diſem letſteren / nemlich von dem hochheiligen Blut zu Weingarten / wird in gegenwärtigen Büchlein hauptſächlich gehandlet werden. Damit aber die Sach ordentlich / von Stuck zu Stuck / von Zeit zu Zeit / füglicher möge außgeführet werden / wollen wir 3. Haupt-Theil machen.

In dem erſten werden ſichere 2.

Nachrichten und Zeugnuſſen von der Warheit deß allerheiligiſten Hertz- und Seiten Bluts Chriſti JEſu/ ſo zu Rom/ Mantua/ und Weingarten ehrerbiethigſt aufbehalten wird/ beygebracht werden/ mit weiterer Anführung/ wie/ und wann gedachter Heil. Blut-Schatz auf Weingarten kommen: auch wie deſſen Verehrung und Hoch-Schätzung immer mehr und mehr zugenommen.

3. In dem andern Theil werden die Gutthaten/ und Wunderwerck/ ſo durch und bey unſerem Heil. Blut vilfältig geſchehen/ treülich erzehlet werden.

4. In dem dritten aber wird ein kurtze Anregung geſchehen von der Heil. Blut Bruderſchafft/ von deſſen Urſprung/ Gnaden/ und Privilegien/ mit einem kleinen Anhang etwelcher andächtigen Gebetteren zu eben diſem hoch-heiligen Hertz- und Seiten-Blut Chriſti JESU.

Erſter Theil.

Unwiderleglicher Beweiß/ und unlaugbare Zeugnuſſen von der Warheit deß Weingartiſchen heiligiſten Seiten-Bluts Chriſti JEſu/ ſodann auch ſichere Nachricht / wie und wann ſelbes auf Weingarten gekommen / und wie es allzeit in höchſten Ehren gehalten worden.

Das I. Capitel.

Unſer Heyland Chriſtus JEſus hat nach ſeiner glorreichen Urſtänd etwas von ſeinem allerheiligiſten Seiten-Blut auf Erden gelaſſen / deſſen vornehmſter Theil zu Mantua aufbehalten wird.

§. 1.

5. WAnn einige ſeyn ſolten / welche in Zweiffel ſetzen wolten/ ob unſer Erlöſer und Seligmacher Chriſtus JEſus nach ſeiner glorreichen Urſtänd ein wahrhafftes

Blut auß ſeiner allerheiligſten Seiten/ will nit ſagen/ auß andern theilen ſeines Heil. Leibs/ zum Troſt und Zierd ſeiner Heil. Kirchen auff Erdē hinderlaſſen habe; die wurden zu ihrer eigenen Beſchämmung hell und klar an Tag legen/ daß ſie in denen Kirchen-Geſchichten/ und in denen da und dorten außgegebenen Päpſtlichen Bullen/ und Gnaden-Brieffen wenig/ oder gar nichts erfahren ſeyen. Wann aber/ welches nit leichtlich zu glauben/ ſolche wären/ ſo kundte von ihnen wahrhafftig geſagt werden/ was unlängſt der Ehrwürdige P. Joannes Croiſet der Geſellſchafft JEſu Prieſter in ſeinem Buch von dem Leben Chriſti und Mariæ Part. 1. §. 72. von den jenigen geſchriben/ welche in Zweiffel ſetzen/ und ſtrittig machen wollen/ daß das Heil. Schweiß-Tuch zu Turin keines ſeye auß den jenigen/ in welchem der Heil. Leichnam Unſers vom Creütz abgenommenen Erlös

lösers Christi JEsu eingewicklet gewesen. Die Wort deß jetzt gedachten P. Joannis Croiſet lauten alſo: Man thut ſich nit wenig ärgeren und befrembden über die gar zu freche Beſchmarchung einiger neüen Schrifft-Stellern/ welche weiß nit auß was für einem Verdruß und Widerwillen/ ſich immer gegen den heiligiſten Reliquien zimlich feindſelig erzeigen / und nur gedacht ſeynd zu vertilgen / oder aufs wenigſt zu ſchwächen die Andacht der Völcker gegen diſem Heil. Schatz/ ungeacht der Zeügnuß / und allezeit im höchſten Werth gehaltenen Berichts der Vor-Elteren / ungeacht der ſo bewehrten unlaugbaren Wunderwerck/ deren ſich GOtt bedienet die Andacht deß Volcks/ und ihren gottſeligen Glauben zu vermehren/ ungeacht der groſſen Hochachtung / und Ehrerbiethung ſo viler vornehmen und heiligmäſſigen Perſohnen / ungeacht endlich

ſo viler hochgelehrten und anſehnlichen Biſchöffē/ und auch Römiſchen Päpſten / welche alle diſes koſtbare Heiligthum in hohen Ehren halten. Bißhero P. Joannes Croiſet von den Verleümbdern deß Heil. Schweiß-Tuchs zu Turin. Ich aber kan und will diſes alles/ mit höchſter Billichkeit / von Wort zu Wort / auch verſtandē haben von den jenigen/ welche ſich anmaſſen ſolten/ diſputierlich zu machen / ob Chriſtus JEſus etwas von ſeinem allerheiligiſten Seiten-Blut auf Erden hinderlaſſen habe.

§. 2.

6. GEwißlich wäre es ein ſehr unanſtändige und höchſt-ſträffliche Vermeſſenheit nit glauben wollen/ daß das Heilige Blut / welches zu Mantua in S. Andreæ-Kirchen andächtigiſt verehret wird / nit ein auß der von Longino eröffneten Seiten Chriſti JEſu gefloſſenes wahres Blut ſeye. Sintemalen deſſen klare

klare Zeügnuß gibt Longinus ſelbſten / da er auf das bleyene Särchslein / in welchem das H. Blut verſchloſſen ware / folgende Wort eingegraben: Hyp. Donelmund, in Hiſt. Mantuan. Aſian. c. 1. Sylveſtr. c. 4.

Ich LONGINUS, geweſter Hauptmañ underem Landpfleger Pilato / glaubend an JEſum / ſo von Händen unſer Soldaten gecreützget worden / hab diſes auß ſeiner Seiten genommene Blut aufgefangen / und wegen der Feind deß Glaubens / ſo Chriſtum läſterten / an diß Ort vergraben / biß GOtt gefallen wird / ſolches ſeinen wahren Dieneren zu offenbahren.

Wañ diſe Schrifft nit genugſamme Zeügnuß zu ſeyn ſcheinet / ſo wird ſolche geben der Himmel ſelbſten / welcher durch die göttliche Krafft 7.

an dem Ort / allwo das Heil. Blut verborgen lage / groſſe Wunderwerck gewürcket hat / deren einige in der Hiſtori deß ſo genannten H. Blut-Büchleins kürtzlich angezogen werden; und Papſt Leo der dritte welcher auf erſuchen Kayſers Caroli Magni Anno Chriſti 804. ſich nacher Mantuam in eigener Perſohn verfüget / daß Heilige hinderlegte / und der Erden anvertraute GUT / von derſelbigen widerum außgegraben / und nachdeme er alles wohl beſichtiget / und erkeñet / daß es das jenige Blut ſeye / welches auß der Seiten deß Leydenden / und am Stammen deß H. Creützes verſtorbenen Chriſti gefloſſen / den Chriſt-Glaubigen offentlich zur Verehrung fürgeſtellet hat.

Baron. ad Aſi. Chriſti 804. Platina: Ciacon. & Anton. Foreſti in Leone III. Coll: &c.

8. Wollen aber diſe zwey obige höchſte Kirchen- und Reichs-Monarchen / die Wahrheit unſers heiligen Bluts zu bezeügen widerum nit zulänglich vorfallen / ſo kommen zwey an-

andere eben ſo groſſe und hoche Welt-Regenten noch darzu / nemlich: der Heil. Papſt Leo der Neünte / und Kayſer Henricus der Dritte / gleichfalls heilig / diſe / als die hocherfreüliche Zeitung von der wider Erfindung deß Himmliſchen Kleinods durch gantz Welſch- und Teütſchland kundbar worden / ſeynd um das 1049. Jahr mit vilen Cardinälen und Biſchöffen / wie auch mit einer namhafften Anzahl ſo wohl Teütſcher- als Italiäniſcher Fürſten in hocher Perſohn auf Mantua gereyſt / deß zum zweyten mahl erfundenen und erhebten wahren allerheiligiſten Seiten-Bluts Chriſti JEſu gebührende Richter / oder vil mehr nach erkandten Beweißthumen die allerglaubwürdigſte Zeügen abzugeben.

Præter ſuprà citatos Ughellius in Italia Sacra.

Endlich machet Papſt Pius Secundus von der Wahr- und Gewißheit deß heiligſten Hertz- und Seiten-Bluts Chriſti JEſu ein nit geringe-

9.

ren

ren Glauben / da er währender ſeiner Päpſtlichen Regierung / ein Kirchen-Verſammlung zu halten / auf Mantua gereyſet / und durch alldaſiges heiligſte Blut von einem höchſtſchmertzlichen Podagra wunderbarlich erlediget worden. Die Sach ſolle nach Zeügnuß R. P. Vincentij de Raguſa ſich dergeſtalten zu getragen haben. Es wolten einige zu ſelber Zeit in zweiffel ziehen / ob das Mantuaniſche H. Blut wahrhafftig auß der Seiten Chriſti / oder aber nur auß dem in der Stadt Beryto von den Juden gemarterten Crucifix-Bild geflossen ſeye. Diſen Zweiffel genau zu erörtern / wurde ein gewiſſer Tag beſtimt / an welchem damalen zwey berühmtiſte Gotts-Gelehrte oder Theologi, Joannes von Turrecremata ein Dominicaner / nach der Hand aber Cardinal / und Franciſcus von Savona deß Heil. Franciſci Ordens / hernach auch Cardinal / und Papſt Sixtus der Vierdte genañt / die Gründ- und Haubt-

In Hiſtor. de SS. Sanguine Mantuan. à pag. 38.

Buch. Von Erſchaffung der Welt. 3

Die Erde aber war wüſt und leer, und es war finſter auf der Tiefe; und der Geiſt Gottes ſchwebte auf dem Waſſer. Und Gott ſprach: Es werde Licht! und es ward Licht. Und Gott ſahe das Licht an, daß es gut war. Da ſcheidete Gott das Licht von der Finſterniß, und nannte das Licht Tag, und die Finſterniß Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erſte Tag. Und Gott ſprach: Es werde eine Feſte zwiſchen den Waſſern, und die ſcheide Waſſer von Waſſer! Und Gott machte die Feſte, und ſcheidete das Waſſer unter der Feſte von dem Waſſer über der Feſte. Und es ward alſo. Und Gott nannte die Feſte Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag. Und Gott ſprach: Es ſammle ſich das Waſſer unter dem Himmel an ſeine Oerter, daß man das Trockene ſehe! Und es ward alſo. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Waſſer nannte er Meer. Und Gott ſahe, daß es gut war. Und Gott ſprach: Es laſſe die Erde aufgehen Gras und Kraut, das ſich beſame, und fruchtbare Bäume, die ein jeglicher nach ſeiner Art Früchte tragen, in welchen ihr Same ſey auf Erden! Und es ward alſo. Und die Erde gab Gras und Kraut, das ſich beſamete, ein jeglich nach ſeiner Art, und Bäume, die da Früchte trugen, in welchen ihr Same war, ein jeglicher nach ſeiner Art. Und Gott ſahe, daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag. Und Gott ſprach: Es werden Lichter an der Feſte des Himmels, die da ſcheiden Tag und Nacht, und ſind Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre, und ſind Lichter an der Feſte des Himmels, daß ſie ſcheinen auf Erden! Und es ward alſo. Und Gott machte zwey große Lichter, ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, auch Sterne. Und Gott ſetzte ſie an die Feſte des Himmels, daß ſie ſcheinen auf Erden, und den Tag und die Nacht regieren, und Licht und Finſterniß ſcheiden. Und Gott ſahe, daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag. Und Gott ſprach: Es errege ſich das Waſſer mit webenden und lebendigen Thieren, und mit Vögeln, die auf Erden unter der Feſte des Himmels fliegen! Und Gott ſchuf große Wallfiſche, und alles lebendige Thier, das ſich regt, welches das Waſſer erregete nach ihren Arten, und alle gefiederte Vögel nach ihren Arten. Und Gott ſahe, daß es gut war. Und Gott ſegnete ſie, und ſprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Waſſer im Meer, und die Vögel mehren ſich auf Erden! Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag. Und Gott ſprach: Die Erde bringe lebendige Thiere, ein jegliches nach ſeiner Art, Vieh, Gewürm und wilde Thiere, ein jegliches nach ſeiner Art! Und es ward alſo. Und Gott machte wilde Thiere, ein jegliches nach ſeiner Art, und Vieh, ein jegliches nach ſeiner Art, und alles Gewürm auf Erden, ein jegliches nach ſeiner Art. Und Gott ſahe, daß es gut war. Und Gott ſprach: Laſſet uns Menſchen machen, unſer Bild, uns ähnlich, die da herrſchen über Fiſche im Meer, über Vögel unter dem Himmel, über Vieh, über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht! Und Gott ſchuf den Menſchen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes ſchuf er ihn, und ſchuf ſie Mann und Weib. Und Gott ſegnete ſie, und ſprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, und machet ſie euch unterthan, und herrſchet über Fiſche im Meer, über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriecht! Und Gott ſprach: Siehe da, ich habe euch gegeben alle Kräuter, die ſich beſamen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen, die ſich beſamen, zu eurer Speiſe. Und allen Thieren auf Erden, und allen Vögeln unter dem Himmel, und allem Gewürm, das auf Erden lebendig iſt, daß ſie eſſen können, habe ich alles grüne Kraut zur Speiſe gegeben. Und es ward alſo. Und Gott ſahe alles an, was er gemacht hatte, und ſiehe da, es war ſehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der ſechſte Tag.

Wobey ſelber erklärte/ daß man diſes Mantuaniſche H. Blut vor das wahre Blut Chriſti halten/ und Verehren kenne/ und ſolte.

§. 3.

10. UND diſes alles beſtättigen die bewehrtiſte Geſchicht-Verfaſſer/ auß welchen/ deren nit wenig ſeynd/ wir nur ein und andern anführen wollen. Der erſtere iſt Cæſar Baronius, welcher auf das 804. Jahr Chriſti alſo ſchreibet: Was nun belangt das Blut Chriſti/ iſt befunden und bewehrt worden/ daß es das jenige ſeye/ welches auß dem Leib Chriſti zur Zeit ſeines Leydens vergoſſen worden; nit aber das jenige/ ſo in der Stadt Beryto auß einem H. Crucifix-Bild gefloſſen: cæterùm quòd ad Sanguinem Chriſti (*de Mantuano loquitur*) pertinet, re multùm examinata, inventus eſt, & comprobatus ille fuiſſe, qui ex Chriſti corpore fluxit tempore Paſſionis ejus: non au-

Tom. 9. annal. Eccleſ.

autem ille, qui Beryti ex ſacra Crucifixi imagine fluxerat. Alſo Baronius in ſeinen welt- bekandten/ und von allen gelehrten hochgeachteten Kirchen- Geſchichten/ allwo er noch diſe ſehr bedenckliche Wort beyrucket: Ut de his non ſit ampliùs dubitandum: So gewiß iſt diſe Sach/ daß nit mehr darvon zu zweifflen.

Eben diſes Schreiben auch/ Platina: Sylveſtranus ein Carmelit/ und P. Vincentius de Ragula ein Franciſcaner. Platina redet alſo: Leo (Tertius) Mantuam proficiſcitur ad viſendum Chriſti Sanguinem, qui tunc Miraculoſus magno in pretio erat. Js autem approbato Chriſti Sanguine, ob frequentia Miracula ad Carolum proficiſcitur, ut hominem Veritatis cognoſcendæ cupidum, ejus rei certiorem faceret: Papſt Leo (der dritte) hat ſich von Rom nacher Mantua verfüget/ alldaſiges wunderthätige H. Blut zu beſuchen/ und nachdem er ſelbes wegen vilfältigen Miraclen als

II. Platina in vitis ſummor. Pont. de Leone III.

als das wahre Blut Chriſti zuſeyn erkläret / iſt er von dannen zu dem Kayſer Carl abgereyſet / auf das er diſem die Wahrheit ſothanen Heil. Bluts gründlich zu erforſchen höchſt-begierigen groſſen und gottſeligen Welt-Monarchen ſichere Nachricht erſtattete.

12. In tract. de SS. Sang. Mant. c. 4. Sylveſtranus ſetzet folgende Wort in welſcher Sprach: è la Conchiuſione vera, & ſtabile, che queſto Sangue in Mantoa è vero, & reale, uſcito dal lato di Gieſu: Man iſt vergewiſſet und verſicheret / daß das H. Blut zu Mantua ein auß der Seiten JEſu gefloſſenes Blut ſeye.

13. Loc. cit. pag. 21. P. Vincentius de Raguſa ebenfahls ein Italiäner gibt Zeügnuß von dem Mantuaniſchen H. Blut / wie oben Baronius: Conchiuſe quello indubitamente eſſere del vero Sangue di Chriſto, per noi nella ſua ſantiſſima Paſſione, ſparſo in croce; e non di quel Miracoloſa che della ſacra imagine de Beritto, non era uſcito, ed' il tutto egli au-

autenticò con uno breve Apoſtolico. Zu teütſch: Papſt Leo der Dritte hat erkennt/ daß diſes (Mantuaniſche) H. Blut auſſer allem Zweiffel das wahre Blut Chriſti ſeye/ ſo für uns in dem heiligſten Leyden am Creütz vergoſſen worden; und nit auß dem Miraculoſen Bild zu Beryto herauſſgefloſſen. Und diſes alles beſtättigte gemelte Päpſtliche Heiligk. mit einem Apoſtoliſchen Breve/ wie ſolches bey erwehnten Baronio zu leſen.

14. Diſen jetz-angeführten Scribenten fallet durchauß bey/ der berühmte Geſchicht-Verfaſſer R. P. Antonius Foreſti auß der Geſellſchafft JEſu/ welcher die Sach weitläuffiger erzehlet/ und gebrauchet ſich deſſen getreüer Uberſetzer nachſtehender Worten: Es truge ſich zu/ daß zu Mantua in der Lombardey ein Fläſchlein mit Blut entdecket wurde/ welches ein groſſen Streit erzeygte/ indeme einige wolten/ es wäre das jenige

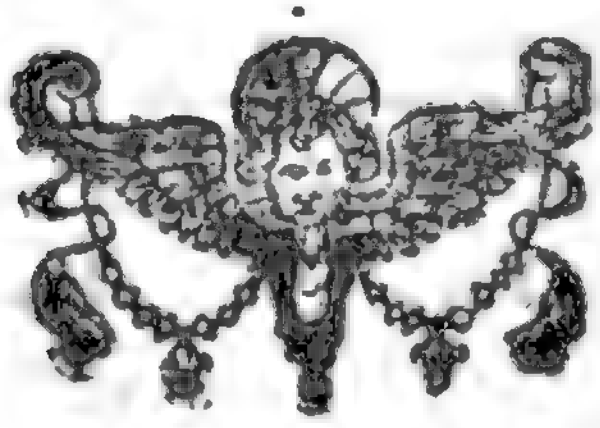
In Leone III. part. 2. p. m. 180. n. 5.

Blut / welches auf dem Calvari-Berg auß der Seiten deß Erlöſers geflossen; andere aber / es wäre jenes / ſo auß dem Crucifix-Bild hervorgequellet / welches die Juden zu Beryto gemartet hatten. Da nun der Kayſer Carolus der Groſſe hievon Nachricht erhielte / und gern die Wahrheit deſſen wiſſen möchte / erſuchte er den Papſt (Leonem den Dritten) daß er ſelbſt in die Lombardey kommen / und die Sach genau underſuchen möchte. Leo ware begirig diſem ſo groß-müthigen Monarchen zu willfahren / und reyſete in eigner Perſohn nacher Mantua / allwo er die ſchrifftliche Urkunden / die ſelbige Burger vorzeigten / fleiſſig und genau durchſuchte / und den Schluß machte / es ſeye diſes Blut wahrhafftig das jenige / welches auß der Seiten deß Erlöſers / die Longinus mit dem Speer eröffnet hat / herfür geflossen. Wie dann die Bekräfftigung diſer Wahrheit Päpſtliche

liche Bullen vorhanden ſeyn ſollen/ und alſo daran nit gezweifflet werden könte. Solcher Geſtaltẽ bewahret diſe edle Stadt noch biß auf heütigen Tag mit höchſter Ehrerbiethigkeit diſen ſo koſtbaren Schatz in der Haupt-Kirchen deß H. Andreæ, und hat der Durchleüchtigiſte Hertzog Vincentius Gonzaga zu deſto würdigerer Verehrung deſſelben im Jahr 1608. einen herrlichen Ritter-Orden/ von dem Erlöſer genannt/ mit Apoſtoliſcher Bekräfftigung deß Papſts Pauli, eingeſetzet. Bißhero der Uberſetzer deß Antonij Foreſti.

15. Wann nun wider alles Verhoffen einiger zu finden wäre / der aller bißhero beygebrachten kräfftigiſten Zeügnuſſen unangeſehen ſich nit wolte bereden laſſen / daß das H. Blut zu Mantua nit ein wahres Blut auß der allerheiligiſten Seiten Chriſti JEſu ſeye/ der müſſte ja ebenfahls alle Jahr- und Geſchichten-Bücher / welche unſere liebe Vorfah-

rer der Nachwelt zur Wiſſenſchafft hinderlaſſen/ alle Adels- Brieff/ Documenta, Geſätz/ Gebräuch/ Herkommen/ Schuld- Brieff/ unvernünfftiger Weiß/ über einen Haufen ſtoſſen/ alles verwirren/ oder den Underſchid darthun/ warum diſen/ und nit jenen zu glauben ſeye. Welches/ weilen es mit Wahrheit nit geſchehen kan/ ſo ſoll und muß dann ſicher behauptet werden/ daß das H. Blut zu Mantua/ und folglich auch das unſere zu Weingarten als ein Theil deß Mantuaniſchen ein auß der von Longino eröffneten Seiten Chriſti JEſu gefloſſenes Heil. Blut ſeye. Das aber diſes unſer H. Blut von dem Mantuaniſchen herkomme/ wollen wir anjetzo außführlich erweiſen.



Das

Das II. Capitul.

Kurtzer Begriff / und Innhalt der Hiſtori von dem heiligſten Blut Chriſti / wie ſolches zu Mantua erfunden / und von dannen ein Theil deſſelben in das Gottshauß Weingarten deß H. Benedicti Ordens in Schwaben ſeye überbracht worden.

§. 1.

DAß das heiligiſte Blut / welches auß der durch die Lantzen Longini eröffneten Seiten Chriſti gefloſſen / zu Mantua von Longino ſelbſten in die Erden vergraben / und allda vergraben gelegen biß auf das 804. Jahr Chriſti / auch in eben diſem Jahr under dem Papſt Leone dem Dritten / und Kayſer Carl dem Groſſen das erſte mal ſeye erfunden / und erhöbt worden / iſt eine in Teütſch- und Welſch-Landen gemein- kündige Sach / die von niemand dahero widerſprochen werden 16.

kan. Dazumahl iſt diſer Schatz zur Verwahrung/ und offentlichen Andacht anvertrauet worden der Kirchen deß H. Apoſtels Andreæ, in welche/ nach Zeügnuß Ughelli *Tom. 1. Ital. Sacræ*: Iſolphus der ſibende Mantuaniſche Biſchoff/ zu Erweckung einer innbrünſtigen Andächt gegen dem hoch-heiligen Blut/ den Orden deß H. Vatters Benedicti eingeführt hat. Da aber indeſſen die Ungaren in Welſchland einfalleten/ und ſchon zimlich nach gegen Mantua anrucketen/ iſt diſer ſo theüre Schatz abermalen mit Wiſſenſchafft etlich weniger eingegraben worden/ und widerum ein lange Zeit/ nach Abſterben deroſelben/ verborgen geblieben/ biß Anno 1049. nach widerholter Erſcheinung deß H. Andreæ, und von ihme an den blinden Adalbertus, oder Adalbero gethane Ermahnung/ bey vilfältig-ſich ereignenden groſſen Wunderzeichen/ under dem damaligen Mantuaniſchen Biſchoffen

Mar-

Mariano, oder Martiale widerum an das Tag-Liecht hervorgebracht worden.

Bey diſer höchſt-feyrlichen H. Bluts-Erhöbung ſeynd neben vilen Teütſchen und Welſchen Fürſten gegenwärtig geweſen Kayſer Henricus der Dritte / und Papſt Leo der Neünte / welcher letſtere nach perſöhnlich-eingenommenen Augenſchein ſo vfler Wunderwercken / und erfandter Wahrheit deß heiligiſten Bluts / darvor gehalten / daß ein ſo hocher Schatz allein der Haupt- und Mutter-Kirchen gebühre; und deſſentwegen ſchlüſſig worden / denſelben auf Rom mit ſich zu nemmen. Weilen er aber ſein gefaſſtes Vorhaben außzuführen von denen in Waffen ſtehenden Mantuaneren verhindert wurde / hat er endlich einen Theil darvon bekommen / der hernach / wie Ughellus l. c. ſchreibet / in dem ſo genannten Laterano aufbehalten worden / um hierdurch das 17.

ſonſten heilige Rom noch heiliger zu machen.

18. Nit minder glückſelig iſt geweſen höchſt-gedachter Kayſer Henricus der Dritte / als welchem auch ein Theil von dem heiligen Blut zu kommen / wie ſolches neben denen Mantuaniſchen / und Weingartiſchen Documenten bezeügen Gaſpar Aſian. in Hiſt Jcal. Sang. Chriſti. Hypolitus Doneſmondus in Compend. Hiſtor. ejuſd. Sang. &c. Und diſen Theil hat der fromme Kayſer / wie jetzt-erwehnte Geſchicht-Verfaſſer / anmercken / werther als ſein gantzes Kayſerthum gehalten / und in allen ſeinen Rayſen mit ſich geführet / biß er letſtlichen in dem Todt-Bethlein diſes H. Blut dem Balduino, Grafen in Fiandern / übergeben: welcher nit allein als ein Erb diſes theüriſten Schatzes / ſonderen auch als ein wahrer embſiger Nachfolger deß Kayſers in der Andacht / diſes Gnaden-Pfand jederzeit in höchſter Vereh-

Verehrung gehalten / und ſelbiges ebenfahls vor ſeinem Hinſcheiden ſeiner Tochter Judicha vermacht hat. Diſe nach Ableiben ihres erſten Ehe-Gemahls Toſtici Königs in Engelland in Wittib-Stand geſetzet / hat nach der Zeit mit einem damalen mächtigiſten auß den Teütſchen Fürſten / Guelfone dem Vierten diſes Namens in die anderte Ehe-Verlobnuß ſich eingelaſſen. Welcher Guelfo ein Enckel Guelfonis deß Dritten ware / alldieweilen er von Chuniza (die mit dem Eſtenſiſchen Marck-Grafen vermählet / und Guelfonis deß Dritten Schweſter ware) iſt erzeüget worden. Erſt-gedachter Guelfo der Dritte hat das Cloſter Weingarten von- und auß dem Flecken Altdorff mit den Gebeinen ſeiner Vor-Eltern auf den nächſtdarbey gelegenen ſo genannten S. Martins-Berg überſetzet / und diſes Ort für ſich / und dem gantzen Guelfiſchen Stammen / zu dero Begräb-

nuß außerkohren. Urſperg. in Chron. Joan. Bapt. Pegna in Hiſt. Eſtenſi. Guelfo der Vierte aber/ weilen er mit dem Geblüt auch die Gutthättig- und Freygebigkeit ſeiner Vor- Elteren gegen dem Gottshauß Weingarten ererbet/ hat daſſelbe nit nur allein ſelbſten Großmüthig vermehret/ ſonderen auch die von ſeinen Vor- Eltern reichlich gethane Stiffung gnädigiſt bekräfftiget.

19. Es hat auch Judicha ſein Durchleüchtigiſte Gemahlin dem gottſeligen Beyſpihl ihres Herrn und Gemahls nach eyferend/ gleichfahls dem Gottshauß vil Güter zugeeignet/ und über diſes noch das hochheilige Blut Chriſti/ ſambt vilen andern Heiligthumen/ und recht Königlichen Koſtbarkeiten/ von welchen Bertholdus in der Conſtantzer- Cronick Meldung thut/ um das 1090. Jahr durch ein Solenne, oder zierliche Ubergaab eingehändiget/ allda es nun biß auf den heütigen

Tag

Tag Ehrwürdigiſt verwahret / und durch den häuffigē Zulauff der Glaubigen innbrünſtigiſt verehret wird.

§. 2.

UND eben diſer Urſach Willen iſt Anno 1278. zwiſchen denen Religioſen beyder Clöſtern deß H. Andreæ zu Mantua / und Weingarten ein ſonderbare Verbündnuß / und Gemeinſchafft aller Wohlthaten und guten Wercken gegen einander aufgericht / hernach Anno 1414. widerum erneüeret und bekräfftiget worden / wie ſolches die 2. beygelegte Copien von denen in dem Weingartiſchen Archiv befindlichen Originalien erweiſen / damit nemlich diejenige / welche von dem Schatz unſerer Erlöſung vor andern ein beſondern Antheil haben / auch under und gegen einander mit einem engern Liebs- und Freündſchaffts-Band verknüpffet wären. 20.

Uber das haben auch einige Römiſche 21.

miſche Päpſt / als Urbanus der Anderte / Paſchalis der anderte / und andere mehr / ſowol auf Anhalten und Vorbringen Guelfonis deß Vierten / als ſonſten / daß Gotthauß Weingarten mit groſſen Gnaden und ſchönen Privilegien begabt / und außgezieret / ſonderheitlich aber hat Papſt Innocentius der Sibende / damit er die Verehrung und Andacht gegen dem H. Blut / ſo auß der Seiten unſers Herrn Chriſti JESU gefloſſen / und von langen Zeiten her in der Weingartiſchen Cloſter-Kirchen aufbehalten wird / underhaltete / und vermehrete / hat er dem Zulauffenden Volck gewiſſe Ablaß verlyhen / wie auß der ab-copierten Bulla oder Gnaden-Brieff Sub Lit. C. zu erſehen iſt.

22. Diſen haben beygepflichtet vil ſowol Coſtantziſche / als andere Biſchöff / fürnemlich aber Marquardus, und Albertus, welche Anno 1406. und Anno 1408. obgedachte Ablaß-Bull

nit

nit nur allein als giltig und autentiſch erkennt / kundt gemacht / und kundtgemacht zu werden / Biſchöffliche Befelch ergehen laſſen / ſondern auch mit offentlichen Brieffen und Patenten bezeüget haben / wie ihnen auß unverfälſchter und bewehrter Nachricht bekandt ſeye / daß in der Weingartiſchen Cloſter-Kirchen ein Heiligthum von dem auß der Seiten unſers HErrn JESU Chriſti vergoſſenes heiligiſte Blut andächtigſt verwahrt / und verehrt werde. Welches alles auß den beygeſchloſſenen ohnverfälſchten Abſchrifften ſub Litt. D. E. F. vor Augen liget.

§. 3.

NIt weniger findet man von unſerem H. Blut ein offentliche Zeügnuß bey Franciſco Collio, einem Gelehrten der H. Schrifft / und deß Ambroſianiſchen Collegij zu Mayland Doctoren Lib. 5. de Sanguine Chriſti C. 2. mit folgenden Worten: 23.

ich

ich höre noch über das / und wird durch Brieff für gewiß berichtet / daß ein Theil von dem wahren Blut Chriſti in dem Cloſter Weingarten in Teütſchland aufbehalten werde. Und das diſes H. Blut Chriſti JESU ſehr miraculos und wunderthätig ſeye / können die jenige bezeügen / welche in daſigen umligenden Landſchafften wohnen / und ſich aufhalten.

24. Vor ermeltem Franciſco Collio Pflichtet bey R. P. Vincentius de Raguſa Ord. Min. de Obſervant. welcher ebenfahls von unſerem Weingartiſchen H. Blut nachſtehende Zeügnuß gibt: Kayſer Heinricus (der Dritte) hat einen Particul von dem Mantuaniſchen H. Blut empfangẽ / und lebenlänglich bey ſich andächtig behalten. Da er aber nach bey dem Todt zuſeyn erkennete / hat er diſen ſeinen wehrtiſten Schatz Balduino, Grafen in Flandern vermachet. Als aber auch er (Balduinus) in das Todt-

Vincent. de Raguſa in cit. Hiſt. de SS. Sang. pag. 34.

Todt-Beth kame/ hat er ſelben ſeiner einzigen Tochter Giudenta, oder Juditha überlaſſen / die hernach mit Guelfone, dem Vierten in die anderte Ehe-Verlobnuß eingetretten / und beſagtes H. Blut dem Gottshauß Weingarten eingehändiget / ſodann biß zu gegenwärtigen Zeiten alldorten ehrerbiethigiſt aufbehalten worden: e' Finalmente (Giudenta) havendo fabricato un nobiliſſimo Monaſtero di Monaci, che hora ſi chiama la vigna Vingarten, gli laſciò per più nobilitarlo il ſopradetto Santiſſimo Sangue che ſino à preſenti tempi viene da' detti Monaci Religioſa mente cuſtodito.

§. 4.

ENdlich ſehr vil anderer Zeugnuſſen / und vilfältigen Wunder-Wercken zu geſchweigen / hat die Durchleücht. Mantuaniſche Hertzogin Eleonora, Kayſers Ferdinandi deß Dritten Ehe-Gemahlin/ damit 25.

ſie

ihren Glauben und Andacht gegen dem zu Mantua zwar erfundenen / nach der Zeit aber von dannen zum Theil in das Cloſter Weingarten wie wir oben erzehlet / überbrachten H. Blut jedermänniglich ruchtbar machte / durch ihr eyffrige und Gottſelige Vorbitt von Papſt Clemente dem Zehenden fürtreffliche Gnaden und Ablaß erhalten / auf das in eben diſem Gottshauß ein Bruderſchafft under dem Titul und Anruffung deß heiligſten Bluts möchte aufgericht werden. Und diſe Gnaden und Ablaß haben Jhro höchſt-gedachte Päpſtliche Heiligkeit der frommen Supplication, und innſtändigiſten Vorbringen der Durchleüchtigiſten Kayſerin Eleonora ſonders geneigt zu willfahren / auf ewig verlyhen / wie es das Apoſtoliſche Breve / oder Gnaden-Brieff bezeügt / deſſen Jnhalt ſub Litt. G. wir allda nur anziehen / in dem dritten Theil aber diſes Büchleins von Wort zu Wort auß ſetzen wollen.

Ex

Ex monumentis, & manuſcriptis antiquiſſimis Monaſterij Weingartenſis. P. Gabriel Bucel. in Compendio hiſtorico Majeſtatis S. R. Imp. aliísq; operibus. Gaspare Aſian. in Hiſt. de Sang. Chriſti, Italicè Scripta c. 4. ex Compendio hiſtorico ejus Chriſti Sanguinis ex Hiſt. Eccleſ. Mantuana R. P. F. Hypoliti Donesmondi contracto Viennæ in Auſtria. Anno 1670. aliísq;

Und diſes iſt der kurtze Außzug von der Hiſtoriſchẽ Beſchreibung unſers heiligſten Bluts zu Weingarten / ſo Anno 1693. von Rom approbiert / und als wahrhafft erkennt worden. Folgen nun die darinnen angezogene Brieff und Bullen / die wir ebenfals / ſo vil zu vollkomẽner Nachricht dienlich ſeyn wird / auß dem Lateiniſchen in das Teütſche treülich hiehero überſetzen wollen. So ſeye dann 26.

(✠)

Das III. Capitul.

In gegenwärtigen Capitel werden vor Augen gelegt die Brieff / und Päpſtliche Bullen / ſambt anderen Urkunden / welche in obigem Capitel angezogen worden. Und zwar erſtlich ſeynd zwey Brieff von Mantua / welche ſub Lit. A. & B. klar erweiſen / daß das H. Blut zu Weingarten von dem Mantuaniſchen herkomme / und mithin ein wahres H. Blut ſeye auß der Seiten Chriſti JESU.

§. I.

27. Suprà c. præc. §. 2. num. 20. UND weilen ſchon oben gemeldt worden / daß zwiſchen den jenigen ein engere Liebs- und Freindſchaffts- Verbündnuß ſeyn ſolle / welche einen ſondern Antheil haben von dem unendlichen Werth unſerer Erlöſung: ſo haben die zwey Benedictiniſche Gotts- Häuſer deß Heil. Apoſtels Andreæ zu Mantua (welches anjetzo nach Zeügnuß Ughelli in Ital. S. de Epiſcop. Mantuanis p. 928. col. 1. Lit. B. ein fürnehme Collegiat-Kir-

Kirchen ſeyn ſolle) und Weingarten in Schwaben ein geiſtliche Bruderſchafft und heilige Mit-Verbündnuß gegen einander aufgerichtet/und diſes zu zweymalen. Erſtens under dem Abbt Hermanno de Biechtenweiler Anno 1278. das andere mal aber under dem Abbt Joanne ab Eſſendorff Año 1414. deren beede unſerem Gotts-hauß Weingarten / und der Prälatur rühmlichiſt vorgeſtanden / auch deß heiligiſten Bluts ſonders groſſe Verehrer geweſen.

Der erſte Mantuaniſche Brieff an Weingarten ſub Lit. A.

§. 2.

WIr Albertus von Gottes Gnaden Abbt / und das gantze Convent deß Gottshauß deß H. Andreæ in der Stadt Mantua/ Ordens deß Heil. Benedicti, entbietyen allen und jeden/ ſo diſe Schrifft leſen werden/ vil Heyl und unverfälſchte Lieb 28.

in dem HErren. Wir wollen hiemit männiglich zu wiſſen machen / daß das Gottshauß Weingarten / welches im Conſtantzer Biſtum liget / und zu Ehren deß wehrteſten Bluts unſeres HErren JEſu Chriſti / wie auch anderer Heiligen eingeweyhet iſt / von unſerm Cloſter / in welchem der mehrere Theil diſes H. Bluts aufbehalten wird / ſeinen Anfang (verſtehe das H. Blut betreffend) hergenommen habe. Und weilen wir die Freündſchafft / Lieb / und Andacht / welche der Hochwürdige Herr Hermannus, auß Göttlicher Verhengnuß (wie die Alt-Teütſche zu reden pflegten) Abbt deß erwehnten Cloſters Weingarten / Benedictiner Ordens / ob-beſagten Biſtums / gegen unſerem Gottshauß erwiſen / in reiffe Erwegung gezogen ; ſo ſeynd wir diſes Vorhabens / mit ihme / und allen ſeinen Geiſtlichen Mit-Brüderen / ein vollkommene / und im HErren unverfälſch-

fälſchte Bruderſchafft/ wie auch eine Gemeinſchafft aller Wohltahten und Verdienſten/ ſo von uns durch Betten/ Faſten/ Wachen / und andere gottgefällige Werck geſchehen mögen / entgegen zu machen. Wir wollen auch hiermit mit einhelliger Verwilligung / gewiſſer Wiſſenſchafft / und Verſicherung unſers hoch-gedachten Herren Abbts/ und ſeiner Nachfolgeren ſo von Zeit zu Zeit ſeyn werden/ ſetzen und verordnen / daß ein jeder Bruder auß dem Convent deß beſagten Cloſters Weingarten / der zu uns / oder in unſer Gottshauß mit Erlaubnuß und Verwilligung ſeines Abbts ankommen wird / in unſerem Cloſter und Convent höflich empfangen / und ſo lang es ihme bey uns zuverbleiben beliebig ſeyn wird / freündlich gehalten werden ſolle. Zu deſſen wahren Urkund und Zeügnuß haben wir auß unſerem bedächtlichen Mit- und Vor-Wiſſen diſe Schrifft

außgefertiget / und mit dem Innſigel / welches hoch-erwehnter unſer Herr Abbt Albertus, und wir das Convent jederzeit zugebrauchen pflegen / bekräfftiget und beſtättiget. Geſchehen und gegeben zu Mantua im Jahr deß HErren 1278. den 1. ten Tag Mertzen / als der Römer Zins-Zahl ware 6. Amen.

Der andere Brieff von Mantua an Weingarten. sub Litt. B.

§. 3.

29. Dem Hochwürdigen in Chriſto Vatter / und Herren / Herren Abbten im Weingarten Gottes / entbiethet Joannes de Cumis, der Geiſtlichen Rechten Doctor, von GOTTES und deß Apoſtoliſchen Stuhls Gnaden Abbt in dem Benedictiner-Cloſter deß H. Andreæ zu Mantua / allwo der wehrte Schatz / daß auß der Seiten unſers HErren JEſu Chriſti gefloſſene H. Blut / auf-

aufbehalten wird / vil Glück / und Heyl. Hiebey mache ich Euer Paternität zu wiſſen / daß ich die mir zugeſchickte Brieff durch den Ehrwürdigen Joannem Boſchen zu recht erhalten / deren Innhalt ware / daß ich diſem eüren jetz-gedachten / und hiehero geſchickten Joanni in allem dem / was er mir in ihrem Namen vorbringen wurde / ſicheren Glauben beymeſſen ſolte. Nun hat er mir angezeigt / daß Euer Paternität von mir verlangen die Zeügnuſſen und Urkunden / ſo in unſerem Gottshauß von Erfindung und Erhöhung deß gedachten Schatz deß H. Bluts zu haben ſeyen: ferner das dieſelbe gern möchten benachrichtiget werden von dem H. Longino, wie er diſes H. Blut erſtlich mit der Lantzen vergoſſen / und daſſelbe hernach aufgefaſſet habe. Nun iſt diſer Joannes eüer Abgeſandter ſowol von mir / als meinem Convent freündlichiſtens empfangen worden / doch nit wie es

ſich gezimmete. Alsdann habe ich ihme beyde Ort gezeiget/ in deren einem beſagter Longinus begraben liget / in dem andern aber mehr gedachter Schatz / daß H. Blut / in ſorgfältigiſter und behutſammiſter Verwahr aufbehalten wird. Habe beyneben ihme auch alle ſchrifftliche Urkunden vorlegen laſſen / um ſelbe nach belieben abſchreiben zu kennen.

Diſer iſt deß vorigen Abbts Alberti Brieff Sub Litt. A. §. 3. n. 28.

Diſer hat mir auch einen Brieff vorgewiſen / welchen ſchon vor einigen Jahren der Abbt / und das Convent diſes Cloſters eüerem damaligen Abbten eüeres gemeldten Gottshauſes zugeſchriben. Selben habe ich ſonders gern angeſehen / weilen ich ihne für gerecht und giltig erkennet. Und deſſentwegen beſtättige ich hiemit/ erneüere/ und vergönne alles widerum / was darinnen abgehandlet / geordnet/ und geſchloſſen worden. Anbey aber gelanget von mir an eüere Paternität ein dienſtliche Bitt/ daß ihr künfftighin diſes

un-

unſer Gottshauß durch eüer Liebe Brüder und Freünd nach Belieben beſuchen wollet. Dañ ich/ und mein Convent wollen eüch mit brüderlich-genaigten Willen und Lieb empfangen / auch freündlich / nach ſchlechten Vermögen unſers Cloſters / bedienen und underhalten. Eüer Paternität lebe wol nach ihrem Wunſch und Verlangen. Gegeben zu Mantua in vor-angezogenen Cloſter den 23.ten Augſt Monat Anno 1414.

§. 4.

Es wurde diſes Büchlein zu weitläuffig werden / und dem Leſer verdrüßlich fallen/ wann alle Päpſtliche Bullen/ und Biſchöffliche Verordnungen und Patenten / ſo wegen unſerem hoch-heiligen Blut zum Vorſchein gekommen/ von Wort zu Wort ſolten allda beygebracht werden. Diſer Urſachen halber wollen wir nur einen kurtzen Außzug hieher ſetzen/ auß der Bullen Innocentij deß

30.

Sibenden / und auß den dreyen darauf ergangenen Biſchöfflichen Befelchen und Verordnungen der Conſtantziſchen Herren Biſchöffen Marquardi und Alberti.

Kurtzer Begriff und Innhalt der Bullen / ſo Innocentius der Sibende Wegen dem hochheiligen Seiten / Blut Chriſti JESU an Weingarten hat außfertigen laſſen. Anno 1406. Sub. Litt. C.

§. 5.

31. Bulla incipit: Splendor paternæ: aſſervatur in Archiv: Weingart.

PAbſt Innocentius der Sibende diſes Namems hat die Andacht deß Chriſtlichen Volcks gegen dem allerheiligſten Seiten / Blut Chriſti JEſu / ſo zu Weingarten aufbehalten wird / zu belohnen und zuvermehren allen und jeden / welche am Feſt deß H. Joannis deß Tauffers reümüthig werden gebeichtet / die Cloſter-Kirchen beſuchet / und dem Gotts-Dienſt andächtig beygewohnet haben / drey Jahr und ſovil Quadragen / daß iſt 120. Täg Ablaß gnädiglich

lich ertheilet. Gegeben in der Stadt Viterbio den 15. Jener ſeines Papſtums im anderten Jahr.

Wol zubedencken ſeynd die Wort auß diſer Päpſtlichen Bullen: Eccleſia Monaſterij in Vinea DEI prope Ravenſpurg, Ord. S. Benedicti, Conſtantienſis Dioœceſis, in qua Reliquiæ pretioſi Sanguinis, qui de Latere Domini noſtri JEſu Chriſti emanavit, à longis retroactis temporibus fuiſſe, & eſſe firmiter creduntur. Es wird kräfftig und feſtiglich geglaubt / daß in der Kirchen deß Gottshauß Weingarten / nahe bey Ravenſpurg / deß Conſtantziſchen Biſtumbs / ein Heiligthum deß wehrten Bluts / ſo auß der Seiten unſeres HErrn JESU Chriſti geflossen / ſchon von langen Zeiten her aufbehalten worden / und annoch aufbehalten werde. 32.

Zweyer

Zweyer Conſtantziſchen Herren Biſchöffen Marquardi, und Alberti Zeugnuß und Beſtättigung/ ſo ſie von dem zu Weingarten aufbehaltenen H. Seiten-Blut Chriſti JESU haben von ſich geſtellt.

Sub Lit. D. & F.

§. 6.

33. Sess. 25. de invocat. venerat. & Reliquiis SS. apud R P. Anaclet. Reiffenſtuel in ſuo jure Can. Tom. 3. l. 3. Tit. 45. §. 2. n. 26. & ſeq.

DJe Tridentiniſche H. Kirchen-Verſammlung hat an alle Biſchöff Befelch ergehen laſſen/ daß/ wann in ihren Biſtümer einige Heiligthümmer offentlich zu verehren wurden vorgeſtellt werden/ ſie vorhero alles genau erforſchen/ examinieren/ und unterſuchen ſolten/ damit in ſo wichtiger Glaubens-Sach weder Betrug mit einſchleichen/noch unſeren Glaubens-Widerſächeren Anlaß gegeben werden möchte/ allerhand ſchimpffliche Verleümdungen wider unſer alleinig ſelig-machende Kirchen zu erdichten und außzuſprengen. Diſem Zufolg haben unſere vormalige Herren Prälaten/ benannt-

nanntlich Joannes de Eſſendorff, welcher ein ungemeiner Liebhaber und Verehrer deß heiligiſten Bluts gewesen / und der Conſtantziſchen Kirchen-Verſammlung beygewohnet / die Wahrheit eines ſo hochſchätzbaren Heiligthums auſſer allen Zweiffel zuſetzen / von dem Biſchöfflich-Conſtantziſchen Ordinariat ein offentliche Bekandtnuß und Beſtättigung außzuwürcken geſuchet / und ſelbe ohnſchwehr erhalten / wie ſolches auß zweyen Patenten der hochwürdigiſten Herren Herren Biſchöffen zu Coſtantz Marquardi und Alberti klar zu erſehen. Sub Litt. D. & E. diſer Biſchöfflichen Brieffen aber Innhalt iſt folgender.

P. Gabriel Bucel. in Ephemer. Weingart. ad 28. Septemb.

Erſtlich erkennen hoch-gedachte Herren Biſchöff die vorgewiſene Ablaß-Bull Papſts Innocentij deß Sibenden für giltig / unverfälſcht / und in allweg authentiſch / bezeügen auch zugleich / daß ſie nit nur auß wol gegründten und allenthalben erſchollenen

35. Litteræ duorum Epiſcoporum Conſtantienſiũ Alberti, & Marquardi ſub Litt. D. & F.

nen Ruff/ ſondern auch auß gewiſſer Erkandtnuß und eigener Wiſſenſchafft verſicheret ſeyen / wie das in der Weingartiſchen Cloſter-Kirchen ein Heiligthum von dem auß der Seiten unſeres Herren JEſu Chriſti vergoſſenes heiligiſtes Blut ſchon von langen Zeiten her ehrerbiethig hinderlegt / und aufbehalten ſeye. Unter andern ſeynd in deß Marquardi Brieff folgende lateiniſche Wort zu leſen / die doch nit mehr außweiſen / als was eben jetz Teütſch vorgetragen worden. Cœterùm cùm non ſolùm fama celebri & diffuſa, verùm etiam ex certa ſcientia didicerimus, quòd in Eccleſia dicti Monaſterij Weingarten grata DEO, & Virgini glorioſæ, præcipuè tamen ſacro- ſanctо Sanguini de ſacratiſſimo Latere Domini noſtri JESU Chriſti effuſo, in ipſo Monaſterio reverenter repoſito, obſequia & divina officia jugiter & laudabiliter celebrentur, & quòd Reliquiæ ejuſdem ſacratiſſimi Sanguinis, quæ in ipſo Monaſte-

Hanc ipſam mentionem de SS. Sang. Weingart. jam dudũ antea ſcilicet a. 1279. fecit Rudolphus Epiſc. Conſtantienſis, ut infrà hoc c. §. 9. à n. 40. videri poteſt

rio

rio à longis retroactis temporibus, ut nedum ex teſtimonio præſcriptarum Apoſtolicarum didicimus Litterarum: verùm etiam ex nonnullorum noſtrorum prædeceſſorum Conſtantienſium Epiſcoporum Litteris authenticis ſumus edocti, & firmiter credimus, fuerunt, & ſunt cum magnis reverentia, decentia, & honore reconditæ, à Chriſti fidelibus in magna multitudine non immeritò ea occaſione ad ipſam Eccleſiam confluentibus honorificè venerantur.

§. 7.

ALbertus aber hat in ſein Brieff neben anderen auch diſe ſehr bedenckliche Wort mit: einflieſſen laſſen. 35.

Cœterùm cùm contentis & narratis in præſcriptis litteris nedum fama publica referente, verùm etiam nonnullorum noſtrorum prædeceſſorum Conſtantienſium Epiſcoporum litteris authenticis didicerimus, veritatem omnimodam ſuffragari. Nos ipſum Mo-

na-

naſterium in Weingarten, & ejus Eccleſia congruis honoribus frequentari, & Chriſti fidelium ad eandem confluentium devotionem augmentari cupientes, ipsùmq; Monaſterium ac Eccleſiam in Weingarten in honore ſacro- ſancti Sanguinis de ſacratiſſimo Latere Domini noſtri JESU Chriſti effuſi in eadem Eccleſia reverenter repoſiti, ſpecialis gratiæ & prærogativæ oculo amplecti deſiderantes, & in ea parte dictorum noſtrorum prædeceſſorum veſtigia imitantes, &c. &c.

36. Auf diſe gewißlich nachtrucklich= gegebene Zeugnuſſen haben alsdann beyde mehr erwehnte hochwürdigſte Herren Biſchöff zu Ehren deß aller= heiligiſten Seiten Bluts Chriſti JESU auf das Feſt Joannis deß Tauffers 40. Täg ſchwerer / und 1. Jahr läßlicher Sünden Ablaß / in unſer Weingartiſchen Cloſter= Kir= chen von allen Chriſtglaubigen zu gewinnen verlyhen / wann ſie in der Bullen Innocentij deß Sibenden n.

31.

zu. vorgeſchribene Werck verrichten werden.

Der Biſchöffliche Brieff Marquardi lautet zu End alſo: Gegeben und geſchehen zu Coſtantz in unſer Biſchöfflichen Reſidentz nah bey der Coſtantziſchen Thum-Kirchen: in dem Jahr nach der Geburt deß HErrn 1406. die Römiſche Zinszahl ware 14. in dem anderten Jahr deß Papſtthums Innocentij deß Sibenden: am 18.ten Tag deß Monats Julij. 37.

Albertus hat ſein Biſchöffliches Patent alſo underzeichnet: Gegeben und geſchehen zu Coſtantz in unſer Biſchöfflichen Reſidentz nahe bey der Coſtantziſchen Thum-Kirchen: in dem Jahr nach der Geburt deß HErren 1408. die Römiſche Zinszahl ware. 1. in dem anderten Jahr deß Papſtthums Gregorij deß Zwölfften: am 7.ten Tag Monats Septembris. 38.

Befelch und Verordnung deß hochwürdigſtẽ Herrn Biſchoffs Marquardi von Verkündigung deß von Pabſt Innocentio dem Sibenden gegebenen H. Blut-Ablaß. Sub Lit. E.

§. 8.

39. DAmit diſer lob- und preyßwürdigſte Herr Biſchoff ſich vor jedermänniglich einen recht eyffrigen Verehrer unſers hoch-heiligẽ Bluts erzeigete / hat er an alle und jede Pröbſt / Decanen / Pfarrherren / und deroſelben Vicarien ſeines Biſtums gemeſſenen Befelch ergehen laſſen / den von Pabſt Innocentio dem Sibenden verlyhenen H. Blut-Ablaß jährlich dem häuffig-gegenwärtigen Chriſten-Volck in den Kirchẽ offentlich zu verkündigen / wann ſie von Seiten Weingarten deſſentwegen werden erſucht worden ſeyn. Gegeben zu Coſtantz im Jahr deß Herrn 1406. 6. Calend. Octob. das iſt den 26.ten Septembris.

§. 9.

Kirchen-Gebäude, s. Gebäude.

Kirchen-Gut, s. Kirchengut.

Kirchen-Jahr, das, (-es, -e) in der Mehrzahl selten, die Jahre, in Ansehung der Kirchen-Gebräuche, Kirchen-Jahr, das, (-es, -e) in der Mehrzahl selten, die Jahre, in Ansehung der Kirchen-Gebräuche, Kirchen-Jahr, das, (-es, -e) in der Mehrzahl selten, die Jahre, in Ansehung der Kirchen-Gebräuche,

tini in Wingarten, Ord. S. Benedicti Diœceſis Conſtantienſis, ubi grata Deo, & glorioſæ Virgini, præcipuè tamen Sacro-Sancto Sanguini, effuſo de Latere Chriſti JEſu, ibidem repoſito, reverenter divina ſervitia jugiter & laudabiliter celebrantur, per multa annorum curricula &c. *Poſt pauca*: Excitati amore illius, qui propter nos Sanguinem ſuum fudit, qui Sanguis ibidem à multis annis cernitur recondituus cum honore &c. *In fine*: Datum Conſtantiæ in noſtro Capitulo. Anno Domini 1279. 18. Cal. Febr. Indict. 7. Teutſch: **weilen wir nit allein auß wolgegründeten/ und allenthalben erſchollenen Ruff/ ſonderen auch auß gewiſer und eigener Erkandtnuß ſichere Wiſſenſchafft haben / daß St. Martins Cloſter in Wingarten / deß H. Benedict-Ordens Coſtantziſchen Biſtums/ allwo GOtt/ der glorreichen Jungfrauen / ſonderlich aber dem auß der Seiten Chriſti JEſu vergoſſenen/ und alldorten ehrerbiethig**

auf-

ligſten Seiten-Bluts Chriſti JEſu zum Vorſchein komen / deſſen haben wir / wie ſchon oben gemeldt / kein ſichere Nachricht: wol aber befündet ſich in dem Weingartiſchen Archiv ein groſſe Zahl Biſchöfflicher Coſtantziſcher Ablaß-Brieffen / welche verſchidene Biſchöff dem andächtigen Chriſten-Volck / ſo zu gewiſer Zeit das allerheiligſte Seiten-Blut JESU Chriſti zu Weingarten andächtigſt verehret / zu ihrem Seelen-Nutzen mitgetheilt haben; welche dann genugſam zu erkennen geben / daß auſſer denen erwehnten noch vil andere Coſtantziſche Biſchöff geweſen / welche für gantz richtig gehaltē / daß ein Theil deß vergoſſenen allerheiligſtē Seiten-Bluts JEſu Chriſti in dem Gottshauß Weingarten verwahrt / und andächtigſt verehret werde. Indeſſen werden offt-gedachte Herren Biſchöff Rudolphus, Marquardus, und Albertus (alle Nachfolger / ſo biß auf heütige Zei-

Ihnen Gelegenheit gegeben, ihre Kinder in die Schule zu schicken, und ihnen Unterricht ertheilen zu lassen, so sind sie dafür verantwortlich, und müssen, wenn sie ihre Kinder nicht in die Schule schicken, oder ihnen Unterricht ertheilen lassen, die Strafe erlegen, welche in dem Gesetze bestimmt ist.

Wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder oder Mündel nicht in die Schule schicken, oder ihnen Unterricht ertheilen lassen, so sollen sie für jedes Kind oder Mündel, das sie nicht in die Schule schicken, oder ihnen Unterricht ertheilen lassen, 1 Gulden Strafe erlegen.

Wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder oder Mündel nicht in die Schule schicken, oder ihnen Unterricht ertheilen lassen, so sollen sie für jedes Kind oder Mündel, das sie nicht in die Schule schicken, oder ihnen Unterricht ertheilen lassen, 1 Gulden Strafe erlegen.

under dem Titul und Anruffung deß allerheiligiſten Hertz- und Seiten-Bluts Chriſti JEſu / wird auf den dritten Theil vorbehalten / und alldorten von Wort zu Wort außgeſetzt / auch zugleich von erſt-gedachter H. Blut-Bruderſchafft was mehrers gehandlet werden.

Diſes ſeynd nun die außführlich-
44. beygebrachte Urkundē und Zeügnuſſen von unſerem heiligſten Seiten-Blut Chriſti JESU / welche Anno 1692. auf Rom an die heilige Verſammlung der Cardinälen S. Rit. abgeſchickt worden / um endlich die Gnad und Erlaubnuß zu erhalten / zu gewiſen Zeiten hochgedachtes H. Blut mit einem beſondern Ambt der
0 H. Meß / und eigentlichen darzu gewidmeten Chor- Gebett der ſiben Tag- Zeiten offentlich verehren zu können. Was aber Anno 1693. für ein Endſchluß von höchſt-gedachter H. Cardinäl-Verſamlung / und damals regierenden Päbſtlichen Heilig-

ligkeit an Weingarten ergangē/ wollen wür hernach in dem 5.ten Capitel §. 1. und §. 4. umſtändlich vernemen. Indeſſen ſcheinet rathſam / und dem günſtigen Leſer nit unangenehm zuſeyn / vorhero mehr andere unlaugbare Zeügnuſſen von unſerem H. Blut bey zubringē/ welche zwar / um die Supplic und Bittſchrifft / ſo vil möglich/ abzukürtzen/ zu Rom der H. Verſamlung nahmentlich nit vorgetragen worden ; jedoch allen dem / was bißhero gemeldt worden / einen ſtarcken und mercklichen Zuſatz geben können.

Das IV. Capitel.

Fernere Urkunden und Zeügnuſſē viler Biſchöffen/ und anderer hochen Stands-Perſohnen/ die unſer H. Blut zu Weingarten als ein wahrhafftes H. Blut Chriſti erkennen.

§. 1.

UNder denen unſerem Gotts-hauß Weingarten rühmlichſt- 45.

vorgeſtandenen Prälaten hat ſich ſonderheitlich Abbt Hermannus de Biechtenweiler ſeliger Gedächtnuß auß innbrünſtigem Eyffer befliſſen/ die Andacht und Verehrung unſers heiligſten Bluts bey dem frommen Chriſten-Volck täglich zuvergröſſeren. Zu diſem Zihl und End er ſich eyffrigſtens beworben von mehreren/ auch weit entlegenen Kirchen-Vorſteheren allerhand Ablaß zuerhalten für die jenige/welche allhieſiges hochheilige Blut zugewiſſẽ Zeitẽ andächtig wurden beſucht und verehrt haben. Wir wolten ſo auſſerordentlich- groſſe Patronen gegen Weingarten gern namhafft machen/ und einen jeden mit beſonderer ſchuldig- danckbarer Anrühmung beehrẽ/ auch ihre Gnaden- und Ablaß-Brieff/ in welchen allzeit außtruckliche Meldung geſchicht von unſerem heiligiſtẽ Blut/ von Wort zu Wort allda beybringen; wann wir nit billich zu beſorgen hätten/ diſes Capitel möch-

te

ke der Weitſchichtigkeit halber gar zu groß anwachſen / mithin dem Leſer ein Eckel oder Unwillen verurſachen.

Nur under der glorwürdigen Regierung gedachten Abbts Hermanni ſeynd gegen 30. dergleichen Biſchöffliche Gnaden-Brieff zu Ehren unſers H. Bluts außgefertiget wordẽ/ welches auß unſerm Gottshauß-Archiv, und anderen Documentis zu erweiſen iſt. Wie daß einſtens zu Rom an einem Tag zugleich Boëmundus zu Trier: Gerardus zu Maynꝛ: Philippus zu Salerno: Theochriſtus zu Adrianopel/ Ertz-Biſchöff: Heinricus zu Trient: Conradus zu Tull: Leotherius zu Verulis: Bartholomæus zu Caieta/ Biſchöff: ſambt noch anderen vierzehen benahmſten Biſchöffen: 40. Täg Ablaß gnädiglich verlyhen haben allen denen / ſo das H. Blut zu Weingarten andächtig beſuchẽ/ es geſchehe ſolches hernach / an welchem Tag ſie können / und wöllen. §. 2.

46. Datum Romæ ab Incarnatione Dominini Anno 1289. Pontificatûs D. Nicolai Pont. IV. anno primo.

§. 2.

47. Auch bey nachfolgenden Zeiten iſt unſer heiligiſtes Blut von vilen Biſchöffen als ein wahres H. Blut Chriſti JEſu erkennt/ und deſſen andächtige Verehrer von ihnen mit allerhand Ablaſen begnadiget worden. Auß allen wollen wir nur den Innhalt deß Gnadē- und Ablaß-Brieffs allda beyſetzen / welchen Felicianus Biſchoff Scalen: in oberen Teütſchland Nuntius Apoſtolicus cum poteſtate Legati de Latere für- und zu Weingarten Anno 1579. hat außfertigen laſſen.

48. In diſem werden allen und jeden Chriſt- Glaubigen beydes Geſchlechts/ ſo die Cloſter- Kirchen zu Weingarten/ in welcher das auß der heiligiſten Seiten Chriſti JEſu gefloſſene wehrtiſte Blut von langen Zeiten her ehrerbiethig aufbehalten wird/ beſuchen/ und für Einigkeit der Chriſtlichen Fürſten/ und für Vermeh-

mehrung und Außbreitung deß Catholiſchen Glaubens andächtig betten werden/ folgende Ablaß gnädiglich verlyhen. Nemlich an dem H. Char-Freytag 350. Täg. So offt das werthiſte Blut gezeigt / und herum getragen wird: widerum an den Feſt-Tägen der H. H. Patronen/ der Kirchweyhen/ und am Geburts-Tag Joannis deß Tauffer 300. Täg. An dem hochfeyrlichen Feſt der Geburt Chriſti / Oſtern / Pfingſten / und Fronleichnams-Feſt 200. Täg. An den Feſt-Tägen der ſeligiſten Jungfrauen Mariæ/ und der Apoſtlen und an dem Tag Aller-Heiligen 100. Täg. An allen Soñtägen 50. Täg/ endlich an allen Freytägen 30. Täg. Geben in dem Cloſter Weingarten im Jahr nach der Geburt Chriſti 1579. den 7.ten Monat Octobris in dem 8.ten Jahr deß Pabſtthums Gregorij deß 13.ten.

Endlich haben Jhro Hochfürſtl. Gnaden Marquardus Rudolphus Biſchoff 49.

ſchoff zu Coſtantz hochſeliger Gedächtnuß / nit ein geringe Beyhilff gethan / die Verehrung und Andacht unſers heiligſten Bluts mercklich zu befördereren / da ſie deſſen H. Bruderſchafft / Reglen / und Geſätz / durch ein hochwürdiges Coſtantziſche General-Vicariat ordentlich haben underſuchen / genehmhalten / und beſtättigen laſſẽ. Under anderen ſeynd in dem Original nachſtehende Wort zu leſen: Confraternitas ſub titulo ſeu Invocatione ſanctiſſimi ac pretioſiſſimi Sanguinis Domini noſtri JESU Chriſti: Bruderſchafft under dem Titul und Anruffung deß heiligiſten und werthiſten Bluts unſers HErrn JEſu Chriſti / zu Weingarten. Geben zu Coſtantz Anno 1694. den 9.ten Tag deß Monats Januarij, da die Römer Zinszahl ware 2.

Aſſervatur in Archiv: Weingart.

50. Auß welchem allen ohnſchwer zu erachten / daß hocherwehnte geiſtliche Kirchen-Häupter nit nur für ſich unſer heiligiſtes Blut als ein wahres

Blut

§. 5.

Es werden hier auch Bischöfe und die einzelnen Pfarrherren zu Erfurt, wie auch die Prediger und Schulleute, Bischöfe, Pfarrherren und beamtete Leute, Wittwen und Waisen von hiesiger Stadt, Bischöfe und Priester als in ihrem Amte verstorben, gezählet.

Der Tod ist durch den Strich — angedeutet, und dann die Todesursache, wie auch die Krankheit, so ihm vorhergegangen, und wie lange sie gedauret, beygefüget.

Wo Kinder sind, da ist auch Unglück, Krankheit und Tod. Es ist nicht zu verwundern, daß in Erfurt, wo so viele Kinder sind, auch so viele sterben. Es ist aber zu verwundern, daß so viele Kinder von Geburt an, bis zu ihrem

gethane Stifftungen bekräfftiget / ſondern auch noch ſelbſten neüe Anſtalt- und Verordnungen gemacht / welche zu gröſſerer Ehr GOttes / und deß heiligiſten Bluts Chriſti JEſu / auch zu mehrerem Aufnahm deß Gottshauß Weingarten gereichen möchten. Das teütſche Diploma hat unſer in Zuſamen-Tragung alter Urkunden / und Begebenheiten unermiedeter P. Gabriel Bucelin in ſeinen ſogenañten Weingartiſchẽ Jahr-Schrifften auß dem Original abgeſchriben / und lautet neben anderen alſo: Nun wöllen wir auch kunden fürbas den Reichen / und den Armẽ / daß wir opfferen zu einer ewigen Widme dem H. Blut unſers HErrn JEſu Chriſti / und S. Martin, und auch S. Oswalden / ꝛc. Wer diſe vorgenennte Güter immer dem Gottshauß entführet / oder mit Willen geſchwech / und mit einigerley Sach unnutzbar mach / den thue GOtt in den ewigen Bann und Fluch / und ſchei-

Kinder ihre Eltern, ihre Geſchwiſter, Gevatter und Nachbarn in der Kirche, auf der Gaſſe und in ihren Häuſern kennen lernen, und wie ſie ſich gegen dieſelben verhalten ſollen. Wenn ſie nun dieſes alles wiſſen, ſo werden ſie ſchon ſelber gedenken, was ſie gegen Gott, gegen ihre Eltern, gegen ihre Geſchwiſter, gegen ihre Gevatter und Nachbarn, gegen ihre Mitſchüler und gegen ihre Lehrer zu thun haben. Und wenn ſie dieſes wiſſen, ſo werden ſie ſich auch bemühen, ihre Pflichten getreulich zu erfüllen.

13.

Wo ihm gottloſen Menſchen und Kinder, die ihre Eltern nicht ehren, Menſchen nachgeſetzt werden.

Wenn ſie aber die Pflichten nicht wiſſen, ſo werden ſie ſich auch nicht bemühen, ſie zu erfüllen. Und wenn ſie ſich nicht bemühen, ſie zu erfüllen, ſo werden ſie ſich auch nicht bemühen, ſie zu erfüllen. Und wenn ſie ſich nicht bemühen, ſie zu erfüllen, ſo werden ſie ſich auch nicht bemühen, ſie zu erfüllen.

zugenannt Barbaroſſa. Anno 1153. und Fridericus der Andere/ gleichfahls Kayſer Anno 1218. deren beyde in ihren Kayſerlichen Gnaden-Brieffen/ durch welche ſie unſerem Gottshauß Weingarten ſonderbare Freyheiten und Privilegien gnädiglich ertheilet/ höchſt-rühmliche Meldung von dem allda aufbehaltenen heiligiſten Blut Chriſti JEſu haben mit einflüeſſen laſſen. *

Iſta duo diplomata orig. aſſervantur in Archiv: Weingart. atque de ijs mentionem facit Bucelinus in Ephem. ad 23. Septemb. & 17. May.

* Inſignem etiam mentionem de SS. noſtro Sanguine faciunt in ſuis pro Monaſt. Weingart. editis diplomatibus Henricus VI. Rudolphus I. & Ludovicus. IV. atque alij Romanorum Reges ac Imperatores. Lib. Abb. Weingart. pag. 173.

54. Als Papſt Sixtus der Vierte/ weiß nit auß was Urſach/ wider das alte Herkommen deß Teütſchlands/ daß Cloſter Weingarten dem Cardinal Petro Thiraſonenſiſchen Biſchoffen auß dem Orden der münderen Brüderen Abbteylich zuverwalten/ auch deſſen Renten und Einkünfften zu ſeiner ſtand-mäſſigen Underhaltung zu gebrauchen ſchon würcklich angewiſen

wiſſe Lehren und Meynungen, die Lu-
ther hatte, und die Lehren
Worthes, die Lehren Zwingli, die
Lehre Oecolampadii, die Lehre
Calvini, die Lehre Arminii, die Lehre
Osiandri, die Lehre Schwenckfeldii,
die Lehre Menonis, die Lehre Socini,
die Lehre der Wiedertäufer, die Lehre
der Quäcker, die Lehre der Herrnhuter,
die Lehre der Separatiſten, die Lehre
der Pietiſten, die Lehre der Rationa-
liſten, und wie ſie alle heiſſen mögen,
in Wort und Schrift angenommen: Sondern
ſie haben ſich allein zu der Lehre der heiligen
Evangeliſten und Apoſtel bekannt.

Ich habe ſchon in meiner Vorrede zu
meinem Lexico Latino Theologico, Lipſ.
1710. 8. gemeldet, daß ich mich nicht
entſchlieſſen können, einen Autorem Sectarium
in das Verzeichniß der gelehrten
Scribenten zu ſetzen, ob ich gleich ſonſt
nicht leugne, daß ſie in gewiſſen Stücken
Gelehrte geweſen. Ich habe auch
Bedencken, Calvinum, Arminium, Osian-
drum, Schwenckfeldium, Socinum, Menonem
und andere dergleichen Autores
Sectarios mit einem Worte zu nennen.
Meine Gründe ſind folgende:

§. 5.

55. UNſer in Gott Ruhender P. Gabriel Bucelin ſeliger Gedächtnuß/ iſt bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät Leopoldo dem Erſten und Groſſen in ſo hochen Gnaden geſtanden/ daß er mehrmalen an höchſt-gedachte Kayſerl. Majeſtät zu ſchreiben die Erlaubnuß erhalten / und gemeiniglich durch Jhro Excellentz Herrn Grafen Maximilianum von Lamberg Oberſten Cammer-Herrn die allergnädigſte entgegen Antworten empfangen. Under anderen hat er auch folgenden Brieff an den Kayſerlichen Hof abgehen laſſen/ deſſen Abſchrifft der Author Bucelinus ſelbſten eigenhändig in das Buch/ Weingartiſche Jahr-Schrifften genannt/ eingetragen/ und wir ſelben nur durch Sumariſchen Jnnhalt in das Teütſche überſetzen/ daß Lateiniſche Original aber gleich hernach von Wort zu Wort gantz darumen all-

Videantur Añales Weingart. Bucelini m. s. pag. 118.

allda beylegen wollen/ weilen darinnen an den gröſten Welt-Monarchē von unſerem H. Blut außbündig ſchön widerholte Anmerckung eingeführt wird.

Allerdurchleüchtigiſter Kayſer.

Allängſt habe ich Ihro Kayſerl. Majeſtät einhändig gemacht 2. Kayſerl. Diplomata oder Patenten Rudolphi I. deß Erſten Stamen Vatters (a) der Oeſterreichiſchen Glückſeligkeit/ und Maximiliani I. deines Fünfftē Anherrn (b) mit demüthigiſter Bitt/ daß höchſt dieſelbe das Letſtere zu underſchreibē/ daß Erſtere aber zu durchleſē gnädigiſt geruhē wollen/ um darauß zu erſehen/ was für Güter die Stiffter dem Cloſter Weingartē ordentlich vermacht ūd übergebē haben. Auf das aber Ihro Kayſerl. Majeſtät beſſer erkennen mögē/ wem diſe Stifftung gemacht 56.

(a)

(b)

ſeye / ſo haben höchſt dieſelbe allda die eigene Wort der Stiffteren (nun wöllen wir auch kunden fürbas den Reichen und Armen / daß wir opffe-ren zu einer ewigen Wideme dem H. Blut unſeres HErrn JESU Chriſti ꝛc.) damit aber hell und klar erſcheinete / daß diſe Sach mit allem Ernſt und Nachtruck alſo geordnet worden / ſo ſehen Ihro Kayſerliche Majeſtät / wie die Verſtorbene trauen denen / welche zwar annoch leben / aber zu ſeiner Zeit ebenfahls ſterbē werden: (wer diſe vorgeneñte Güter iñer dem Gottshauß entführt / oder mit Willē geſchweh / ꝛc. den thue GOTT in den ewigen Bann / ꝛc. und ſchlage ihn in den ewigen Todt. Denſelbigen GOttes-Feind / und ſeines theüren Bluts laden wir um daſſelbige Main für GOttes Richtſtuhl / an dem jüngſten Tag zu antworten GOttes Blut / S. Martins, S. Oswalds, unſerer auch mit ein anderē Klag.) Ihro

ro Kayſerl. Majeſtät wollen ihnen gnädigſt gefallen laſſen anzuhören/ und zu behertzigen / was unſere Stiffter/ Dero Herren (c) Vetteren von ihnen verlangen: und werden höchſt dieſelbe ihrem Ertz-Hertzoglichen Geblüt / und Kayſerlichen Stammen niemalen vortheilhafftigere Vorſorg thun / als wann ſie die Ehr deß heiligiſten Bluts Chriſti zu beförderen ſich gnädigiſt werden angelegen ſeyn laſſen. Es beliebe endlich Jhro Kayſerl. Majeſtät ſich unbeſchwehrt zu erinneren/ daß ſie vor einiger Zeit ein Schirm- und Schutz-Herr unſeres Gotts-hauß Weingarten / und ein Advocat deß heiligiſten Bluts worden; deſſentwegen höchſt dieſelbe angelegentlich befliſſen ſeyn ſollen / ſich einen dem Namen und That nach Kayſer aller treüen Schutz-Herren/ und ein Beyſpihl aller guten Advocaten zu erzeigen / und das jenige großmüthig zu vollziehen/ was das

heiligiſte Blut von deroſelben erfor-
deret / damit ſie in allzeit höchſt-be-
glücktem Wolſtand leben mögen.

Auguſtiſſime Imperator.

57. Hæc littera habetur in cit. Annalibus Bucelini pag. 118.

COnſignavi haud ita pridem in manus Auguſtiſſimæ Majeſtatis tuæ bina Diplomata Rudolphi Primi, Fortunæ (a) Auſtriacæ Archi-parentis, & Maximiliani Primi, Quintavi (b) tui: huic ut ſubſcriberes, humillimè rogans; ex illo ut intelligeres Fundatorum cœnobij Weingartenſis ab ipſo enumeratam, & ſolenniter approbatam Bonorum traditonem. Ut autem penitiùs tua Majeſtas cognoſcat, cui hæc facta donatio ſit, ecce ipſa formalia Fundatorum verba: Nun wöllen wir auch kunden fürbas den Reichen und Armen / daß wir opfferen zu einer ewigen Widime dem H. Blut unſers HERRN JESU Chriſti / ꝛc. Et ut ſeriò rem agi appareat, ecce ut comminentur mortui morituris: Wer diſe vorgenennte Güter immer dem Gottshauß entführt / oder mit Willen geſchwäch / ꝛc. den thue GOTT in den ewigen Bann / und ſchlage ihn in den ewigen Todt. Denſelbigen GOttes Feind / und ſeines thüren Bluts-

(a) (b)

la-

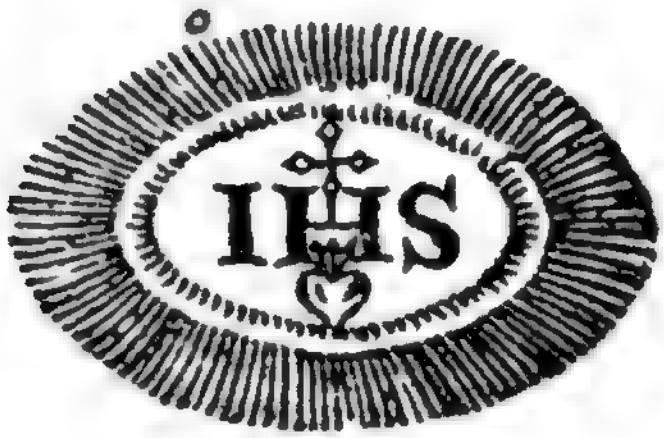
laden wir um daſſelbige Main für GOttes Richtſtuhl an dem jüngſten Tag zu antworten Gottes-Blut / St. Martins / St. Oswalts / unſer auch mit einander Klag. . Et quis porro dubitet, ſive negare auſit, bona ſic tradita & oblata SS. Sanguini, hujus reverà eſſe? Et quis bonus non doleat tantillum juris tanto Sanguini, tantóque Redemptionis humanæ litro, â ſanctiſſimis Principibus pro ſalute animarum ſuarum oblatum in dubium vocari, diſputabile reddi? Quis locum eſſe putet contra Chriſti Sanguinem cuicumque juri, juris præſumptioni, & præſcriptioni? Audi obſecro priùs, quàm alios attendas O Cæſar, quid loquatur in te Dominus Deus. Audi obſecro, quid à Te exigat Sanguis Divinus? Numquid ebullit ad hujus vel ſolum nomen Sanguis tuus verè Auguſtus? Næ Tibi hic optimus eſt conſiliarius. Audi, quid ad te exigant Fundatores *Cognati* (c) *Tui?* Audi, quid ſuadeant Rudolphus I. Maximilianus I.? Ne quæſo confundi patiaris Rationes tuas eũ SS.

Sanguinis rationibus. Ne causã Chriſti Sanguinis, & tuam duas facias. Certè quod illi tribues, certò retribuet: nihil unquam utiliore cum fœnore collocabis. Nunquam mẽliùs Sanguini tuo conſules, quàm ſi honori Chriſti Sanguinis conſulas, & horum, qui Chriſti Sanguini ſunt emancipati, conſulas libertati. Habet reverà Sanguis ille vocem ſuam, quam ſi bene audis, multò plura audies pollicentem, quàm poſtulantem. Subſcribe obſecro Cæſar Quintavi tui Maximiliani I. placitis: approba, quod ante ipſũ Cæſares omnes approbârunt: quod ſanctiſſimi re non minùs, quàm nomine Romãi Pontifices SS. Sanguini confirmârunt; & oſtende Te nuper Cœnobij Weingartenſis factũ advocatum, Advocatum SS. Sanguinis exemplar eſſe advocati verè Pij, verè Auguſti, Cæſarem bonorum Advocatorum. Age obſecro, neque differ ulteriùs, quod te rogat SS. Sanguis, ut bene Tibi ſit in æternum.

18. Durch diſen / und mehr andere Brieff

Brieff hat unſer erwehnter P. Gabriel Bucelin bey Jhro Kayſerl. Majeſtät Leopoldo, glorreichiſten Angedenckens/ ſo vil vermögt/ daß höchſt derſelbe ſich eyffrigſtens bemühet/ Erlaubnuß und Einwilligung von dem Apoſtoliſchen Stuhl zu erhalten/ unſer heiligſtes Blut mit einem offentlichẽ Kirchen-Dienſt hochfeyrlich verehren zu keñen. Ein Copien von dem Brieff/ den Jhro Kayſerl. Majeſtät diſer Urſachen halber nacher Rom an den Herren Cardinalen Pio habẽ abgehen laſſen/ iſt abermalẽ von P. Gabriel Bucelin in ſeine Weingartiſche Jahr-Schrifften eigenhändig eingetragen worden: mit angemerckten Dato deß gegebenen Kayſerlichen Brieffs. Zu Wien Anno 1678. den 30. Octobris.

In cit. Annalibus pag. 129.



An-

Anmerckung über den vorſtehenden Brieff P. Gabrielis Bucelini an Ihro Kayſerl. Majeſtät Leopoldum den Erſten und Groſſen.

§. 6.

59. UNſer R. P. Gabriel Bucelin hat in vorſtehenden Brieff Rudolphum I.um deß heütigẽ Allerdurchleüchtigſtẽ Ertz-Hertzoglichẽ Hauſes Oeſterreich (a) erſten Stamen-Vatter; Maximilianum I.um aber Leopoldi deß Erſtẽ/ und Groſſen (b) fünfften Anherrn/ und letſtlich unſere Weingartiſche Stiffter die Guelfones allerhöchſt deſſelben (c) Vettern genennet: und zwar billichiſter maſſen; Sintemalẽ das Erſtere auß allẽ Bücherẽ/ ſo zum unſterblichen Ruhm und Namen deß höchſt erwehnten Durchleüchtigſten Ertz-Hertzoglichẽ Hauſes Oeſterreich ſchon vilfältig zum Vorſchein gekommen/ ſattſam erhellet. Das andere und Dritte kan gleichfals auß den bewehrtiſten Hiſtoricis ohnſchwehr erſehen

(a) Fortunæ Auſtriacæ Archiparentis.

(b) Quintavi.

(c) Cognati tui.

ben und ſchlecht gebauten Häuſern beſteht. Und dennoch wird man in dieſer Stadt mehr Bequemlichkeit und Annehmlichkeit finden, als in den prächtigſten Städten, die Europa hat. Denn in dieſen ſind die Häuſer nicht für die Einwohner, ſondern für die Fremden gebauet, welche nur einige Tage darinnen bleiben, und alsdann wieder abreiſen. Die Einwohner aber ſind ſo reich, daß ſie ihre Häuſer ſo bauen können, wie es ihnen am bequemſten iſt. Und dieſes iſt ohne Zweifel die Urſache, warum in ganz Europa kein Haus ſo bequem iſt, als in einer Stadt, die gemeiniglich für ſehr ſchlecht gehalten wird, nämlich in Amſterdam. Ich habe in dieſer Stadt Häuſer geſehen, die ſo bequem eingerichtet waren, daß ich mir nicht einbilden kann, daß in einem Palaſte mehr Bequemlichkeit ſeyn könne. Ich habe in dieſer Stadt Häuſer geſehen, die ſo bequem eingerichtet waren, daß ich mir nicht einbilden kann, daß in einem Palaſte mehr Bequemlichkeit ſeyn könne. Ich habe in dieſer Stadt Häuſer geſehen, die ſo bequem eingerichtet waren, daß ich mir nicht einbilden kann, daß in einem Palaſte mehr Bequemlichkeit ſeyn könne.

ware ein Tochter der Wulfildis; Wulfildis aber ein Schweſter Guelfonis deß Sechſten / und Gemahlin Rudolphs deß letſten Grafens zu Bregentz und Pfullendorff) erzeüget Rudolphum zu genannt den älteren / Anherrn Kayſers Rudolphi deß Erſten. Auß welchem allem Soñenklar erſcheinet / daß unſer offternennter P. Bucelin unſere liebe in GOtt ruhende Stüffter die Guelfones nit ohne Grund und Fundament mit der prærogativ- und Titul der Vetterſchafft gegen dem Allerdurchleüchtigſten Ertz-Hertzoglichẽ Hauß Oeſterreich beehret habe. Wann aber einer von gegenwärtiger Oeſterreichiſchen / wie auch von der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Abſtammung auß dem Guelfiſchen Geſchlecht fernere / und weitläufferige Nachricht verlanget / der kan ſelbige in öb- benambſten Authoribus zu Gnügen finden. Bucelin in Genealog. Germ. notitia part. 3. in 1. Tab. Habſpurg. Famil. p. 26. & ſeq.

nec

nec non alibi. Joach. Frider. Fellern in ſuo Genealogico Tractatu ſuprà citato. Eccardus in originibus ſereniſſimæ ac potentiſſimæ Familiæ Habſpurgico-Auſtriacæ locis jam allegatis.

Das V. Capitel.

Umſtändlicher Bericht / wie die Erlaubnuß von Rom erhalten worden / daß H. Blut zu gewiſen Zeiten im Jahr mit einem offentlichen GOtts-Dienſt verehren zu kennen.

§. I.

UNſer Catholiſche Kirchen iſt 60.
ſehr vorſichtig / und behutſam / wann etwann ein offentlicher Gotts-Dienſt zur Verehrung eines gewiſen Geheimnuß / oder neüer Heiligen / und deren Heiligthümer anzuordnen vorfallet / und zwar alſo / daß mehrmalen gantze Jahr-Hundert vorbey gehen / biß die Sach recht gründlich underſucht / probieret / und zu der erwünſchten Endſchafft gebracht wird. Deſſen haben wir einen unwider-

Videatur Reiffenſt. in ſuo jure

ſprech-

Can. lib. 3. Tit. 45. §. 1. num. 13. ſprechlichen Beweißthum an dem hochheiligen Geheimnuß der unbefleckten Empfängnuß Mariæ / um weſſen offentliche / und allgemeine Verehrung lang vorhero / ehe das Papſt Alexander der Sibende um das 1664.te Jahr allen Chriſt-glaubigen ſelbe endlich vergönſtiget / embſigiſtens iſt bearbeit worden. Wir wiſſen auch von unſeren Zeiten / daß mehr dann hundert Jahr verſtrichẽ / biß die Heilig- und Seligſprechung Joannis Nepomuceni Thumherrn zu Prag / und deß P. Fidelis Capuciner Ordens / ihren Endzweck erreichet hat. R. P. Anacletus Reiffenſtuel ſagt / daß diſes ebenfahls genau beobachtet werde / wann man gewiſe Heiligthümer mit offentlichen Kirchen-Gepräng zuverehren begehre. Und Geſchicht diſes billichſter maſſen / damit nemlich / wie Papſt Urbanus der 8.te in ſeiner Bulla *Sanctiſſimus* anmercket / weder Betrug / noch einige Fehler / noch was neües / und unſ-

Loc. cit. §. 2. num. 24. ibi: *circa cultum, & veneration. SS. Reliquiarũ idẽ ferme, quod de cultu ipſorum Sanctorum, dicendũ eſt.*

Apud cit. Reiff. loc. cit. §. 1. num. 19.

unordentliches in einer ſo hochwichtigen Sach begangen werde: ne fraus, aut error, aut aliquid novum, ac inordinatum in re tam gravi committatur.

So iſt demnach ſich nit zu verwunderen/ noch weniger die von unſerem heiligiſten Seiten-Blut Chriſti JEſu gegebene Nachricht deſſentwegen in Zweiffel zu ziehen/ alldieweilen unſer Gottshauß Weingarten/ um von ſolchem einen offentlichen Gottsdienſt zu halten/ widerholter mahlen bey dem Päpſtlichen-Stuhl flehentlichiſt gebetten/ und nit gleich erlanget hat: ſonderen vilmehr im Gegentheil wird die Wahrheit gedachtẽ heiligiſten Bluts nit wenig beſtättiget/ da ſelbes Ihro Päpſtliche Heiligkeit Innocentius der Zwölffte nach lang und fleiſſig durch ein H. Cardinal-Verſamlung der Kirchen-Gebräuchen vorgenomene Underſuchung/ als ein wahres auß der heiligſten Seiten Chriſti JEſu gefloſſenes Blut mit einer beſonde- 61.

ren Meß / und eigentlichen Officio der ſiben Tag-Zeiten verehren zu kennen / Anno 1693. gnädigiſt verwilliget haben.

§. 2.

62. IM welche Päpſtliche Gnad und Verwilligung unſere liebe in GOtt ruhende Vorfahrer / ſowol die Hochwürdige Herren Prälaten / als die übrige Ehrwürdige Patres Conventuales ſich zu underſchidenen Zeiten ſehr eyffrig beworben / und ſchon vor 159. Jahren gewiſe Chor-Gebetter zuſamen geſchriben haben / wie ſolches ein altes Sacriſtey-Büchlein vorweiſet: nit minder iſt das gantze Convent Anno 1639. (wie mehrerwehnter P. Gabr. Bucel. Ephem. 2. Jun. als gegenwärtiger Zeug ſchrifftlich angemerckt) einmüthig zuſammen getretten / und hat endlich einhellig beſchloſſen / die Erlaubnuß und Einwilligung von Rom zu erlangen / krafft welcher ein eigene H. Meß / und

und beſonders Chor-Gebett von unſerem heiligiſten Blut zu gewiſen Zeiten därffte gehalten werden.

63. Es ſeynd abermal etliche Jahr verſtrichen / da indeſſen obiges fromme Vorhaben noch keinen Fortgang zu gewinnen beginnte: dahero P. Gabr. Bucelin. Anno 1677. den 20.ten Aug. dem hochwürdigiſten Herrn Angelo Roſſanenſiſchen Ertz-Biſchoffen zugeſchriben / und ihme die Sach beſter maſſen anbefohlen / welcher ohnverzüglich ein gantz gnädige Antwort zuruck geſchickt / und gewiſe Verſicherung gegeben / daß er zu Erhaltung eines offentlichen GOttsdienſts für das allhieſige hochheilige Blut / welches er den theüren Werth unſerer Erlöſung zuſeyn anrühmet / allen Fleiß und Müh anwenden wolle: pro impetranda (lautet under anderen der Ertz-Biſchöffliche Brieff de dato zu Rom den 18.ten Sept. Año 1677) facultate recitandi Officium Sacro-Sancti Sanguinis, quod Lyrrum

In cit. Annal. Weingart. inſerta eſt littera Archi-Ep. Roſſan. originalis inter pag. 97. & 98.

fuit Redemptionis noſtræ, omnem lapidem à me movendum, certo certiùs tibi velim perſuadeas.

64. Das nächſt-kommende Jahr darauf/ nemlich Anno 1678. den 30.ten Octob. hat auch Weyland/ glorwürdigiſter Gedächtnuß/ Leopoldus Römiſcher Kayſer an den Herrn Cardinalen Pio ein Kayſerliches Schreiben abgehen laſſen/ und ebenfahls unſer vorhabende H. Bluts-Verehrung dem Päpſtlichen Stuhl zu gelegener Zeit vorzutragen aufs nachtrucklichiſte anvertrauet/ wie wir ſchon oben §. 5. deß vorgehenden Capitels angeführt haben.

§. 3.

65. Ferner haben ſich zu Rom ſelbſten hoche Patronen hervor gethan/ als namtlich der Decanus Sacri Collegij; der Cardinal Pio, Carpiveus, Azzolinus, und andere groſſe Miniſtri deß Päpſtlichen Hofs/ welche bey der H. Cardinal-Verſam̃lung für

für die Weingartiſche Angelegenheit ſich ſondere Mühe gegeben / wie ſolches alles Angelus Roſſanenſiſcher Ertz-Biſchoff eigenhändig bezeüget in einem an unſeren P. Gabr. Bucelin Anno 1679. den 15.ten Jul. von Rom abgelaſſenen Brieff.

Hæc litera Orig. aſſervatur inter acta pro impetrando SS. Sanguinis Officio.

Und auf diſes hat dannoch Weingarten ihren ſo eyffrig-verlangten Zweck nit erzeichen kennen: ſonderen diſes ſo heilig-angefangene Geſchäfft zu ſeinem höchſt-erwünſchten End zu bringen iſt biß auf die Regierungs-Zeit Weyl. Abbts Wilibaldi von Kobold unſeres Gottshauß Weingarten würdigiſten Vorſteher vorbehalten worden. 66.

§. 4.

Allermaſſen diſer kluge Prälat in Anno 1692. es durch eyffrige Negotiation und Underhandlung deß damahlen wegen gehaltenen General-Capitel zu Rom befündliche P. Petri Thome Provincialis deß H. Car- 67.

meliter-Ordens in Ober-Teütſchland dahin zu bringen gewuſſt / daß Ihro Eminenz der Cardinal Colloredus, als ein beſonderer Verehrer deß allerheiligſten Bluts / und groſſer Patron unſeres Gottshauſes der Sach ſich angenommen / und die ſchrifftliche Verſicherung gegeben / daß an erwünſchten Erfolg nit zu zweifflen ſeye / wann man nur von Seiten Weingarten mit wahrhafften authentiſchen / zumalẽ prob-mäſſigen Urkunden aufkommen / und erweiſen werde / daß daſiges H. Blut ein Theil und Particul deß Mantuaniſchen ſeye / an welchem das gantze Hauptweſen hange. Es hat daheronunſer Gottshauß gleich in ſelbigem Jahr noch ſeine unlaugbare / und beſt-bewehrte Documenta und Beweißthümer (wie in vorgehenden anderten / und dritten Capitel außführlich zu erſehen) nacher Rom geſchickt / und Sr. Eminentz ſchon gedachten Cardinalen Colloredo zuſtellen

Videantur litteræ Carmel. inter cit. acta pro Officio SS. Sang.

len laſſen/ welche er bald hinnach einer H. Verſammlung der Kirchen-Gebräuchen mit beſonderen Nachtruck vorgetragen/ und aufs kräfftigſte recommendiert hat.

68. Die H. Verſamlung hat folgendes Jahr darauf / nemlich Anno 1693. den 10.ten Januarij die überſchickte Documenta und Urkunden reüfflich erwogen/ zu Rath gezogen/ und auſſer allem Zweiffel befunden/ daß unſer zu Weingartē aufbehaltenes H. Blut nit nur ein Theil von dem Mantuaniſchen ſeye/ ſondern das ſelbes auch durch treüe Händ/ von einer zu der andern/ letſtlichen aber von der Königin Juditha, in allhieſiges Gottshauß Weingarten überbracht/ und geſchänckt wordē. Deſſentwegen mit Einwilligung Ihro Päpſtlichen Heiligkeit Innocentij deß Zwölfften der Schluß dahin außgefallen/ daß unſer heiligiſtes Blut mit einem beſonderen Ambt der H. Meß/ und eigentlichen darzu gewid-

Copia hujus decreti habetur in dictis actis de Off. SS. Sang.

meten Chor- Gebett der ſiben Tag-Zeiten möge verehrt werden/ und diſes alle Freytag das Jahr hindurch/ wann auf ſelbe (verſtehe/ auſſer dem Advent, faſten/ und gefaſteten Vor-Abenden) keine beſondere/ doppelte/ oder halb-gedoppelte Feſt einfallen. Sonderlich aber kenne die jährliche Begängnuß der Erfündung diſes koſtbariſten Schatzes den 12.ten Mertzen hoch- feyrlich gehalten werden/ und diſes alles auf Art/ und Gebrauch der Mantuaniſchen Kirchen.

§. 5.

69. UND weilen dann diſer höchſt vergnügliche Endſchluß durch einen ſicheren in Rom ſtehenden Freünd anhero nacher Weingarten under dem 14.ten Martij Anno 1693. notificiert/ benebens aber angemerckt worden / daß ſolch- abgefaſſter Schluß der H. Verſammlung nach GOtt Ihro Eminentz dem Cardinalen Colloredo, und deſſen ohnge-

meinen Eyfer / mit welchem er die Sach getriben / vorderiſt zu zuſchreiben ſeye: So hat ob- beſagter Abbt Wilibald wol- ſeligen Angedenckens ſich nit verweilet / ein verpflichtiſtes Danckſagungs- Schreiben im Namen deß gantzen Gottshauſes an vil gedachten Cardinalen abgehen zu laſſen / welches diſer nit allein gantz gnädig auf- und angenommen / ſondern auch ſein darab geſchöfftes Wolgefallen in einem anhero erlaſſenen ſehr liebreichen Antwort- Schreiben zu erkennen gegeben. Diſes Schreiben iſt würdig dem geneigſten Leſer ins Teütſche überſetzt vorgelegt zu werden.

Hochwürdiger Pater.

DJe groſſe Lieb und Andacht / die ihr gegen dem werthiſten Blut Chriſti JEſu / als dem Pfand unſerer Erlöſung / traget / hat erforderet / daß ihr daſſelbe krafft eines 70. Hæc litt. Orig. aſſervatur inter ſæpe dicta acta

de Off. SS. Sang.

gantz beſonderen Privilegien verehren kennet/ welches zu erhalten wañ ich was beygetragen / ſo vergeltet ihr mir ſolches überflüſſig mit Theilhafftigmachung geiſtlicher Güterē. Ich ſage eüch deſſentwegen Höflichiſten Danck / daß ihr für mein Seelen Heyl ſorget / und von eben diſem heiligiſten Blut ſo reichliche Hilff und Barmhertzigkeit für mich erbettet. Der Höchſte wolle eüch / denen er das heiligiſte Blut Chriſti JEſu zu verwalten anvertrauet / allezeit zu ſeinen würdigen und wolgefälligen Dieneren machen / auf das die durch das Blut Chriſti erlöſſte Kirchen mit eüerem ſteten Gebett mehr und mehr underſtützt/ und underhalten werde.

Rom den 17.ten Tag Julij
1693.

L. Card. Colloredus.

§. 6.

Wenn ihr Leben und Wandel dem Evangelio Chriſti gemäß iſt, die Lehre, Sakramente und übrige Gnaden-Mittel, welche ihnen von Gott angeboten werden, gebrauchen, und ihre Seelen und Gewiſſen in Ruhe und Frieden ſtehen, ſo ſind ſie in den Augen Gottes gerecht, und ſie ſind gewiß ſelig. Wenn aber ihr Leben und Wandel dem Evangelio Chriſti nicht gemäß iſt, ſie die Gnaden-Mittel nicht gebrauchen, ihre Seelen und Gewiſſen in Unruhe ſtehen, ſo ſind ſie in den Augen Gottes ungerecht, und ſie ſind gewiß verdammt.

Und wer ſind denn nun die Gerechten, welche gewiß ſelig ſind? Es ſind diejenigen, welche Gott in Chriſto Jeſu, durch den Glauben, gerecht gemacht hat, und welche nun ihren Glauben durch ein tugendhaftes Leben beweiſen. Dieſe ſind gewiß ſelig. Denn ſie ſind Kinder Gottes, und Erben des ewigen Lebens durch unſers HErrn Jeſu Chriſti Verdienſt.

gehaltene Auſſag von undencklichen Zeiten her darvor gehalten. Zudeme bekräfftigen diſe Wahrheit vil bewährte / unlaugbare Wunderwerck / deren ſich GOTT bedienet die Andacht deß Volcks / und ihren gottſeligen Glauben zu vermehren / wie darvon in dem anderen Theil diſes Büchleins mit mehrerem wird gehandlet werden. Diſer Wahrheit pflichten bey unzahlbare ſowol geiſtliche / als weltliche hoche Standspersohnen / Päpſt / Kayſer / König / Fürſten / Cardinäl / Biſchöff / Hochgelehrte / und Heiligmäſſige / ſambt vilen 1000. Chriſtglaubigen / welche unſer H. Blut ein wahres H. Seiten-Blut Chriſti JEſu zuſeyn erkennen / und ſelbes in hochen Ehren zu halten ſich eyffrigiſtens laſſen angelegen ſeyn. Wann aber diſes alles bey einem oder anderen Hartglaubigen noch nit erflecken wolte / der ſolle hinauf zu dem Erſten Capitel §. 3. N. 15. angewiſen ſeyn.

Das

Das VI. Capitel.

Außführliche Nachricht / wie das H. Blut-Fest zu Weingarten / Año 1694. das erſte mal gehalten worden / und von diſer Zeit jährlich gehalten werde den 12. ten Tag Mertzen.

§. 1.

WEilen der all-gütige GOTT unſer GOttshauß Weingarten über würcklich 600. hindangelegten Jahren hero mit dem allerkoſtbariſten Schatz deß Seiten-Bluts Chriſti JEſu / deß Erlöſers der Welt / ſo gnadenreich betauet / ſo vätterlich geſegnet / und der gantzen Welt hierdurch angezeiget hat / wie zärtlich und hertzlich er diſen ſeinen Weingarten liebe; als hat vor 40. Jahren / nemlich Anno 1694. der damals Regierende Abbt Wilibald GOtt dem Allmächtigen für ſo groſſe Güte zu ſchuldigiſten Ehren: wie 73.

auch

auch zur Gedächtnuß deß in Beſitz eines ſo werthen Kleinod bereits verfloſſenen 6.ten Jahr-hundert ein Danck-Feſt/ ſo vil es die zu ſelbigen Zeiten ſtets anhaltende beſchwehrliche Kriegs-Angelegenheiten zugelaſſen/ auf den 12.ten Mertzen deß gedachten 1694.ten Jahrs angeſehen/ wobey zugleich das erſte mal die jährliche Begängnuß der Erfündung unſers heiligiſten Bluts/ oder das ſo genañte H. Blut-Feſt/ hoch-feyrlich gehalten worden. Und iſt ſolches geiſtliche Kirchen-Gepräng dergeſtalten vorbey gangen.

74. Den 11.ten Mertzen/ nach vollzogenem GOttsdienſt ſelbigen Morgens/ wurde um 10. Uhr Vormittag von Weyland dem hochwürdigen Herrn Udalrico Abbten deß Löblichen Reichs-Gottshauſes Zwyfalten Benedictiner-Ordens/ in Begleitung deß Weingartiſchen Conuents mit breñenden Kertzen/ daß allerheiligſte Blut von ſeinem eigenen/

und

und beſonderen Altar abgeholet/und auf dem Hoch-Altar under einem aufgerichten/ und mit einer von koſtbaren Kleinodyen ſchimmerenden / von Kayſer Leopoldo glorwürdigiſter Gedächtnuß hieher geſchänckten Cron/ außgezierten Tabernackel zur offentlichen Verehrung außgeſetzet: worauf alsbald von hoch-gedachten Herrn Abbten zu Zwyfalten in Pontificalibus die erſte Veſper gehalten worden: und truge hoch-derſelbe nach derer Vollendung bey vorgehendem Convent, ſo die Antiphon: *Salvator mundi Salva nos:* geſungen / das allerheiligiſte Blut widerum zu deſſen gewohnlichen Behaltnuß.

§. 2.

DEn folgenden Tag / als den 12. Mertzen hat nach vollbrachten Chor-Gebett/ um 8. Uhr der Hoch-Ehrwürdige/Geiſtlich- und Hochgelehrte Herr P. Eugenius Speth deß Königlichen Stüfft- und Reichs-Gotts- 75.

Gottshauſes Salmanſchweyl Ciſtercienſer-Ordens Capitular, und Senior, der H. Schrifft D.r und Proto-Notarius Apoſtolicus, nunmehro Selig ein wolgefaſſte Predig/ ſo hernach im Truck außgegangen/ von dem heiligiſten Seiten-Blut JEſu/ von deſſen Erfündung/ wie auch ſolches nacher Weingarten kommen/ dem in gröſter Menge anweſenden Volck vorgetragen/ nach dero Endung ein Umgang mit dem H. Blut um das Cloſter Weingarten durch den Flecken Altdorff angeſtellt worden: worbey ſich 9. in der Nachbarſchafft herum gelegene Pfarreyen mit Creütz und Fahnen zu ſonderbarer auferbäulichkeit eingefunden/ und erſt-bemeltem Umgang beygewohnet. Neben diſen aber iſt noch von anderen herum ligenden Pfarreyen ein groſſe Menge deß Volcks erſchinnen. So bald der Umgang angefangen/ iſt von dem Weingartiſchen Convent gleich das Te Deum angeſtim-

Stimmel, Kleinodien und Helmdecken. Hierzu kommt noch die Fahne, Standarte, Wimpel und Guidon, welche auf dem Helme befeſtiget werden, und endlich die Schabracken, Satteldecken und Bandagen, welche man über das Pferd zu ziehen pflegt. Alle dieſe Stücke in Ordnung, Farbe und Figur zu ſetzen, iſt eine Kunſt.

Die Ritterſchaft unterſcheidet ihren Rang, Stand und Würde durch die Helmzierden, welche auf dem Helme getragen werden. Die Fürſten führen eine Krone, die Grafen eine Krone mit Perlen, die Freyherren eine Krone mit Perlen und Blättern, die Ritter und Edelleute haben gar keine Krone, ſondern nur den Helm, Kleinodien und Helmdecken. Die Helmdecken ſind von Taffet, Damaſt, Sammet, Atlas, Brocat, Gold, Silber, Seide, Leinwand, Wolle, Baumwolle, Pelzwerk, Federn, Blumen, Laub, Gras, Stroh, Holz, Leder, Papier, Blech, Eiſen, Stahl, Glas, Stein, Perlen, Edelgeſteine, Corallen, Bernſtein, Elfenbein, Horn, Knochen, Haare, Menſchen, Thiere, Vögel, Fiſche, Gewächſe, Früchte

wohnlich bey 20. oder mehr Creützer und Pfarreyen ſich gegenwärtig einfindē/ um ihre anwachſende Feld-Früchten dem hoch-heiligiſten Blut flehentlich anzubefehlen. Nach vollendtem Umgang hielte das Hoch-Ambt der H. Meß / und Veſper / oben hoch-gedachter Herr Abbt Ulrich von Zwyfalten / und hat nach vollbrachtem GOtts-Dienſt das H. Blut widerum von dem Hoch-Altar auf Weiß und Art/ wie Tags zuvor / in ſein gehöriges Ort getragen.

76. Damit aber die Chriſt-Glaubige zu gröſſerer Andacht und Verehrung deß allerheiligiſten Seiten-Bluts Chriſti aufgemunteret wurden / haben die damals Regierende Päpſtliche Heiligkeit Innocentius der Zwölffte nit nur allein denen Brüderen und Schweſteren auß der H. Blut-Bruderſchafft / ſondern allen Chriſt-Glaubigen/ ſo die Kirchen zu Weingarten an diſem Feſt andächtig beſuchen/

Ein Gefäß mit Deckel, Ausgußröhre und Henkel, Bauch- und Standfläche, 15 cm Durchmesser, 15 cm hoch, fand sich bei den Resten der Siedlung. Es ist aus grobem, mit Steinchen durchsetztem Ton gebrannt und hat eine dicke, rohe Wandung. Ähnliche Gefäße, Kochtöpfe, sind auch in den Resten der Siedlung auf dem Berge Ida in der Nähe des Dorfes Psychro gefunden worden. Ein Gefäß, das dem vorliegenden ähnlich ist, befindet sich im Museum zu Candia.

Ein Gefäß aus Ton, 8 cm hoch, Mund 4 cm breit, ohne Henkel, mit Ausgußröhre, fand sich in einem Grabe. Ähnliche Gefäße sind in Ägypten und Kleinasien gefunden worden.

Ein Gefäß aus Ton, 8 cm hoch, mit Henkel, Ausguß und Deckel, fand sich in einem Grabe. Ähnliche Gefäße sind in Ägypten und Kleinasien gefunden worden.

Ein Gefäß aus Ton, 8 cm hoch, mit Henkel und Ausguß, fand sich in einem Grabe. Ähnliche Gefäße sind in Ägypten und Kleinasien gefunden worden.

ſen erbetten werden. Das erſtemal/ nemlich Anno 1694. hat an diſem H. Blut-Feſt die Zahl der jenigen/ ſo in dem Gottshauß Weingarten zu dem Tiſch GOttes gelanget/ ſich weit über 5000. beloffen: das Beicht-Hören/ und Speiſen hat über 2. Uhr nachmittag angehaltē/ welches auch bey hernach erfolgten Jahren nit nur an eben diſem H. Blut-Feſt: ſonderen auch an dem H. Blut-Ritt/ daß iſt/ an dem Freytag nach der Auf-Farth Chriſti/ und an S. Joannis Tag/ als an unſerer Weingartiſchen Kirchweyh/ gemeiniglich/ ja jährlich ſich zu ereignen pfleget/ wie es jedermänniglich ſattſam bekandt iſt. Und diſes ſolle allda nit zu einem eittlen Ruhm/ ſondern zu gröſſerer Ehr GOttes/ und deß heiligiſten Bluts Chriſti JESU kürtzlich angemerckt ſeyn.

§. 3.

78. NUn haben wir in gegenwärtigen Capitel die umſtändliche Nachricht

Ehe und Scheidung. Wenn Eheleute Beide Theile sich nicht vereinigen können, so kann der Richter beiden andere Rede stellen, und wenn sie sich nicht vereinigen, die Ehe scheiden. Wenn sie sich vereinigen, so soll der Richter sie ermahnen, daß sie in Zukunft gegen einander freundlich sich betragen, und daß sie diese Ehe nicht mehr trennen. Wenn sie sich nicht vereinigen, so soll der Richter die Ehe scheiden, und soll sie nicht mehr zusammen kommen lassen.

Wenn Eheleute sich scheiden, so soll der Richter sie nicht eher scheiden, bis sie sich über die Theilung des Gutes, und über die Verwahrung der Kinder vereinbaret haben. Wenn sie sich nicht vereinbaren können, so soll der Richter sie vereinbaren. Wenn sie sich auch hierüber nicht vereinbaren können, so soll der Richter die Theilung des Gutes, und die Verwahrung der Kinder vornehmen, und soll sie scheiden. Wenn sie sich vereinbaren können, so soll der Richter sie scheiden.

Wenn Eheleute sich scheiden, so soll der Richter sie nicht eher scheiden, bis sie sich über die Theilung des Gutes, und über die Verwahrung der Kinder vereinbaret haben. Wenn sie sich nicht vereinbaren können, so soll der Richter sie vereinbaren. Wenn sie sich auch hierüber nicht vereinbaren können, so soll der Richter die Theilung des Gutes, und die Verwahrung der Kinder vornehmen, und soll sie scheiden. Wenn sie sich vereinbaren können, so soll der Richter sie scheiden.

gis Iſraël, intende : gesungen werde ?. wie auch seynd die Patres deß Convents, und andere geistliche Herren Gäst nit mit Priesterlichen / sondern nur mit ihren gewohnlichen Ordens- und Stands- Kleyderen angethan / und wird der Umgang / als wie am S. Joannis- Tag / an unserer Kirchweyhe / durch den Closter- Hof / und das Convent angestellet.

79. Schließlich ist allda noch zu melden / daß die Zeit den auf den 12.ten Mertzen verlyhenen H. Blut- Ablaß zu gewinnen ihren Anfang neme bey der ersten Vesper deß Vor- Abends / und er sich ende zu Undergang der Sonnen deß Fest- Tags selbsten. Dahero erfolget / daß / wann in der Fasten auſſer dem Sonntag die Vesper deß Vor- Abends Vormittag / wie alsdann gebräuchlich / gehalten wird / man auch selbigen Vormittag schon / daß ist / den 11.ten Mertzen / nach angefangener Vesper besagten H. Blut- Ablaß gewinnen könne /

wann

wenn man ſie mit dem Geſchlechte Stan-
ſtedig verbindet.

§. 7.

Der Stand eines Edelmanns beſteht in der genauen Verbindung ſeiner Familie mit dem Throne, und in der Theilnehmung der Vorzüge, die dem Throne zukommen. Dieſe Verbindung und Theilnehmung entſtehet durch Geburt, Verheyrathung und Belehnung. Durch Geburt, wenn beyde Aeltern Edelleute ſind; durch Verheyrathung, wenn ein Edelmann eine Edelfrau heyrathet; durch Belehnung, wenn ein Edelmann Güter erhält, die mit Edelmannsrechten verbunden ſind.

den / daß ſie ſambt und ſonders von Abbt Walichone her / under weſſen glückſeliger Regierung ein ſo theüres Kleynod unſerem Gottshauß einverleibt worden / ſonders groſſe Liebhaber und Verehrer deß mehr-gedachten H. Bluts geweſen / und jederzeit ſich eyfrigiſtens befliſſen haben / ein zarte Andacht und Hochſchätzung zu demſelben ſowol bey den Einheimiſchen / als Außwertigen einzupflantzen / und zu vermehren. Von denen dreyen Abbten Joanne de Eſſendorff, Hermanno, und Wilibaldo iſt ſchon in vorigen Capitlen Erwehnung geſchehē / under welchen billich auch andere ein beſondere Stelle verdienen / als erſtlich der gottſelige Abbt Bertholdus, von welchem ein- und anderes anzumercken / worauß ſein ungemein-groſſe Lieb / Eyfer / und Andacht gegen dem hoch-heiligē Blut ohnſchwehr kan abgemeſſen werden.

Walicho vixit circa an. 1090.

De Joanne actum eſt ſuprà c. 3. §. 1. item §. 6.

De Hermaño l. c. item c. 4. §. 1.

De Wilibaldo c. 5. §. 4. & ſeq.

82. Nachdeme nun dann er Anno

1200.

Kirche und Schule, und ihre Verbindung mit dem gemeinen Wesen, nebst einer kurzen Geschichte der Religion, Gottesdienste, Kirchen, Schulen, Universitäten, Gelehrsamkeit, Künste, Wissenschaften, Sitten, Gebräuche, Lebensart, Kleidung, Waffen, Kriegsübungen, Handlung, Münzen, Maaß und Gewicht unter einander. Zum Gebrauch der Jugend und ungelehrten Leute. Mit 1. Kupfertafel. Leipzig, 1775. 8. 1 Alph. 2 Bog. 8 Gr. Ohne Vorrede und Inhaltsanzeige. Der Verf. hat sich nicht genannt. Ein Auszug aus Büschings Erdbeschreibung, aber ohne Ordnung und Deutlichkeit.

Geschichte der Religion, Gottesdienste, Kirchen, Schulen, Universitäten, Gelehrsamkeit, Künste, Wissenschaften, Sitten, Gebräuche, Lebensart, Kleidung, Waffen, Kriegsübungen, Handlung, Münzen, Maaß und Gewicht unter einander. Zum Gebrauch der Jugend und ungelehrten Leute. Mit 1. Kupfertafel. Leipzig, 1775. 8. 1 Alph. 2 Bog. 8 Gr. Ohne Vorrede und Inhaltsanzeige. Der Verf. hat sich nicht genannt. Ein Auszug aus Büschings Erdbeschreibung, aber ohne Ordnung und Deutlichkeit.

Hæc Æra Christi 1726. moderno SS. Sanguinis Vasculo insculpta cernitur.

das 1726.te Jahr nach Chriſti Geburt / in welchem der letſt-verſtorbene Abbt Sebaſtianus, nach dem er die jetzt-ſtehende herrliche Cloſter-Kirchen zu Ehren deß H. Bluts auferbauet / ein anders Gefäß verfertigen laſſen / in Form und Geſtalt / wie das vorige geweſen.

84. Ferners wiſſen wir auß den Weingartiſchen alten Actis und Documentis, daß zur Zeit Bertholdi unſer liebes Gottshauß in einem gewißlich mitleydens-würdigen Zuſtand geweſen / ſonderlich da es durch ein erbärmliche Feürs-Brunſt ſich völlig under der Aſchen vergraben ſchmertzlich anſehen müſſte. Dem Ubel auf zukünfftige Zeiten hinauß zu ſteüren / hat der fromme Abbt ſein kündliches Vertrauen / und zuverſicht bey dem heiligiſten Blut Chriſti JEſu / und deſſen Jungfräulichen Mutter Maria geſucht / und mit Einwilligung aller damaligen Patrum Capitularium auf ewige Zeiten verordnet / daß für

Bucelin. refert hoc incendiũ ad annum 1215. 25. Martij. Ephem.

In vita, & actis Bertholdi lib. Abb. Weingart.

den

Frau von Hirnheim, und Sophia Elisabeth des Herrn Grafen von Hanau Tochter, Herr Johann Ludwig Graf von Nassau-Hadamar, Herr Johann Moritz Graf von Nassau-Siegen, Herr Wilhelm Graf von Nassau-Dillenburg, Herr Ernst Casimir Graf von Nassau-Dietz, Herr Wilhelm Graf von Nassau-Saarbrück, Herr Johann Graf von Nassau-Idstein, Herr Wolfgang Graf von Nassau-Weilburg, Herr Ernst Graf von Nassau-Sarwerden, Herr Johann Ludwig Graf von Nassau-Hachenburg

gen zulänglicher/ und von undencklichen Jahren her ununderbrochen-hinderlaſſener Nachricht in unſerem Gottshauß für ſehr glaubwürdig gehalten wird. Die Sach aber ſolle ſich dergeſtalten zugetragen haben.

86. Unſer Abbt Mengoz, Megingus, oder Mengoſus, der unmittelbar vor Bertholdo regierte/ hatte ein ſo gottſeliges Leben geführt/ daß er nach ſeinem Todt mit Wunderwercken geleüchtet; dahero die Betrangte und Hilffs-Bedürfftige in ihren Nöthen und Anligenheiten ſich gemeiniglich zu dem H. Blut/ und zugleich zu dem ſeligen Mengoſo verlobt/ auch mehrmalen Troſt und Hilff gefunden haben. Bertholdus aber ein groſſer Eyferer für die Ehr/ und Verehrung deß H. Bluts befahle dem vorſtorbnen Abbten ſeinem Vorfahrer in Krafft deß Clöſterlichen Gehorſams/ er ſolle aufhören Miracklen zu würcken/ und die Ehr dem H. Blut alleinig zu laſſen. Wie befohlen/ alſo geſchehen;

hen; dann ſchon von 500. und mehr Jahren her nichts ſonderbares von Mengoſo weiters vermerckt worden / und ſein Leib bey Abbrechung der alten / und Auferbauung der neüen Kirchen nit hat kön̄en gefunden werden / den Mann doch außzugraben innbrünſtig wünſchte / und inſtändig verlangte.

87. Obwolen nun diſe Begebenheit in unſeren Clöſterlichen Actis, und Jahr-Bücheren nit verfaſſet; iſt ſie doch wegen der von undencklichen Alterthum her ſehr bewährten / allgemeinen / und gleichförmig-beſtändigen Auſſag unſerer Vorfahreren ſo glaubwürdig / daß ſie nit ſoll / noch kan als ein erdichtes Weiber Geſchwätz verworffen werden. Sintemal die Herren Rechts-Gelehrte insgemein (*) behaupten / daß in den alten Geſchichten und Zufählen ein vollkommene Prob und Beweißthum außmache der Ruff / daß Gericht / und Auſſag der Vor-Elteren /

wann

wañ ſolcher Ruff/ Gericht/ und Auſſag gleichförmig/ gründlich/ beſtändig/ von Ehr- und Glaubwürdigen Perſohnen den Urſprung herziehe/ und andere beyhilffliche Umſtänd und Muthmaſſungen darneben mit einlauffen.

* c. qualiter, & quando 24. de accuſ. Item c. cùm cauſam 13. de probat. c. veniens. de teſt. & atteſt.

P. Engel l. 2. Decret. ad Tit. 19. de probat. §. 4. n. 19.

P. Reiffenſtuel ad Tit. 20. de teſt. & atteſt. §. 12. n. 393. & ſeq.

P. Pichler in Compend. juris Can. ad Tit 19. de probat. n. 8.

Videri etiam poteſt P. Franciſcus Schmier juriſprud. publ. Rom. German. l. 2. c. 1. p. 3. §. 111. n. 18. & alij ad cit. Tit. 19. de probat.

88. Nun aber befinden ſich alle diſe erforderte Stuck vollkommentlich in der alt-hergebrachten Nachricht unſerer Vorfahreren von beyden obgedachten Abbten Mengoſo, und Bertholdo, wie ſolches ohne ſondere Bemühung kan dargethan werden. Dann erſtlich iſt diſe Nachricht/ und Auſſag der Vorfahreren gleichförs

Kleinigkeit, welche Gelegenheit zum Ekel und Verdrusse geben könnte, vorkommen. Die Gesellschaft ist gemischt, und jeder Gast hat seine Bedienung. Es ist nicht nöthig, daß man Vorlegemesser, Vorlegelöffel, Vorlegegabeln, Salzfässer, Senfbüchsen, Brod- und Semmelkörbe, Salzlöffel, Messer, Gabeln, Teller, Servietten, Gläser, Bouteillen, Tischtücher, Tischmesser und Tischg

Dann nit nur von der allgemeinen Auſſag der Vorfahreren / ſonderen auch auß bewährten Zeit- und Jahr-Schrifften gewiß iſt / daß der fromme Diener GOttes Mengos gleich nach ſeinem Todt / under der Regierung deß nächſten Nachfolgers Abbten Bertholdi, einige Wunder-Zeichen gewürcket habe. Erſtlich bezeüget ſolches P. Bucelinus in ſeinen täglich-aufgezeichneten Weingartiſchen Geſchichten und Begebenheiten. Widerum bezeüget ſolches die Zuſchrifft in dem Bild deß Capitels / in welchem die Contrafait unſerer Weingartiſchen Hrn. Hrn. Prälatẽ gleich nach ihrem gottſeligen Ableben aufgeſteckt werden / und eben ſo vil Prob und Glauben machen / als immer ein offentlicher Grab-Stein machen kan. Die Zuſchrifft lautet alſo:

P. Bucel. in Menelog. Benedict. & Ephemer. ad 22. Apr. Item in florente Vinea. pag. 28. & 29. & alibi.

Mengoz, ſive Megingus Abbas XII. poſtulatus ex Reichenbach.

Mo-

Moritur Anno 1200. 22.. April.
† Claruit poſt Mortem Miraculis.

Mengoz/ oder Megingus der 12.te Abbt (verſtehe zu Weingarten auf St. Martins-Berg) hieher begehrt von Reichenbach. Stirbt im 1200.ten Jahr dẽ 22.ten April. † Hat nach dem Todt mit Wunder-Zeichen geleüchtet.

† Trithemius in ſuis Annalibus Benedictinis, & SS. Menſtrui Salisburgenſes hunc noſtrum Meingoſum etiam Titulo *Beati* honorant ad 22. April.

Diſe Zeügnuſſen werden nit wenig geſtärckt/ und beſtättiget von denen alten Cloſter-Bücheren/ ſonderlich von dem ſo genannten / und bekandten/ auch bey etwelchen berühmten Geſchicht-Verfaſſeren im hechen Werth gehaltenen Weingartiſchen Authore Anonymo, in welchem noch über das umſtändlich einige wunders-würdige Begebenheiten erzehlt 90.

werden / ſo bey dem Grab deß Dieners GOttes bald nach ſeinem Todt ſich ſollen zugetragen haben. Diſe jetzt- benahmſte / und zur Zeit deß Abbts Bertholdi verfertigte Schrifftē aber ſeynd folgendes Innhalts.

91. Der Ehrwürdige heilige Abbt Mengos / ſeliger Gedächtnuß / iſt in dem 1200.ten Jahr der Menſchwerdung Chriſti / den 22.ten April / auß diſem Jammerthal todts verblichen / von weſſen Leben / Lehr / und Wandel wir kürtzlich ſagen und bezeügen / daß er in aller Reinigkeit und Keuſchheit gelebt / ſehr geiſtliche Sitten / Wort / und Werck erzeiget / andächtig dem Wachen und Betten außgewartet / und ſeinen Undergebenen demüthig vorgeſtanden ſeye. Welche Demuth / und andere Tugenden diſem frommen Abbten der all-gütige GOtt reichlich hat belohnen wollen. Dann nachdem ſein Leib allda / neben dem Altar deß H. Apoſtels Petri (verſtehe in der alten und vorigen Kirchen) herzlich begraben worden / ſeynd denen Schwachen / Krancken / Blinden / und Lahmen groſſe Gutthaten der Geſundheit wunderbarlich widerfahren. Nach dem tödtlichen Hintritt deß mehr-erwehnten Abbten Mengoſi hat das allgemeine Convent Bertholdum / damaligen Probſten in Hofen / zu ihrem Abbten erwählet / under weſſen Regierung / und Zeügnuß ſich das zugetragen / darvon wir Schreiben.

I. Es iſt ein Mann mit Namen Ulrich von der Stadt St. Galle hieher kommen / der an Händ und Füſſen Contract ware / und mit Beyhilff zweyer

zweyer auf gewiſe Weiß und Art zubereiteten Höltzeren / oder Schemelen mehr daher gekrochen / als gegangen. Diſer / weil er mit groſſem Vertrauen GOtt um Hilff und Gnad gebetten / iſt an dem Feſt deß H. Oswaldi / daß iſt / den 5.ten Auguſt Monat durch die Verdienſt deß H. Bluts / und deß ſeligen Abbts Mengoſi / an allen ſeinen Glideren widerum geſtärckt worden.

II. Ein Knab von dem Schloß Biemburc iſt hieher gebracht worden / welcher ſo Gehör-loß geweſen / daß er von anderen Leüthen Reden gar nichts verſtanden / und deſſentwegen auch den Namen ſeiner Heimath / oder Geburts-Ort nit außzuſprechen wuſſte. Einſtens um die Veſper-Zeit herum hat er ſich zu dem Grab deß Diener GOttes Mengoſi verfüget / und ohnverzüglich das Gehör wunderbarlich erhalten.

III. Ein Blinder auß dem Dorff Sylingen / ſo zum Grab deß Menſchen GOttes geführt worden / hat in Kurtzer Zeit ſein Geſicht empfangen.

IV. Ein fern von hier wohnende Cloſter-Jungfrau ware mit einem dreytägigen Fieber behafftet; als ſie aber ein von dem Grab deß Manns-GOttes zugebrachte Erden / oder Staub anzurühren bekommen / iſt ſie geſund worden.

Sovil auß den alten Cloſter-Bücheren / und Weingartiſchen Anonymo, nit zwar von Wort zu Wort / doch aber gewiß treülich von Stuck zu Stuck.

Wañ man nun diſes alles in reüffe Erwögung ziehet / muß nothwendig 92.

folgender Schluß gemacht werden. Eines Theils iſt gewiß / daß der Abbt Mengos gleich nach dem Todt / under ſeinem nächſten Nachfolger / und ſonderbaren Verehrer deß H. Bluts Abbten Bertholdo, Wunderzeichē gewürcket habe: andern theils aber iſt ebenfahls bekandt / daß deren keine mehr nach Bertholdi Regierung weder beobachtet / noch in den Cloſter-Schrifften aufgezeichnet worden: ſo muß ja folglich ein Urſach diſer Underlaſſung und Veränderung entzwiſchen kommen ſeyn. Was für eine? Wahrhafftig hat es an denen ſowol Einheimiſchen / als Außwertigen Verehreren diſes gottſeligen Abbten niemal ermanglet / deren Fahrläſſigkeit zu beſtraffen etwann der Gerechte GOtt die Gnad der durch die Verdienſt Mengoſi erhaltenen Wolthaten hätte entziehen ſollen. Nur von dem hochwürdigen Abbtē Alphonſo Stadelmayr kürtzliche Anregung zu thun / wiſſen wir von

bewährten Zeügen/ daß er ſchier alltäglich an dem Ort/ in deſſen Gegend der Leib Mengoſi gelegen / andächtig gebettet/ und mehrmalen mit einvermengten Seüffzeren in diſe Wort außgebrochen: O Mengos! O ſeliger Mengos! ach wusſte ich/ wo du ligeteſt! diſes redete er im veſten Endſchluß/ den Mann GOttes durch gebräuchliches Kirchen-Gepräng/ Underſuchung/ und Anordnung in offentliche Verehrung zu erhöben.

93. Anjetzo widerhole ich es noch einmal/ und ſage widerum: eines theils iſt gewiß/ daß der Abbt Mengos gleich nach ſeinem Todt/ under dem Abbten Bertholdo Wunderzeichẽ gewürcket; andern theils aber iſt ebenfahls bekandt/ daß deren keine mehr nach der Regierung Bertholdi weder beobachtet/ noch aufgezeichnet worden; ſo folget dañ ſchlüßlich/ daß ein Urſach ſothaner Underlaſſung müſſe entzwiſchen kommen ſeyn. Was für

eine? die uhr-alte und bewährte Auſſag unſerer Vorfahreren benachrichtiget uns / daß Bertholdus auß ſonders groſſen Eyfer die Verehrung deß H. Bluts zu vermehren Mengo-ſo in dem H. Clöſterlichẽ Gehorſam befohlen/ künfftighin keine Wunderzeichen mehr zu thun / ſondern dem H. Blut die Ehr alleinig zu überlaſſen. Und weilen diſe Auſſag der Vorfahreren durch bedenckliche Umſtänd / und ſtarcke Muthmaſſungen / welche auß dem bißhero erzehlten leichtlich zu erſehen / nit wenig bekräfftiget wird / ſo iſt ja vernünfftig zu ſchlieſſen/ daß ſelbe für ſehr glaubwürdig zu halten ſeye : In factis antiquis, quæ excedunt memoriam hominum, fama plenè probat. c. cùm cauſam. 13. de probat. Item fama plenè probat, quando cum ea concurrunt alia adminicula. d. c. cùm Cauſam 13. Item c. dilecti. 1. de Appellat. ibi : veritate per idoneas perſonas,. & famam loci ſollicitè inquiſitâ. Reiffenſtuel loco ſuprà citato. n. 408. Ubris

Ubrigens hoffen wir / es werde 94.
Niemand ſeyn / der das jenige / was wir von unſeren zweyen Abbten Mengoſo, und Bertholdo bißhero treülich beygebracht / der Bullen deß Papſts Urbani deß Achten zu widerlauffen glaube / welche durchauß verbiethet / deren obſchon heilig-abgeſtorbenen Chriſtglaubigen Wunderzeichen / ohne ordentliche Kirchen-Underſuchung und Gutheiſſung / in offentliche Schrifften und Truck herauß zu geben. Dann zu wiſſen / daß alles / was von mehr hoch-gedachten Abbten Mengoſo und Bertholdo allda angemerckt worden / unſere liebe alte Vorfahrer lang vor Urbano VIII. der ſpathen Nachwelt zu einer ſicheren Nachricht in die Clöſterliche Bücher eingetragen haben: welches wir nit anderſt als von anderen erzehlet / deſſentwegen hieher überſetzen wollen / damit dardurch das von Mengoſo uhr-alte Gericht / und allgemeine Auſſag glaubwürdig gemacht / ſo

dann auch ſcheinbarlich dargethan wurde / wie ſehr ſich jederzeit allhieſige Herren Prälaten haben angelegen ſeyn laſſen / die Andacht und Verehrung deß heiligiſten Bluts zu befördern.

§. 3.

95. Zum Beſchluß diſes Capitels ſoll kürtzlich noch gemeldet werden / wie bey ſich allerhand ereignenden Brunſt- und Kriegs-Gefahren ſowol die Hren. Prälaten / als auch die übrige Geiſtliche diſes Gottshauſes Weingarten allzeit die erſte / und gröſte Sorg getragen / daß heiligiſte Blut / als den allerwerthiſtẽ Schatz / Haupt-Urſach / und Urſprung aller Benediction, Segen / und Wohlſtand unſers Cloſters in die Sicherheit zuſetzen. Was aber die zarte Zuneigung und Hochſchätzung der annoch Lebenden Geiſtlichen Tag-Werckeren diſes Weingartens anbelanget / will es ſich nit gezimmen / vil Wort

dar-

darvon zumachen; weilen ſelbe mehr für ein ſchändliche Prallerey / als Chriſtliche Auferbäulichkeit billich kundte außgedeütet werden. Das kan ohne eytlen Ruhm von ihnen mit Wahrheit geſagt werden / daß ſie in allen ihren Leibs- und der Seelē Bedürfftigkeiten / Anligenheiten / und Troſtloſigkeiten bey diſem ihrem himmliſchen Gnaden-Brunnen um Hilff / Troſt / und Beyſtand jederzeit flehentlich anſuchen / und auch andere ſolches zu thun / ſowol inner- als auſſer dem Beicht-Stuhl / Chriſt-eyfrig ermahnen / und aufmunteren.

Das VIII. Capitel.

In was groſſer Hochſchätzung / und Verehrung das H. Blut zu Weingarten von den Frembden / und Außwertigen allzeit ſeye gehalten worden.

§. I.

Gleich ſolten allda widerum 96. ruhmwürdigiſt benamſet / und

in die Zahl der eyfrigiſten Verehreren/ und Liebhaberen unſers heiligſten Bluts einverleibt werden alle und jede/ von welchen ſchon in vorgehenden Capitlen/ ſonderlich aber in dem 4.ten Capitel weitläuffige Erwehnung geſchehen. Wir wollen aber die Gedult deß Leſers nit zu mißbrauchen es dabey bewenden laſſen/ und diſen eyfrigen Verehreren deß heiligſten Bluts auch andere Nachfolgende beyſetzen.

97. Conradinus der letſte Hertzog in Schwaben muß wahrhafftig ein ſonders groſſe Zuneigung und Andacht zu unſerem heilgiſten Blut getragen haben/ alldieweilen er kurtz vorhero/ als er mit Friderico dem letſten Hertzog auß Oeſterreich zu Neapel Año. 1269. den 26.ten Octobris offentlich/ und eben darum deſto erbärmlicher hingericht wordē/ gnädigſt an Weingarten gedencket/ und eine Fürſtliche Vermächtnuß dahin verordnet. Bucel. in Ephem. Weing. ad 26. Octob.

Die

Die Zeichnung der Figuren ist
dabey, daß Zeigefinger und Daumen
der rechten Hand, wie auch die Fin-
ger und Ellenbogen der linken Hand
ausgestreckt, die andern Finger aber
und der Arm gebogen sind. Die Ge-
sichter sind gebildet, wie Menschen-
gesichter, Mannsgesichter aber sind
die an der Seite und oben in Ecken
befindlichen Kopfe, und zwar sind
die Kopfe an der Seite mit Hörnern,
die oben mit Ohrgehängen, Ge-
sichtsputz und Haar gezieret. Die
Füsse sind wie Menschenfüsse gebildet,
und an denselben Schuhe angezogen.
Die Kleidung ist nach der Mode ge-
macht. Die Figuren sind durchaus
mit Schuppen bedeckt, und haben
Schwänze, welche sich in Blätter
endigen.

Die Figuren sind durchaus mit Schuppen bedeckt, und haben Schwänze, welche sich in Blätter endigen.

Würtenberg / und deſſen mit der Durchleüchtigſten Fürſtin und Fr. Fr. Maria Auguſta Jhro Hochfürſtl. Durchleucht Herrn Anſelm Frantzen Fürſtens von Thurn und Taſſis Fürſtl. Tochter erzeügte zahlreiche mannliche Deſcendentz zu ungemeinem Troſt / und groſſen Vorſtand deß H. Röm. Reichs / beſonders deß Catholiſchen Weeſens erblich gefallen) widerum ſeyenden guẽ Röm. Cathol. Hertzoglichen Hauß Würtenberg in hochen Ehren zu halten / und an denen H. Blut- auch anderen höchſt- feyrlichen Feſt- Tägen / wann die rothe Farb vorgeſchriben / in dem H. GOttsdienſt zu gebrauchen.

99. Nit vil weniger freygebig haben ſich bey nachfolgenden Zeiten gegen Weingarten / und dem allda andächtig aufbehaltenen H. Seiten- Blut Chriſti JEſu erzeiget Anna Catharina Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich / gebohrne Hertzogin von Mantua: Albrecht

brecht / und Wilhem Hertzogen in Bayren: auch Otto Truckſeß Cardinal und Biſchoff zu Augſpurg; widerum Jacob Fugger Biſchoff zu Conſtantz: und der gefürſtete Probſt Blarer von Ellwangen / ſambt anderen underſchidlichen hochen geiſt- und weltlichen Stands-Perſohnen / deren alle eintweders Gold- und Silber- Reiche Ornath / oder aber anderes koſtbares Kirchen-Geräth zum Dienſt GOttes / und deß H. Bluts hergegeben / wie ſolches die alte Sacriſtey-Bücher und Inventaria vorweiſen / anbey aber auch anmercken / daß das mehriſte von den Letſteren / daß iſt / von denen Ornäthen wegen Länge der Zeit / und öffteren Gebrauch nit mehr vorhanden / außgenommen der Alt-Würtenbergiſche Ornath / von deme gleich oben gemeldet worden.

§. 2.

DIſen hochen Stands-Perſohnen ſeynd nachgefolget andere / 100.

auch

auch gemeine Leüth / deren vil / weilen ſie nichts hatten beyzubringen / ſchänckten und ergebeten ſich dem H. Blut als Leibeigne / mit geneigter Verwilligung ihrer Fürſten und Herrſchafften / welche alle ſuchten mit ihrem Gut den Werth deß Menſchlichen Heyls zugewinnen. Deßwegen ſie ihre Underthanen frey gelaſſen / auf das ſelbige Leibeigen wurden under dem Pfandt unſerer Freyheit. Welches alles die Päpſt / und Kayſer gut geheiſſen und bekräfftiget / beynebens diſen Ort / wegen eines ſo heiligen darinn aufbehaltenen Schatzes / mit underſchidlichen Gnaden und Freyheiten begabt haben.

101. Einige ſeynd in ihren Hertzen von heiß-brinnender Lieb und Eyfer gegen dem H. Blut alſo angeflammet geweſen / daß ſie mit Rath und That dahin getrachtet / ein ewiges Liecht bey diſem Wunderthätigen Heiligthum ſehen zu können.

An-

Andere Kinder / die ihre Eltern verſtoſſen / und das Verlaſſen zu Wenigerem gethan / als daß ſie ihnen Gehorſam / Ehr- furcht / Liebe und Beyſtand ſchuldig / und ſie in ihrem Alter / Armuth und Elend nöthig zu unterſtützen.

§. 3.

Wer Kinder und Leute / die ihrer Hülffe / Treue und Warnung gegründet vermuthen / und ihnen ſolche auch / ſo viel ihnen möglich / zu erweiſen gehalten / verläſſet / der ſündiget gröblich gegen ihren Nächſten. Wie hoch derohalben diese in unſerem Glauben und Gewiſſen gegründete / und in unſerer Vernunfft annoch verbliebene Pflichten ſeyen / kan ein jeder / der nur ſein Hertz befragt / leichtlich ermeſſen.

Das IX. Capitel.

Hoche Stands-Perſohnen / welche das heiligiſte Blut zu Weingarten bey underſchidlichen Zeiten gegenwärtig verehret haben.

§. 1.

104. WEilen kurtz vorhero ein kleine Anregung geſchehen von denẽ häuffig hieher kommenden H. Blut Walfahrteren / ſo will ſich in Allweg gezimmen von ihnen was mehrers allda beyzubringen / und dardurch unwiderſprechlich kundtbar zumachen / in was groſſer Hochſchätzung und Verehrung unſer heiligiſtes Blut jederzeit geſtanden ſeye. Under diſen aber ſolle auß höchſter Billichkeit den erſten Rang haben ein gecröntes Haupt / nemlich Rudolphus der Erſte Römiſcher Kayſer.

105. Diſer iſt nit lang nach angetrettenem Kayſerthum mit ſeiner Kayſerlichen Gemahlin Anna / allen ſeinen

Gegenſtand, der ſich in ſeiner Vorſtellung befindet, ſo ſagt man, es exiſtire in ihr, und wird ſo von dem, was außer ihr exiſtirt, unterſchieden. Ein jeder Gegenſtand, der in ſeiner Vorſtellung exiſtirt, iſt ein Ding, das nur in ſeiner Vorſtellung exiſtirt, und wird ſo von dem, was außer ihr exiſtirt, unterſchieden. Ein jeder Gegenſtand, der in ſeiner Vorſtellung exiſtirt, iſt ein Ding, das nur in ſeiner Vorſtellung exiſtirt, und wird ſo von dem, was außer ihr exiſtirt, unterſchieden.

Die Natur kennt nur ein und ein. Ein jedes einfaches Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn, und ein jedes Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn. Ein jedes einfaches Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn, und ein jedes Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn. Ein jedes einfaches Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn, und ein jedes Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn.

Die Natur kennt nur ein und ein. Ein jedes einfaches Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn, und ein jedes Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn. Ein jedes einfaches Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn, und ein jedes Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn. Ein jedes einfaches Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn, und ein jedes Ding kann nicht mehr als ein Ding ſeyn.

cildis, und die Durchleüchtigiſte Hertzogin in Sachſen Agnes, welche um das 1282.te Jahr allhieſiges heiligſte Blut andächtig beſuchet haben. Allda hat zu berührter Zeit Gutta Königin zu Neapolis und Sicilia: widerum Clemira, Königin in Hungarn mit 2. Princeſſinen/und einem Printzen Rudolph Hertzogen in Schwaben/ Catharina und Hedwig Hertzoginen in Braunſchweig/ daß H. Blut demüthigiſt verehret.

Bucel. Ephem. 2. Julij.

108. Diſem ſeynd nach verfloſſenen vielen Jahren nachgefolget die Durchleüchtigiſte Ertz-Hertzogin auß Oeſterreich (a) Anna Juliana: der Durchleüchtigſte Hertzog in Bayrn (b) Guilhelmus oder Wilhelm, mit ſeiner Hertzoglichen Princeſſin Magdalena: und die Durchleüchtigſte Hertzogin in Bayrn (c) Renata, gebohrne Princeſſin auß Lothringen: von welchen ſambt- und ſonders bezeüget wird/ daß ſie dem Gottshauß Weingarten gnädigiſt zugethan/ den un-

(a) Ephem. 14. Junij. Año 1603.

(b) Ibid. 18. Julij. 1608. 6. Aug. 1613.

(c) Ibid. 10. Junij 1613.

verſchiedene andere Gattungen ſolcher Steine, in denen Versteinerungen eingeſchloſſen ſind, gefunden.

Ferner ſind auch noch die Felſen, die in der Gegend von Paris, und in der Champagne und Burgund gefunden werden, ſehr reich an Versteinerungen. Dieſes alles ſtimmt mit der Meinung derjenigen überein, welche behaupten, daß Frankreich und England ehemals mit dem Meere bedeckt geweſen ſeyen, und nur nach und nach ihre Gränzen gegen daſſelbe erweitert haben.

Ferner ſind auch in Amerika bei der Landſchaft Jucatan, in Neuſpanien, Mexiko, Florida und ſonderlich bei der Insel Cuba, Felſen gefunden worden, die ganz mit Muſchelſchalen angefüllet ſind. Ja man findet ſogar in dem Innern des Landes, in den Gebirgen, die Überbleibſel von Seethieren, die ehemals in dem Meere gelebet haben. Die Seemuſcheln ſind daſelbſt ſo häufig, daß die Einwohner

würdigſten Herrn Fürſten und Biſchoffen zu Coſtantz Jacobo Fugger iſt auß unſerem P. Gabriele Bucelin annoch folgendes anzumercken. Nach dem gottſeligſten Ableiben Joannis Georgij von Halweil deß H. Röm. Reichs / Fürſten und Biſchoffen zu Coſtantz / iſt unſer Abbt Georgius Wegelin zur nächſt-bevorſtehenden Biſchöfflichen Wahl beruffen worden / krafft welcher höchſt-gedachter Jacobus Fugger die Biſchöfflich-Coſtantziſche Verwaltung auf ſich zu nemmen gemüſſiget wurde: wobey er in der Wahrheit ein außgemachtes Muſter und Beyſpihl eines guten geiſtlichen Hirten in Worten / und im Werck bey verſchidenen Gelegenheiten ſich gezeiget. Gegen dem heiligiſten Blut hat er ſo zarte / und innbrünſtige Liebe getragen / daß er um darbey leben und ſterben zu können / in unſer Gottshauß Weingarten als ein Religios / nach Ablegung der Biſchöfflichen Würde / aufgenommen

Gnade und Barmherzigkeit; Gott
gebe aber von ihnen was er wolle
und wann er wolle, ſo bleibt Gott
unſchuldig; und dem Könige Gott
gebe Gnade und Barmherzigkeit,
daß er ſich nicht ſo ſehr erzürne,
daß er die Gnade GOTTES gantz
hindere, und ſich ſelbſt in Gefahr
und Schaden ſetze. Und ſo
bleibt es dabey, daß ich mich
nicht weiter darüber einlaſſe, ſo
viel an mir, Georgii Albani; und
dem Herrn Grafen Wrangel, zu
wiſſen.

Actenmäßig, wie ihn Hiſtorie
der Friedenshalber bey D. Mart.
Chemn. Exam. Concilior. Tridentin. P. II. p. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

haben gleich bey ihrem erſten Eintritt das H. Blut zuſehen verlanget/ ſolches andächtig verehret/ und folgenden Tags darbey das H. Meß-Opffer mit zartiſter Liebs-Neigung offentlich gehalten.

112. Anno 1687. den 15. Decem. iſt der Hochwürdigſte Herr Cantelmi, vormals in der Schweitz / nachero aber in Polen geweſſter Nuntius Apoſtolicus in der Durchreyß von unſerem Gottshauß nach aller Möglichkeit bewürttet worden: als er nun von dannen widerum abgehen wolte/ hat er ſich zuvor bey dem H. Blut beurlaubet / ſelbes andächtig verehret/ und von ihme auf ein beglückte Reyß den letſten Segen empfangen.

113. Weyland der Hochwürdigſte deß H. Römiſchen Reichs-Fürſt und Biſchoff zu Coſtantz Marquardus Rudolphus auß dem Hochfreyherrlichen Geſchlecht von Roth / unſer gleichfahls geweſſter gnädigſter Ordinarius hat wegen zweymaligen höchſt-gefähr-

fährlichen Blüten zu dem heiligiſten Seiten-Blut Chriſti JEſu ſich hieher verlobt / und bald darauf die gemachte Gelübd mit groſſer Andacht perſöhnlich abgelegt / und hiñach alljährlich durch eine ſichere abgeſchickte Perſohn dahin eine Wahlfahrt in ſeinem Namen verrichten laſſen. Siehe hernach in dem 2. Theil Cap. 7. §. 1.

§. 2.

DJe Durchleüchtigſte Frau Maria Thereſia Felicitas Fürſtin zu Fürſtenberg / Heiligenberg / und 114.
Werdenberg / Land-Gräfin in der Baar / und zu Stühlingẽ / ꝛc. ꝛc. Gebohrne Land-Gräfin zu Sultz / und im Kleggeü / ꝛc. ꝛc. tragt zu unſerem heiligiſten Seiten-Blut Chriſti JESU ſo groſſe Hochſchätzung üd Vertrauen / daß hoch-Dieſelbe in vorgefallenen widrigen Begebenheiten nit nur gewiſſe Perſohnen auf Weingarten abgeſchickt / bey ernenntem

H. Blut nach ihrer andächtigen Meynung und Absehen zu betten; sondern auch ein H. Blut-Gemählt verfertigen / solches anrühren / und benedicieren lassen / damit dero mit Andacht angefühltes Hertz aufs wenigist durch anmüthiges Ansehen und verehren dises so gnadenreichen abgebildeten Heiligthums mehrmalen sich zu Hauß trösten / und erquicken möge. Mit disem aber ware die Durchleüchtigste Fürstin nit vergnügt / sondern entschlosse sich mit ihrem Durchleüchtigen Printzē / und Herrn Herrn Carl Fridrich zu Fürstenberg / Heiligenberg / in Werdenberg / in Mößkirch / ꝛc. selbsten in hocher Persohn nacher Weingarten abzugehen / wie dann solches auch under dem Schutz und Geleit deß Allerhöchsten mit beyderseitigem hochen Vergnügen geschehen / und zwar Anno 1722. an dem 10.ten Tag deß Augustmonats / an welchem der Durchleüchtige Printz das 9.te Jahr

ſeines Alters angetretten. Mit was groſſer Auferbauung/ und zarter Andacht diſe 2. Durchleüchtigiſte/ und Fürſtliche Walfahrter das allhieſige heiligiſte Blut verehret haben/ weiſſt unſer Weingarten noch heütiges Tags nit genugſam anzurühmen.

Das X. Capitel.

Fernere Nachricht von denen Walfahrteren zu dem heiligiſten Seiten-Blut Chriſti JESU in Weingarten.

§. I.

Auſſer allem Zweiffel wäre es die höchſte Anſtändigkeit auß-führlichen Bericht allda zu geben/ was groſſe Zuneigung und Hochſchätzung die benachbarte hoch-gräfliche Familien/ und Herrſchafften zu dem Weingartiſchen heiligiſten Blut jederzeit getragen/ und annoch beſtändig tragen. Weilen aber billicher maſſen zu förchten/ daß ſothane An- 115.

dachts-Belobung für ein ungereimts politiſche Heuchlerey möchte aufgenommen werden / ſo haben wir darvor gehalten beſſer zu ſeyn / allerſeitige auferbäulichiſte H. Bluts-Verehrung mehr in unſerem Gemüth hochzuſchätzen / und zu bewunderen / als mit der Feder weitläuffig zu beſchreiben. Diſes ſoll / und kan nit verſchwigen werdē / daß hochgedachte Hoch-Gräfliche Familiē / und Herrſchafften mit ihrem herrlichen und großmüthigen Tugend-Exempel die liebe Underthanen dahin vermögen auch dergleichen zuthun / wodurch dann die Anzahl der Frommen H. Blut-Walfahrteren mercklich vergrösseret wird.

116. Solche fromme H. Blut-Wahlfahrt-Leüth werden zwar schier alltäglich in unſerer Cloſter-Kirchen zu ſehen ſeyn / doch zu einer Zeit mehr / als zur anderen. In dem Fruh-Jahr kommen ſehr vil ſowol benachbarte / als weit-entlegene Der-

ter

ter/ auſſer ihren gewohnlichẽ Creütz-Gängẽ/ gemeind- und hauffen-weiß auf Weingarten/ über ihre angeſähte Feld-Früchten den Segen von dem H. Blut zu empfangen/ und demſelben ihr gantze Habſchafft flehentlichſt anzubefehlen.

117. Und diſes geſchicht auch mehrmalen zu anderen Zeiten/ ſonderlich wañ etwann ein langes Regen-Wetter/ oder ſchädliche Erd-Dürre anhaltet: wann ein Theüre/ oder Peſtilentz zu beförchten: wann ein vergiffter Lufft/ Brand/ Heüſchrecken oder Engerich vorhanden/ oder endlich wañ der gerecht-erzürnte GOtt ein gefährlichen Krieg/ anſteckende Kranckheit/ oder andere allgemeine Plag über das liebe Vatterland zu ſchicken antrohet: da gibt alsdann jedermänniglich klar zu verſtehen/ daß unſer heiligiſtes Seiten-Blut Chriſti JESU ein allgemeine Zuflucht ſeye der Betrangtẽ und Noth-Leydenden/ wie wir ſolches auch bey

uns

unſeren Zeiten theils ſelbſten gethan/ theils andere zu thun vilfältig geſehen haben: ſonderheitlich aber in dem letſt-verfloſſenen Jahr 1734. den 20.ten Jul. als an welchem Tag ſowol von einer Löbl. Catholiſchen Reichs-Stadt Ravenſpurg/ als von einem Löblichen Flecken Altdorff ein Volck-reiche Proceſſion zu vorgedachten heiligiſten Blut angeſtellt worden/ um bey deſſelben offentlicher Außſetzung nit ſo faſt für die Angelegenheit eines ſtets-anhaltenden ſchädlichen Regen-Wetters/ als der höchſt-gefährlich-obſchwebenden Kriegs-Zeiten die von GOtt allbereits gezuckte Straff-Ruthen durch ein allgemeines Gebett abzuwenden.

118. Jetzt-erwehnte löblich-Paritetiſch- oder halb-Catholiſche Reichs-Stadt Ravenſpurg verdienet auch allda deßwegen billichiſter maſſen gerühmt zu werden / alldieweilen ſie ſchon von mehr hundert Jahren her all-jährlich pfleget an dem Feſt deß

H.

H. Apoſtels und Evangeliſten Mathæi durch einen ſolennen und zahlreichen Creützgang hieher zu dem H. Blut mit höchſter auferbäulichkeit zu Wahlfahrten. Auß was Urſachen / und von wie langer Zeit her aber ſolches geſchehe / iſt deütlich zu erſehen auß nachſtehendem Extract oder Außzug / welcher durch eine ſichere Hand auß dem Ravenſpurgiſchen Urbario der oberen Stadt Pfar-Kirchen abgeſchriben worden.

Anno 1349. und alſo vor dem leydigen Abfall / regierte in der Stadt Ravenſpurg ein ſo vergiffte Peſt-Seuch / daß von St. Jacobs-Tag an biß auf Pfingſten / welche ſelbiges Jahr auf den 31.ten May gefallen / 2000. Menſchen beydes Geſchlechts geſtorben / ohne die Kinder mit einzurechnen. So groſſem Übel demnach in etwas zu ſteüren iſt der ſammtliche Rath und Burgerſchafft ſchlüſſig worden / mit einem Gelübd ſich und die Nachkömmlingen zu verbünden / alle Jahr am Freytag im Creütz- oder Herbſt-Quatember auf ewige Zeiten ein Creützgang nacher Weingarten anzuſtellen / welcher aber nachgehends auß erheblichen Urſachen auf das Feſt deß H. Mathæi überſetzt worden.

Año 1349. litt. Dominicalis fuit D. Aur. Num. 1. & ſic illo Anno Paſcha incidit in 12. April. Pentecoſte autẽ in 31. Maij.

§. 2.

§. 2.

119. WAs die Anzahl der H. Blut-Walfahrteren anbelanget/ iſt wegen gar zu groſſer Menge unmöglich ſelbe das gantze Jahr hindurch zu bemercken. Indeſſen aber hat man augenſcheinlich beobachtet/ daß ſie von etlichen Jahren her gegen den vorgehenden Zeiten um ein nit geringes angewachſen ſeye.

120. Diſes erhellet auß dem/ daß ſchier all-jährlich nur in der S. Joannis-Wochen/ oder ſo bekandter Weingartiſchen Kirchweyhens-Octav hindurch/ nemlich von dem 23.ten Jun. biß auf den 1.ten Jul. gegen 9000. Communicanten-Particul gebraucht werden/ und das H. Blut-Trincken an S. Joannis-Tag von Morgen an biß Nachmittag zu 3. und 4. Uhr anhaltet/ welches letſtere auch am H. Blut-Feſt den 12.ten Mertzen/ und H. Blut-Ritt als nächſtẽ Freytag

Ut Anno 1732. ſtudioſè obſervatum, & annotatum fuit.

tag nach der Auffahrt Chriſti/ gemeiniglich zugeſchehen pfleget.

Wann nun die übrige nit angezeigte ſowol hoch-feyrliche / als gemeine Täg deß Jahrs: widerum die mehrmalige Bett-Täg/ auch öfftere Volck- und Zahl-Reiche Creütz-Gäng darzu gerechnet werden / ſo wird ſich gewißlich ein ungemeine groſſe Summa der Frommen H. Blut-Walfahrteren hervor thun. Sintemalen ſchier kein Tag vorbey gehet / wo nit eintweders Benachbarte/ oder fern-entlegene / auch mehrmalen in zimlicher Menge das heiligiſte Blut zu ſehen / ſelbes andächtig zu verehren/ und zu küſſen/ mithin darvon zu trünckē inſtändigiſt verlangen. Welches dann alles zu gröſſerer Ehr GOttes / und ſeines allerheiligiſten Seiten-Bluts gereichen wolle. 121.

(✠)

Das

Das XI. Capitel.

Beſonderer Bericht von denen H. Blut-Walfahrteren / welche Anno 1724. bey dem erſten hochfeürlichen Einweyhungs-Feſt der jetzigen neüen Kloſter-Kirchen zu Weingarten ſich eingefunden: dann ein kleine Nachricht deſſen / was ſich darbey merckwürdiges zugetragen.

§. I.

122. Weilen die vorige alte / einige jahr-hundert geſtandene Kirchen nit nur allein zimlicher maſſen von Tag zu Tag bau-fälliger zu werden beguñete / ſondern auch die immerdar häuffig anwachſende / und zu dem allerheiligiſten Seiten-Blut unſeres Heylands ſeine höchſt-geträſte Zuflucht nemmende andächtige Walfahrter zu faſſen allerdings wolte zu klein werden; ſo entſchloſſe ſich endlich Anno 1715. nach lang / und wol überlegter Sach der Hochwürdige / und wegen verſchidenen da und dor-

dorten theils gäntzlich aufgeführten/ theils verbeſſert- und erneuerten ſo wol Geiſtlich- als Weltlichen Gebäuen lob- und preyß-würdige Herr Abbt Sebaſtianus gottſeliger Gedächtnuß/ die Verehr- und Anbettung deß allerheiligiſten Bluts zu vergröſſeren/ und mehrers außzubreiten/ ein neue Cloſter-Kirchē auß dem Grund aufzubauen.

Da nun dañ die gemachte Anſtalten den glücklichiſten Fortgang gewannen/ und ſelbiges Jahr noch der Grund zu einer neuen/ und gröſſeren Kirchen gelegt wurde/ hat es ſich zufälliger Weiß ereignet/ daß Ihro Hochfürſtl. Gnaden Herr Jacob Carracciolus Nuntius Apoſtolicus in der Schweitz durch Weingarten reyſete/ bey welcher Gelegenheit hoch-gedachter Fürſt ſich ſelbſten gnädigiſt anerbotten/ den erſten Stein der vorhabenden H. Blut-Kirchen zu ſetzen. Welches dann auch in groſſer Menge deß zulauffenden Volcks mit 123.

Biſchöfflich-Gebräuchlichen Kirchen Ceremonien vollzogen / auf beſagten Stein aber folgende Schrifft eingegraben worden.

Primum hujus Baſilicæ Lapidem ritu Pontif. poſuit Cel.mus & R.mus Princeps Dominus Dominus Jacobus Carracciolus, ex Ducib. Martinæ, &c. Archi-Epiſcop. Epheſ. Apoſtol. ſedis ad Helvetios Nuntius, &c. &c. Die XXII. Auguſt. Anno M. DCC. XV.

Teütſch.

Den erſten Stein diſer Kirchen hat mit Biſchöfflichen Kirchen-Ceremonien gelegt der Hochwürdigſte Fürſt / und Herr Jacob Carracciolus / ꝛc. Epheſiniſcher Ertz-Biſchoff / Nuntius Apoſtolicus in der Schweitz / ꝛc. Den 22.tin Auguſt Monat Anno 1715.

Auf

Auf diſes hat der gütige Himmel 124.
Zweiffels ohne in Anſehung deß aller-
heiligiſten Hertz- und Seiten-Bluts
Chriſti JEſu das ihme zu Ehren un-
dernomẽene Kirchen-Gebäu ſo reich-
lich geſegnet/ daß es in wenigen Jah-
ren zu ſeiner Vollkommenheit gelan-
get/ wie ſolches der under dem auſſe-
ren groſſen Portal ob der inneren
Kirchen-Porten mit guldenẽ Buch-
ſtaben geſchribene Titul denen Ein-
gehenden zu leſen vorweiſet:

Tri-uni DEO, pretioſiſſimo è
Chriſti Latere profluo Sanguini
Thavmaturgo, Patriæ Aſylo, Iñma-
culate-Conceptæ, Benedictini Or-
dinis Protectrici, Virgineæ DEI-
parenti MARIÆ, Tutelaribus Pa-
tronis Martino & Oswaldo, po-
tentiſſimiorum Guelfonum Princi-
pum inſigni pietate & liberalitate
fundata Vinea, ſub Reverendiſſimi

Domini Domini Sebaſtiani Abbatis Weingartenſis XXXVI. ter felici Regimine, præſentem Baſilicam ædificavit ſeptennio. Conſummavit, dedicavit, † conſecravit † die X. Septembris.

† Noveñio.

Teütſch.

Dem drey-einigen GOtt/dem allerkoſtbariſten von der Seiten Chriſti herabgefloſſenen Blut/der wunderthätigen Zuflucht deß gantzen Vatterlands: der unbefleckt-empfangenen/ deß gantzen Benedictiner-Ordens Beſchützerin/ Mariæ der Jungfrauen/ und Gebährerin GOttes: denen H. H. Schutz-Patronen Martin und Oswald/hat das durch die ungemeine Fromm- und Freygebigkeit der Großmächtigiſten Fürſten der Guelfen geſtiffte Gottshauß

Wein-

Weingarten under der dreymal glückſeligen Regierung deß Hochwürdigen Herrn Herrn Sebaſtiani, deß 36.ten Abbts zu Weingarten / gegenwärtige Kirchen erbaut / im 7.ten Jahr geendet / laſſen einweyhen den 10.ten Herbſtmonat Anno 1724.†

† Die Einweyhung iſt im 9.ten Jahr geſchehen / wie es die 2. Jahr-Zahlen deß gelegten erſten Steins / und der vorgenommenen Kirchweyhung klar vorſtellen.

§. 2.

NAchdem endlich von Seiten 125
Weingarten die Sach ſo weit kommen / daß nichts mehr abgienge / als ein hochfeürliche Einweyhung der neü-hergeſtellten H. Blut-Kirchen: ſo hat ſich unſer gnädigiſter Herr Ordinarius, Ihro Hochfürſtl. Gnaden Joannes Franciſcus deß Heil. Römiſ. Reichs-Fürſt / und Biſchoff zu Coſtantz, auß dem uhr-alten Hoch-

freyherꝛlichen Hauß der Schencken von Stauffenberg/ ꝛc. gnädigiſt entſchloſſen / diſe herꝛliche Kirchen-Ceremonien in hocher Perſohn ſelbſten vorzunemmen / wiedann ſolcher Añ 1724. den 10.ten Sept. der würckliche Anfang gemacht worden / mit ſonderem Troſt / Freüd / und Jubel aller in groſſer Anzahl Anweſenden hoch- und nideren Stands Zuſeheren.

126. Während der diſer Biſchöfflichen Kirchen-Verꝛichtung vertrate die Stell eines Aſſiſtenten der Hochwürdige / Reichs-Hochwolgebohrne Herꝛ Franciſcus Joañes Antonius Freyherꝛ von und zu Sirgenſtein / Biſchoff zu Uthina / deß Hochlöblichen Dom-Stiffts in Coſtanꝛ Canonicus, und hoch-ermelter Hochfürſtl. Gnaden Suffraganeus, und Vicarius Generalis, &c. Das Ambt eines Diaconi, und Subdiaconi nahmen auf ſich der Hochwürdige / Reichs-Hochwolgebohrne Herꝛ Joannes Marquardus Freyherꝛ von und zu Sirgenſtein/

ſtein / ꝛc. und der Hochwürdige / Hochgebohrne Herꝛ Joannes Erneſtus deß Heil. Röm. Reichs Graf von Königsegg / Aulendorff / ꝛc. beyde deß hochen Dom-Stiffts zu Coſtantz Canonici.

Diſe erſte Kirchweyhungs-Begängnuß iſt 8. Tag nach einander mit hochfeürlichſtem GOtts-Dienſt / und außbündigen Ehren-Predigen gehalten worden / wobey all-täglich ein gewißlich zahl-reiches Pilger-Volck theils mit ordentlichen Creütz-Gängen / theils ſonſten hauff- und troppen-weiß ſich eingefunden / und das heiligſte Blut in ſeiner neü-erbauten / und eingeweyhten Kirchen andächtigiſt verehret hat. 127.

Zu einem herꝛlichen Exempel und Beyſpihl viler anderen haben höchſtgedachte Hochfürſtl. Gnaden ſich dißfahls ruhm-würdigiſt gemacht / da ſelbe die nit ſo faſt von ſich ſelbſten angebohrne / als von denen preyß-würdigiſten Biſchöfflich-Coſtantzi- 128.

ſchen Vorfahreren ererbte Zuneigung/ Hochſchätzung / und Andacht zu dem heiligiſten Seiten-Blut Chriſti JEſu / als dem theüriſten Kleinod/ und gröſten Zird ihres Biſtums/ zu zeigen dermaſſen ſich gnädigiſt belieben laſſen / daß hoch-dieſelbe in deſſen annoch anhaltenden 8. tägigen Feſtivität nit nur dem mit groſſer Begird zulauffenden Volck das H. Sacrament der Firmung / ſondern auch dem Reichs-Erb-Truckſeß Wolffeggiſchen jungen Herrn Grafen Joanni Ferdinando, dermaligẽ Canonico beyder Ertz- und Hoch-Stiffter Cölln/ und Coſtantz in hocher Gegenwart beeder Hoch-Gräflichen Elteren die Ordines Minores ſelbſt mitgetheilet.

129. Mit diſem aber warẽ Jhro Hochfürſtl. Gnaden noch nit vergnügt / ſondern hoch-dieſelbe haben vor ihrer Abreyß von Weingarten bey dem offentlich-außgeſetzten allerheiligiſten Seiten-Blut Chriſti mit zarti-

ſter

ſter Andacht und Auferbauung aller Gegenwärtigen das hoch-heilige Meß-Opffer gehalten. Nach welchem ſie ſamt anderen hochen Gäſten das allerheiligiſte Blut mit demüthigem Kuß verehret/ darab getruncken/ und nach empfangenem deſſelben Segen ſich ſo gleich zur Ruckkehr nacher Mörſpurg entſchloſſen/ wohin der Hochwürdige Herr Weyh-Biſchoff nach 3. Tägen (in welcher Zeit einige noch übrige Altär gewyhen/ und dem allenthalben herzulauffenden Chriſten-Volck das H. Sacrament der Firmung mitgetheilt worden) endlich auch gefolget.

§. 3.

130. DEmnach nun unſer acht-tägige Kirchweyhungs-Feſtivität allgemach zu dem End zu näheren begunnte/ hat Weingarten alles veranſtaltet/ ihren gröſten Schatz/ daß allerheiligiſte Seiten-Blut Chriſti JEſu/ mit beſonderem Kirchen- und

Ehren-Gepräng in ſeine neüe Kirchen einzuführen und zu überſetzen / worvon wir allda nur ein kurtze Nachricht geben wollen. Wer aber deſſen außführlichen Bericht zu leſen begirrig / der kan ſich deß Anno 1725. im Druck verfertigten Buch (*Vinea florens ac fructificans* genannt) bedienen / allwo er alles von Tag zu Tag ſamt denen gehaltenen Ehren-Predigen umſtändlich beſchriben finden wird.

131. So fort dann zu der Sach zu ſchreitten / iſt den 16.ten Septem. als an dem Samſtag der vorhabenden H. Blut-Uberſetzung mehr-benañtes heiligiſte Blut in der feürlichſt-gehaltenen Veſper auf ſeinem gewohnlichen roth-ſamēten mit Gold / und Kleinodien außgezierten Küſſe offentlich außſetzt / auch mit ihme dem andächtigen Chriſten-Volck ſowol vor- als nach der Veſper der Segen ertheilet worden.

132. Den 17.ten ob-beſagten Septem. wurde um 6. Uhr früh mit der groſ-

ſen

ſen Glocken ein Zeichen gegeben / worauf R. P. Cuſtos mit gewohnlichen Paramentis angethan / daß allerheiligiſte Blut zu einem auf freyen Feld / auſſer dem Flecken Altdorff / aufgerichteten Altar getragen / ſo darauf biß zu ſeiner Abhollung von dem häuffig- und aindächtigen Volck angebettet worden. Um halbe 7. Uhr gienge die Pfarrey Altdorff von der Kirchen auß mit Creütz und Fahnen gedachtem Altar zu: wie eben auch zu gleicher Zeit das gantze Convent unſers Gottshauſes proceſſionaliter ſich dahin begabe / welchem 3. Hrn. Hrn. Hrn. Prälaten perſöhnlich / als Ihro Hochwürdē und Gnaden Herr Abbt Michaël deß Löblichen Reichs-Gottshauß Weiſſenau Chriſt-mildiſter Gedächtnuß: Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Abbt Balthaſar deß Löbl. Gotthauß zu St. Peter Can. Reg. S. Auguſtini in Waldſee: und Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Abbt Sebaſtianus allhieſigen

gen Gottshauß damalig- regieren- der Prälat/ nunmehro wolſel. Ge- dächtnuß / nachgefolget.

133. Hierauf nahme die Proceſſion bald ihren Anfang/ von welcher man geſtehen muß / daß ſie ſehr Volck- reich/ mit gelehrten Sinn- Bilderen und Ferculis, mit allerhand auf das heiligiſte Blut deütenden Figuren zierlich außgerüſtet/ und in die ſchön- ſte Ordnung eingetheilt geweſen ſeye: wobey Titl. Herr Prälat von Weiſſenau das heiligiſte Blut ge- tragen: die andere zwey Titl. Hren. Prälaten aber ihme aſſiſtieret.

134. Da nun das allerheiligiſte Seiten- Blut Chriſti JEſu unſers Erlöſers und Seligmachers in ſeiner neü- ge- baut- und eingeweyhten Kirchen an- kommen / iſt mit Zuſam̃en- Läutung aller Glocken / und Abfeürung deß gröberen Geſchütz (ſo auch währen- der Proceſſion / under welcher das Weingartiſche Convent verſchidene Pſalmos biß in die Kirchen abſange /

ge-

geſchehen) das *Te Deum Laudamus* abgeſungen / nach deſſen Vollendung aber der Segen gegeben / und das H. Blut in ſeinen Tabernacul geſetzt / und gleichſam inthroniſiert worden.

Nach diſem folgte ein (gleich denen vorgehenden 6. Tägen) zu Ehren deß H. Bluts wol außgearbeitete Predig / und nach der Predig ein under Trompeten / und Paucken-Schall abgeſungenes Hoch-Ambt. 135.

Endlich wurde in der andern Veſper diſes hoch-feürlichen Tags alles beobachtet / wie geſtern / und iſt alſo unſer acht-tägige herrliche Kirchweyhungs-Solennität mit allgemeinem ſowol inner- als äuſſerlichen Troſt / und Jubel zu gröſſerer Ehr GOttes / und ſeines allerheiligiſten Seiten-Bluts beſchloſſen worden.

Das

Das XII. Capitel.

Es wird die Frag erörteret/ ob es beſſer ſeye das H. Blut offt/ oder ſelten zu zeigen.

§. 1.

136. Freylich iſt wahr/ daß ein Verborgener/ und niemalen zu ſehen kommender Schatz nichts nutze. Wahr iſt es/ weilen die H. Schrifft ſelbſten ſolches alſo zu ſeyn beſtättiget: Sapientia abſconſa (lautet der göttliche Text) & theſaurus inviſus; quæ utilitas in utrisque? verborgene Weißheit/ und ein Schatz/ den man nit ſihet; was nutzen ſie beyde? wahr iſt/ widerhole es noch einmal/ daß ein verborgener/ und niemalẽ zuſehen koñender Schatz nichts nutze. Es iſt aber auch wahr und unlaugbar/ daß/ was gar zu gemein iſt/ ſelten in groſſer Hochſchätzung gehalten werde/ wie uns deſſen die täglii-

Eccl. 20. v. 32. & 41. v. 17.

che

che Erfahrung handgreifflich über-zeüget. Dahero entſtehet die Frag/ ob es beſſer ſeye/ unſeren werthiſten Schatz/ daß allerheiligiſte Blut/ öffters/ oder aber nur ſelten zu ſehen vorweiſen? Solte ſelber gar zu offt gezeiget werden/ ſo kundte billich zu befürchten ſeyn/ daß bey etwelchen ein ſträffliche Gering-Schätzung gegen einem ſo theüren Kleinod einſchleüchen möchte. Wurde aber diſes Troſt-Hilff- und Gnaden-reiche Heiligthum immerdar verſchloſſen bleiben/ kundte man allerdings mit Wahrheit ſagen: Sapientia abſconſa, & theſaurus inviſus; quæ utilitas in utrisque.? Verborgene Weißheit/ und ein Schatz/ den man nit ſihet; was nutzen ſie beyde?

137. Diſes letſteren unangeſehen ſeynd einige hoch-berühmte Ort/ welche ihre hoch-ſchätzbare Heiligthümer nur ein- oder andermal das Jahr hindurch denen Chriſt-Glaubigen zu ſehen vorſtellen/ um hierdurch ein

ein gröſſere Andacht und Verehrung dargegen zu erwecken.

138. P. Joannes Croiſet S. I. erzehlet die offentliche Zeigung/ und Außſetzung deß H. Schweiß-Tuchs / ſo zu Biſantz einer Stadt in Burgund ehrerbiethigiſt aufbehalten wird / folgender maſſen: Man zeiget offentlich das H. Schweiß-Tuch zweymalen in dem Jahr mit einer herzlichen Begängnuß: zu Oſteren / und da kommt der Ertz-Biſchoff mit 2. Dom-Herren: und am Feſt der Himmelfahrt; da erſcheinen die Dom-Herren / und verzichten diſe ſowol prächtige / als gottſelige Vorſtellung under Zuſammenläutung aller Glocken / und Donneren alles Geſchützes um die gantze Stadt und Veſtung. So vil der ob-angedeütete P. Joannes Croiſet von dem H. Schweiß-Tuch zu Biſantz. In dem Leben Chriſti und Mariæ. Part. I. §. 71. p. 402.

139. Die welt-berühmte Stadt Trier pranget mit dem H. Leib-Rock Chriſti / welchen ſie als einen werthen Schatz in einem wol verſorgten Ort auf das genauiſte verwachet / und aufbehaltet. Er wird aber / wie wir glaubwürdig benachrichtiget wor-

worden / daß gantze Jahr niemalen offentlich gezeiget / als an dem H. Auffahrts-Tag / und diſes nur vou fern / einige oder andere Stund.

Mayland eine auß denen vor- 140.
nehmſten Städten deß Welſchlands achtet ſich glückſelig wegen einem Nagel / mit welchem Chriſtus JEſus einſtens auf dem Calvari-Berg an das ſchmählichſte Creütz-Holtz iſt angehefftet worden / und über diſes hochſchätzbare Heiligthum hat erwehnte Stadt ſo groſſe Sorg und Obſicht / daß ſie ſolches in einem Altar der Dom-Kirchen ſicher verſchloſſen / nur einmal im Jahr / nemlich den 3.ten May / an dem H. Creütz-Erfindungs-Feſt / mit dreytägigen Kirchen-Gepräng zur jedermänniglich-offentlicher Verehrung außzuſetzen löblichiſt bißhero gepflogen hat.

§. 2.

DAs heiligiſte Seiten-Blut Chri- 141.
ſti JESU zu Mantua / deſſen

unſer Weingartiſches ein abgeſönderter Theil zu ſeyn nit gezweifflet wird / iſt vil Jahr an einem ſicheren Ort ehrerbiethig verſchloſſen geblißben / und niemalen offentlich gezeiget worden. Nach der Hand aber iſt von denen Römiſchen Päpſten / beſonderlich von Pio Secundo, und denen Mantuaniſchen Biſchöffen verordnet worden / daß diſer unendliche H. Blut-Schatz aufs wenigiſt einmal im Jahr offentlich ſolte außgeſetzt werden / welches einige Jahr hindurch an dem H. Char-Freytag / nachgehends aber an dem H. Auffahrts-Feſt geſchehen iſt.

Chriſtophorus Sylveſtranus, & Vincentius de Raguſa de SS. Sang. Mant.

142. Ob / wie / und wann diſe H. Blut-Außſetzung bey unſeren jetzigen Zeiten zu Mantua gepflogen werde / deſſen ſeynd wir in dem Jahr 1733. durch ein ſichere Hand von Mantua folgender Geſtalten benachrichtiget worden.

143. Das hochſchätzbare Heiligthum deß werthiſten Seiten-Bluts JEſu

Chri-

Chriſti wird zur offentlichen Verehrung dem Volck niemalẽ vorgeſtellet/ als am H. Char-Freytag/ an welchem darmit Nachmittag dreymal/ zu dreyen underſchidlichen Stunden/ und nach ſo vil vorhero gehaltenen Predigen/ der Segen oder Benediction gegeben wird.

Hinnach zu Abend-Zeit verſetzet man das Heiligthum widerum in ſein gewohnliche Behaltnuß/ und wird mit 4. Schlißlen verwahret/ deren einen der Fürſt/ den anderen der Senat, den dritten das Capitel deß Dom-Stiffts/ den vierten das Haupt/ oder der Vorſteher der Collegiat-Kirchen S. Andreæ zu Handen nemmen. Und wird mehr beſagtes hoch-heilige Blut Niemand zu ſehen vorgewiſen/ auſſer Fürſten/ und groſſen Herren/ welche eintweders eigentlich dahin reyſen/ oder aber ſonſten darumen inſtändig anſuchen. So vil der Brieff deß S. T. Herrn N. Faſcha Eccleſiæ Collegiatæ 144.

S. Andreæ zu Mantua Primicerij, &c. Sub dato Mantua den 26.ten Febr. Anno 1733.

145. Auß diſem allen erſihet man ohnſchwehr / daß ſowol Mantua / als andere mit vornehmen Heiligthümmer von Chriſto dem Herren bereicherte Oerter ihre geiſtliche Schätz / um ſelbe in deſto gröſſerer Hochſchätzung und Anſehen zu erhalten / gar ſelten im Jahr zu ſehen offentlich vorſtellen.

§. 3.

146. SEye deme / wie ihme wolle ! die geſtellte Frag / ob es beſſer / und nutzlicher ſeye / daß heiligiſte Blut offt / oder aber nur ſelten offentlich zu ſehen vorweiſen / iſt durch das bißhero beygebrachte noch nit erörteret. Was Weingarten anbelanget / ſo haltet es ſich an die ob-angezogene Schrifft-Stell: Sapientia abſconſa, & Theſaurus inviſus; quæ utilitas in utrisque? verborgene Weißheit / und ein

ein Schatz / den man nit ſihet; was nutzen ſie beyde? und will allerdings behaupten / daß ihr gnaden-reicher H. Blut-Schatz zum Troſt der Frommen Chriſt-Glaubigen / und zur täglichen Hilff / und Zuflucht aller Betrübten / Presthafften / und Noth-Leydenden mehrmal vorgewiſen werden ſolle. Und diſes um deſto ehender und lieber / je länger ſothane Andachts-Verrichtung alſo gepflogen worden.

147. Es werden bald hernach in dem anderen Theil einige Gutthaten / ſo um das Jahr 1200. bey dem allhieſigen H. Blut ſich zugetragen / erzehlet werden / auß welchen klar zu erſehen / daß ſchon dazumalen die ankomende Pilgram / Krancke / Lahme / und Blinde mit dem offentlich-gezeigten H. Blut ſeyen geſegnet worden.

148. Anno 1294. hat C. de Haſenſtein einen Wein auß ſeinem Reeb-Garten zu Ravenſpurg hieher geopfferet / damit

Ex lib. Abbat. Weingart. pag. 251.

mit die fromme Walfahrter von dem H. Blut zu trincken haben / welches ohne offentliches vorweiſen und Zeigen nit hat geſchehen können.

149. Anno 1351. hat Eberhard Truchſeß ein Som Wein geſtifftet auß ſeinem Garten under der Burg zu Ravenſpurg für die jenige / welche das H. Blut beſuchen / ſehen / und Andachts halber darab zu trincken begehren.

Loc. cit. pag. 384.

150. Ubrigens ſeynd gewiſſe Feſt-Täg deß Jahrs / an welchen das heiligiſte Blut gewohnlich eintweders in ordentlicher Proceſſion herumgetragen / oder ſonſten zur offentlichen Verehrung vorgeſtellet / und jedermänniglich darvon zu trincken gegeben wird. Dergleichen Feſt-Täg ſeynd das H. Blut-Feſt den 12.ten Mertzen: Der Creütz-Mitwoch: Der nächſte Freytag nach der Himelfahrt Chriſti / oder ſo genannte H. Blut-Ritt: Die Weingartiſ. Cloſter-Kirchweyhe an St. Johanns-

Tag

Tag den 24.ten Jun. Die Hagelfeür den 26.ten deß jetz-erwehnten Monats: und der H. Char-Freytag/ von welchem was mehrers in dem nächſten §. 4. zu erſehen kommet.

Jetz-gedachten Feſt-Tägen ſollen billich auch die 2. Stiffter-Jahr-Täg/ deren einer den 5.ten Mertzen/ der andere den 9.ten Novem. feürlich gehalten wird/ beygezehlet werden/ als an welchen das heiligiſte Blut auf einem rothen ſchön außgearbeiteten Küſſen gelegt/ jedoch mit einem Velo, oder Kelch-Tüchel bedeckt/ in Gegenwart und Begleitung deß gantzen Convents/ auch anderer vilen ſowol geiſtlich- als weltlichen Perſohnen zu dem Altar/ bey welchem die Weingartiſche Stiffter begraben ligen/ under zuſammen Läutung aller Glocken/ doch ohne alles Kirchen-Geſang/ getragen/ und allda vorbeſagter maſſen auf dem Küſſen ligend/ und bedeckt in die Mitten geſtellt wird/ worauf ſodann gleich 151.

darbey ein ſolennes Seel-Ambt in Pontificalibus erfolget. Benebens ſtehet ein mit der Stiffter-Wappen/ verſchidenen Cronen/ und Scepter/ auch vilen Wachs-Kertzen / und anderen Sachen außgeziertes Caſtrum Doloris, oder Todten-Geriſt vor ermeltem Altar / und pflegt der jeweylig-Regierende Herr Prälat nach abgebettetem ſo genannten Offertorio, ſich mit ſeinen Geiſtlichen Miniſtris gegen dem Volck umzuwenden / und zu dem Altars-Fuß herab zu tretten. Da inzwiſchen Adm. R. P. Prior mit denen ſambtlichen R. R. Patribus Conventualibus ſecundùm Ordinem Senij, daß iſt / nach der Ordnung der abgelegten Clöſterlichen Profeſſion, auß dem Chor zu dem Stiffter-Altar hinzu gehet / allwo er auf der Epiſtel-Seiten von R. P. Cuſtode, welcher mit einem Chor-Rock / und ſchwartzen Stohl angethan iſt / ein Hoſtie oder Oblat auf einer Paten in die rechte Hand / in

die

die Lincke aber einen mit Wein gefil-
ten Kelch empfanget/ ſo er dann ver-
mittelſt eines in beyden Händen
gehaltenen ſchwartzen Veli, oder
Schleyers dem Herꝛn Prälaten zu
traget/ und mit gebührender Haupt-
Neigung offerieret. Hoch-gedachter
Herꝛ Prälat mit aufgeſetzter Inful
zwiſchen dem Diacono, und Subdia-
cono ſtehend/ nimmet erſtlich die Ho-
ſtie/ und gibt ſolche dem Diacono auf
ein beſondere Paten; hernach ſchit-
tet er auß dem beygebrachten Kelch
ein wenig Wein in den Kelch/ ſo
der Subdiaconus in Händen haltet/
worauf der Offerens ſich gleich wide-
rum gegen der vorigen Epiſtel-Sei-
ten zuruck ziehet/ und dem nächſt-
folgendē den Kelch/ und Paten ſamt
dem ſchwartzen Velo darreichet/ und
ſofort die übrige einer nach dem an-
deren biß auf den letſten. Wann
nun ſothane Oblation vollendet/ wird
das Hoch-Ambt ferners continuieret/
und nach diſem die bey einem Caſtro

Doloris gebräuchliche Todten-Ceremonien verrichtet. Hierauf aber wird das heiligiſte Blut zu ſeinem beſonders gewidmeten Altar auf vor-berührte Weiß widerum überſetzet / und mit ihme ſowol vor- als nach diſem jährlichen Traur-GOttsdienſt dem anweſenden Chriſten-Volck der Segen ertheilet. Endlichen wann alles Obige beſagter maſſen vollzogen / ſo wird alsdann den Tag hindurch für die in GOtt Ruhende Stiffter reichliches Allmoſen ſowol in Brod / als Mehl außgeſpendet under die arme Leüth / deren Anzahl biß gegen / ja auch über 7000. ſich ſchon beloffen hat.

152. Auſſer diſen benahmſten Tägen wird freylich das heiligiſte Blut auch mehrmal gezeiget; doch iſt diß-fahls nichts gewiſes verordnet: ſonderen die gantze Sach iſt geſtellet in der Beſcheidenheit und Willkuhr derjenigen / deren Obſorg und Verwahrung diſer groſſe Schatz / und die

die darzu gehörige Schliſſel anvertrauet ſeynd. Jedoch iſt allda wol zu bedencken jenes Sprichwort: nimia Copia Contemptum parit: was gar zu gemein / wird wenig geachtet. So ſoll dann (die anfänglich-geſetzte Frag endlich zu entſcheiden) das heiligiſte Blut zwar denen Fromen Walfahrteren zu Troſt / denen Krancken / und Presthafften aber zur Hilff / und Geneſung öffters gezeiget werden / doch mit ſolcher Behut- und Geſpahrſammkeit / daß ein ſo hochſchätzbares Heiligthum wegen gar zu vilfältiger Vorweiſung nit etwann in ein unauferbäuliche Gering-Achtung gezogen werde.

153. Gleichwie aber GOTT / und die Natur ſich von keinen Menſchlichen Geſätzen einſchrencken laſſen; alſo kan kein gewiſſe Regel vorgeſchriben werden / wie vilmal bey Sommers-Zeit zu dem gewohnlichen Wetter-Segnen das H. Blut offentlich ſolle hervor getragen werden. Sintemalen

len diſes in Gegenwart deß gantzen Convents / ſeye es zu was im̃er für einer Zeit / nach uralten Gebrauch / eben ſobald / und offt zu geſchehen pfleget / als bald / und offt der Him̃el ein gefährliches Doñer- Wetter anzutrohen begünnet. Wobey ſich nit wenig zu verwunderen / daß das fromme Chriſten- Volck unverzüglich der Cloſter- Kirchen häuffig zulauffet / und auch ſo gar die Benachbarte Herren Lutheraner ſich erfreüẽ / wann ſie zu beſagtem H. Blut- Segen die Weingartiſche Glocken zuſammen läuten hören / wol wiſſende auß langer Erfahrung / was groſſe Wetter- Gefahren / und darauß erfolgende Land- Schäden von uns dardurch abgewendet werden.

§. 4.

154. Es iſt in dem vorgehenden §. 3. angemercket worden / daß neben dort- erzehlten Feſt- Tägen das heiligiſte Blut in Weingarten auch

an

an dem H. Char-Freytag allem gegenwärtigen Chriſten-Volck zu ſehen / und zu küſſen dargereichet werde / dabey ſich wahrhafftig Niemand einfinden ſolle / der nit ein ſondere Gemüths-Regung in ſeinem Hertzen empfinde / in reiffer Betrachtung / was auſſerordentlicher Himmels-Gunſt und Gnad es ſeye / daß an diſem Tag auß der Seiten / und Hertz JESU vergoſſene heiligiſte Blut / den theüriſten Werth unſerer Erlöſung / ſichtbarlich verehren / und anbetten zu können.

Es wollen zwar einige in diſer anmüthig-jährlichẽ Kirchen-Begängnuß beobachten / und bey nahe glauben / daß höchſt-gedachtes heiligiſte Seiten-Blut Chriſti JEſu etwas gröſſer zu ſeyn ſcheine / als ſonſten: welches aber durchauß nit zu behaupten; weilen die Meynung und Auſſag der Anſehenden nit gleichförmig / und alſo unfähig ein ſo groſſes Wunder zu probieren. 155.

156. Jedoch deſſen unangeſehen haben wir ein gewiß leſens-würdigẽ Brieff allda beyrucken wollen/ welchen obiger Urſachen halber Herꝛ Joañes Beſſerer / Weyland Burgermeiſter zu Ravenſpurg/ an unſeren Abbten Gerwic Blarer de Girſperg Anno 1527. den 16.ten April geſchriben. Das Alterthum diſes Brieffs kan auß der Schreib- und Red-Art ſelbſt ſcheinbarlich erſehen werden/ deſſen End von Wort zu Wort alſo lautet:

Hæc littera Orig. inſerta eſt Tomo 19. Archiv. Weingart. poſt pag. 244.

Uer Gnaden haut mich etlich Jaur uff den Barfrytag hinuß gelat zu ſähen/ wie das heilig Plutt ſich mere. Alſo laut myh GOtt läben/ ſo wyll ih uff jez Frytag hinuß kommen mit ſamp meinem Schwager. Geben in Yll * Zinſtag vor Oſteren im 27.ten Jaur in der 9. Stund Vormittag.

Hans Beſſerer.

* An-

* Anno 1527. littera Dom. fuit F. Aureus Numerus 8. Conſequenter juxta antiquum Calend. tunc temporis uſitatũ, Paſcha incidit in 21. April. & ſic Dies Martis, oder Zinſtag vor Oſteren/ in his litteris aſſignatus, fuit 16. April.

Auß diſem Brieff nun erhellet klar/ wie Abbt Gerwic, von Coſtantz am Bodenſee gebürtig/ ſchon zu ſeiner Zeit darfür gehalten/ daß unſer heiliges Blut am Char-Freytag gröſſer zuſeyn ſcheine/ als ſonſten. Welcher Wahn/ und Meyung um deſto minder zu verachten/ je gewiſer und bekandter es iſt/ was für ein gewaltiger/ fromm- und hoch-vernünfftiger Mann diſer Prälat geweſen. 157.

Er hat 2. Clöſter erſtlich (a) Weingarten/ hernach auch Ochſenhauſen zu gleicher Zeit als Abbt löblichiſt regieret. Papſt Pius der Vierte hat ihn Anno 1561. durch ein beſonderes Apoſtoliſche Breve auf die Tridentiniſche Kirchen-Verſammlung eingeladen/ und bald darauf einen anderen (b) Brieff an ſelben abgeſchickt mit beſonderen Befelchen und Un- 158.

ders

derzicht/ wie er mit dem Pharenſiſchen Biſchoffen Zacharia, als in das von allbereit eingeriſſenen Lutherthum gantz zerzittene Teütſchland verordneten Apoſtoliſchen Bottſchaffter/ oder Nuntio Apoſtolico über die damals obſchwebende Religions-Schwirzigkeiten ſich beſprechen/ und underzeden ſolle. Kayſer Carl der Fünffte/ und Ferdinandus der Erſte Römiſcher König/ haben Gerwicum für ihren Kayſerlichen und Königl. Rath ernennet/ (c) und ihme underſchidene Reichs-Geſchäfft/ und Commiſſionen zu entrichten gnädigſt aufgetragen: auch haben höchſtdieſelbe mehrmalen (d) Kayſerl. Befelch an ihn ergehen laſſē/ im Kayſerl. Namen/ und Gewalt da und dorten im Reich die Huldigungen zu empfangen; die auß vilen Orten verſtoſſene Catholiſche Geiſtlichkeit in ihre vorhero rechtmäſſig-zugehörige Kirchen/ und Pfründen wider einzuſetzen; die Stadt-Magiſtrat zu re-

reformieren / wo es nöthig ſeyn wur-
de; und alle auß der vergifften Lehr
deß Luthers dazumal neü-entſtan-
dene Glaubens-Verwirrungen beſt-
möglichſtens beyzulegen. Währen-
den welchen Reichs-Geſchäfften es
ſich zugetrageu/ (e) daß unſer wahr-
hafftig groſſer Religions-Eyferer
Gerwicus Anno 1547. den 9.ten Jun.
(f) in der Löbl. Reichs-Stadt Ulm
an dem H. Fronleichnams-Feſt das
hochwürdigiſte Gut durch ein herrli-
che Proceſſion herum getragen/ wel-
ches hernach bey völlig-eingeriſſenen
Lutherthum in beſagter allgemeinen
Stadt nit mehr geſchehen ſeyn ſollen.

(a) Weingart. Abbas electus eſt 1520. 29. Febr. Ochſenhuſij Abbas Anno 1547. 5. Martij. lib Abbat. Weingart. pag. 808. Item Bucel. Ephem. 26. Maij.

(b) Litt. Pij IV. Pap. ad Gervvicum deſcripta habetur in lib. Abb. Weingart. pag. 808.

(c) 1530. Gervvicus conſiliarius Caroli V. Imperatoris: & Anno ſequenti Ferdinandi Rom. Regis factus eſt. Exſtat deſuper diploma Ferdinandæum in cit. lib. Abb. Weingart. à pag. 808.

(d) Hæc omnia ex vita, & geſtis Gervvici Abb. Lib. Abbatum Weingart.

(e) Bucel. Ephem. 9. Jun.

(f) Anno 1547. juxta computum antiqui Calendarij tunc uſitati Litt. Dom. fuit B. Aureus Numerus. 9. Conſequenter Paſcha 1547. incidit in 10. Aprilis, & Feſtum Corporis Chriſti in 9. Junij.

159. Wer nun eines ſo Eiſenveſt-Römiſch-Catholiſchen / von Papſt / Kayſer / und allen Reichs-Ständen hoch-angeſehenen Prälaten ſchöne Lob- und Ehr-Bezeügungen unpartheyiſch bey ſich überleget / der kan ja vernünfftig ſchlieſſen / daß deſſen von unſerem H. Blut am Char-Freytag abgefaſſte Meynung und Urtheil nit gar zu verwerffen ſeye.

160. Nichts deſto weniger ſeye auch diſem / wie ihme wolle! wir laſſen es bey dem bewenden / was ein in gegenwärtiger Sach befragter fromer / und wol erfahrner Theologus, oder Gotts-Gelehrter geantwortet. Er ſagte / man müſſe keine Wunder-Werck außruffen / wo nit ein überzeügliche Gewißheit vorhanden. Ob aber das H. Blut an mehr-berührten Char-Freytag gröſſer zuſeyn ſchei-

ſcheine / laſſe er dahin geſtellet ſeyn. Er ſetzte hinzu / daß under denen unzahlbaren Wunderwercken deß heiligiſten Bluts ihme das gröſte zu ſeyn vorkomme / daß ſelbiges nach ſo langen Jahr-hunderten / nach ſo vilfältig bey gefährlichen Kriegs-Zeiten in ſichere Ort geſchehenen Flöhungen / und dabey ſich ereignenden hefftigiſten Bewegungen / nach ſovil 1000. und aber 1000. bey der alltäglichen Zeigung gewohnlichen Erſchütterungen unzerbrochen / unzertheilt / nichts verminderet / und in ſeiner alt-ſchönen Bluts-Geſtalt durchauß unveränderet beſtändig verbleibe. Weßwegen die wunderbarliche Allmacht GOttes unendlich gelobt / und gebenedeyt ſeye / Amen.

Das XIII. Capitel.

Von dem H. Blut-Ritt / ſo an dem nächſten Freytag nach der Auffahrt Chriſti zu Weingarten jährlich gehalten wird: nit weniger von dem Urſprung/ und Alterthum diſes Ritts.

§. 1.

161. DEr H. Blut-Ritt iſt ein herrliche Proceſſion / in welcher an dem Freytag nach der Auffahrt Chriſti (als an dem Titular- und Principal-Feſt der H. Blut-Bruderſchafft / allwo deſſen Brüder und Schweſter einen vollkomenen Ablaß zu gewünnen haben) das heiligiſte Blut durch den Löbl. Flecken Altdorff / und ſofort durch die nächſt gelegene Felder jährlich herumgetragen / und darmit die Benachbarte Landſchafft mit viermal widerholter Verrichtung der gewiß außbündigſchönen und kräfftigen Wetter-Gebetteren geſegnet wird.

Diſe

Diſe Proceſſion wird der H. Blut-Ritt genennet / nit als wann keine Fuß-Gänger ſich dabey einfindeten ; ſonderen weilen nur die Reittende in ein wol eingerichte Ordnung außgetheilt werden / und ſolche biß zu End deß Umgangs zu erhalten ſich embſig angelegen ſeyn laſſen : da indeſſen beſagte Fuß-Gänger / ſo gemeinglich ein zwey- drey- oder vier-mal gröſſere Anzahl außmachen / den außgeſteckten Proceſſions-Weg mit eyfrigiſt- und auferbäulichiſten betten zwar durchwanderen / aber dabey kein gewiſſen Platz oder Stellung beobachten / ſonderen vor- nach- und neben dem H. Blut gehen / wie einen jeden ſein Willen und Andacht anleitet. 162.

Gedachte Reütterey wird in ſovil Troppen und Compagnien eingetheilet / als ſovil Herrſchafften und Aembter ſeynd / die ihre Underthanē das heiligiſte Blut an diſem Tag ſonderlich zu beehren und zu verehren 163.

hieher beorderen. Ein jede Compagnie pranget mit einem klingenden Spihl / wie auch mit ſowol koſtbarslich-geſtickten / als ſchön-außgearbeiteten Standartē / und befleiſſet ſich / ſovil bey einem dißfahls ungeübten Volck möglich / ein in dem Krieg gebräuchliche Ordnung zu halten / welches dann überauß angenehm / und ſehr anmüthig anzuſehen vorfallet.

164. Die Anzahl diſer Reittenden H. Blut-Wahlfahrteren / wann der Krieg / oder ein anſteckende Seüch kein Hindernuß machen / iſt jährlich groß / und zwar dergeſtalten / daß ſie bey unſeren letſteren Zeiten um ein merckliches angewachſē / wie ſolches auß beygeſetztē Liſtē / und Abzehlungen nur etlicher Jahren / ſo wir aufgezeichnet gefunden / leichtlich zuerachten.

165. Año 1646. H. Blut-Reitter. 1400. Anno 1679. haben den H. Blut-Ritt vermehret und gezieret 2. durch die Nachbarſchafft in das Quartier hes-

rum-

rum gelegte Compagnien / eine von dem Haranthiſchen / die andere von dem Trautmansdorffiſchen Regiment.

Año 1699.	H. Blut-Reütter.	1180.
Anno 1716.	- - - - -	3334.
Anno 1719.	- - - - -	3280.
Anno 1720.	- - - - -	4287.
Anno 1721.	- - - - -	3724.
Anno 1722.	- - - - -	4843.
Anno 1724.	- - - - -	4054.
Anno 1725.	- - - - -	4296.
Anno 1726.	- - - - -	5045.
Anno 1732.	- - - - -	5524.
Anno 1733.	- - - - -	5325.

In dem letſt-verwichenen Jahr 1734. hat ſich die Anzahl der Reittenden auf 5444. erſtrecket / unangeſehen / daß zu ſelbiger Zeit die groſſe Kriegs-Gefährlichkeiten immerdar ſtarck anhalteten. Vor anderen haben diſem unſeren H. Blut-Ritt ein beſondere Zierd und Anſehen gemacht Seine Hochgräfl. Excellentz / der Hochgebohrne Herr Carl Seyfrid 166.

frid deß Heil. Röm. Reichs Graf zu Königsegg / und Rothenfels / Freÿherr zu Aulendorff / Ebenweyler / und Wald / ꝛc. der Röm. Kayſerl. auch Königl. Catholiſchen Majeſtät würcklicher geheimer Rath / Cammerer / und Landt-Vogt in Ober- und Nideren-Schwaben / ꝛc. da hochdieſelbe mit ihrer gantzen Hofſtatt / und koſtbaren Equipage die völlige Proceſſion hindurch das heiligiſte Blut mit gröſter Auferbäulichkeit perſöhnlich zu Pferdt begleitet haben. Und damit das gantze Hochgräfl. Hauß Königsegg Aulendorff an einem ſo Volck-reichen Tag offentlich zeigete / mit was groſſer Hochachtung es dem zu Weingarten aufbehaltenen heiligſten Hertz- und Seiten-Blut Chriſti JEſu zugethan ſeye / haben oben-erſagt Hrn. Grafen Landt-Vogtens von Königsegg Herr Bruder / der Hochwürdige / Hochgebohrne Herr Joan. Erneſtus deß H. Röm. Reichs Graf

von

von Königsegg Aulendorff / ꝛc. beyder Ertz- und Hoch-Stiffter Cölln und Coſtantz Canonicus Capitularis das auß denen Felderen zuruck kommende heiligiſte Blut in Prieſterlichen Paramentis ſolenniter empfangē/ und ſo dann auf Weiß und Art/ wie gleich hernach ſolle gemeldet werden/ mit zartiſter Andacht in die Kirchen übertragen.

Ubrigens iſt ſich bey diſer jährlichen H. Blut-Proceſſion nit wenig zu verwunderen/ daß währender ſolcher in ſo groſſem Getümmel / bey ſo vilen entweders unerfahrnen / oder ungewohnten Reitteren kein ſonders zugeſtandenes Unglück bißhero bemercket worden; da doch manchesmal höchſt-gefährliche Fäll / und Pferdt-Stürtzungen geſchehen/ daß alle Zuſehende erſtaunet / wann die Gefallene/ oder Geſtürtzte geſund üd unverletzt aufgeſtanden / und ohne alle Verhindernuß wie vor / ſo nach mit anderen fortgeritten ſeynd. 167.

168. Mehr-berührte Proceſſion nimbt den Anfang Morgen Fruh um 6. Uhr / und erſtrecket ſich wegen ihrem theils Reittend- theils Gehenden Volckreichen-Zug biß gegen- oder auch über 11. Uhr / da doch ſonſten der gantze Umgangs-Kreyß in einer Stund beyläuffig durchloffen werden kunnte. In der Widerkunfft wird das hochheilige Blut von dem gantzen Weingartiſchen Convent / und deſſen jeweiligen Hochwürdigen Herren Prälaten (wann nit etwann einem Geiſtlichen hochen Ehren-Gaſt ſothane herrliche Kirchen-Function zu verrichten angetragen wird) in Pontificalibus andächtig empfangē / durch die gantze in ſchönſter Ordnung geſtellte Reitterey under Abſüngung deß 79.ten Pſalmen: *Qui Regis Iſraël, intende:* offentlich in die Kirchen getragen / und ſodann darmit über das allgemeine liebe Vatterland / ſonderlich über das Anweſende Froñe Chriſten-Volck

der

der letſte Segen gegeben / mithin die Proceſſion zwar geendiget / aber der Anfang gemacht eines höchſt-feyrlichen Hoch-Ambts von unſerem gegenwärtigen heiligiſten Seiten-Blut Chriſti JESU / welches ſchon vor- und von vilen Jahren her beobachtet worden.

169. Vide ſuprà c. 5. §. 2. à n. 62.

Unſere liebe in GOTT ruhende Vorfahrer haben hertzlich gewunſchen / und ſich groſſe Mühe gegeben / den gegenwärtigen Freytag neben jetz-beſchribener Proceſſion auf Weiß und Art / wie das H. Bluts-Feſt am 12.ten Mertzen / mit einem beſonderen Chor-Gebett und GOttsdienſt feyrlich begehen zu können. Weilen ſie aber diſes ihres Wunſches und Vorhabens nit gewähret worden / ſo haben ſie ſich mit vor-bemelten Hoch-Ambt begnügen laſſen. Es iſt (ſchreibt unſer arbeitſammer P. Gabriel Bucelin in ſeinem Weingartiſchen Tag-Buch auf den 2.ten Jun. deß 1639. Jahrs) under

uns

uns gehandlet und abgeredt worden/ wie man eyfrigiſtens dahin befliſſen ſeyn wolle/ daß auf morgigen Tag (welches der nächſte Freytag nach Auffahrt Chriſti * ware) das ſchon lang erwünſchte hoch- feürliche H. Blut- Feſt eheſtens hergeſtellet und eingeſetzt werde.

* Juxta computum novi, & correcti Calendarij 1639. Litt. Dom. fuit B. Aureus Numerus 6. Epacta XXVI. Conſequenter illo Anno Paſcha incidit in 24. April. & Aſcenſio Domini in 2. Junij. ac proximus Dies Veneris in 3. Junij.

170. An dem nächſt- erfolgten Tag deß gedachten Jahrs 1639. hat offt- ermelter P. Bucelin nachſtehendes aufgezeichnet: obwolen das H. Blut wegen denen annoch wütendẽ Schwediſchen Kriegs- Flamen in ein ſicheres Ort geflöhnet nit allhier ware/ ſo hat man doch an dem heütigen Tag die von alten Zeiten her durch die Felder gebräuchliche Proceſſion gehalten/ an ſtatt deß H. Bluts aber iſt ein Creütz von Caravac getra-

Buc. loc. cit. ad 3. Junij.

fragen / und hernach bey der Zuruck-kunfft ein Hoch-Ambt von eben diſem heiligiſten Blut in deſſen Capellen hochfeyrlich abgeſungen worden.

Anno 1693. hat Weingarten aber- 171.
mal bey dem Päpſtlichen Stuhl um endliche Verwilligung demüthigiſt angeflehet / von dem heiligiſten Seiten-Blut Chriſti JESU ſowol an deſſen jährlichen Erfündungs-Gedächtnuß den 12.ten Mertzen / als an mehr-angeregten Freytag nach der Auffart einen hochfeyrlichẽ GOttsdienſt / oder Officium Canonicum halten zu können. Das erſtere iſt allergnädigiſt verwilliget worden / wie oben außführlich zu erſehen. Uber das andere hat die H. Cardinäls-Verſamlung keinen Entſchluß zwar ergehen laſſen / jedoch denen Religioſen zu Weingarten in ſo weit Erlaubnuß ertheilet / daß ſie an beſagten Freytag in ihren H. H. Meſſen ein Coñemoration, oder Collect von dem heiligiſten Blut neñen mögen.

Suprà c. 5. §. 4. à n. 67.

Habetur deſuper litt. Orig. de dat. Romæ 1693. 14. Martij inter Acta de Officio SS. Sanguinis.

§. 2.

§. 2.

172. UNſer mehrmal angezogener P. Gabriel Bucelin, welcher die vor- und zu ſeinen Zeiten zugetragene Weingartiſche Cloſter-Geſchichten und Begebenheiten fleiſſig und unermüdet aufgezeichnet / hat in dem ſchon offt-benahmſten Weingartiſchen Tag-Buch auf den 31.ten May folgende Anmerckung hinderlaſſen. Anno 1090. hat Juditha erſtlich deß Toſtici Königs in Engelland / nachmalen aber Guelfonis deß Vierten Ehe-Gemahlin in Gegenwart ihrer 2. Söhnen Guelfonis deß Jüngeren / der hernach mit der Hertzogin Machilde ſich verehliget / und Henrici zugenannt deß Groſſen und Schwartzen / den werthiſten Schatz der gantzen Welt / daß koſtbariſte Pfand der Menſchlichen Erlöſung / daß allerheiligiſte Hertz- und Seiten-Blut Chriſti JEſu / mit einer recht Königlichen Freygebigkeit / durch ein

ſolen-

ſolenne und zierliche Ubergab / unſerem Gottshauß auf ewige Zeiten eingehändiget / und zwar an dem nächſten Freytag nach der Himel-Fahrt deß HErrn / welcher Tag ſelbiges Jahrs auf den 31.ten May gefallen / * wie es die Reglen deß alten / damals gebräuchlichen Calenders außweiſen. Von welcher Zeit her (fahret Bucelinus weiter fort) ein ununderbrochene Gewohnheit erwachſen / daß an erwehntem Freytag das heiligiſte Blut mit einer herrlichen Proceſſion in Begleitung einer wol geordnetẽ Reitterey / durch die nächſtgelegene Felder herumgetragen / und ſelbiger Tag bey groſſem Zulauff deß Volcks all-jährlich zu Weingarten hoch-feyrlich begangen werde.

* Anno 1090. Litt. Dom. fuit F. Aureus Numerus 8. Conſequenter juxta antiquum Calendariũ Paſcha incidit in 21. April. & Aſcenſio Domini in 30. May. Dies Veneris autem proximus in 31. ejusdem Menſis.

Solte aber einem diſe Buceliniſche Anmerckung den erſten Urſprung unſers 173.

ſers H. Blut-Ritts zu probieren nit gnugſam und erklecklich vorkommen / der laſſe ſich aufs wenigiſt mit deſſen mehr hundert-jährigen Alterthum zufriden ſtellen. Sintemalen ſchon vor 200. Jahren unwiderſprechlich geſagt worden / daß der Weingartiſche H. Blut-Ritt von Alter her im Brauch geweſen / wie ſolches 2. Brieff klar bezeügen / welche von Weingarten auß an den bald da / bald dort in Kayſerl. Reichs-Geſchäfften geſtandene / und ob-berühmten Abbten Gerwic zugeſändet worden. Diſer 2. Brieffen Innhalt ſolle von Wort zu Wort / ſo vil es die gegenwärtige Sach berühret / hieher geſetzt werden / damit abermal die einfältig alt-teütſche Schreib- und Red-Art / zugleich aber auch der bebeweinens-würdige Zuſtand / und die ſchmertzliche Verwirrung / ſo die gegen 3. viertel Stund weit von Weingarten entlegene Löbliche Reichs-Stadt Ravenſpurg bey dem leydigẽ

Ab-

Abfall erlitten / darauß möge erkennet werden. Das erſte Schreiben de Anno 1529. den 5.ten May lautet alſo:

174. Ehrwürdiger Gnädiger Herr / mein Herr Groß-Keller hat mir bevohlẽ E. Gn. zu ſchreibẽ / wie der Bruch von Alter her geweſen / daß die von Ravenſpurg / E. Gn. oder pemandten von E. Gn. wegen / um das heilig Blut durch die Stadt zu fieren auf Creütz-Mitwoch gebetten haben / daß aber jetz nit beſchehen iſt / pemandten zu Mr. Herrn Groß-Keller von wegen E. Gn. kommen iſt / wie wol edtlich ſagen / der Zunfftmeiſter Döſch der ſy darum von wegen deren von Ravenſpurg by E. Gn. geweſen / daß aber mein Herr Groß-Keller und ich kain Wiſſen haben / auf näſt Möntag verſchinen / ob er by E. Gn. darum geweſen were / ſo wölle die Notturfft erforderen / daß E. Gn. die Knecht

und Roß heruf ſchickte / wan dan E. Gn. nit gern mit herauf reüten wölte / muſten ſy an Fritag zu Nacht wider by E. Gn. ſin / öb ſy dan E. Gn. nit gebetten hödten das uns E. Gn. Bericht thät wie wir uns halten ſöllen öb wir wie von allther her durch die Stadt reüten ſöllen oder nit / daß wöll uns E. Gn. damit wyr nichten verſom̃en / gnädiger Mainung vernömmen / und uns das wiſſen laſſen Dat. Creütz-Mittwochen * Anno 1529.

E. Gn.

Underthäniger williger
Diener Hans Kain.

* Juxta antiquum Calend. Litt. Dom. Año 1529. fuit C. Aureus Numerus 10. conſequenter Paſcha tunc incidit in 28. Martij. Aſcenſio in 6. Maij: & Feria 4. Rogat. in 5. Maij. Hæc littera ſignatur N. 9.

Der andere Brieff de Anno 1546. den 14.ten Jun. iſt folgendes Jñhalts:

175. Ehrwürdiger gnädiger Herr / auf die Creütz Mitwoch / ſind von al-

allen Orthen die Creütz kommen gen Wingarten / wie von Altherher / on allain die von Ravenſpurg / ſy haben auch um das heilig Blutt durch ir Statt wie von Altherher ze fieren nit gebetten / auf das ſind wir Frytags hin gegen der Stadt / zu dem Bild in der holen Gaſſen geritten / und darnach gegen dem Kamer-Briel und das gantz Feld umb wie von Altherher / es iſt auch kain Menſch von Ravenſpurg / mit geritten noch gangen / der Landtrichter iſt ſelbs mit uns geritten / und ſonſt gar vil Volck / das wyr der von Ravenſpurg nit bedurffen haben / der Landtrichter hat nur biß auf die Kuppelen reütten wöllen / hat es aber mein Herr Groß-Zeller und wyr all nit thun wöllen / ſey hötten villicht gedacht man (a) tratzitz / da mit bederſten ſey wol die Werzu nach uns zu thon haben.

Hæc litt. Orig. inſerta eſt Tom. XIX. Archiv. Weingart. inter pag. 245. & 246.

Gnediger Herr auf heüt Sato diß

Brieffs haben die von Ravenſpurg allen den Burgeren und Jnwoneren frowen Jungfr. und Alten gebotten bey eines (b) Rautz Straff / daß kainer Man noch frowen hinder kain Meß mer Stand noch Gang gen Wingarten in die Ow / gen Sant Chriſtinen noch andere Ortt / da mit will ich mich E. Gn. alls M. Gn. Herren bevelchen / Dat. Wingarten am Pfingſt Möntag Anno * 1546.

E. Gn.

Underthäniger williger
Diener Hans Kain.

(a) Man trotzte ſie / wodurch ſie wol ein Gewaltthätigkeit gegen uns hättē underfangen dārffē.

(b) Bey einer Raths-Straff / daß Niemand mehr auf Weingarten / in die Ow / daß iſt / Weiſſenau / noch St. Chriſtina / einer nächſt Ravenſpurg gelegenē / und Weiſſenau zugehörigen Pfarr-Kirchen / gehen ſolle / alldorten ein H. Meß zu hören.

* 1546. Juxta antiq. Cal. tunc uſitatū Litt. Dom. fuit C. Aureus Numerus 8. Conſequenter Paſcha illo Anno incidit in 25. April. Aſcenſio 3. Junij. Pentecoſte in 13. Junij, & proxima Feria 2. da in 14. Junij.

zu

Zu mercken / daß man diſen zweyẽ Brieffen deſto ſicheren Glauben beymeſſen könne / je gewiſer es iſt / daß deren Originalien in unſerem Weingartiſchen Archiv fleiſſigiſt aufbehalten werdẽ / welche mit der Zeit etwañ nutzlich dienen mögen / daß Alterthum unſers H. Blut-Ritts / und den glückſeligen Wohlſtand der einſtens gantzen Gut-Römiſch-Catholiſchen Löbl. Reichs-Stadt Ravenſpurg unlaugbar zu probieren / und zu erweiſen. 176.

Und diſes ſolle nun der Schluß ſeyn deß Erſten Theils von gegenwärtigem Büchlein. Hoffe anbey aber / daß die allda gewiß treülichgegebene gründliche Nachricht von unſerem Weingartiſchen heiligiſten Blut dem günſtigen Leſer nit unangenehm vorfallen werde / weilen bißhero / ſo vil bekannt / ſo außführliche nit zum Vorſchein gekommen. 177.

Ende deß erſten Theils.

Digitized by Google

ed by Google

Digitized by Google

Der andere Theil

In welchem

Durch verschidene Zeugnussen / bewährte Wolthaten / und verwunderungs-würdige Begebenheiten sattsam dargethan wird /

Was massen das heiligiste

Herz- und Seiten-Blut

CHRISTI JESU

Zu Weingarten

Jederzeit

ein heyl- und wunder-würckender

Gnaden-Brunnen

gewesen seye.

Getruckt zu Altdorff / genannt Weingarten / bey Johann Benedict Herckner. Anno 1735.

Digitized by Google

Vorbericht
An den
Christlichen Leser
Über
Den anderen Theil.

Es iſt oben gleich vor dem Erſten Theil deütlich zuerſehen/ was Geſtalten die Cenſura oder Approbatio Ordinarij über diſes neüe H. Blut-Büchlein ſchon den 7.ten May deß verwichenen Jahrs 1734. außgefertiget/ und unſerem Gottshauß Weingarten eingehändiget worden. Zu welcher Zeit es feſt geſchloſſen ware/ die allhieſige Altdorffiſche Buchtruckerey Contract- und Vertrag-mäſſig dahin anzuhalten/ daß ſelbe mit Hindanlegung aller anderer Arbeit gegenwärtiges Wercklein mit möglichſter Beſchleünigung an das offentliche Tag-Liecht hervor geben ſolle/ um dadurch ein endliches Genügen zu leiſten denen ſowol nah- als fern-entlegenen Andächtigen Chriſt-glaubigen/ welche von dem Herkommen/ wahr- und gewißheit/ wie nit weniger von der wunderthätigen Krafft und Würckung unſers heiligiſten Bluts ein außführliche Nachricht mehrmalen innbrünſtig verlanget haben.

Gleichwie aber von uns Menſchen kein ſo feſt-abgefaſſter Schluß und Vorhaben kan gemacht werden / ſo nit der all-täglichen Veränderung underwürffig verbleibe; alſo iſt auch allda das gegenwärtige Geſchäfft endlich dahin außgefallen / daß auß erheblichen Urſachen ob-gedachte Buchtruckerey ein andere Arbeit hat vor ſich nemmen / und diſes unſer ſchon würcklich angefangene H. Blut-Büchlein auf ein halbes Jahr beyſeit legen müſſen.

Wäprender ſolcher Zeit nun ſeynd abermal neüe von unſerem wunderthätigen H. Blut-Brunnen empfangene Gnaden und Wolthaten allhier angezeigt / auch mit glaubwürdigen Atteſtatis und prob-mäſſigen Zeügnuſſen bekräfftiget worden. Welcher Urſachen halber dann billicher maſſen man gezweifflet / ob diſe neüere und letſtere Begebenheitē ein neüe und widerholte Approbation oder Cenſur vonnöthen haben. Worüber S. T. Librorum Cenſor Ordinarius ſpecialiter / und ſonderheitlich befragt / folgende lateiniſche Antwort ertheilet ſub Dato Conſtantiæ 13. Auguſti Anno 1734. Quod attinet nova Beneficia SS.mi Sanguinis Chriſti in Vineis, ſi ſint proviſa authenticis Teſtimonijs, ut priora à me approbata, non indigent nova Approbatione, ſed poterunt cæteris ſuperaddi, & ſimul cum ijsdem imprimi, &c. Teütſch: Was die neüe Gnaden und Wolthaten deß Weingartiſchen heiligiſten Bluts Chriſti anbelanget / wann ſelbige mit ſolchen Proben und Zeügnuſſen verſehen ſeynd / wie die vorige / welche von mir ſchon * approbiert worden / ſo ſeynd ſie

* 7. May. Anno 1734.

frei

keiner neuen Approbation mehr bedürfftig/ ſonderen können denen übrigen ſicher beygefügt/ und zugleich mit ihnen in offentlichen Tꝛnck gegeben werden/ ꝛc.

Und diſe Anmerckung haben wir deßwegen voraus ſetzen wollen/ damit der günſtige Leſer ein vorläuffige Underricht habe/ auß was Urſachen und Gewalt einige von dem H. Blut erworbene Wunderwerck in diſem anderen Theil da und dorten angeführt werden/ die doch erſt nach herauß gegebener Cenſura Ordinarij ſich ereignet haben/ wie das allerſeitige Datum ſonnen-klar vor Augen leget.

Übrigens mein Chriſt-eyfriger Liebhaber deß heiligiſten Bluts! Liſe diſen anderen Theil mit Bedachtſamkeit/ und du wirſt gewiß darinnen ſtarcke und genugſamme Antrib finden/ den wunderthätigen Werth deiner Erlöſung immer mehr und mehr hochzuſchätzen/ und ſelben Täglich andächtiger zu verehren.

Der andere Theil.

Das heiligiſte Herꝛ- und Seiten-Blut Chriſti JESU zu Weingarten iſt jederzeit ein Heyl- und Wunder-würckender Gnaden-Brunnen gewesen.

N. 1. ERzehlet der H. Apoſtel und Evangeliſt Joannes c. 5. das zu den Zeiten / als der wahre Sohn GOttes Chriſtus JEſus in unſer angenoñener Menſchlichen Natur auf diſer Welt herum wanderte / ein wunderbarlicher Brunnen / oder Waſſer-Teuch zu Jeruſalem geweſen ſeye / bey welchem immerfort ein groſſe Menge der Krancken / Blin-

den

den/ Lahmen/ und Dörren Lage/ und wartete/ biß das Waſſer von einem jährlich wenigiſt einmal auß Verordnung GOttes vom Himmel herabſteügenden Engel ſichtbarlicher Weiß bewegt wurde/ hierinnen die erwünſchte Geſundheit zu erlangen; dann es zugeſchehen pflegte/ daß allzeit der Erſte/ welcher ſich in das bewegte Waſſer hinunder lieſſe/ von ſeinem gehabten Leibs-Zufahl/ es möchte nun ſolcher ſeyn/ wie er wolte/ entlaſſen/ und vollkommen geneſen wurde. Demnach dann erfolget/ daß ein groſſe Anzahl der Krancken und Preſthafften ſich dahin begeben/ in getröſter Hoffnung von ihren Anligenheiten allda erlediget zu werden.

Freylich wohl ware diſes ein Auſſerordentlich-groſſe/ und unbegreiffliche Gnad GOttes/ wodurch er der Stadt Jeruſalem ſein deroſelben zutragende beſondere Lieb zu erkennen geben wolte: jedoch wann wir die Chriſt-Catholiſche Kirchen nur 2.

ein wenig an- und durchsehen/ so werden wir so vil wunder-würckende Wasser-Teüch und gnaden-reiche Brunn-Quellen finden/ so vil auf dem gantzen Erd-Kreyß Walfahrten gezehlet werden/ bey welchen die Fromme Christ-glaubige verschidene/ auch mehrmalen die Kräfften der Natur übersteigende Gnaden und Gutthaten empfangen.

3. Allen disen/ wo sie immer seyen/ wollen wir ihr schuldiges Lob/ Ruhm/ und Hochschätzung unberührt lassen; der Weingartische H. Blut-Brunnen alleinig wird uns gewißlich genugsamme Materi zuschreiben an die Hand geben. Sintemalen selber so häuffige Gnaden-Quellen unzahlbarer Wohlthaten über das andächtige Christen-Volck unabläßlich außgiesset/ daß er das Jerusalemitanische Schwem- und Wunder-Teüch weit übertrifft/ und dises um so vil mehrer/ je unumschränckter sein Göttliche Krafft und

Wür-

Würckung iſt / nit nur ein- und andermal im Jahr / ſondern alltäglich / nit nur einem oder dem anderen / ſonderen allen und jeden / die mit rechtſteiffen Vertrauen und Glauben flehentlich darum bitten / die erwünſchte Leibs- und Seelen Geſundheit zu ertheilen.

Und von eben diſen allerhand Leibs- und Seelen Wohlthaten wollen wir in diſem gegenwärtigen anderten Theil / ſo vil möglich / außführliche Nachricht erſtatten / und umſtändlich zeigen / wie gnadenreich und wunderthätig unſer obgedachter H. Blut-Brunnen zu allen Zeiten biß auf heütigen Tag geweſen ſeye. Wann wir aber ſothane von und bey unſerem heiligiſten Herz- und Seiten-Blut Chriſti JESU vilfältig- erhaltene Gnaden und Gutthaten erzehlen / ſolle niemand glauben / daß deren gantze / und vollkommene Anzahl außgeſetzt ſeye. Allermaſſen vil / und nur ſehr vil diß-

fahls höchst-wunders-würdige Begebenheiten / weiß nit auß was Ursachen und Absehen / nit seynd aufgezeichnet / mithin unserer Feder entzogen worden.

Das I. Capitel.

Verschidene Zeügnussen / daß das heiligiste Hertz- und Seiten-Blut Christi JEsu zu Weingarten jederzeit wunderthätig gewesen.

§. I.

5. DAs dises unser heiligiste Blut ein wahrhafftig gnadenreicher und wunderthätiger Brunnen seye / erhellet sonnen-klar so wol auß täglicher Erfahrung / als unverwerfflichen Zeügnussen gelehrter und fürnehmer Männeren ?

6. Der vortreffliche / außländische / und eben darum unpartheyische Schrifft-Gelehrte oder Theologus Franciscus Collius hat ein gantzes Buch von dem Mantuanischen H. Blut in Truck verfasset / in welchem

Lib. 5. c. 2. de SS. Sang. apud R. P. Jean.

er

er auch under anderen von unserem Weingartischen/ als einem abgesönderten Theil deß Mantuanischen ein gantz rühmliche Erwehnung thut/ folgender Gestalten: Audio præterea, nec non ex transmissis ad me literis clarè intelligo, certam veri Christi cruoris portionem asservari in Weingartensi cœnobio apud Germanos, quã multis miraculis à Deo fuisse illustratam, testes sunt ij omnes, qui eas regiones incolunt. Zu teutsch: Ich höre noch über das/ und wird durch Brieff für gewiß benachrichtiget/ daß ein Theil von dem wahren Hertz-und Seiten-Blut Christi JEsu in dem Closter Weingarten in Teütschland aufbehalten werde. Und das dises heiligiste Blut Christi JEsu unsers Erlösers sehr miraculos und wunderthätig seye/ können die jenige bezeügen/ welche in alldort umligenden Landtschafften wohnen/ und sich aufhalten.

Bonifac. Bagatta Veronens. Clericus Regul. Theatin. part. 2. l. 6. Append. 2. ad c. 3. n. 1. & 2.

R. D. Casparus Lang hat in seinem 7.

Hu

Hiſtoriſch- Theologiſchen Grundriß der alt- und jeweiligen Chriſtlichen Welt l. 1. c. 6. art. 19. n. 6. p. 492. Col. 1. von unſerem Weingartiſchen H. Blut folgendes geſchriben: Juditha Balduini Grafens in Flanderen Tochter hat dem Gottshauß Weingarten den allerköſtlichiſten / und höchſt-ehrwürdigen Schatz / nemlich das allerheiligiſte auß der Seiten unſers gecreützigten Heylands JEſu Chriſti herauß-gefloſſene Blut geſchenckt / welches dann allda biß auf heutigen Tag nit allein von vilen hoch- und nideren Stands da-hin Walfahrtenden Chriſt-glaubigen mit höchſter Andacht / ſondern auch wegen vil iñer erfolgten Miracien und erlangten Wunder-Gnaden / über alle Heiligthumer der Heiligen mit wahrer Göttlicher Anbettung verehret wird.

8. Beyläuffig vor 70. Jahren iſt an der jährlich in Feſto S. Joannis Baptiſtæ allhier zu Weingarten haltender Kirch-

Kirchweyhungs- Begängnuß dem versammleten andächtigen Christen-Volck in einer offentlichen Predig diſes Merckwürdige vorgetragen worden: alle Proben und Beweißthumen/ ſo von der Wahrheit deß heiligiſten Bluts zu Weingarten auß denen Päpſtlichen Bullen/ Biſchöfflichen Underſuchungen/ ſchrifftlich- und in Truck verfaſſten Bücheren/ auch vilfältigen Welt- und Kirch-Geſchichten unwiderſprechlich können herauß- und zuſammen gezogen werden/ alle alle diſe werden weit übertroffen von der Vile und Menge der Miraclen/ ſo öffters bey und durch das H. Blut allda zu Weingarten ſich ereignen.

Diſes haben ſowol vor als nach auch andere gleicher Geſtaltē offentliche Kirchen-Prediger beſtättiget/ und was ſie diß-fahls einer groſſen Menge Zuhöreren vorgetragen/ iſt hinnach öffters in offentlichen Truck gebracht worden/ deren einer ſich fol- 9.

gen-

gender massen vernemmen lasset: Was ist es sich zuverwunderen/ daß nit nur ein gesambtes liebes Weingarten; nit nur ein liebe gesammte Nachbarschafft; sondern auch alle weit und breit umligende Städt/ Märckt/ und Dörffer/ ja kans wohl sagen/ gantzes Land von so vilen bevorstehenden augenscheinlichen äusersten Gefahrē allerhand schweren Kriegs-Tribulen/ Feürs-Brunst/ Sonnerwetter/ Hunger/ Pestilentz/ underschidlichen schweren/ höchstgefährlichen Kranckheiten/ oder dergleichen grösten Anligen und Nöthen so glücklich befreyet/ und erlöset worden? alles dises ist meistens zu zuschreiben der wunderbarlichen Krafft und Würckung deß allerheiligisten Bluts Christi JESU zu Weingarten.

10. Ein anderer dergleichen Prediger bediente sich nachstehender Worten: Man redet alles schöns von unzahlbaren vilen Miraclen/ so durch die

Krafft

Krafft deß heiligen Bluts zu Weingarten geschehen; die gantze Nachbarschafft kan nit genug außsprechen / von wie vil Donner- und Hagel-Wetter sie durch den H. Segen diſes rosenfarben Bluts seye befreyet worden; Ja das gantze Land kan nit genug Wort fünden / alle empfangene Gnaden gnugsam hervor zu ſtreichen / und geschihet diſes gantz billich / und recht / iſt auch so fern darvon / daß man es solle underwegen lassen / also / daß es der gantzen Welt solle kundtbar gemacht werden. So vil die angeregte Kirchen: Prediger mit mehr anderen / so wir hieher Kürtze halber benanntlich nit beyrucken wollen.

§. 2.

ES manglet aber allda auch nit an Zeügnussen von älterē Zeiten her / welche ebenfahls zulänglich darthun / daß unser heiligistes Blut schon vorlängsten / und allezeit sehr II.

Gna-

Gnadenreich und wunderthätig geweſen ſeye.

12. Landulphus S. Nicolai in Carcere Tulliano Diacon. Cardinal. ſagt in einem Año 1408. außgefertigten Ablaß- und Gnaden-Brieff/ daß das heilige Blut zu Weingarten mit wunderbarlichen Zeichen glantze.

13. Das Merck- und Denck-würdigiſte ſcheinet zuſeyn/ was unſere alte/ unlaugbare Jahr- und Kloſter-Schrifften zuleſen vorlegen. Es hat ſich zugetragen (ſagt der jenige/ welcher uns von dem gottſeligen Abbten Bertholdo ſchrifftliche Nachricht hinderlaſſen/ und under ſeiner mehr als 30. jährigen Regierung um das 1200.te Jahr nach Chriſti Geburt in allhieſigem Gottshauß klöſterlich gelebt) Es hat ſich zugetragen/ daß auß ſonderbarer Gnad und Gütigkeit unſers Erlöſers/ wie auch auß unendlichen Verdienſtē ſeines allerheiligiſten Bluts/ ſo wir in ſchuldig- ehrerbiethiger

Ver-

Verwahr halten / einige Miracul und Wunderwerck geschehen / und dessentwegen das fromme Christen-Volck sowol von den Benachbarten / als weit entlegenen Orten / in grosser Menge zugeloffen / um denen Blinden / Gehörlosen / Stummen / Krummen / und Lahmen / nebst anderen Presthafften die erwünschte Gesundheit zu erlangen.

Auf gleichen Schlag schreibet auch von gegenwärtiger Sach unser Weingartischer Author Anonymus, deme desto grösserer / und sicherer Glauben beyzumessen / je grösseres und höcheres Ansehen und Werth dises uralte auf Pergament geschriebene Buch hat / auch bey denen Auß-wärtigen / und Un-Catholischen Geschicht-Verfasseren / wie schon oben in dem Ersten Theil c. 7. §. 2. n. 90. anbemerckt worden. Diser Anonymus nun redet folgender massen. 14.

Anno ab Incarnatione Domini 1200. 15.

Eccleſia Wingartenſis cœnobij, Chriſti adminiculante gratia, quibusdam miraculorum inſignibus illuſtrata, vel potiùs decorata eſt. Quæ ne viciſſitudine temporum, &c. In dem 1200.ten Jahr nach der Menſchwerdung unſers Erlöſers iſt die Kirchen deß Gotteshauſes Wingarten durch die unendliche Verdienſt Chriſti mit einigen herrlichen Wunderzeichen erleüchtet/ und gezieret worden. Damit aber ſolche auf künfftige Zeiten hinauß bey denen Chriſt-glaubigen nit in Vergeſſenheit kommeten/ haben wir ſelbe allda mit wahrhafftter Beſchreibung verzeichnen wollen. Demnach dann zuwiſſen/ daß ſchon längſten dem Schwaben-Land bekandt ſeye/ wie der werthiſte Schatz/ daß hochheilige Blut unſers Erlöſers/ ſo zur Stund deß Leydens auß ſeiner heiligiſten Seiten gefloſſen/ in dem Cloſter Winigarten (anjetzo Weingarten) ehrerbiethig aufbehalten werde/ und allda

da vilfältige Wunder und Miracul würcke; accedente tunc temporis quadam insolitâ signorum frequentiâ. Bey welcher Erzehlung ich das Bedencklichiste zuseyn erachte/ daß schon Anno 1200. allwo hoch-gedachster Abbt Bertholdus regierte/ von unserem H. Blut geschriben und gesagt worden/ wie es in gantz Schwaben-Land von langen/ und alten Zeiten her bekannt seye/ daß zu Weingarten ein wahres H. Blut auß der Seiten Christi JEsu aufbehalten werde/ und manichfältige Wunder würcke: coti siquidem Provinciæ Suevorum dudùm innotuit, qualiter pretiosus Thesaurus, id est, sacro-sacer Sanguis Domini & Salvatoris nostri, qui de Latere ejus in hora passionis fluxit, quadam Ven. Regina Angliæ adportante, in Monasterio Wingartensi dignè continetur. Pro cujus vivifici Thesauri incomparabili Sanctitate non immeritò Dominus mira & salubria languentibus contulit hactenus remedia, &c.

16. Nach diſem erzehlet mehr: erwehnter Anonymus etlich ũd zweynzig Wunderwerck/ die nur under der Regierung deß Abbts Bertholdi geſchehen/ und allda an gehörigen Orten eingeführt werden. Die Erzehlung aber beſchlieſſet er folgender Geſtalten: Auſſer diſem allen/ was wir allda geſchriben/ ſeynd noch vil andere Menſchen beydes Geſchlechts/ welche mit verſchidenen Anligen und Kranckheiten behafftet/ durch- und bey dem allhieſigen heiligiſten Blut befreyet/ und erfreyet worden. Und neben diſer Gnad der erhaltenen Geſundheit haben ſich noch vil andere Wunderzeichen darbey zugetragen; Præter hæc, quæ ſcripſimus, multi utriusque ſexûs Homines, & diverſis infirmitatum generibus occupati, per Dominum ſunt illic liberati: & præter hanc Sanitatum gratiam multa alia miracula ſunt ibi peracta.

§. 2.

§. 3.

WIr wissen zwar wohl auß angezogenem Anonymo, und alten Closter-Schrifften / daß unsere liebe Vorfahrer die Wunderwerck / so bey dem H. Blut mehrmalen wahrgenommen worden / auß erheblichen (wie sie glaubten) Ursachen mehrentheils nit aufgezeichnet / weniger dem allgemeinen Christen-Volck offentlich vorgetragen haben. Weilen aber die Andacht gegen disem unseren hoch-heiligen Blut immer mehr und mehr anwachset / und unser Gottshauß schon öffters / und zwar allerdings nit unbillich / einer fahrlässigkeit beschuldiget worden / daß es die vilfältig davon erhaltene Gnaden und Wolthaten dem andächtigen Christen-Volck nit offenbar mache; so hat man für rathsam / und denen eyfrigen Verehreren deß heiligisten Bluts höchst-erwünschlich zu seyn erachtet / dises gegenwär- 17.

tige Büchlein in Truck außgehen zu lassen.

18. Man kan aber den Christlichen Leser nit ohnerinneret lassen / wie das alles / was in disem Büchlein auß- und angeführt wird / nit für Miracul gehalten / noch angegeben / und verkaufft werde; dann solches denen heiligen Kirchen-Verordnungen zu wider lauffete *. Jedoch kan und soll der geneigte Leser sicherlich glauben / daß kein fliegendes Gassen-Geschrey / oder ungegründete Meynungen / vil weniger eingebildete Weiber-Träum vorgebracht / sondern jederzeit die Sach aufrichtig / ohne Zusatz / so vorgetragen werde / wie sie sich ereignet hat: man neme alsdañ solches auf / wie man wolle.

* Decretũ Urbani 8.vi Papæ de Anno 1625. 13. Mart. ejusque Confirmatio de Anno 1634. 5. Julij.

19. Was die zur Zeit Bertholdi geschehene / und auß mehr besagten Anonymo herauß gezogene Wunderzeichen belanget / solle bey solchen um so weniger ein Zweiffel obwalten / als der Erzehlung diser Anfang gemacht wird:

wird: Nachdem Anno 1200. der Abbt Mengos gottselig entschlaffen/ ist der Ehrwürdige Berthold damaliger Probst zu Hofen/ daß Closter Wingarten Abbteylich zu verwalten einhellig erwählet worden/ under wessen Zeügnuß und Regierung sich zugetragen hat/ was wir schreiben. Damit aber in einem so heilig- und wichtigen Geschäfft alle Behutsamkeit angewendet wurde/ hat hochgedachter Abbt verordnet/ daß etliche sowol von Alter/ als lobwürdigen Lebens-Wandel ansehnliche Männer bey jemaliger Anzeigung der Wunderwercken gegenwärtig seyn solten/ auf das die gantze Sach (wie die H. Schrifft redet) auf zweyer/ oder dreyer Zeügen Mund bestehe. Math. 18. v. 16.

Es können und sollen aber auch 20.
die nachgehende/ letstere/ und neüere bey- und von dem H. Blut erhaltene und angegebene Gutthaten sicher für glaubwürdig geachtet werden;

weilen selbe gleicher massen eintweders auß alten Cloſter- und Sacristey-Schrifften/ oder aber auß offentlichen Attestaten/ und schrifftlichen Urkunden/ so verschidene Pfarrherrn/ und Seel-Sorger/ auch andere der Sachen bewuſſte/ und wohl erfahrne/ anbey von seiten Weingarten freündlich ersuchte Persohnen nach genauer Undersuchung/ Erforschung/ und Erkundigung hieher übersendet haben. Allermassen alles das jenige/ was jetzt-gedachte Pfarrherrn/ Seel-Sorger/ und andere von Seiten Weingarten dißfahls freündlich ersuchte Persohnen für ungegründet/ und nit probmässig erkandt/ und solcher Gestalten auf Weingarten überschriben haben/ gäntzlich von uns verworffen/ und in gegenwärtiges Wercklein nit eingetragen worden.

Das

Das II. Capitel.

Verſtockte / und Schamhafftige Sünder werden vilfältig bey dem H. Blut wunderbarlich bekehret.

DJe Landtſchafft Umbria in Welſchland rühmet ſich einen Brunnen zu haben / auß welchem / wann denen Hiſtoricis zu glauben / die ſchwartze Schaaf / ſo ſie darauß trincken / ein Schnee-weiſſe Woll überkomen. O edler Brunnen der H. Blut-Brunnen / bey welchem vil / und nur ſehr vil von der Sünd verſchwärtzte Seelen ihr verlohrne Weiſſe der göttlichen Gnaden wunderbarlich widerum erwerben: quaſi nix dealbabuntur Iſ. 1. v. 18. Gewißlich können die zum allhieſigen Beicht-Stuhl verordnete R. R. Patres manchesmalen nit faſſen / noch gnugſam bewunderen / wie gnadenreich und wunderthätig Chriſtus JEſus bey

21. Plinius l. 2. c. 103.

seinem heiligisten Hertz-und Seiten-Blut sich erzeige in Bekehrung der schwehristen/und verstocktisten Sünderen/ sonderlich der jenigen/ welche ihre grosse Missethaten vil Jahr hindurch auß verdammlicher Schamhafftigkeit in der Beicht verschwigen haben. Zur Prob und Urkund dessen kundten nit wenig Begebenheiten allda beygebracht werden; es leget aber das hoch-heilige Beicht-Geheimnuß den Finger auf den Mund/ und will durchauß nit gestatten/einige auch geringste gebeichtete Mißhandlung zu offenbaren/ und namhafft zumachen. Eines kan ohne alle Verletzung deß auf ewig so heilig-geschwohrenen Stillschweigens/ zu Ehren deß heiligisten Bluts/offentlich gesagt und geschriben werden/ was sich um das 1726.te Jahr allhier zugetragen.

§. 2.

I.

In gewisse auß weit-entlegenem Ort gebürtige Persohn 22.
reysete in dem letst-verflossenen Jubel-Jahr Anno 1725. auf Rom/ mit festem Vorhaben/ allborten ein schon lange Zeit verschwigene abscheuliche Sünd reumüthig zu beichten/ mithin auch deß grossen und vollkommenen Jubel-Ablasses sich theilhafftig zu machen/ allein die verdammliche Schamhafftigkeit hat ihr allen guten Vorsatz benommen/ und sie verblibe in dem Stand/ wie zuvor. In der Ruck-Reyß von Rom nacher Hauß kame sie auf Weingarten den welt-bekannten Gnaden-Brunnen dasiges heiligiste BLUT zusehen/ und zuverehren. Nachdem sie nun ein Zeitlang dabey ihrer Andacht gepflogen/ ist sie in ihrem Gewissen dermassen empfindlich gerührt worden/ daß sie mit Hindanlegung aller biß hieher

ge-

gehabtem verfluchten Schamhafftigkeit ihr lang verschwigene Sünd neben anderen reümüthig gebeichtet/ und selbige mit häuffig vergossenen zäheren hertzlich beweinet und bereüet hat. Welche unvermuthete Gewissens-Veränderung die beichtende Persohn in solche Verwunderung gesetzet/ daß sie dise ihre sowol unverhofft/ als unverdient widerfahrne Gnad niemand anderen als dem heiligisten Hertz- und Seiten-Blut JEsu Christi zu Weingarten danknehmigist zuschreiben können: wovon sie voll innerlichen Trosts in gäntzlicher Beruhigung ihres Gewissens den weiteren Weg in ihr Vatterland fortgesetzet hat.

Das III. Capitel.

Unser H. Blut-Brunnen hat wunderſame Krafft und Würckung auch wider das Feür.

23. PLinius schreibet/ daß zu Dodona einer Stadt in Epiro ein Brunnen

nen seye/ welcher von diser Eigenschafft/ daß er die breñende Facklen/ oder angezündete Dortzen und Liechter augenblicklich außlösche/ die Außgelöschte aber wunderbarlich anzünde. Allhier in Weingarten befindet sich ein weit vortrefflicherer/ als jener von Plinio beschribene/ und zwar heyl-würckender Gnaden-Bruñen/ welcher auß der Quell-Ader deß göttlichen Hertzen JESU entsprungen/ nit nur denen armen Seelen in dem Fegfeür ihre schmertzliche Feürs-Flamen linderet/ und gäntzlich außlöschet; sondern auch in diser aller gefahr- und jamer-vollen Welt das tobende Feür mehrmalen demmet/ und die darauß enstehende Brunsten wunderbarlich abwendet/ wie solches letstere gleich §. 2. von denen Feürs-Brunsten wird zuersehen seyn. Das erstere aber zeiget/ und bezeüget wahr zuseyn jene Begebenheit/ welche der hochwürdige F. P. Anastasius von Villingen/ Ord. FF.

Plin. l. 2. c. 103. apud Felicem Fossã in der Helfenburg. in der 24. Abred p. 351. & seq.

Ord. FFF

FF. Minor. S. P. Franciſci Capuc. p. t. Provinciæ Aut. Auſtriæ Ex-Definitor & Guardianus Ravenſpurgi allhier zu Weingarten kundt gemacht / auch mit einem ſchrifftlich- und offentlichen Atteſtato, ſo er ſelbſten Anno 1727. dem damaligen / anjetzo in Gott Ruhenden Herrn Abbten Sebaſtiano eingehändiget / beſtättiget hat. Deſſen in das Teütſch überſetzter Innhalt lautet / wie nachſtehet.

Das H. Blut hilfft denen armen Seelen in dem Fegfeür.

§. I.

II.

24. ICh Ends underſchribener bezeüge hiemit bey meiner Prieſterlichen Ehr/ Treü/ und Glauben/ was Geſtalten Urſula Karerin ein ehrbare üd verehelichte Perſohn auß der Pfarr Berg nach bey Ravenſpurg den 5.ten Tag diſes lauffenden Mo-

Monats aller Schrecken voll zu mir in den Beicht-Stuhl kommen/ und mich um Rath gefragt/ was sie zuthun hätte/ alldieweilen die vor etlich Tägen abgestorbene Wittib Anna Maria Rittlerin/ gebohrne Alberin (welche sie bey Lebs-Zeiten als ein Mutter/ und sonderbahre Gutthäterin liebte) in verwichener Nacht nit nur mit vilen Feürs-Flammen umgeben/ sonderen auch schwartz ihr erschinen seye/ beyneben kläglich seüfftzend gantz deütlich gesagt habe: es ist heiß: es ist heiß: worauß dann erhellet/ daß sie Anna Maria Alberin in dem Fegfeür annoch leyden müsse. Über das seyen auch dise Wort gehört worden: wehr dich/ wehr dich: es gehört dir vor GOtt/ und der Welt: worauf der Geist verschwunden/ und Ursula Karerin dardurch in grossen Schrecken gesetzt worden/ gleichwolen nichts mehrers wünschend/ als diser abgeleibten Seel auf das bäl-

di-

diſte zuhelffen / in welchem Abſehen ſie bey mir ſich Raths erholet hat. Nachdem ich dann von gedachter Urſula Karerin genau außgeforſchet / wer die verſtorbene Perſohn geweſen ? was für einen Lebens-Wandel ſie geführet ? und was die Wort: wehr dich: bedeütē möchten ? ſodann ob ſie Urſula Karerin in diſer Erſcheinung gewachet / und ihren völligen Verſtand gehabt habe ? ꝛc. und ich diß fahls keinen Betrug vermercken kunnte / rathete ich / ſie ſolte für die abgeleibte Seel betten / am nächſten Monat- und Seelen-Sontag cōmunicieren / auch andere gute Werck verrichten. Und da ich von ihr verſtuhnde / daß ſie ein groſſes Vertrauen auf die 15. Blut-Verſgieſſungen trage / habe ich ſie in diſer ihrer Andacht geſtärckt / und ihr zugeſprochen / wie ſie den Geiſt / wann er etwann ſich widerum zeigete / hertzhafft anreden ſolte. Uber ein kurtze Zeit kame Urſula Karerin aber-

mal

mal zu mir in vorigen Aengſten und Schrecken mit diſem Zuſatz/ daß ſie den Geiſt alſo angeredt habe: Mutter biſts du? was kan ich dir helffen? auf welches die verſtorbene geantwortet: du/ und das Urſule (diſe ware ein Tochter der verſtorbenen) 15. Gäng zum H. Blut/ und ein Heil. Meß allda: ſeye mithin verſchwunden/ doch diſe Wort hinderlaſſende: ſags/ ſags. Ich ermahnte demnach mehr gedachte Urſulam Karerin/ daß ſie die Sach denen hinderlaſſenen Kinderen und Erben der verſtorbenen ſolte anzeigen/ mit verſicherter Hoffnung/ nächſtens was Troſtreiches von der Mutter vernemmen zukönnen. Als nun ſelbe Urſula Karerin den erſten Gang zu dem H. Blut verrichtet/ und von den Erben alles unverzüglich vollzogen worden/ iſt ſie mein Beicht-Kind Urſula Karerin das dritte mal zu mir kommen/ und hat erzehlet/ wie ſie anjetzo die verſtorbene Annam

Mariam Alberin in gantz weisser Gestalt gesehen / und von selber verständlich gehört habe / daß sie nunmehro ein Kind der Seligkeit seye: sie habe aber wegen unbillich gesteigerten / und vergrösserte Hauß-Zins (der dadurch zugefügte Schaden von 10. fl. 15. Kr. ist nachgehends / wie oben gemelt / nach erhaltener zulänglicher Nachricht von denen Erben gutwillig ersetzet worden) Gefahr gelitten ewig verdämmt zu werden: es seye aber in diser äussersten Noth das heiligiste Blut / deme sie sich / und das bevorstehende Gericht GOttes in dem letsten Abdruck innbrünstigist anbefohlen / in das Mittel komen / und habe selbes gleichsam für sie gestritten; allermassen das Verbrechen wegen Unwissenheit / und Einfalt in etwas entschuldiget / und barmhertzlicher angesehen worden. Also bezeüge ich widerholter malen bey meiner Priesterlichen Würde / daß ich deß vorers-

erwehnten gantzen Hergangs in dem Beichtſtuhl verſtändiget worden von offt beſagter Urſula Karerin / die ich vorhero aufs nachdrucklichiſt erinneret der groſſen Pflicht und Schuldigkeit/ ohne alles menſchlich und zeitliches Abſehen die pure und reine Wahrheit außzuſagen. Den 19.ten Tag May Anno 1727. in unſerem Ravenſpurgiſchen Convent deß Seraphiſchen H. Franciſci.

L. S. F. Anaſtaſius Villinganus Ord. Min. S. Franc. Cap. p. t. Guard. Ex-Definitor indig. manu propria.

Das H. Blut hilfft in Feürs-Brunſten.

§. 2.

III.

ANno 1725. den 14.ten Jul. iſt zu Fronhofen einer Dorffſchafft 25.

beyläuffig 2. Stundt von Weingarsten entlegen/ ein dergestalten schwehres Donnerwetter entstanden/ daß es in denen negsten Bauren-Höfen/ Reüthe-Fronhofen genannt/ bey nächtlicher Zeit in das neü-erbaute Hauß Johannis Schaf geschlagen/ wodurch selbes/ wie leicht zuglauben/ in kurtzer Zeit völlig in die Aschen gelegt worden. Mathis Rist hatte kaum 35. Schritt weit davon ebenfahls ein neües Hauß/ Stadel/ und Speicher/ weßwegen er nichts anders glaubte/ als das ihme gleiches Unglück widerfahren werde; allermassen die wüttende Feürs-Flammen durch das starcke Wetter schnur-grad dahin getriben wurden. Da er aber mit grossem Vertrauen ein gewisse Andacht zu dem Weingartischen H. Blut versprochen/ hat also bald der Wind sich solcher Gestalten wunderbarlich gewendet/ daß das Hauß/ Stadel/ und Speicher deß vorgedachten

Ma-

Mathis Risten ungeschädiget verbliben / welches er dem heiligisten Blut zu Weingarten danckbarlich zugeschriben / wie er solches dem Ammann zu Fronhofen Peter Hund geoffenbaret. Diser jetzt-benambste Ammañ zu Fronhofen Peter Hund hingegen hat mittler Zeit den Verlauff allhier zu Weingarten angezeiget / und das erzehlte so wohl schrifftlich / als mündlich bey seinem Gewissen bekräfftiget under dem 27.ten und 28.ten Febr. Anno 1733.

IV.

Maria Stadlerin deß Mathæus Egglers eheliche Hauß Frau von Wezesreüthy in der Pfarr Altdorff hat den 31.ten Septemb. 1733. in allhiesiger Sacristey angezeiget / was massen sie / nachdem bey Eingang deß gedachten Monats Septem. eine Brunst in ihres Nachbaren Hauß entstanden / und selbes schon allbereit sambt dem daran stehenden Tag-Wercker Häusle die Flamen

dergestalten ergriffen / daß ihr 80. Schritt ohngefehr davon entlegenes Hauß in gröst: ja augenscheinlicher Gefahr gewesen / habe sie ihr Zuflucht zu dem allerheiligisten Blut in Weingarten genomẽen / mit Versprechen / daß sie sambt ihren 6. Kinderen eine Wallfahrt verrichten / und bey erwehntem H. Blut 3. H. H. Messen lesen lassen wolle. Auf welches die Flammen und der Wind / so vorhin auf ihr Hauß völlig zugegangen / sich gewendet / und schnurgrad zwischen ihrem Hauß / und der Brunst in das nächste Feld sich hinauß gezogen / wodurch dann alles ohne ferneren Schaden erhalten worden / welches sie Maria Stadlerin / als ein sonderbare Gnad und Wolthat / allein dem allerheiligisten Blut zugeschriben / und bald hierauf die verlobte Danckfahrt mit ihren 6. Kinderen / und lesen der besagten H. H. Messen verrichtet. Anfangs benañter Mathæus Eggler ist hinnach

nach den 27. Jan. 1734. von seinem Seel-Sorger dem Hochehrwürdigen und hochgelehrten Herrn Alphonso Josepho Feser Pfarrherrn zu Altdorff/ und deß Ravenspurgischen Land-Capitels Cammeren/ in den Pfarr-Hof beruffen/ und über das Angegebene befragt worden/ der sodann alles wahr zu seyn bestättiget/ was zuvor sein Ehegattin Maria Stadlerin in dem Gottshauß erzehlter massen angezeigt hat.

Das IV. Capitel.

Grosse Gnaden und Wolthaten/ so in verschidenen Augen-Anligenheiten bey/ und von dem H. BLUT zu Weingarten seynd erhalten worden.

ES erzehlet Plinius l. 31. c. 2. das bey der Stadt Puteolen in Campanien warme Brunn-Quellen entspringen/ deren Wasser wider allerhand Anligen denen Augen sehr dien-

26. Apud Caiet. Fel. Verani in Panth. Rhet. tom. 2. l. 9. p. 524. n. 89.

dienlich / und heylsam seyn solle. Wahrhafftig ist unser heiligistes Hertz- und Seiten-Blut Christi JESU ein wunder-würckender Brunnen / bey welchem vil in ihren Augen-Schmertzen und Anligenheiten Hilff gesucht / und auch mehrmalen gefunden haben.

V.

27. IM das Jahr 1200. hat ein Frau von Sigmaringen / wie unser Weingartischer Anonymus schreibet / allhier bey dem heiligisten Blut das erwünschte Augen-Liecht wider erhalten / nachdem sie dessen 10. Jahr mit ihrem grösten Hertzenleyd beraubt gewesen.

VI.

IM selbige Zeit haben etliche Wallfahrter ein blinden Menschen mit sich hieher geführt / der mit dem H. Blut gesegnet und benediciert / daß verlohrne Augen-Liecht widerum bekommen. Idem Anonymus.

VII.

VII.

EIn anderer / ſo mit gleicher Blindheit behafftet geweſen / iſt allda mit dem vorigen Geſicht erfreuet worden. Ex Eod.

VIII.

EIn Frau / welche lange Zeit in Finſternuß ihrer Augen geſeſſen / hat durch Anrührung deß H. Bluts wider zu ſehen verdienet. Ex Eod.

IX.

EIn Mägdlein / ſo von der Geburt Blind ware / auch in Begleitung und Anführung ihrer Mutter hieher gekommen / iſt nach dem Exempel deß Evangeliſchen Blinden bey allhieſigem heiligiſten Blut von dem HERRN wunderbarlich erleüchtet worden. Ex Eod.

X.

EBen diſe Gnad hat durch- und bey dem heiligiſten Blut auch erworben ein gewiſſe Frau / welche 17. Jahr lang ihr verlohrnes Au-

gen-Liecht schmertzlich beweinet hat. So vil auß dem mehr-erwehnten Weingartischen Anonymo, welcher um das Jahr 1200. gelebt/ und diſe 6. zu ſeiner Zeit ereignete Begebenheiten ſchrifftlich aufgezeichnet.

XI.

ANno 1683. den 28.ten May hat Joannes Antonius Sturm von Veldkirch in allhieſiger Sacriſtey angegeben / wie er an beyden Augen faſt nichts mehr zuſehen/ und allerdings zuerblinden begünnte / in welchem troſtloſen Zuſtand er ein Wallfahrt zu dem H. Blut auf Weingarten zuthun verſprochen / worauf er dañ alsbald widerum mit der Helle der Augen ſeye begnadet worden. Auß denen Sacriſtey-Schrifften.

XII.

DJe Hochwürdige / und Hochgebohrne Frau Roſa Adelheid, Gräfin von Wartenberg / auß dem Orden und Cloſter deß H. Franciſci Saleſij de Viſitatione in der Chur-

fürſtl.

fürstl. Residenz- Stadt München/ hatte gegen End deß 1720.ten Jahrs in dem lincken Aug ein Fistel/ oder unheylbaren Fluß bekommen/ von welchem sie ungemeine grosse Qual und Schmertzen erlitte/ also das sie nit schlaffen/ noch das Tag-Liecht ansehen kunnte. Das Ubel nahme dergestalten zu/ daß besagtes lincke Aug gar zugefallen/ und weder mit Augen-Wasser/ weder mit Speichel mehr hat können eröffnet werden. In disem so schmertzlichen Zufall verlobte die Krancke an 9. Freytagen nach ein ander zu Ehren deß Weingartischen heiligisten Bluts ein gewisse Andacht zuverrichten; legte/ und bündete beyneben auch ein anberührtes und benedicitertes H. Blut-Bildlein auf das flüssende Aug/ worauf sie dann sanfftlich eingeschlaffen. Als sie aber nach einiger Zeit erwachet/ hat sie ihr schon hingeschätztes lincke Aug nit nur von der Fistel und Fluß/ sondern auch

von

von allen Schmertzen und Geschwulst / durch Anrühren / Reiben / und Lesen gantz befreüet zuseyn wahrgenommen / auch das Gesicht wider alles Verhoffen ferderhin brauchen können / wie vorhero. Also bezeüget hoch-gedachte Frau Rosa Adelheid selbsten in einem auf Weingarten sub dato Anno 1721. 17.ten Febr. eigenhändig deßwegen geschribenen Brieff.

XIII.

Es ist vor einigen Jahren ein 3. Jahr lang blinder Soldat allda gewesen / der seinem Beicht-Vatter bekeñet / daß er bey unserem gnadenreichen Blut-Brunnen widerum sehend worden. Nach verflossenen etlichen Jahren ist er beyläuffig Año 1725. abermal auf Weingarten kommen / und seinem vorigen Beicht-Vatter angezeiget / wie das seine Augen widerum in etwas abnemmen / weßwegen er auch dise andere Wallfahrt bey dem H. Blut

mit

mit möglichister Andacht ablegen wolle.

XIV.

MAria Höllbockin auß der Pfarr Fronhofen / zwey Stund von Weingarten / 15. Jahr ihres Alters / iſt um das Jahr 1726. an der Roth-Sucht dergeſtalten gefährlich / und ſchmertzlich kranck gelegen / daß ſie innerhalb einem Jahr angefangen das Augen-Liecht nach und nach zu verliehren / biß ſie endlich völlig erblindet. Und weilen diſe Blindheit ein halbes Jahr anhaltete / ſo glaubte jedermann / obbemeltes Mägdlein werde ihr lebtag das vorige Geſicht nit mehr erlangen. Die Elteren / als Antoni Höllbock / und Anna Maria Philippin / haben verſchidene Mittel gebraucht / aber ohne alle Würckung. Der Vatter verlobt hierauf mit noch 2. anderen Perſohnen dreymal nacher Weingarten zu dem allerheiligiſten Seiten-Blut Chriſti JEſu ein Wallfahrt zuverzichten / welches

er

er auch vollzogen / jedoch also / daß das erst- und andermal kein Besserung verspüret worden. Da aber der Vatter mit seinem Kind das drittemal hieher wallfahrtete / hat selbes in dem ersten Eintritt der Kirchen das Angesicht dermassen wider bekommen / daß es die Kirchen als schön und zierlich zuseyn erkennet. Hernach wurde solches mit dem hochheiligen Blut benedicieret / auch seine Augen darmit berühret / und giengen sodann beyde Vatter und Tochter voller Freüden nacher Hauß / allwo sich das Gesicht von Tag zu Tag gebesseret / und zwar also / daß die nunmehro zimlich erwachsene Tochter anjetzo von 7. Jahren her gantz wol sihet / für welche erworbene Gnad sie täglich 5. Vatter unser / und 5. Ave Maria bettet / zur Danckbarkeit / und fernerer Erhaltung der Augen zu Ehren deß allerheiligisten Bluts. Die Sach ist in dem Pfarr-Hof zu Fron-

hof

hofen angezeigt / und von daſigem Pfarrherrn Franc. Antonio Zindſtein underſucht worden in Gegenwart deß R. P. Eraſmi Franciſcaner Ordens von Waldſee / und deß Peter Hund Ammanns diſes Orts / wie ſolches alles auß der eigenhändigen Beglaubigungs-Schrifft deß vorgedachtē Pfarrherrn ſub dato den 10.ten May Anno 1733. deütlich zuerſehen.

ANna Maria Röthin: Mathias Schweitzer: und Maria Höffelin / auß dreyen verſchidenen Haußhaltungen von Zuſtdorff / haben Anno 1732. ſchier zu gleicher Zeit / da ſie ihre zu dem H. Blut verlobte Danckfahrten allhier entrichteten / gewiſſenhafft außgeſagt / daß ihre eheliche Töchteren in gefährlichen / und ſchmertzlichen Augen-Anligen groſſe Gnad / und Wolthat von unſerem H. Blut empfangen haben. Der wohl-ehrwürdige Herr Gregorius Antonius Claus Pfarrer ſelbigen Orts

iſt

ist dißfahls um mehrere Gewißheit/ und umständlichere Nachricht gebetten worden/ die er auch sub dato Zustdorff den 26.ten Mertz 1732. sowol von einem / als dem anderen folgender massen erstattet hat.

XV.

Catharina Lippertin deß Andreas Lippert selig: gewesten Kramers zu Zustdorff / und der Anna Maria Röthin eheliches Töchterlein/ ist um das Jahr 1729. beyläufftig in dem sechsten seines Alters/ mit den Kinds-Blatteren so starck überfallen worden / daß ihme dadurch das Angesicht / und die Augen gantz blödd / flüssig / und mithin übel zugericht worden. Die sorgfältige Mutter beserchtete demnach deß Kinds unfehlbare Blindheit; inmassen der Zustand sich nur böser / als besser zeigte / obschon etwelche von einem verständigen Chirurgo, oder Barbierer eingerathene und verordnete Augen-Artzneyen fleissig angewendet

det worden. In solcher Noth dann hat die Mutter ihr Tochter zu dem hoch-heiligen Blut Christi JESU nacher Weingarten verlobt/ und/ so lang dise leben wurde/ einen jährlichen Gang/ oder Wallfahrt dahin versprochen. Den anderen Tag nach dem Versprechen ist die kleine Catharina frisch/ und gesund aufgestanden/ und hat ihr Gesicht von selber Zeit/ so vil als vollkomẽn/ wider erhalten.

XVI.

MAria Franciſca gebohren den 12.ten Febr. Anno 1715. ein eheliche Tochter deß Mathias Schweitzer/ und Eva Knorin von Zuſtdorff/ hat in dem 14.ten Jahr ihres Alters in den HH. Pfingſt-Feyrtägen/ ein solche Fünstere in ihren Augen mit Schmertzen vermischt verspüret/ daß selbe fast nichts mehr gesehen. Die Elteren haben diſes ihr Töchterlein auf Einrathen guter Freünden zum hoch-heiligen Seiten-Blut JEſu

Christi in Weingarten verlobt/ und ist der Vatter nach vor-benamsten Feyrtägen mit dem Kind dahin wallfahrten gangen. Wobey sich zugetragen/ daß auf dem Weg nacher Weingarten die Augen deß gedachten Töchterleins dergestalten verfinsteret worden/ daß selbes seinen vor ihme hergehenden Vatter kaum ein wenig ersehen kunnte. In dem Heimweg aber hat solches wider so gut/ als vorhero jemals/ gesehen/ und alle auch weit-entlegene Ort widerum ersehen/ und erkennet; hat auch seithero ein gutes Gesicht.

XVII.

MAgdalena deß Andreas Knörlin Bauren zu Latten/ und der Maria Höffelin eheliches Töchterlein/ gebohren den 8.ten May Anno 1728. hat Anno 1731. in dem Herbst das erstemal/ und sodañ Anno 1732. das anderte mal in dem Frühling/ sehr böse Augen mit grossen Schmertzen/ und Besorgung der Blindheit be-

bekommen. In welcher Anligenheit die ſorgfältige / und fromme Mutter das erſtemal nur auf 5. Jahr lang jährlich einen Gang / oder Wallfahrt nacher Weingarten zum hochheiligen Seiten-Blut Chriſti JEſu verſprochen / und deß Kinds Augen mit einem von dem H. Blut geweichten Waſſer gewaſchen / und das Ubel hat nachgelaſſen. Als aber ſolches das Kind zum zweyten mal überfallen / hat beſagte Mutter verlobt / daß ihr Töchterlein / ſo bald es in dem Stand ſeyn werde / ſelbſten all-jährlich ſein lebtag einen Gang nacher Weingarten zur Danckbarkeit verrichten ſolle / auch widerum / wie zuvor / daß geweichte Waſſer gebraucht / iſt abermal wunderbare Hilff verſpüret worden.

Und von diſen 3. jetzt beygebrachten umſtändlichen und glaubwürdigen Erzehlungen / wie auch von 3. anderen ſchrifftlichen Urkunden / ſo wir nach der Hand ſehen werden /

bezeüget ob-erwehnter Herr Pfarrer zu Zustorff / daß er alles genau durchsucht / und an derselben Warheit nit zweifflen könne.

XVIII.

MAria Barbara Stecklin von Fencken / Altdorffer Pfarr / bezeüget bey ihrer Ehr / und Treü / und so es vonöthen / mit einem Eyd / daß ihr Sohn Leopold Scherer / da er 7. Jahr alt ware / die Durchschlecht bekommen / und durch dessen vile 9. Tag blind worden. Ersagter Leopold hat in disem seinem Blatteren-Zustand ein Wasser zu Handen gebracht / und darmit die Augen gewaschen: ist aber hierauf noch mehr deß Gesichts beraubt worden / und zwar solcher Gestalten / daß er / nachdem die Bocken / oder Durchschlecht vergangen / über 5. Wochen mit gröstem Schmertzen blind verbliben. Und weilen kein Mittel / deren vil angewendet worden / helffen wolte / hat sie Maria Barbara

3.

3. Gäng / oder Andachten an 3. Freytägē nach ein ander zu dem heiligisten Blut zuthun versprochen. Worauf das Ubel sich dermassen gebesseret / daß die aller Freüden volle Mutter schon an dem dritten Freytag das widersehende Kind mit sich zu dem heiligen Blut genommen / und GOtt für die erhaltene Gnad schuldigistē Danck abgestattet. Also ist die Sach erstlich in unserem Gottshauß angezeigt / hernach aber in dem Pfarr-Hof zu Altdorff von dem ob-ermelten Hochehrwürdigen Herrn Alphonso Josepho Feser ordentlich abgehört worden / welches letstere geschehen den 12.ten Julij Anno 1733.

XIX.

WAs Maria Anna Jehlin von Wasenberg / in der Pfarrey Berg negst Weingarten / under dem 10.ten Junij Anno 1733. allhier zu Weingarten von ihrem Sohn Johannes Hund angezeigt hat / daß

ist nachgehends von dem Hochwohlehrwürdigen Herrn Joachim Belzenhofer, Pfarzherrn zubesagtem Berg/ordentlich undersucht/ schrifftlich aufgesetzt/ und sodann sub dato den 27.ten Decembris 1733. hieher überschickt worden. Der Innhalt lautet/ wie nachstehet.

Laudetur JESUS Christus in Sanguine suo in æternum!

WAnn jemalen ein Wunder und augenscheinliches Gnaden-Zeichen von dem allergüttigisten GOtt einem Menschen durch das zu Weingarten aufbehaltene allerheiligiste Seiten-Blut Christi JESU erwisen worden/ so ist gewißlich denen grösten/ und namhafftisten beyzuzehlen das jenige/ so sich allererst in disem lauffenden Jahr 1733. mit dem Johannes Hund von Wassenberg in meiner Pfarr einem ehelichen Sohn deß schon in GOtt ruhenden Mathias Hund/ und der

annoch lebenden Mariâ Annâ Jehlin zugetragen. Es lage nemlich vor-bemelter Johañes Hund in seinem ungefehr 4. jährigen Alter an denen Kinds-Blatteren dermassen kranck darnider / daß der rechte Aug-Apffel ihme weit auß dem natürlichen Ort herauß getriben worden / und hangete / oder stuhnde selber dergestalten auf dem underen Augen-Lid / daß ein Greüel ware / ein so ungestaltes Aug anzusehen. Beynebens verursachte die Feüchtigkeit von dem herabhangenden Aug dem Kind auf dem underen Augen-Lid durch seine Schärpffe und Säure ein sonderlich grossen Schmertzen. Weßwegen dann die sorgfältige Elteren sich bey einem wolerfahrnen Chirurgo, oder Wund-Artzten Raths erholet / der aber ihnen geantwortet / es seye kein anderes Mittel / als das der schändlich herab hangende Aug-Apffel müsse hinweg geschnitten werden. Es

wolten aber die Elteren ein so harte/ und höchst-gefährliche Cur/ oder Operation mit ihrem lieben Söhnlein ehender nit vornemmen lassen/ als sie deßhalben mich ihren Seel-Sorger um Rath gefragt hätten/ der ich dann deß Wund-Artzten Anschlag mit so erheblichen Beweg-Ursachen mißrathen/ daß mir dißfahls gefolget worden. Bald hierauf hat es sich zweiffels ohne auß sonderer Schickung GOttes zugetragen/ daß mehr-erwehnte Elteren zu einer benachbarten Haußhaltung gekomẽn/ welche ihnen erzehlet/ wie sie auch allerdings ein gleich Beschaffenes/ ungefehr anderhalb jährriges Kind gehabt/ deme aber nach abgestatteten Gelübd/ selbes 3. mal an dem H. Blut-Ritt um den Desch herum zutragen/ geholffen worden; durch welches der damals auch lebende Vatter Mathias Hund/ und sein Ehe-Weib Maria Anna Jehlin

ders

dermaſſen angefriſchet worden / daß ſie ein gleiches zuthun verſprochen. Und ſihe! in 3. Tägen nach geſchehener Gelübds-Vollziehung hat ſich das herab hangende Aug widerum in ſein rechtes und natürliches Ort ſolcher Geſtalten hinaufgezogen / daß ſelbes zwar trieb / und zu ſehen unfähig bißhero verblíben / jedoch deſſen Ungeſtalt / und Abſcheülichkeit ſambt allen vorigen Schmertzen gäntzlich vergangen. Zeügen / welche offt-gedachtes Knäblein Haſes Hund ſo wol vorhin mit dem ſchändlich herauß hangenden / als hernach wunderbarlich in ſein gehöriges Ort wider gebrachten Aug geſehen / ſeynd Jerg Riſt zu Baumgarten deß Kinds Tauff-Götte; Thomas Riſt zu der Straas / Sebaſtian Frick Meſſmer zu Berg / die ſammtlich bey ihren Ehren / Treü / und Glauben (ſub fide Veritatis) abgehört worden. Nebſt diſen erſt-ernennten wiſſen noch vil mehr andere

um die Sach/ deren aller ordentliche Abhörung theils zu schwer fallet/ theils für dißmal nit nöthig zuseyn erachtet wird.

Berg den 27.ten Decemb.
Anno 1733.

Joach. Belzenhofer Vicarius perpetuus ibidem manu propria.

XX.

PEtrus Netzer von Bergatreüthe gebürtig / ein nach Zeügnuß seines Pfarrherrn tugend und wahrhaffter Mann/ bekennet frey / wie er Anno 1731. im Heümonat mit einem ungemein schmertzlichē Augen-wehe dergestalten seye geplagt worden / daß ihme hierdurch nit allein das Angesicht groß aufgeschwollen / und das Wasser häuffig auß denen Augen geflossen / sondern auch die Haupt-Schmertzen entsetzlich angehalten / und er vor hefftigkeit derselben

ben fast einem unsinnigen gleich in dem Hauß durch 3. Täg/ und Nächt herum geloffen. Bey Anhaltung diser Kopff-Marter fallet ihme ein/ was massen er unlängst in einer von dem allerheiligisten Seiten-BLUT Christi JEsu zu Weingarten gehaltenen Predig verstanden/ wie 3. Personen/ schier in gleichem Wehe-Tag/ durch Krafft dises allerheiligisten Seiten-Bluts/ Hilff gefunden. Nimt demnach sein Vertrauen zum allhiesigen Gnaden-Brunnen/ und machet bey sich den ernstlichen Entschluß/ daß/ wann auch ihme in so beschwerlicher Anligenheit solte geholffen werden/ er also gleich eine Wallfahrt dahin anstellen wolle. Kaum ist nach dem Versprechen ein Stund verflossen/ da hat sich ein Besserung gezeiget/ und ist in kurtzer Zeit die vollständige Genesung erfolget. Er Petrus Netzer hat bald hernach bey dem H. BLUT möglichisten Danck Persöhnlich abge-

gestattet; die empfangene Gnad aber erst den 6.ten Septemb. 1732. allda kund gemacht/ so auch sein Seel-Sorger der Hochehrwürdige/ und Hochgelehrte Herr Franciscus Jacobus Greysling, SS. Theologiæ Licentiatus, und Notarius Apostolicus nachgehends sub dato den 10.ten Febr. Anno 1733. schrifftlich beglaubiget.

XXI.

MAthias Wegele von Gornhofen/ einer dem Löbl. Reichs-Gottshauß Weissenau zugehörigen Pfarr/ ist einmal in seiner Arbeit so unglücklich gewesen/ daß er durch ein gesprungenes Holtz/ oder Span/ den Gebrauch deß rechten Augs verlohren. Nach einiger Zeit hat auch das lincke Aug ihme unaußsprechlichen Schmertzen verursachet/ und ist durch stet-anhaltendes Flüssen völlig außgerunnen/ auch gantz ein- und zugefallen. Auß welchem daß erfolget/ daß er stock-blind worden/ und allenthalben/ wo er immer hinge-

gehen wolte/ durch frembde Hand an einem Stecken müsste geführt werden. Weilen nun die natürliche Mittel/ deren verschidene angewendet worden/ nichts verfangten/ hat er 9. Zünstag nach einander auf Weingarten zu dasigem H. Blut zu wallfahrten/ und darbey ein H. Meß lesen zu lassen versprochen. Wie versprochen/ also gehalten: an dem Tag aber/ an welchem er eine auß den besagten Wallfahrten zu Weingarten verrichtete/ und die verlobte H. Meß gelesen zu werden verordnete/ hat er schon in der Rückkehr von unser Closter-Kirchen nacher Hauß ein vorhero ungewohnliche kleine Helle in dem lincken Aug verspüret/ und zwar also/ daß er durch den allhiesigen Löbl. Flecken Altdorff ohne Stecken seinem vorgehenden Ehe-Weib Maria Weltzin ohnschwer nachfolgen kunnte. Hierauf ist gedachtes lincke Aug von Tag zu Tag widerum grösser worden/ so

dann

dann auch bald die gezimmende Gestalt / und so vil Liecht bekommen / daß der höchst- erfreüte Mann nach einer jährigen schmertzlichen Blindheit widerum alleinig ohne Führer in der benachbarten Landtschafft mit jedermänniglicher gröster Verwunderung unverhinderlich herum wanderen können.

Dise von dem H. Blut erhaltene Wolthat hat erwehnter Mathias mit seinem Ehe-Weib das anderte mal Anno 1733. 5. Martij in unserem Gottshauß Weingarten angezeiget / und bey seinem Gewissen bezeüget / daß die Sach in der Wahrheit erzehlter massen sich befinde. Und von diser Begebenheit haben vollkommene Nachricht / und Wissenhafft der Wohlehrwürdige und Hochgelehrte Herr Joannes Orthlieb Pfarrer zu Krumbach / Joseph Kneppler Wirth zu Blaser / sambt mehren anderen.

XXII.

XXII.

JOseph Zimermann von Pfaffenweyler / Kislegger Pfarr / und Herrschafft / ist in dem Jahr 1732. um die Weynacht-Zeit mit einem ungemein schmertzlichen Augen-Wehe überfallen worden / also / daß beyde Augen gantz erstarret / 3. Wochen lang nit mehr haben können eröffnet werden. Deßwegen er mit seiner Haußhaltung nichts anders geglaubt / als das er künfftighin ein armer blinder Mann werde verbleiben müssen. In disem elenden Zustand verloben sein Weib / und Kinder ein Wallfahrt zu dem H. Blut auf Weingarten / und gleich am anderen Tag hat der Vatter schon widerum angefangē zusehen / ist auch darauf nach und nach der gehabten Schmertzen völlig loos worden / wie er solches im folgenden Jahr 1733. den 12.ten Mertzen allhier bey seinem Gewissen mit denen Worten: So wahr GOtt im Himmel ist: ange-

zei-

zeiget / und ſich freywillig anerbotten / ein Eyd darüber abzulegen / waß ſolches von ihme ſolte begehret werden.

XXIII.

Folgendes iſt nit nur in unſerem Gottshauß Weingarten angezeigt / ſondern auch nach der Zeit under dem 24.ten Jan. Anno 1734. von dem ob-erwehnten Herrn Alphonſo Joſepho Feſer, Cammerer / und Seel-Sorger allhier zu Altdorff / ordentlich abgehört / und nachſtehender maſſen ſchrifftlich aufgezeichnet worden.

MAria Riedlerin 45. Jahr alt / ledigen Stands / von Schachē unweit Weingarten / bezeüget / daß ſie Anno 1732. ohnverſehens an dem lincken Aug mit ſo groſſen Schmertzen / und Geſchwulſt überfallē worden / daß ſie 8. Täg ligen müſſen / und niemand anderſt vermeint / als ſie werde das Aug verliehren / habe immi-

mittelst nichts gebraucht / als vor die Geschwulst Immentröster auf-gelegt. Da nun aber hierauf der Schmertzen / und die Geschwulst mehrer überhand genommen / habe sie ihre Zuflucht und Vertrauen / wie schon mehrmalen / absonderlich in einem Fieber / da ihro auch geholffen worden / zu dem allerheiligisten Blut in Weingarten gesetzet / mit Versprechen / wann ihro geholffen / und das Gesicht widerum hergestellt werde / wolle sie 3. Freytag ihre Andacht bey dem allerheiligisten Blut verrichten. Worauf sie gleichsam augenblicklich eine Linderung verspüret / die Geschwulst sich eröffnet / und ein s. v. weisse Materi heraußgeflossen / mithin das liebe Gesicht erhalten / und so dann die versprochene 3. Gäng mit Trost verrichtet. Könne also allein dem allerheiligisten Blut zu Weingarten dise Gnad / und Gutthat danckbarlich zuschreiben.

XXIV.

DAs Agatha Schnitzerin / ein 6. jähriges Töchterlein von Bergatreüthe / ein Zeit lang verblindet / nachgehends aber durch allhiesiges heiligiste Blut das Gesicht wunderbarlich erhalten habe / bezeüget der schon oben benahmste Herr Franciscus Jacobus Greysling, Pfarrherr zu Bergatreüthe / und Notarius Apostolicus, durch ein offentliches Instrumentum, und schrifftliche Urkund / mit beygestellten seinem mittleren Notariat-Innsigel / nebst underschribenen erforderlichen Zeügen. Besagtes Instrument, oder Urkund lautet / wie folget.

ES bekennet Ursula Wyserin / ein Ehe-Frau deß Antonij Schnitzers / gebürtig von Bergatreüthe / was massen ihr Töchterlein Agatha / im 6.ten Jahr seines Alters / dergestalten das Gesicht verlohren habe / das

das es an beyden Augen gäntzlich erblindet. Diſem Ubel dann abzuhelfſen / nachdeme Holder-Schwämlein / als ein natürliches Mittel / fruchtlos angewendet worden / erhebt die Mutter ihr Kummer-volles Hertz zu GOTT / und ſeiner allerheiligiſten Mutter MARIA / verlobt drey Bett-Gäng / einen nacher Steinbach / den andern nacher Bergatreüthe / zwey gnadenreiche Unſer Lieben Frauen Wallfahrten / diſe dem Cloſter Weingarten / jene dem Löbl. Reichs-Gottshauß Roth Sacr. Cand. & Exempt. Ord. Præmonſtrat. zugehörige Pfarreyen. Die dritte Andacht wurde endlich nacher Weingarten zu dem allerheiligiſten Seiten-BLUT Chriſti vorgenommen. Bey Entrichtung diſer letſteren Andacht erbatte / die Wallfahrtende Mutter den damaligen R. P. Cuſtodem die groſſe Güte für ihr mit-anweſendes Kind zu haben / und

solches mit dem H. Blut zu benedicieren/ so geschehen; allwo sie auch einen Wein benedicieren lassen/ und gleich mit solchem deß Kinds Aeuglein bestrichen. Nach gantz vollendtem vormittägigen GOtts-Dienst begabe sich die Mutter mit ihrem Kind in ein nächst gelegenes Hauß/ allwo es sich nun zugetragen/ daß das Kind das einte Aeuglein eröffnet/ und mit solchem alles klar zuerkennen angefangen/ auch in der Ruckkehr nacher Hauß selbst zulauffen begehrt/ da doch bey Verflüssung 10. Wochen es keines auß beyden Augen eröffnet/ ja wann solche gleichsam mit Gewalt seynd eröffnet worden/ fande man nichts/ als Blut und Aiter/ und wurden solche gleich widerum zugeschlossen. Auf dise grosse Gutthat folgte gleich die andere/ indem mittler Zeit auch das andere/ damals noch zugebachene/ Aug nach und nach sich eröffnet/ mit-

mithin das Kind ſein zuvor gehabtes gutes Geſicht widerum in vollkommenem Stand erhalten / ſo geſchehen Anno 1732. zu Herbſt-Zeit. Für diſe groſſe Gutthat dann / dem durch ſein allerheiligiſtes Seiten-Blut wunder-würckenden GOTT danckbar zuſeyn / erzehlten ob-angezogenes die Elteren ſambt deß Kinds Groß-Mutter / ſo auch mit dem Kind zu Weingarten geweſen / vor uns Underſchribenen / damit ſolches an ſeiner Gehörde angezeigt / und mithin zu gröſſerer Ehr bemelten allerheiligiſten BLUTS gereichen möchte.

Das ich diſes Kind nunmehro wol ſehend / zuvor aber mit geſchloſſenen Augen blinder gekennet / und ſelbſten geſehen; diſes ſein Geſicht aber durch Krafft deß allerheiligiſten Seiten-Bluts Chriſti in Weingarten obgedachter maſſen erhalten zuhaben von ſeinen Elteren ſeye ver-

ſicheret worden / thue ich nebſt beygeſetzten meinem Notariat - Pettſchafft mit diſem eigenhändig - underſchribenen bekräfftigen.

L.S.

Franc. Jacobus Greyſſing Notarius Apoſtol. & Parochus in Bergatreüthe manu propria.

Joſeph. Mosbrugger Cooperator ibidem.

Joannes Andreas Weidacker Cooperator ibidē manu propria.

XXV.

MAria Catharina Neeſerin deß Martin Grettler Haußfrau von Heiſſen / auß der Pfarr Altdorff / hat den 2.ten Decembris Anno 1733. in allhieſiger Sacriſtey erzehlet / was Geſtalten ihr eheliches Söhnlein Magnus Grettler gleich nach der Geburt ſo ſchadhaffte Augen bekommen / daß man billicher maſſen

be-

beſorgte / daß Kind werde ſchon in ſeinen erſten Tägē eintweders blind werden / oder ſonſt groſſen Nachtheil / und Verhindernuß an dem Geſicht leyden müſſen. Es haben aber die diſer Urſach halber ſehr bekümerte Elteren ein Wallfahrt bey dem H. Blut in Weingarten verrichtet / und das Kind an St. Urſula Tag den 21.ten Octobris darmit benedicieren laſſen / worauf ſo gleich / und augenblicklich ein wunderbare Hilff / und Würckung wahrgenommen worden. Uber welche Begebenheit ſicherere / und umſtändlichere Nachricht einzuholen von der Weingartiſchen Cuſtorey gezimmend erſucht worden der Hochehrwürdige / und Hochgelehrte Herr Alphonſus Joſephus Feſer, Camerer und Pfarrherr zu Altdorff / welcher erſagte Mariã Catharinam Neeſerin nebſt ihrem gegenwärtigen Ehe-Mann Martin Grettler / und deß Kinds Tauff-Götten Sebaſtian Wülcher

in Beyseyn deß Hrn. Joseph Leonhard Paur J. U. Candid. Gotshauß-Weingartischer Gilt-Einnemmers befragt / und über das Außgesagte folgendes Attestatum verfertiget.

Actum in ædibus Parochialibus Altdorffij ad Vineas die 26. Martij 1734.

MAria Catharina Neeserin von Heissen / auß der Pfarr Altdorff / Ehe-Consortin deß Martin Grettler / bekennet in Gegenwart ihres Ehemann / und Sebastian Wülcher als Patrini (oder Tauff-Götte) auch mit ihro diſe beyde Männer bey ihrem guten Wissen / und Gewissen / ja wann es vonnöthen / anerbiethen sie sich / sub Juramento, oder eydlich zu attestieren / daß / nachdeme ihr Kind den 6.ten Septembris 1733. den H. Tauff / und in demselben den Namen Magnus erlanget / es Augen / wie ein anderes Kind gehabt habe; den anderen Tag aber / als

den

den 7.ten Septemb. seyen ihme beyde Augen aufgeschwollen/ mit f. v. Materi überzogen/ und eine Nuß-groß vor dem Kopff gestanden. Wodurch mittler Weyl vil Materi darauß geflossen/ auch zweymal Blut biß an die Ohren/ also das männiglich die Augen bereits außgeflossen zuseyn geglaubet. Nachdeme die Geschwulst in etwas vergangen/ habe man in den Augen keinen Sternen/ sonderen allein ein unsaubere Materi gefunden. Dises Elend nun daurte in die 7.te Wochen/ während welcher Zeit nichts gebraucht worden. Endlichen habe sie Catharina mit ihrem Ehe-Mann Martin Grettler ein Wallfahrt/ oder Gang zu dem allerheiligisten BLUT verſprochen/ und das arm- und elende Kind mit demselben benedicieren lassen. Kaum als dem Kind das H. Blut auf die Stirn gelegt/ und jenes mit disem berührt worden/ habe solches in Momento (oder augenblicklich) die Au-

gen eröffnet/ und ſich alſo gebeſſeret/ daß es in 14. Tagen vollkomẽntlich geſehen/wie (Gott Lob!) biß anhero ob- anbemerckten 26.ten Tag Mertzen Anno 1734.. Welche Gutthat/ und Gnad ſie allein mit unendlichen Danck dem allerheiligiſten BLUT zueignen.

XXVI.

JOhannes Adler von Bomgarten/ auß der Pfarrey Orgenzell gebürtig/ dermalen aber in knechtlichen Dienſten zu Fronhofen unweit Weingarten/ iſt Anno 1731. einsmal im Ackerẽ mit unglaublich- empfindlichen Augen- Schmertzen dergeſtalten überfallen worden/ daß er auch ſo gar das Pflug- ziehende Vich vor ſich nit mehr geſehen/ und deßwegen von ſeiner Feld- Arbeit hat abſtehen müſſen. Diſer üble Zuſtand haltete 3. Wochen lang an/ währender welcher Zeit er auf andächtiges Einrathen etwelcher frommen Perſohnen mit einem Gelübd ſich verbunden/

alle

alle Jahr zu dem heiligiſten BLUT nacher Weingarten zu wallfahrten/ und dabey ein H. Meß leſen zu laſſen. Ein wunder Ding! gleich nach Entrichtung der erſten Danckfahrt/ ſchon im Ruckweeg und Heimgehen/ ſeynd die Schmertzen in etwas vergangen / und haben ſelbe forthin nach und nach in ſo weit abgenommen/ und ſich verlohren/ daß er Johannes Adler anjetzo das vorige gute Augen-Liecht vollſtändig widerum genieſſet.

Alſo urkundet mit eigner Hand/ und beygetruckten Pettſchafft der Wohlehrwürdige und Hochgelehrte Herr Franciſcus Antonius Zindſtein Pfarrer in Fronhofen ſub dato den 21.ten Jun. Anno 1734. welcher ſo dañ auch in Weingarten bey Uberreichung diſes ſchrifftlichen Atteſtati hochbetheüret/ daß ob-erzehlte Begebenheit nit nur die Hauß-Leüth deß Johannis Adler/ ſonderen auch noch vil andere auß dem oberen

Dorff

Dorff Reütte= Fronhofen zu bezeügen wissen.

Das V. Capitel.

Die Stumme / und Red=lose erlangen durch das heiligiste BLUT die Sprach.

28. WAnn GOtt durch sein unendliche Allmacht einen Brunnen erschaffen / dessen Wasser / nach Zeügnuß einiger Scribenten / die Krafft und Würckung haben soll / in den menschlichen Creaturen ein reine / und hell=klingende Stimm hervor zubringen ; so wird ja unser Gnaden=flüssender Brunnen / daß allerheiligiste Hertz= und Seiten=Blut Christi JESU nit geringere Krafft und Würckung haben / denen Stummen / und Red=losen die abgängige Sprach mit zutheilen. Dessen wollen wir zwey Proben allda beyrucken.

R. P. Sebastianus Textor in Tryade Panegyrico-Morali. Conc. 18. de Festo Portiunculæ. n. 6.

hie=

Erſtlich ſolle hieher billichiſter maſſen gezogē werden/ was hernach in dem 8. Cap. erzehlet wird von einem 20. jährigen Mägdlein/ welches durch ein Maletiz 4. Wochen lang gäntzlich erſtummet/ und kein Wort mehr reden können: durch das allhieſige heiligiſte Blut aber den vorigen Gebrauch der Zungen wunderbarlich erworben hat. 29.

XXVII.

MAria Rittlerin Haußfrau deß Adams Gindele / von Atzenhofen Berger Pfarr nach bey Weingarten / erzeügte ein Söhnlein / deme der Namen Ferdinand in dem H. Tauff beygelegt wurde. Da nun das Kind ſchon das 4.te Jahr erreichte / kunnte es noch kein Wort reden. Die Mutter hat ſich hierüber ſehr bekümmeret/ ihr Söhnlein Krafft eines vorhin gemachten Gelübds durch Beyhilff der Magd auf Weingarten getragen / und ſelbiges mit dem H. Blut ſegnen / und auch

davon trincken lassen. Hierauf hat der seithero stumme Knab noch in allhiesigem Flecken Altdorff/ ehe als er von der Wallfahrt nacher Hauß kommen / ein und anderes Wort deütlich auß zusprechen angefangen: Nachgehends aber in kurtzer Zeit ordent- und vollkomlich zureden erlehrnet. Die Mutter hat das jetzterzehlte / als ein sonderbare Wolthat deß heiligisten Bluts / in unserer Sacristey Anno 1732. den 16.ten Maij angezeiget / welches auch ihr obbenamster Pfarrherr Joach. Belzenhofer im folgenden Jahr den 5.ten Mertzen wahr zu seyn schrifftlich / und mündlich bezeüget hat.

Das VI. Capitel.

In schmertzlichen Kopff-Wehe / auch anderen Anligen deß Haupts/ und dessen Theilen/ wird bey dem H. Blut Hilff/ und Trost gefunden.

30. LEander, ein berühmter Scribent sagt / daß in dem so genannten glück-

glückſeligen Campanien ein Bruñ gefunden werde/ welcher das ſchmertzliche Kopff-Wehe / und verſchidene Anligē deß Haupts vertreibe. Dergleichen Krafft / und Würckung hat auch dißfahls unſer wunderthätiger H. Blut-Brunnen/ wie ſolches ein/ und andere auß eigner Erfahrung zu bezeügen wiſſen.

Apud Majolum in diebus Canicul. colloq; 13. Verb. *Fontes.*

XXVIII.

IM das Jahr 1200. iſt ein Man auß dem Flecken Herminsdorff/ oder Helmisdorff/ auf dem Kopff von Würmen dermaſſen ſchmertzlich gequället worden/ daß er vil mehr unverzüglich zuſterben / als in einem ſo erbärmlichen Zuſtand länger zu leben hertzlich wünſchte. Da ihm aber ein durch das H. Blut benedicirtes Waſſer in die Ohren eingegoſſen wurde / ſeynd die Würm abgeſtanden / und hat ſodann gleich das Ubel völlig nachgelaſſen. Ex Anonymo Weingartenſi. 31.

XXIX.

XXIX.

IM selbige Zeit hatte ein anderer einen unheylbaren Schaden an seiner Zungen/ und zwar dermassen/ daß er dessentwegen in die äusserste Lebens-Gefahr gerathen. So bald er aber mit dem H. Blut gesegnet wordē/ hat er die Red/ und Gesundheit widerum erhalten. Ex Eodem.

XXX.

ANno 1624. den 23.ten Octobris hat ein Ziegler auß der Ochsenhausischen Herrschafft allhie zu Weingarten gebeichtet / und nach der Beicht angezeigt / daß er von einem schmertzlichen Kopff-Wehe / sein Sohn aber von einer anderen schweren Kranckheit durch Verdienst deß heiligisten Bluts zu Weingarten seye befreyet worden. Alte Sacristey Schrifften.

XXXI.

ANno 1678. den 1.ten Augusti bezeüget durch eigene Handschrifft M. Andreas Bleth, Plebanus zu Delmes-

meſſingen/ wie das allda ein Burger durch ein Kranckheit das Gehör völlig verlohren / und mit Entrichtung einer Wallfahrt zu dem H. BLUT ſelbiges widerum bekommen habe. Ex ijsdem.

XXXII.

DEn 26.ten May Anno 1681. iſt hieher Wallfahrten kommen Johannes Jung von Altſchauſen/ und bekennet / wie er / und ſein Ehe-Frau lange Zeit ein ſchmertzliches Kopff-Wehe / und ſchweres Fieber gehabt haben / davon aber vollſtändig ſeyen erlediget worden / nach verſprochener Kirchfahrt zu dem H. Blut / und Leſung einer H. Meß. Ex ijsdem.

XXXIII.

MAthæus Mezger von Remplishauſen / in der Herrſchafft Wehrwag / hat das Gehör dergeſtalten verlohren / daß er nebſt unglaublichen Ohren-Schmertzen 4. Jahr nit mehr gehöret. Er ſucht /

und fündet Hilff bey dem H. Blut zu Weingarten mit Entrichtung einer Wallfahrt/ nach welcher so gleich die Schmertzen geheñet / und schon in der Ruckkehr nacher Hauß zu Sulgau / wodurch er gehen musste/ daß vollständige Gehör widerum hergestellet worden/wie er Mathæus Mezger selbst solches auß schuldigister Danckbarkeit zu- und gegen dem H. Blut den 3.ten Febr. 1732. allhier angezeiget / und selbes im nachfolgenden Jahr Anno 1733. den 4.ten Febr. nach abgelegter Beicht abermal bey seinem Gewissen bestättiget hat.

XXXIV.

SB: angezogener Herr Franciscus Antonius Zindstein Pfarrher zu Fronhofen hat under dem ersten Decembris Anno 1733. ein schrifftliche Urkund außgefertiget / und sodann selbe allhier zu Weingarten eigenhändig überreichet/ worinnen kürtzlich erzehlet wird jene Begebenheit/welche

che mit Barbara Streübin / Mösmerin in besagtem Dorff Fronhofen/ unlängst sich ereignet hat. Dise gute Hauß-Mutter ist 5. Wochen lang deß Gehörs dergestaltē beraubt worden/ daß sie auch in der Nähe alle zusammen gelittene Glocken nit mehr hörte / weniger von dem Prediger auf der Cantzel einiges Wörtlein verstuhnde. Sie brauchte verschidene Mittel/ die aber nichts verfangtē. Sie verlobt sich demnach zu dem allerheiligisten SEITEN-BLUT Christi JEsu nacher Weingarten/ und verspricht 3. Gäng mit möglichister Andacht / und grossen Vertrauen dahin zuverrichten/ wie dann auch geschehen. Nachdem die dritte/ und letste Bittfahrt bewerckstelliget worden / hat sie Barbara Streübin gleich negst darauf erfolgten Tag in der Fruh / noch in dem Beth ligend mit gröster Freüd/ under vilē GOttloben und danckſagen / zum erstenmal widerum das Ave Maria, oder

Englischen Gruß läuten hören/ und ist von dannen das Gehör täglich besser worden/ und zwar also/ daß sie dise erworbene Gnad mit sonderbaren Trost bißhero hat genieſſen können.

Das VII. Capitel.

Verschidene Gnaden/ und Gutthaten/ so durch das H. Blut bey unglücklichen Geburten/ und gefährlichen Wetteren erhalten worden.

32. Es wird in dem 4.ten Buch der Königen gelesen/ wie Elisæus in einen Brunnen Saltz geworffen/ und dessen Wasser miraculoser Weiß die Krafft mitgetheilt habe/ die Felder fruchtbar zumachen: Egressus ad Fontem aquarum misit in illum Sal, & ait &c. 4. Reg. 2. v. 21. Der H. Kirchen-Lehrer Ambrosius glossieret über diese Stell/ und saget/ daß das Wasser dises von Elisæo gesegneten Brun-

De hoc Fonte agit etiam Josephus l. 5. c. 4. de Bello Jud. apud Beyrl. Tom. F. p. 157. c. d.

Brunſen nit nur die Erden/ ſonderen auch die Weiber fruchtbar/ und zu einer leichten Geburt fähig gemacht habe. Die Wort Ambroſij ſeynd würdig angehört zu werden: Eliſæus dum curavit aquã, curavit & plebem: & dum fontẽ benedixit aquarum, fontem quemdam indulſit animarum; nam ſicut Sanctificatione ejus de occultis terræ venis aqua ſana prodivit, ita de occultis mulieris viſceribus ſoloboles ſana proceſſit. Serm. 2. de Eliſæo. O heylſammer Gnaden-Brunnen! O allerheiligiſtes Blut Chriſti JESU! wie wunderthätig haſt du dich bißhero erzeiget/ nit nur gegen denen mit einer Leibs-Frucht geſegneten Frauen; ſondern auch gegen denen mit ſchönen Erd-Früchten reichlich angefüllten Felderen/ deren erſtere von augenſcheinlichen Todts-Gefahren/ die andere aber von höchſt-ſchädlichen Donner, und Hagel-Wetter zu verſchidenen Zeiten

ten/ und Orten durch dich wunderbarlich errettet worden.

Von Geburten.

§. 1.

XXXV.

33. Schold auß Blainegg gebürtig hat für sein Ehe-Weib/ so in 2. Kindbethen unglücklich gewesen/und jedesmal ein todte Frucht zur Welt gebracht/ eine Wallfahrt zu dem H. Blut zuthun versprochen/ wann die dritte Geburt glücklicher seyn wurde/ als die 2. vorige. Da nun mit der Zeit diſes betrübte Ehes Paar nach allem Vergnügen erfreüet worden/ ist die verlobte Wallfahrt mit demüthigster Danckſagung entrichtet worden im Jahr 1623. an dem Sontag vor aller Heiligen den 29.ten Octobris. Manu-Scripta de SS. Sang.

XXXVI.

XXXVI.

URsula Röthin/ unweit Wolffegg wohnhafft / hat wegen harter Geburt / und darauß erfolgten schweren Kranckheiten / sich zu dem H. Blut verlobt/ und nach erhaltener Gesundheit das gethane Gelübd abgelegt an dem Fest deß H. Martini Anno 1623. M. S. de SS. Sang.

XXXVII.

IM Jahr 1667. den 12.ten Aprill hat Georg Hagelstein von Costantz mit seiner verheürratheten Tochter Elisabeth zu Weingarten bekennet/ wie das sie Elisabeth 12. Wochen zu fruh niderkommen/ daß Kind in ihr abgestorben / und sie dadurch in die äusserste Lebens-Gefahr gerathen seye. Der Vatter verlobte sein Tochter zu dem H. Blut/ und von Stund an genesete sie zu guter Gesundheit / daß sie bald hierauf die versprochene Wallfahrt mit dem Vatter hat verrich-

ten können. Auß dem Anno 1669. getruckten H. Blut-Büchlein.

XXXVIII.

URsula Schneiderin von Bercken bey Ehingen/ lage 3. Tag und Nacht in schweren Kinds-Nöthen/ und stuhnde in gröster Gefahr ihr Leben sambt der Leibs-Frucht zu verliehren. Auf Einrathen der Hebam̃ hat ste ein Wallfahrt zu dem H. Blut auf Weingarten versprochen/ und ist nach Verlauff weniger Zeit glücklich entbunden/ die Danckfahrt aber von ihr den 9.ten May Anno 1681. andächtig verrichtet worden. M. S. de SS. Sang.

XXXIX.

URsula Schmidin ist in ihren Geburten jederzeit unglücklich gewesen. Diser Ursachen halber hat sie sich verpflichtet alljährlich ein Pilgerfahrt zu dem H. Blut nacher Weingarten anzustellen / und dabey zugleich ein H. Meß lesen zulassen. Von der Zeit deß gemachten Gelübds

lübds iſt ſie in ihren Niderkunfften jedesmal glücklich geweſen. Anno 1681. den 11.ten Septembris hat Jacob Neipp in ihrem Namen die Wallfahrt abgelegt / und obiges angezeiget. Ibidem.

XL.

ES iſt vor einigen Jahren allhier zu Weingarten angezeigt worden / daß durch Anruffung unſers heiligſten BLUTS deß Herrn Franciſci Michaelis Khun, Bürſt-Vogten zu Rottweil / einer bekandten Stadt in Schwaben / Ehe-Frau Maria Eliſabetha Geppertin nach lang / und höchſt-gefährlich anhaltenden Kinds-Nöthen / wider alle Hoffnung / eines friſchen und geſunden Söhnleins geneſen ſeye. Man hat aber kein umſtändliche / und zulängliche Nachricht hierüber erhalten können / biß der Herr Frantz Joſeph Handſchue / Lieutenant von dem löblichen Landgraf-Fürſtenbergiſchen Regiment zu Fuß / under

Herrn Hauptmann Kobolts von Thambach Compagnie/ einiger Geſchäfften halber nach beſagtem Rottweil abgereyſet/ die Sach wol erkundiget/ und ſodann zu Weingarten ſchrifftlichen Bericht eingegeben/ wie nachſtehet.

ALs ich Anno 1725. meinen Sohn Ignatium von hier zum ſtudieren nacher Rottweil abgeführt/ und alldorten under anderen Herren/ und Befreündten auch den Herrn Doctor Franz Michaël Khun Bürſt-Vogten heimgeſucht/ fragt er under anderen/ was ein Pfundt Wax zu Weingarten koſte/ deme geantwortet: wuſſte nit gewiß: 13. oder 14. Batzen; gabe er mir ſo gleich 14. Batzen mit Bitt/ ſolche an ſein Behörde einzuliſſeren/ mit Vermelden/ wie das jüngſthin ſeine Hauß-Frau in Kinds-Banden gerathen/ und über alle gebrauchte geiſt- und weltliche Mittel bey

48. Stund nit können entbunden werden / worauf ihme Ehe-Herrn das heilige BLUT zu Weingarten eingefallen / welches er auch flehentlich angeruffen / seiner nothleydenden Frauen zu helffen / welche dann auch gleich glücklich eines Kinds genesen / und beyde annoch frisch / und gesund beym Leben seynd. Dises ist / was ermelter Herr Bürst-Vogt mir gesagt / und zwar in Gegenwart seiner Frauen Maria Elisabetha Geppertin / welches mit guten Wissen und Gewissen attestiren kan.

Casarma bey Weingarten den
14.ten Febr. 1733.

Franz Joseph Handschuo
Lieutenant.

XLI.

ANna Maria Hugin von Weinfelden in der Schweitz unweit Co-

Costantz hat Anno 1731. den 12.ten Junij bey Ablegung einer zu dem heiligisten Blut versprochenen Wallfahrt gewissenhafft allhier außgesagt/ daß in der jüngsthin unglücklich gehabten Geburt die Leibs-Frucht von ihr geschnitten/ und sie dadurch in die äusserste Lebens-Gefahr gesetzt/ davon aber durch Anruffung deß allerheiligisten Bluts zu Weingarten recht wundersam errettet worden. Man hat hierauf von Weingarten auß an den Hochehrwürdigen/ und Hochgelehrten Herrn Francis. Sebast. Rogg, Pfarrherrn deß Orts geschriben/ und gebührende Ansuchung gethan/ sichere/ und außführliche Nachricht über das Angezeigte ohnschwer zu erstatten. Wie dann solches auch durch ein in lateinischer Sprach verfasste/ und mit dem Notariat-Signet bevestigte Urkund zum Vergnügen bewerckstelliget worden/ wessen in das teütsch übersetzter Innhalt bil-

billichister massen hieher eingeruckt werden solle.

Auf das beschehene Ansuchen hab ich die Anna Maria Hugin/ so mein Pfarr Kind ist/ zu mir beruffen / und sie von allem / außgenommen / was ich als gegenwärtiger Zeug schon vorhin selbsten gewusst/ genau außgeforschet. Mache demnach allen und jeden / so dise Zeugnuß = Schrifft / und Urkund lesen werden / bekandt / und betheüre es/ daß alles wahr seye / was Anna Maria Hugin zu Weingarten mündlich angegeben. Sie kunnte nemlich bey ankommender Geburts= Zeit ihrer Leibs= Burden nit entladen werden. Welcher Ursachen halber das Kind in dem Mutter= Leib abgestorben/ und etlich Täg darinnen ligen verbliben / wodurch ihr alle Hoffnung eines längeren Lebens benommen wurde. Dannenhero sie auch von mir mit allen H. H. Sa=

cras

cramenten verſehen/ und zu dem vor Augen ſchwebenden Todt beſt: mög-lichiſt geſtärcket worden. Inzwiſchen machet man Anſtalten / daß das abgeſtandene Kind/ die Mutter zu erhalten / durch den geſchwornen Chirurgum, oder Barbierer Joan. Caſpar Vögelin von Hütlingen/ ſolte herauß geſchnitten werden / welches auch geſchehen in Gegenwart mehrer Weibs ; Perſohnen / under welchen auch mein Frau Mutter ware Maria Margaritha Bircherin / gewesſte Stadt: Vögtin zu Frauenfeld/ und Burgerin zu Lucern. Diſe Operation, oder Underneműng aber fallete ſo unglücklich auß / daß der Kopff deß zerſchnittenen Kinds zuruck gebliben / und weder von obgedachten Joann Caſpar Vögelin von Hütlingen / weder von dem Barbierer Meyer zu Gottlieben durch all angewendte Mittel hat können von der Mutter gebracht werden / auf welches dann nichts mehr anders /

als

als der gewisse Todt der erbarmnuß-würdigen Kindel-Betherin zuerwarten ware. Währendem solchem elenden Zustand / und von Tag zu Tag immer hefftiger zunemmenden Schmertzen wurde die Krancke neben anderen auch von Maria Ursula Mayerin / sonsten von Weingarten gebürtig / anjetzo aber dem Bartholomæo Meyer Schlosser zu Weinfelden verehlichet / mitleydig besuchet. Da nun dise erzehlte / wie wunderthätig das H. Blut zu Weingarten seye / und wie vil Gnaden dabey alltäglich erhalten werden / hat die halb-Todte ein grosse Begierd / und Andacht zu selbigem H. BLUT in ihr empfunden / und sich gleich / in Anwesenheit der vorbesagten Maria Ursula Mayerin / mit einem Gelübd verbunden / daß / wann die Gesundheit widerum erfolgen solte / sie zu dem H. Blut nacher Weingarten wallfahrten wolle. Kaum ist das Versprechen recht geschehen /

da seynd alsbald/ und gleichsam im Augenblick/ die Schmertzen gelinderet worden/ und hat so fort der zuruck geblibene Kinds-Kopff von sich selbsten angefangen in der Mutter zuvermoderen/ und sich dergestalten zu zertheilen/ daß sie die Mutter ein Beinlein nach dem anderen/ an der Zahl hundert und dreyzehen/ mit eigenen Händen/ ohne alle Schmertzen von sich legen kunnte. Hiernach kame sie mit jedermänniglicher Verwunderung/ und Erstaunung zu vollständiger Gesundheit. Gienge so dann nacher Weingarten das gethane Gelübd abzustatten/ lobte/ und preysete GOTT von gantzen Hertzen/ daß er sie durch das allerheiligiste Blut zu Weingarten von denen grausamisten Schmertzē/ und zeitlichen Todt so barmhertziglich entlediget hat. Zu dessen Zeugnuß sie das innligende Geld überschickt/ damit dafür zu schuldigister Danckbarkeit ein H. Meß gelesen/ daß

übri-

übrige aber auf andere beliebige Weis zu Ehren deß H. BLUTS angewendet werde. Und diſe Begebenheit kan wahrhafftig ohne alles Bedencken für ein augenſcheinlich- und authentiſches Wunderwerck gehalten werden / zu weſſen mehreren Glauben / und Bekräfftigung ich diſe Urkund mit meinem gewohnlichen kleineren Notariat-Jnſigel beveſtigen wollen.

Weinfelden den 8.ten
Martij 1733.

L. S.

Franciſcus Sebaſtianus Rogg, SS. Theol. Cand. Proto-Notario Apoſtolico Curiæ Rom. Imatricul. Ven. Capit. dep. Præſes Congregationis, Paroch. manu propria.

XLII.

Magdalena Bayerin von Füſſingen / Bodnegger Pfarr / wurde

de Anno 1732. bey Anfang deß Wein-monats mit ſo ſchweren Kinds-Nö-then überfallen / daß ſie gegen 24. Stund lang die äuſſerſte Peyn ge-litten / und von allen Anweſenden in tödtlicher Gefahr zuſeyn erkennet wurde. Weilen ſie dann in ſolchem Stand ſich befande / hat ſie ein Ge-lübd gethan / nach erfolgender Ge-neſung ſelb anderter auf Weingar-ten zu daſigem H. BLUT ein Wall-fahrt zuverrichten. Auf welches die fromme Mutter ohne Anwendung anderer Mittel der Leibs-Burde glücklich entladen worden. Und di-ſes halten die gute Ehe-Leüth an-noch für ein ſonderbare von dem H. Blut erworbene Gutthat / haben auch ſolche dem Wolehrwürdigen / und Hochgelehrten Herrn Joannes Orthlieb Pfarrer zu Krumbach um-ſtändlich erzehlet; diſer aber hiſtach in unſerem Gottshauß angezeiget Anno 1733. den 13.ten Aprill.

XLIII.

XLIII.

CAtharina Domnin Hauß-Frau deß Johañes Schwartzen/ Zimmermañs/ und Beysitzes in der Löbl. Reichs-Stadt Ravenspurg/ ware in der Geburt siben Kinderen nit allein allzeit hart geängstiget/ sondern auch hertzlich betrübt/ weilen einige davon den H. Tauff kaum gähe empfangen/ die andere aber nach dessen Empfang in wenig Stunden gestorben. Da nun dise Noth Anno 1733. abermal herzu nahete/ thate Maria Elysin/ eine benachbarte Jungfrau/ unwissend der Elteren/ auß grossem Mitleyden ein Gelübd/ so fern dises Kind das Lebẽ solte erhalten/ wolte sie 3. Gáng zu dem H. BLUT auf Weingarten verrichten/ und selbes an dem nächsten H. Blut-Ritt um den Desch herum tragen. Bald darauf hat die Zimermánnin Catharina Domnin gar leicht ein gesundes Knäblein gebohren/ welches in dem H. Tauff Benedictus Fidelis benam-

ſet/ und an dem nächſt-erfolgten H. Blut-Ritt den 15.ten May deß gedachten Jahr 1733. gelübd-mäſſig bey der gewohnlichen Feld-Proceſſion herum getragen worden. Die Sach hat durchſuchet/ und darüber ein ſchrifftliche Urkund außgefertiget der ſchon anderſtwo gelobte Hochwürdige Fr. P. Anaſtaſius von Villingen/ Ord. FF. Minor. S. P. Franc. Capuc. Provinciæ Ant. Auſtriæ zu ſelbiger Zeit Definitor, und Guardianus in Ravenſpurg.

XLIV.

DEß Joſeph Langen von Hochreüthi/ Zuſtdorffer Pfarr/ Ehes Weib Agatha Fiſcherin hatte Anno 1732. billicher maſſen ein höchſt-gefährliche Kind-Beth zu beförchten; geſtalten ſelbe ſchon zweymal vorhero mit gröſter Lebens-Gefahr gebohren/ alſo/ daß ſie mit denẽ H. H. Sacramenten verſehen worden. Diß-mal aber hat ſich die Sach 4. Wochen vor der Geburt alſo gezeiget/

als

als wann die würckliche Zeit zugehähren vorhanden wäre. Weil nun diſes einige verſtändige Hebammen für ein ſehr gefährliches Zeichen halteten / und beſorgten / es möchte die Mutter / und das Kind beyſammen bleiben / und beyde das Leben einbüſſen müſſen / als hat beſagte Agatha Fiſcherin ihr gäntzliche Hoffnung / und Zuflucht auf das Hochheilige Seiten-Blut Chriſti JEſu in Weingarten geſetzet / und ſich dahin mit einer Wallfahrt verlobt / worauf ſie nit ohne groſſes Wunder glücklich entbunden worden. Solches iſt erſtlich in allhieſiger Sacriſtey angezeigt / und ſo dann von mehrgedachten Pfarrherrn zu Juſtdorff Herr Georg. Anton. Claus ſub dato den 26.ten Mertzen Anno 1733. hieher überſchriben worden.

XLV.

UNſer in GOtt ruhend / Hochwürdige / und Gnädiger Herr Alphonſus Stadelmayr, erſtlich SS.

Theologiæ Professor, hernach Rector der höchst- berühmten Ertz- Bischöfflichen Saltzburgischen Universität / und letstlich Abbt in unserm Gottshauß Weingarten / hat einer wol- bekandten Haußhaltung in Saltzburg / zu einem geistlichen Angedencken / ein zimlich grosses H. Blut- Zeichen hinderlassen / welches nach der Zeit bey denen schwangeren Frauen in solcher Hochschätzung gehalten worden / daß vil derselben bey zu nahender Geburts- Noth besagtes H. Blut- Zeichen innständig begehret / und auß hertzlichem Vertrauen zu sich genomen haben / und zwar mehrmalen mit solchem Erfolg / daß vil hart gebährende Mütteren ihre glückliche Entbündung disem gnadenreichen H. Blut- Zeichen danckbarlich zugeschriben haben. Also bezeüget ein Brieff von Saltzburg sub dato den 15.ten Jan. 1734.

Von

Von denen Wetteren.

§. 2.

BEy jeweiliger Sommers-Zeit wird nach uraltem Gebrauch/ und Herkomen das heiligiſte Blut in Gegenwart/ und Begleitung deß gantzen Convents zum Wetter ſegnen ſo bald und offt auß dem Chor mitten under die Haupt-Kuppel offentlich hervorgetragen / als bald und offt der Himel ein gefährliches Donner-Wetter anzutrohen beginnet / geſchehe hernach ſolches bey Tag oder Nacht / zu Eſſen- oder andern Zeiten / was immer ſie für eine ſeyen. Das aber diſer offentliche H. Blut-Segen auch wider die erſchröcklichſte Donner- und Hagel-Wetter ein wunderbarliche Krafft/ und Würckung habe/ iſt im gantzen Land ſattſam bekandt. Geſtalten auch ſo gar unſere Glaubens-Gegner in der Nachbarſchafft ſich nit 34.

wenig erfreüen / wann ſie zu beſag-tem H. Blut-Segen die Weingar-tiſche Glocken zuſammen läuten hö-ren / wol wiſſende auß langer Erfah-rung / was groſſe Wetter-Gefahren / und darauß erfolgende Land-Schä-den von uns dadurch abgewendet worden. Anbey iſt ferner zu meldẽ / daß diſe Gutthat auch die weit ent-legene mehrmalen erfahren / wann ſie eintweders geweychte H. Blut-Ablaß-Pfennig in die Felder ein-graben / oder aber jährliche Wall-fahrten zu mehr-erwehnten heili-gen Blut verrichten / und ihre Feld-Früchten bey demſelben GOtt fle-hentlich anbefehlen / wie wir in ei-ner / und der anderen Begebenheit gleich hernach erſehen werden. Letſt-lich ſolle nit unbemerckt gelaſſen werden / wie man (alſo redet das alte H. Blut-Büchlein getruckt Año 1669.) wahr genomẽn / daß / wel-cher ein bey dem H. Blut berühr-tes / und benediciertes H. Blut-Zei-

chen

chen auß Andacht/ und guten Vertrauen bey ſich traget/ auch im gröſten Ungewitter weder von einigem Strahl/ oder Donner-Streich ſeye getroffen/ noch geſchädiget worden.

XLVI.

ES hat unſer Gottshauß Weingarten etlich Jahr hindurch in das Löbl. Gottshauß Maria-Berg im Tyrol ein und andere RR. PP. Conventuales zur geiſtlichen Beyhilff abgeſchickt. Innmaſſen gedachtes Maria-Berg dazumal mit ſo vilen Religioſen nit verſehen ware/ daß es ohne frembde Mit-Arbeither denen ſo wol inner- als äuſſerlichen Pfarr- und Cloſter-Verrichtungen hätte vorſtehen können. Während ſolcher Zeit da unſere RR. Patres, under welchen der von hierauß Anno 1615. den 27.ten Octob. poſtulierte/ ũd ſo dann Anno 1640. den 20.ten Maij gottſelig geſtorbene Abbt Mathias Lang vor andern zu zehlen komẽt/ alldorten ſich aufhalteten/ hat es ſich 35.

zugetragen / daß zu Mois / ſo ein Ort unweit von Meran im Etſchland / ein gewiſſer Geiſtlicher in einen Baum / der zu End ſeines Feld-Guts ſtuhnde / einen H. Blut-Ablaß-Pfennig eingegraben. Da nun mittler Zeit ein groſſer Platz-Regen ſich ergoſſen / und hinnach das in dem Gebürg häuffig verſammlete Waſſer ſo außgebrochen / daß gleichſam gantze Ström / und Flüß die negſt-gelegene Aecker / und Wüſen überſchwemmet / Stein / Holtz / und Sand mit ſich geführt / und dadurch alles verderbt / und verwüſtet haben. Ein wunder Ding ! als die Güß mit völligem Gewalt / und groſſem Getös auf das Gut / und Hauß deß erwehnten Geiſtlichen zuſtürmeten / und an den Baum / in welchem das heilige Blut-Zeichen verborgen lage / anlaufften / haben ſie ſich ſo gleich in zwey Seiten dergeſtalten zertheilet / daß alle umligende Felder höchſt beſchädiget worden / und nur allein

mehr-

mehr / beſagtes Gut von dem allgemeinen Lands-Unglück befreyet verbliben. Dahero dann der Beſitzer deß Guts diſe Begebenheit / als ein ſonderbare Wolthat dem H. Blut zu Weingarten billichiſter maſſen zugeſchriben.

XLVII.

NIcht weniger wunderns-würdig ſcheinet zuſeyn / was ſich vor etlich Jahren in Welſchland ereignet. Herr Antoni Dering, ein Materialiſt Venetianiſchen Gebieths Calubriſch genannt / in Vigo / nächſt bey den drey Bruggen / hat von hierauß einige benedicierte H. BLUT-Zeichen mit ſich nacher Hauß genommen / und weilen er benachrichtiget worden / was Geſtalten ſelbige wider die Hochgewitter ſonders groſſe Krafft und Würckung haben / in die 4. Ecken ſeines angeſäeten Ackers eingegraben. Nun hat es ſich Anno 1729. zugetragen / daß durch ein ſchweres Donner / und Ha-

Hagel-Wetter die herumligende Felder / und darauf stehende Früchten übel verderbt worden; nur allein ist besagter Acker deß Antoni Dering ungeschädiget verbliben. Jedermänniglich verwunderte sich sehr über dise Sach / und kame der Dering allerdings in Argwohn / ungiltige und unzulässige Mittel wider das Wetter gebraucht zu haben: wurde auch solcher Ursachen halber von einer dasigen Geistlichkeit zur Red gestellt / dero er kürtzlich geantwortet: er wisse durchauß nichts / als das er in die 4. Eck seines Ackers heilige Blut-Ablaß-Pfennig von Weingartē in Teütsch- und Schwabenland eingescharzet habe / und dessentwegen finde er sich verpflichtet / seine so wunderbarlich erhaltene Feld-Früchten dem zu Weingarten ehrenbiethigst verwahrten heiligisten Seiten-BLUT Christi JESU danckbarlichist zu zuschreiben. Den Verlauff hat mehr-ernannter

Herr

Herr Antoni Doring ſelbſten allhier erzehlet / und Anno 1732. in etlicher Gegenwart bey ſeiner Ehr zum zweytenmal bekräfftiget.

XLVIII.

Nachſtehende ſchrifftlich-eingeſchickte Urkund enthaltet ein herzliche Wolthat / welche durch Würckung der H. Blut-Ablaß-Pfennig wider die gefährliche Hochgewitter erhalten worden.

DAs ich Ends-Underzeichneter / bey Beziehung meines dermaligen Dienſts / allhier 1.mo Aprilis 1717. in denen meiner Beſtallung einverleibten Aeckeren an allen 4. Ecken mit mir von Weingarten gebrachte / und vor meiner Abreyß am H. Blut zu Weingarten angerührte Möſſine H. Blut-Pfennig (in vollem Vertrauen / daß andurch meine Saamen von allem Hochgewitter / ꝛc. præſerviert werden ſollen) habe tieff eingraben laſſen / auch hierauf An-

no 1720. bey damals ſchon gegen der Ernd vorgeweſſten erſchröcklichen Hochgewitter / und erfolgten ſehr ſtarcken Schaur mir nit das geringſte in meinen Ambts-Felderen beſchädiget: weniger (gleich denen dabey negſt-angelegenen Aeckeren) erſchlagen worden: ſondern der Schaur ſich an meinem Becken-Acker geſtellt / und nachgehends am Rand nach hinunder versùs meridiem gefahren ſeye / und die under diſem Acker ligende Reeben totaliter zerfetzt habe / auch biß gegenwärtige Stund (GOtt / und dem H. Blut in Weingarten zu unendlichen Danck) bey vilen geweſſten ſtarcken Wetteren und Schaur mir in meinen Ambts-Ackeren zu dato noch der geringſte Schaden jemalen beſchehen ſeye / bekenne zu gröſſeren Ehr GOttes / und deß H. Bluts / auch zu Steür der Wahrheit mittelſt meiner eignen Hand-Underſchrifft / und fürgeſtellten angebohrnẽ Pettſchafft /

ſo

so gegeben in der Stadt Thengen den 11.ten Martij 1733.

L. S.

Hochfürstl. Auerspergis. Rath / und Ober-Vogt der gefürsteten Reichs-Grafschafft Thengen Johann Michael Scherer von Hausen manu propria.

XLIX.

Es seynd 2. ein Tag weit beyläuffig von Weingarten entlegene Gemeinden / welche jährlich um St. Johanns-Tag herum im Somer pflegen miteinander zu dem H. Blut zu wallfahrten / und bey demselben für Abwendung aller bevorstehenden Wetter-Gefahren von ihren angesäeten Felderen GOTT eyfrigistens zu bitten. Die Eine hat Anno 1724. dise gewohnliche Kirchfahrt underlassen/ seynd ihr aber im besagtem Jahr alle Früchten durch das Hochgewitter erschlagen worden / da indessen zu jedermännigli-

cher

cher grosser Verwunderung der negst darauf gelegene Oesch deren / so ihr Wallfahrt verrichteten / gar keinen Schaden erlitten hat. Das folgende Jahr darauf Anno 1725. seynd beyde Gemeinden miteinander widerum auf Weingarten gegangen / ihr gewohnliche Andacht abzulegen / und haben das Zugetragene / als ein merckwürdige Sach / bey allhiesiger Sacristey angezeiget / und zugleich Gelt geopfferet / dafür ein oder an. H. Meß bey dem H. BLUT zu lesen.

L.

Es seynd vil sowol nach- als fern entlegene Pfarreyen und Dorffschafften / welche bey angehender Sommers-Zeit theils mit- theils ohne ihre Pfarrherrn Gemeinds-Weiß hieher zu dem H. Blut wallfahrten gehen / und ihr angesäete Frucht-Felder angelegenlichist dahin anbefehlen / damit selbe under dem Schutz dises heiligisten BLUTS

von

von allem Hochgewitter ungeschädiget erhalten werden / wie dann deßwegen auch die mehriste auß besagten Pfarreyen / und Dorffschafften danckbarlich anzurühmen wissen / was Gestalten ihre Feld Früchten bey höchst-gefährlichen Doñer- und Hagel-Wetter vilmalen wundersam unverletzt gebliben / und sie mithin durch den Segen deß allerheiligisten Bluts mit reichen Ernden erfreuet worden. Under anderen bezeüget solches die von Weingarten 3. Stund entfernte Pfarrey Wolfertschwende / wessen jetzmaltger Vorsteher der Hoch-Wolehrwürdige / und Hochgelehrte Herr Joannes Motter in unserem Gottshauß Weingarten Anno 1733. offentlich außgesagt / und betheüret / daß dise seine Pfarr Wolfertschwende von 20. Jahren her / (so lang stehet er derselben als Seelen-Hirt vor) keinen mercklichen Schaden von dem Hochgewitter erlitten habe / da sie doch

vorhero schier all-jährlich von GOtt dißfahls mehrmalen sehr empfindlich heimgesucht worden. Welche Wolthat der Hr. Pfarrer mit seinen Pfarr-Kindern alleinig deme zuschreibet / daß sie jährlich miteinander (die sonst gewohnliche Creütz-Gäng werden nit damit eingerechnet) Gemeind-Weiß bey dem allhiesigen H. BLUT ein Wallfahrt verrichten.

Das VIII. Capitel.

Das H. Blut machet krafftlos / und vertreibet Malefitz / und Zauberey.

36. ADamannus ein Schottländer beschreibet das Leben deß H. Abbts Columbæ, worinnen er under anderen meldet / daß diser fromme Diener GOttes mit seinem H. Gebett einen gewissen Bruñen gesegnet / dessen Wasser / gleichwie es vorhero die davon Trinckende elendiglich verzau-

Apud Beyrl. Tom. B. p. 920. d.

zauberet/ also habe selbes die verzauberte hernach von allen zugebrachten Malefitzen wunderbarlich widerum befreyet. O was grosse Krafft/ und Würckung hat wider die teüfflische Zaubereyen unser wünderthätiger Quell-Brunnen / daß heiligiste Blut Christi JESU/ als von welchem der H. Martyrer Cyprianus bezeüget / daß auch nur dessen Zeichen/ und Namen die höllische Geister erschröcke / und abtreibe: Repellit dæmonia, & ubicunque conspecta fuerit, terribilis est eis Sacri Nominis Virtus, & Sanguinis Nota. Ex Offic. SS. Sang. Lect. 6. in 2. Noct.

LI.

ANno 1681. den 28.ten Aprill ist ein beyläuffig 20. jährige Tochter mit Namen Anna von Bueladingen auf der Alp mit Mutter und Bruder hieher wallfahrten kommen. Sie die Anna ware von einem bösen Weib bey der Hand berührt / und ihr dadurch 4. Wochen lang dergestalten die Sprach benommen wor- 37.

den / daß ſie gantz verſtummet / und alles nur deuten müſſte. Als aber die drey fromme Wallfahrter mit einander das H. Blut allhier andächtig verehret / ſelbiges geſehen / und davon getruncken / iſt der verſtummten Anna zu Wollfertſchwende / wodurch der Weg nacher Hauß gienge / die Zung widerum gelöſet worden / und hat zu ihrer Mutter und Bruder anfänglich geſagt: jetzt wollen wir nider ſitzen / ꝛc. Lobten demnach das H. Blut zu Weingarten / erſtatteten ſelbigem für die erhaltene Gnad hertzlichiſten Danck / und erbetteten ein gewiſſe Perſohn von Wollfertſchwende die Sach dem damaligen Weingartiſchen R. P. Cuſtodi ſicher zu hinderbringen. Alte Sacriſtey Schrifften.

LII.

MArcus Langeberger / und ſein Ehe-Weib Anna Boſchin / von Riedhauſen Königsegger Herrſchafft / müſſten auß Zulaſſung GOttes /

fes / und Verzauberung boßhaffter Leüthen diſes Hauß-Creütz miteinander tragen / daß ihre Khüe zwar Milch gegeben / die aber gemeiniglich nur auß dem Stall in die Stuben überbracht gleich geſtocket / gantz blau-ſchwartz durcheinander / und ſo übel geſchmackt worden / daß ſelbe ſ. v. auch die Schwein nit genieſſen wolten. Gedachte Milch hat mehrmalen nit können außgerührt werden / und wann ſolches etwann geſchehen / hat das Schmaltz ſich ebenfahls blau und ſchwartz erzeiget. Gegen 12. Jahren / ſonderlich die 4. Letſte hindurch / haltete diſes billich ſchwer-fallende Hauß-Elend und Unheyl an / während welcher Zeit underſchidliche / auch geiſtliche Mittel angewendet worden / deren einige das Ubel auf ein kleine Zeit in etwas zwar geheñet / jedoch nit gar vertriben. Die betrübte Ehe-Leüth ſuchten endlich ihr letſte Hilff / und Zuflucht bey dem H. Blut zu

Weingarten / verſprachen ein täg-liche Andacht gegen demſelben/ lieſ-ſen dabey ein Waſſer benedicieren/ mit welchem ſie den Stall / daß Vich/ und deſſen Futter all-täglich geſegnet/ und diſes mit ſolcher Wür-ckung/ und Erfolg/ daß ſie von ihrer eigenen Erfahrung geſtehen und be-kennen müſſen/ wie kräfftig und mäch-tig das H. BLUT ſeye wider die ſchädliche Malefitz und teüfflische Zaubereyen. Sintemalen ſchon von 4. Jahren her biß auf das 1733.te Jahr die Milch ein ſolche Farb/ Form / und Geſtalt gewonnen/ daß ſie auf gewohnliche Art außgerührt/ und wol gebraucht hat können wer-den. Diſes alles hat oberwehnter Marcus Langeberger in unſerem Gottshauß Weingarten Anno 1733. den 8.ten Mertzen mündlich ange-zeiget / mit dem wolbedachten Zu-ſatz / daß er ſtündlich bereitwillig ſeye das Außgeſagte mit einem Eyd

zu

zu bestättigen / so fern es von ihme solte erforderet werden.

GLeichister massen solten gleichsfahls hieher gesetzt werden jene denckwürdige Wolthaten / welche an einigen durch beygebrachtes Malefitz höchst-gefährlich erkranckten Pferden von unserem wunderthätigen heiligsten BLUT empfangen / und angezeigt worden. Weilen aber solche in dem 12.ten und letsten Capitl dises anderen Theils §. 2. außführlich / und umständlich beschriben werden / so kan der günstige Leser allorten sich deßhalben ersehen.

Das IX. Capitel.

Welcher Gestalten einige in gefährlichen Zufällen durch das heiligiste BLUT beschützet / und erhalten worden.

IN dem Amonischen Lust-Wald / wie Quintus Curtius anmerckt / befande sich ein Brunnen / welchen 38. Quint. Curtius. l. 4. c. 20.

die Heyden Fontem Solis, daß ist den Brunnen der Sonnen nenneten / und erzeigten demselben göttliche Ehr / alldieweilen er was göttliches in sich halten sollte. Unser heiligistes Blut ist wahrhafftig der gnadenreiche Brunnen der göttlichen Sonnen Christi JESU / welchem auch billich alle schuldigste göttliche Ehr zu beweisen. Zumalen er öffters ein göttliche Krafft / und Würckung von sich spüren lasset / da er seine andächtige Verehrer in gefährlichen Zufällen beschützet / und wunderbarlich erhaltet.

LIII.

39. Contigit circa Annum 1334. uti conjectura datur in Ephemer. Weingart. P. Bucelini ad 21. Novemb.

Es wurde im Tyrol ein hochgebohrne Frau unschuldig bey ihrem Ehe-Herrn / einem Grafen von Braunsperg / von bösen Zungen angegeben / als ob sie der ehelichen Treu verdrüssig / in ungiltige Liebe eines anderen sich eingelassen hätte. Der Graf ritte hierauf voll deß Unmuths aufs Jagen / mit vest-abgefaß-

fassten Entschluß / bey seiner Rückkunfft die Untreu der Frauen unversöhnlich zu rächen. Demnach die unschuldige Gräfin in höchste Kümmernuß gerathen / also das sie sich keines Raths zu erholen wusste. Als nun der Graf wider nacher Hauß / under dem Schloß / in der Tieffe herritte / hat sich die verzagte Frau / auf das sie den Zorn ihres Herrn nicht erfahren müsste / von einem sehr hohen Thurn deß Schlosses / in Angesicht deß Herrns / auf einen rauchen / und hochen Felsen herab gestürtzt. Weil aber GOTT nicht wolte / daß die Unschuld gar zu Boden ligen solte / haben auß dessen Eingeben beyde / der Herr Graf / und die Frau Gräfin / in währendem Fall sich zu dem H. Blut nacher Weingarten verlobt. O Wunder! so glücklich geschahe diser Fall / daß sie unbeschädiget / fröhlich von der Erden aufgestanden. Zu danckbarer Erkandtnuß solcher wunderlichen

chen Gnad haben ſie beyde dem H. Blut / und dem Gottshauß Weingarten groſſe Güter zugeeignet: und weil die falſch-angeklagte Ehefrau durch die Krafft deß H. Bluts bey dem Leben erhalten worden / ſo haben beyde wollen nach ihrem Todt zu Weingarten begraben werden. Diſe Geſchicht iſt zu Lahnen / ein Ort im Tyrol / unweit von dem löblichen Benedictiner Cloſter Mariäberg / in St. Martins Kirch abgemahlt / darunder folgende Vers zu leſen / welche den 21.ten Auguſt. Anno 1642. von dorther abgeſchriben / und anjetzo hiebey geſetzt worden / wie folget:

GOTT dem HErrn zu Lob / Ehr / und Preiß /
Merck diſe wahrhaffte Hiſtori mit fleiß /
Wie das * Gottshauß / und löblich Stifft /
Ans Gottshauß Weingarten kommen iſt /
Von einem Edlen Herrn wolgebohren /
Auch ſeiner lieben Gemahl außerkohren.
Ein Edler von Braunſperg iſt er genannt /
Derſelben Zeit wohnend in diſem Land.
Zwiſchen ihm / und ſeiner Frauen frumm /
Wird ihr Hertz verwundt durch falſche Zung.

*Verſtehe vor-erwehnte St. Martius Kirch.

Aber

Aber ein groß Miracul iſt da geſchehen/
Wie man allda gemahlt thut ſehen/
Ein Außfall durch die edle Frau geſchach/
Dann das der Herr mit Augen ſach:
Alsdann ſich Er/ und ſein Gemahl gut/
Auß GOttes Schickung zum H. BLUT
Ins Gottshauß Weingarten ſich verlobet haben/
Daſelbſt ligen ſie beyde begraben.
Der allmächtige GOtt wolle uns gnädig ſeyn/
Und erledigen von der hölliſchen Peyn/
Amen.

Diſe gantze Erzehlung haben wir auß dem alten zu Bregentz Anno 1669. getruckten/ und ſo dann Anno 1729. zu Weingarten nachgetruckten H. BLUT-Büchlein hieher überſetzet.

LIV.

IM Jahr 1642. den 10.ten Nov. haben 42. Wieliſche Soldaten in der Nacht das Gottshauß Blaubeüren (wohin zu ſelbiger Zeit ebē der jenige Religios, von weſſen gefährlichen Blüten wir in dem 11.ten Capitel melden werden/ von Weingarten auß verordnet ware) beſtigē/ und völlig außgeplünderet/ auch beſag-

sagten Geistlichen gefänglich hinweg geführet. Under Wegs verlobt diser nach seiner Erledigung ein Wallfahrt zu dem H. Blut auf Weingarten zu entrichten / wann er mittelst der Gnaden GOttes eintweder jetz auß der Feinden Händen in die vorige Freyheit wider gestellet / oder wenigist in der Gefangenschafft seinem Stand / und Beruff gemäß gehalten wurde / und gedultig verbleiben mächte. Ein wunder Ding! kaum geschahe das Gelübd / da lauffte ein Wachtel = Hund (den der Geistliche weder vor / noch darnach gesehen) daher / sprange an ihm mit Verwunderung deren / so ihn führten / dreymal auf / und lauffte widerum davon. Ohngefehr ein Stund hernach kame der Herr Juncker Speth von Schiltzburg / und der Herr Juncker Reichle von Meysenburg / sambt 4. Dieneren / auch 3. Sporckischen Soldaten zu Pferd / und 10. oder 11. Bauren mit Feur-

Roh-

Rohren zu Fuß daher / machten mit Schreyen und Schiessen einen solchen Schrecken / daß die Wielische mehrentheils von den geraubten Pferden herab sprangen / und selbige mit aufgeladenen Raub lauffen liessen: sie aber flüchteten sich in ein Wäldle oder Busch. Da sie sahen / daß ihr gefangener Geistlicher von einem Sporckischen Reüther hinweg geführt wurde / geschahe ein Schuß / dessen Kugel dem Religiosen an der Stirn fürbey gegangen / und deß Soldaten Pferd also getroffen hat / daß es in 2. Stunden darauf gefallen: der Geistliche aber sambt dem Soldaten ist unbeschädiget davon kommen / wie solches alles das zu Bregentz Anno 1669. getruckte H. Blut-Büchlein erzehlet / und beschreibet.

LV.

Es ist vor etlich Jahren gleichfahls allhier angezeigt worden / daß ein gewisse in Verhafft ligende Pers-

Persohn durch das heiligiste Blut zu Weingarten ein sonders grosse Wolthat in Puncto ihrer Gefangenschafft von GOTT erhalten habe. Weilen aber solche nammtlich/ und umständlich niemand / ausser dem Beicht-Vatter / anvertraut worden / so ist allda auch nit zulässig weiter davon zu reden.

LVI.

MAria Anna Rottenhäuslerin / von Niderbiegen bey Weingarten / hat den 23.ten Jan. Anno 1733. in allhiesiger Custorey nachstehende 2. Begebenheiten gewissenhafft / und mit einer recht Christlichen Redlich- und Aufrichtigkeit erzehlet/ wobey sie auch gemeldet/daß weilen sie selbige lange Zeit verschwigen/ und an gehörigem Ort nit angezeigt / sie deßhalben ihr bey einer zustossenden Kranckheit ein grosses Gewissen gemacht habe/ auß billicher Forcht / als wann dadurch gegen dem heiligisten Blut für die er-

erhaltene Gnaden ein sträffliche Undanckbarkeit wäre verübet worden. Uber ein Zeit ist besagte Maria Anna Rottenhäuslerin von dem Hochehrwürdigen / und Hochgelehrten Herrn Alphons Joseph Feser, Cammerer und Pfarrer zu Altdorff / in das Pfarr-Hauß beruffet / und über das Angegebene ernstlich befragt worden / die dann alles / wie vorhin beschehen / mit ob-berührter hertzhafftigen Aufrichtig- und Beständigkeit widerholter malen außgesagt: das Abgehörte aber ist fleissig / und ordentlich aufgezeichnet / hinnach unserm Gottshauß eingehändiget / und hieher allerdings von Wort zu Wort beygesetzt worden / wie folget:

Actum in ædibus Parochialibus Altdorffij ad Vineas die 13. Novem. 1733.

MAria Anna Rottenhäuslerin von Niderbiegen gibet an bey Ehr / und guten Gewissen / daß sie An-

Anno 1714. in ihrer groſſen / und nit mehr dann noch 6. Wochen von der Geburt entfernte Schwangerſchafft von einem Kornſtock 2. Garben in den Tennen hinunder geworffen / dabey aber ohnverſehens geſchlüpfferet / und von dem obriſten Kornſtock / mehr als 2. Gaden hoch / auf den Boden gefallen. In währendem Fallen habe ſie aufgeruffen: O allerheiligiſtes Blut Chriſti JESU komme mir zu Hilff: und 9. Gäng / oder Andachten dahin zuverrichten verſprochen. Der Fall geſchahe auf den Rucken / und da ſie aufgeſtanden / verſpürte ſie an dem gantzen Leib kein eintziges Wehe / noch Schmertzen. Den anderen Tag hierauf verrichtete ſie die erſte / und ſo fort die übrige 9. verlobte Andachten zu dem allerheiligiſten Blut. Hinnach erfolgte in der rechten Zeit ein gantz glückliche Geburt eines geſunden Knäbleins / welche groſſe Gnad / und Glück / ſie Maria Anna

allein dem heiligisten Blut danckbarlich zugeschriben hat.

LVII.

DIco ist auch die andere schon ebenfahls vorhin in unserm Gotts-hauß angezeigte Begebenheit in erwehntem löblichen Altdorffischen Pfarzhof ordentlich abgehört/ und mit gleicher Wahrheits-Versicherung folgender massen aufgezeichnet worden. Als sie mehr-gedachte Maria Aña Rottenhäuslerin 1731. mit ihrem Ehemann Sebastian Weltin bey dem allerheiligisten BLUT zu Weingarten ihr Andacht verrichtet/ und in dem Heimweg begriffen waren/ kame ihnen ein Sporenstreichs Reittender Hauß-Genoß entgegen; und als sie dessen die Ursach fragten/ sagte der Bott/ daß ihr Sohn Benedict das schon 60. Jahr alte/ und um GOttes Willen in ihrem Hauß etlich Jahr beherbergte Weiblein Anna Guidlerin in einem zwischen beyden entstandenẽ Zanck solcher Ge-

ſtalten auf den Boden geſtoſſen/ daß ſie auf einen ſpitzigen Stein gefallen / und neben dem Aug an dem Schlaff ein Baum = Nuß groſſes Loch bekommen habe: worauf gleich ein ſtarcke Ohnmacht erfolget / und lige das Menſch annoch zu Boden mit ſo erſchröcklichem Blüten / daß er nit wiſſe / ob ſie todt / oder lebendig ſeye. Der Sohn Benedict rüſte ſich würcklich zu der Flucht: er aber wolle eilfertigſt einen Barbierer von Weingarten abholen. Nach vernommener ſothaner traurigen Zeitung hat die höchſt beſtürtzte Hauß-Mutter Maria Anna Rottenhäuslerin gleich auf dem Platz / und offenen Feld ſich gegen dem allerheiligſten Blut gewendet / auf die Knye darnider gefallen / und im gröſten Vertrauen / daß H. BLUT werde helffen / mit außgeſpannten Armen 5. Vatter unſer / und 5. Ave Maria ſambt dem Glauben gebettet. Da nun der in ſeiner Kunſt wol erfahr-

ne

ne Barbierer Joannes Dengler unverzüglich ankommen / und das alte Weiblein in dem Blut ligend angetroffen / auch die gröste Todts-Gefahr wegen der tieffen Wunden / besonders an einem so gefährlichen Ort / vorhandē zuseyn billicher massen erachtete / seye er hefftig verschrocken / und auß verschidenen Ursachen habe er die Patientin nit anderst / als für lebendig und todt / annemmen / und kein Hoffnung eines weiteren lebens machen wollen. Sie aber Maria Anna Rottenhäuslerin voll deß Vertrauens zu dem heiligistē Blut habe den Barbierer alles anzuwenden gebetten / ūd da selber an dem andern Tag sich nit getrauē wolte den auß zarter Leinwad gemachten / und in die Wundē eingesteckten Meisel herauß zunemmen / auß Forcht / daß Blüten mächte widerum anhalten / habe sie ihn gebetten / solches auf ihr Gefahr zuthun; sie hoffe / daß heiligiste Blut zu Weingarten

werde helffen / und das alte Weibslein bey dem Leben erhalten: doch solle in allem der göttliche Willen geschehen. Hierauf habe der Barbierer den Meisel herauß gezogen / und seye die grosse Wunden frisch / ohne ferners Blut-Flüssen / gefunden worden. Hinnach habe GOtt durch sein allerheiligistes Blut dermassen Gnad / und Glück gegeben / daß besagte Anna Guidlerin in 8. Tagen vollkommentlich geheylet / und nach zugewachsener Wunden den 10.ten Tag zu dem H. Blut selbsten gehen / ihr Andacht / und Danckſagung abstatten können.

LVIII.

ANna Bruckmayrin Haußfrau deß Mathias Weckerle von Rißtissen / ein Dorff unweit Ehingen in Schwaben / hat den 19.ten Junij Anno 1725. mit 2. Nachbarinen ein Danckfahrt allhier bey dem H. Blut abgelegt / und zugleich angezeiget / was massen ihr damals 8. jäh-

jährige Tochter Juliana im vorgehenden Jahr 1724. in einem höchstgefährlichen Zufall durch das H. Blut zu Weingarten wunderbarlich beym Leben seye erhalten worden. Es ist nemlich (erzehlet die Mutter/ und bestättigen es beyde Gefährtinnen) in vorgedachtem Jahr 1724. bey heisser Sommers-Zeit ein starckes Bliz- und Donner-Wetter entstanden/ und hat das Kind auß grosser Forcht/ unwissend der Mutter/ in den obern Theil deß Hauses sich flüchtig gemacht. In disem Hauß ware das Camin/ wie diser Landen in mehr Derteren gebräuchlich/ nit über das Tach hinauß geführt/ sondern es hatte den Abschnitt/ oder Rauchloch under demselben auf dem obern Hauß-Boden. Dahero dann geschehen/ daß obbesagtes Mägdlein Juliana, vermuthlich auß allzu grossem Schrecken/ in dises Camin-Loch gefallen/ und dadurch mehr als 4. Mann hoch

auf die drunter gebaute Feürstatt / oder Herde / von dannen aber auf den Boden / gleich einer Kugel zusammen gebogen/ und gewicklet/ gestürtzet worden. Die bey dem Kuchel-Fenster stehende/ und dem Wetter zusehende Mutter höret das Getümel / lauffet eilends zu dem Herd / und ersihet darneben auf dem Boden ligen das herab gefallene / und in seine Kleidle kugel-weiß verwicklete Töchterlein / in vester Meynung / es seye ein zusammen gebundener Flederwisch / oder etwann andere hinweck geworffene/ und zusammen gerollte Fetzen / oder Lumpen. Endlich aber wird sie gewahr / daß es ihr Kind seye. Nimmt demnach solches in ihre Aerm / tragt selbes mit grosser Bestürtzung/ und Wehe-Klagen in dem Hauß und Hof herum / will es auch zu Zeiten auf den Boden stellen / so aber jedesmal gleich widerum von sich selbsten/ als ein Kugel / zusam̃en gerollet wurde.

Die

Die Hauß-Leüth / und Nachbaren hören das erbärmliche Schreyen der Mutter / lauffen auch hinzu / und sehen das Kind / nebst einem Faustshoch an der Stirnen aufgeloffenen Bitzel / auß Mund und Nasen häufsig Blüten / mit einem schon recht tödtlichen Richlen / daß die Anwessende gesagt / und zusamen geschryē: das Kind ist hin / es ist deß Aufkommens kein Hoffnung mehr zu machen. Die Mutter under allem disem Elend und Jamer schreyet mehrmalen auf: hilff O heiliges BLUT zu Weingarten! hilff nur dißmal! verlobt mithin dabey für ihr armseliges Kind bey gelegener Zeit ein Wallfahrt zu verrichten. Hierauf da das Blüten ohne Verzug nachgelassen / wurde das Töchterlein so gleich in das Beth gelegt / und liesse man selbes in GOttes Namen ruhen biß am Morgen folgenden Tags / ohne das etwas anders wäre gebraucht worden / als

nur ein warmer Uberschlag auf den gefallenen Bitzel. Den nächsten Tag zimlich fruh stehet das Kind von sich selbsten auf / und gehet mit jedermänniglicher Verwunderung / und Erstaunung frisch und gesund herum: auch der Bitzel ist so weit vergangen / daß nichts mehr / als ein Masen davon gesehen worden. Auß Anlas eines so augenscheinlichen Wunderzeichens ist nachgehends die kleine Juliana zu Rißtissen insgemein das Blut-Kind benamset worden / wie dises alles mehr-erwehnte Mutter Anna Bruckmayrin mit ihren 2. Nachbarinen an obanbemerckten Tag / und Jahr gewissenhafft allhier zu Weingarten außgesagt hat. Die gantze Sach hat man nachmals im Monat Febr. deß 1733.ten Jahrs an den Hochwolehrwürdigen / und Hochgelehrten Herrn Joan. Jacob. Buolach, Pfarrherrn deß Orts / schrifftlich gelangen lassen / und selben von Weingarten

auß

auß dienstlich erbetten/ sichere / und gewisse Nachricht hierüber zuerstatten / welches auch durch einen Lateinischen Brieff mittler Zeit geschehen / dessen ins Teütsch gestellter Innhalt folgender massen lautet.

ICh hab mich in der Sach von dem Rißtissischen Mägdlein Juliana Weckerlin/ so beyläuffig vor 9. Jahren durch das Camin herunder gefallen / gemäß deß geschehenen Ansuchen / erkundiget / und gefunden / daß das zu Weingarten Angegebene unfehlbarlich wahr seye. Gestalten die zulauffende Mutter / da sie das Kind gleichsam als todter angetroffen / hat das heiligiste BLUT zu Weingarten angerufft/ und gleich (also zu reden) ist es widerum lebendig worden; durch welches augenscheinliche Wunderzeichen jedermänniglich in grosse Verwunderung/ und Erstaunung gesetzt worden. Zeügen stelle ich vor Lau-

rentium Wingner, und Joannem Georgium Luigart, beyde von Rißtissen. Dises alles bey Priesterlicher Treu und Glauben.

Rißdisse den 12.ten May.
Anno 1733.

Joan. Jacob. Buollach.
Parochus ibidem manu propria.

LIX.

MArtin Weckerle / und sein Ehefrau Agatha Würthin von Ettishofen / in der Pfarr Berg unweit Weingarten / zeigen an / wie das beyläuffig Anno 1726. ihr damals 4. jähriges Söhnlein Franciscus, auf denen Wiesen im Weitried / under das vordere Rad eines ohne dem schweren / und mit Heü allerdings außgeladenen Wagen also gefallen / daß das völlige Fuhrwerck auf deß Kinds Leüsten so lang stehen verbliben / biß der erschrockene

und

und gantz ertatterte Vatter selbes von dem hart-getruckte Knaben abgeführet. Indessen aber / als die auf dem Wagen stehende Mutter auß dem verstellten Angesicht deß Ehe-Manns die Gefahr ihres Kinds wahr genommen / hat sie selbes dem H. Seiten-Blut Christi JESU zu Weingarten innbrünstigist anbefohlen / und für dessen Heyl ein Wallfahrt dahin verlobet. Da nun hierauf der Wagen / so vil möglich / abgeleitet wurde / ist der kleine Franz zwar ungeschädiget / jedoch mit einer gelben / und blauen Maassen bezeichnet dargelegen / nach anderhalb Stunden aber aufgestanden / und als wäre ihm nichts Ubels widerfahren / in besagten Wiesen fröhlich herum geloffen. Nit lang hernach ist auch der gelb- und blaue Fleck gäntzlich vergangen / der sich doch in einer Jahrs-Friste widerum gezeiget / aber gleichfahls in wenig Tagen wunderbarlich verschwunden /

den / da die vorige Andacht zu dem H. Blut erneüeret worden. Diſe Begebenheit haben beyde Eingangs erwehnte Elteren für ein ſonderbare durch das allhieſige H. Blut von GOtt erhaltene Gnad ſeithero beſtändig erkennet / auch nebſt Ablegung der verſprochenen Bittfahrt zur ſchuldigiſten Danckbarkeit bey dem H. Blut ein Votiv- oder Gelübds-Taffel angehencket. Der Hochwolehrwürdige Herr Pfarrer zu Berg hat die Sach underſuchet / und oberzehltes allhier zu Weingarten ſchrifftlich / und mündlich beſtättiget Anno 1733. den 5.ten Mertzen.

LX.

JOhannes Lochmayer / deß Amtmañs Knecht zu Muſpach / hat Anno 1731. allhier angezeiget / wie ihme ein mit 6. Pferden angeſpannter / ũd mit 6. Wein-Faſſen beladener Wagen / da er vom See nacher Hauß fahrete / in ein Tobel hinunder gefallen / und durch das heiligiſte

Blut

Blut zu Weingarten alles wunderbarlich unverletzt gebliben. Man hat hierauf von Seiten Weingarten den Hoch-Wolehrwürdigen / und Hochgelehrten Herrn Joannem Reiser, Pfarrherrn zu Eberspach und Muspach / ersuchet / die Sach recht zu erkundigen / und davon sichere Nachricht hieher zu überschicken / wie dann auch geschehen / und zwar nachstehender massen.

Auf das so höfliche Ansuchen habe ich den 8.ten hujus deß Ammanns Knecht von Muspach / als Johann Lochmayer / ad meas ædes Parochiales beruffen lassen / so gleich erschinen / und mir den gantzen Verlauff erzehlet. Ein Bichsenschuß weit ohngefehr von Fleischwangen ware ein Büchel / über welchen bey 20. Schritt lang zu fahren: auf der Seiten deß Büchels ware ein Töbele gäh hinunder. Da er also über disen Büchel hinab fahren wolte / ist ih-

ihme der Wagen auß der Lais geloffen / und in das Töbele mit 6. Fassen voller Wein / sambt 6. Pferden under und über / auch über aichene Stumpē gefallen. Natürlicher Weiß hätten sollen die Pferd sambt dem Wagen / Wein / und Fassen zu Schanden gehen. Weilen er aber im währenden Fallen sich zum H. Blut nacher Weingarten versprochen / ein Gelübds-Taffel dahin machen zulassen / so ist mit grosser Verwunderung der Anwesenden alles durchauß ungeschädiget davon kommen. Bey disem Fall seynd gegenwärtig gewesen deß Creütz-Wirths / und Hirschen-Wirths beyde Knecht von Altschausen / die aussagen / wie ob: bemeldter Johann Lochmayer bekennet. Nachdem sie nun solcher gestalten den Wagen / sid Pferd wider auf die Straß geführt / und gestellet / hat man nit die geringste Verletzung der Pferden / deß Wagen / noch der Wein-Fässer sehen / und

und erkennen mögen. Diſe Begebenheit hat ſich ereignet Anno 1731. wenig Tag nach dem Feſt S. Michaëlis.

Eberſpachij die 10. Martij
Anno 1738.

Joannes Reiſer Parochus ibidem manu propria.

LXI.

FErdinand Gindele ein beyläuffig 4. jähriger Knab / von Atzenhofen in der Pfarr Berg bey Weingarten / iſt Anno 1732. den 18.ten Mertzen auß kindiſcher Unachtſamkeit in ein Waſſer gefallen / und zwar alſo / daß er nach der Zeit wider herauß gezogen / ein gute halbe Stund kein eintziges Lebens-Zeichen von ſich gegeben. Die zulauffende / und höchſt-betrübte Mutter Maria Rittlerin ruffte das H. BLUT zu Weingarten an / und verlobte dahin ein Kirchfahrt ſambt einer H. Meß.

Nach

Nach Verlauff einer halben Stund zeigten ſich widerum einige Lebens-Geiſter / jedoch mit erfolgten Ohnmachten. Endlich aber / und ein Stund darnach / iſt das Kind mehrer zu ſich ſelbſten komen / und vollſtändig geſund worden. Die Mutter hat ſo wol in allhieſiger Sacriſtey, als bey ihrem Pfarzherrn frey herauß geſagt / ſie ſeye der veſten Meynung / daß ihr Kind durch die Gnad deß H. BLUTS nit ſo faſt bey dem Leben erhalten / als mit dem Verlohrnen widerum beſchencket worden.

LXII.

FRantz Birckel von Eychſtätt hat im Jahr 1733. einen eigenen Brieff hieher geſchriben / und darinnen bezeüget / daß er durch Krafft deß wunderthätigen heiligiſten BLUTS zu Weingarten / und durch Fürbitt der H. Waldburgæ in einer groſſen Waſſer-Noth ſeye wunderbarlich beym Leben erhalten

wor-

worden. Er hat in den Brieff ein Opffer eingeschlossen/ und gebetten/ daß zur schuldigisten Danckbarkeit dafür bey gedachtem heiligisten Blut ein H. Meß mächte gelesen werden. Uberschickte anbey auch zu gleicher Zeit zum Wahrzeichen der erworbenen Gutthat ein Gelübd-Taffel/ auf welcher folgende Schrifft zusehen stehet.

GOTT/ und dem heiligen Blut zu Weingarten/ wie auch der H. Walburgæ zu Lob/ Ehr/ und Danck/ habe ich Frantz Birckel von Eychstätt diſe Taffel mahlen lassen/ weil ich durch Gnad GOttes/ krafft deß H. BLUTS/ und Fürbitt der H. Walburgæ/ auß grosser Wasser-Gefahr zu Bechingen in der Printz den 15.ten Mertzen Anno 1732. errettet worden.

LXIII.

MAria Barbara Elbsin/ ein von dreyen Jahren eheliches Töchterlein deß Martin Elbs/ und Ma-

ria Küßlerin von Staig in der Pfarr Blützenreüthe / ist Anno 1720. zur Sommers-Zeit mit anderen Kinderen auf einem anderhalb Mann hochen Heü-Boden herum gesprungen / und endlich in völligem Lauff an ein Ort kommen / von wannen es nothwendiger Weiß auf den harten Boden mit höchster Lebens-Gefahr hinunder fallen solte. Die Elteren / so in der Nähe Heü abladeten / sahen die bevorstehende Gefahr deß Kinds / und besorgten / daß es bey erfolgendem Fall eintweders das Leben verliehren / oder sonsten Krippelhafft werden müsse. Versprachen demnach in währendem Lauffen / und Fallen einen Gang zu dem heiligistẽ Blut auf Weingarten / und es hat sich die Sach also geschickt / daß das Kind / welches sonsten dem Lauffen / und dem Ort nach grad auf den Kopff hätte sollen gestürtzt werden / im würcklichen Fallen wunderbarslich geschwencket / mithin nur auf

den

den Rucken gefallen/ und wider alles Verhoffen gantz ungeschädiget und unverletzt gefunden/ auch an ihme kein anderes Zeichen deß geschehenen Falls bemerckt worden/ als ein weniges Blüten auß der Nasen. Also haben beyde ob-benamste Eltern bey ihrem Gewissen außgesagt/ und hat es hernach ihr Pfarrherr der Wolehrwürdige/ und Hochgelehrte Herr Josephus Antonius Negele, der über die Sach genaue Nachfrag gehalten/ bestättiget/ und allhier zu Weingarten den 16.ten Mertzen/ Anno 1734. mündlich kundtgemacht/ mit disem mercklichen Zusatz/ daß vor-erzehltes billichister massen für ein sonderbare Wolthat deß heiligisten BLUTS zu achten/ und zu schätzen seye.

LXIV.

Als den 28.ten Tag deß Monats Hornung im letst-verwichenen Jahr 1734. ein so entsetzlich-starcker Sturm-wind gewütet/ daß er an

verſchidenen Orten groſſen Schaden verurſachet / hat auch die Haußhaltung deß Michaels Bodenmiller / ũd Maria Sorgin von Wiſenhofen in der Pfarrey Fronhofen / ein nit geringe Noth diß fahls erlitten: maſſen ihr groſſer Stadel / in welchem underhalb Roß / und anderes Vich beyſamen geſtanden / alſo erbärmlich geſchädiget / und zerriſſen worden / daß bald alle vor-beſagte Haab von denen herab geworffenen Balcken / oder Thramen zerſchlagen / wäre zu Grund gangen. In einer ſo augenſcheinlichen Gefahr hat ob-bemelte Maria Sorgin / als ein ſorgfältige Hauß-Mutter / mit groſſem Verſtrauen ſich ſelb dritter zu dem allerheiligiſten BLUT Chriſti JESU nacher Weingarten verlobt / und einen Gang dahin zu verrichten verſprochen / ſo fern das noch halb-ſtehende Tach durch ſeine innerhalb fallende Balcken / und Thramen ihr Vich nit zerſchlagen wurde / ſo doch

dem

dem Wind und Wetter nach / nothwendiger Weiß hätte geschehen sollen. Kaum ist das Gelübd / so gleich folgenden Tag / den 29.ten Hornung / versprochener massen vollzogen worden / geschehen / hat der tobende Lufft das Tach dergestalten wunderbarlich gedrehet / und abgeworffen / daß selbiges 8. Schritt von dem Stadel gefallen / und dem Vich nit der geringste Schaden dardurch zugefügt worden. Und so vil enthaltet in sich die von dem Wolehrwürdigen / und Hochgelehrten Herrn Franc. Anton. Zindstein, der Eingangs erwehnten Pfarrey Fronhofen Seelsorgeren / hierüber eingeschickte Urkund / dessen Final, und Schluß folgender ist:

Dises hab ich eigenhändig mit beygetrucktem Innsigel / wie auch die unden ebenfahls eigenhändig underschribene / und hierzu erbettene Männer attestieren / und bezeügen

wollen / ſo geſchehen Fronhofen den 5.ten Mertzen 1734.

L. S.

Franc. Ant. Zindſtein Vicarius loci manu propria.

Das bekenne ich Peter Hund Amman wie obſteht.

Diſes bezeüge Hans Martin Gindele.

Das bezeüge ich Matheis Hund.

Das X. Capitel.

Geſchwär / verletzte Glider / und mancherley Leibs-Gepräſten werden durch das heiligſte BLUT geheylet.

40. In diebus Canicul. Colloq. 13. Verb. *Fontes.*

SO in der Landſchafft Theſſalien ein Bruñen ſeye / deſſen Waſſer nach Zeügnuß Simonis Majoli die vergiffte Geſchwär / und verletzte Leibs-Glider wunderbarlich heyle / wol-

wollen es wir dabey bewenden laſſen. Zulänglichere Nachricht / und Gewißheit können wir von unſerem gnaden-reichen H. BLUT-Brunnen mittheilen / als welchen nit wenig mit dergleichen Leibs-Gebrächlichkeiten verhaffte mehrmalen wunderthätig erfahren haben.

Gnaden / und Wolthaten / ſo um das Jahr 1200. under dem Abbt Berthold aufgezeichnet / und auß unſerem Weingartiſchen Authore Anonymo herauß gezogen worden.

§ 1.

LXV.

IM das Jahr Chriſti 1200. kame eine Mann auf Weingarten / welcher auß einer ſchweren Kranckheit ſo Contract, und Lahm worden / daß er die Leibs-Glider nit mehr rühren könnte. Bey dem H. Blut aber ſeynd ihme ſelbe gleich widerum gantz beweglich / und völlig geſund worden. 41.

LXVI.

IN lang hernach iſt ein Weib/ ſo einen krumẽen Fuß / und ein lahme Hand hatte/ an dem Feſt deß H. Ertz-Engels Michaël bey dem H. Blut von beyden Anligen wunderbarlich befreyet worden.

LXVII.

EIn Burger von St. Gallen/mit Namen Ulrich / iſt als krumẽ/ und lahm hieher gebracht worden ; hat aber auß Krafft deß H. Bluts an St. Oßwalds-Tag die grade/ und geſunde Glider widerum erhalten.

LXVIII.

IN gleicher Wolthat ſeynd um eben ſelbige Zeit bey allhieſigem H. Blut auch erfreuet worden/ erſtlich ein krummes Kind / hernach ein lahmer Mann von Chur auß Pindten: ſo dann auch ein Frau auß dem Dorff Gaylhofen / welche als lahm hieher getragen worden.

LXIX.

LXIX.

EIn Weib mit der hinfallenden Kranckheit verhafftet / fallet einmal in ein Feür / worinnen sie einen Arm so jämerlich verbreñet / daß er lange Zeit unbeweglich verbliben. Bey dem H. BLUT wird sie von beyden Ublen erlediget.

LXX.

EIn Frau wurde auß einem benachbarten Dorff hieher geführt / welche den Gebrauch der gäntzlich erstarrten Flachs-Aderen verlohren / und bey dem H. BLUT wunderbarlich widerum empfangen hat.

LXXI.

EIn andere Persohn könnte einen Fuß / und einen Arm nit mehr rühren; es wird ihr aber durch Entrichtung einer Wallfahrt bey dem H. BLUT von Stund an geholffen.

LXXII.

ABermal ist ein Weibs-Persohn/ so lange Zeit an zweyen Krucken gegangen / bey dem H. BLUT dergestalten grad worden / daß sie die Krucken von sich gelegt/ und ohne selbe leüchtlich nacher Hauß hat gehen können.

LXXIII.

EIn Mann leydete an einer gantz lahmen Hand grossen Schmertzen. Ist mit dem H. Blut gesegnet worden / und hat dadurch alsbald so vil Kräfften bekom̃en / daß er ein Creütz auf einer langen Stangen ein gute Weyl herum tragen kunnte / zum Zeichen der erlangten Gesundheit.

LXXIV.

EIn anderer/ deme alle Glider erstarzet/ und gleichsam todt waren/ wird von seinen Elteren zu dem H. BLUT gebracht / und in Verlauff dreyer Tägen hat er gesunde/ und starcke Glider erworben.

LXXV.

LXXV.

EIn lahmes / und gichtbrüchtiges Mägdlein von Senetzinshausen (ist glaublich Schnetzenshausen bey Closter Hofen am Bodensee) hat in Gegenwart viler Leuthen bey dem H. Blut die Gesundheit empfangen.

LXXVI.

EInem anderen ware der Hals mit grossen Schmertzen geschwollen / durch Krafft deß H. Bluts ist er deß Schmertzens / und der Geschwulst in kurtzen befreyet worden.

Diſe bißhero erzehlte Begebenheiten haben ſich / wie ſchon erwehnt worden / um das 1200.te Jahr / under dem Abbt Berchold zugetragen / und ſeynd ſchon dazumalen von: und in unſerem Weingartiſchen Anonymo aufgezeichnet worden / wie ſie dann annoch bey: und in ihme deütlich können geleſen werden. Nebſt denen jetz: vorgeſetzten aber wird

auch

auch noch folgendes angeführt/ welches ebenfahls würdig iſt allda beygeruckt zu werden.

LXXVII.

EIn Frau lieſſe (auß was Urſach? wird nit angemerckt) 3. Kertzen machen / deren ſie eine dem H. BLUT; die andere dem H. Beichtiger Nicolao, zu deſſen Ehr ein Altar in der Kirchen gewidmet ſtuhnde; die dritte dem in GOtt ruhenden Abbt Mangos geopfferet hatte. Da nun die mittlere Kertzen bey S. Nicolai Altar von dem Weib angezunden worden/ hat die jenige/ ſo dem H. Blut geopfferet ware/ in Zuſehung viler Gegenwärtigen / ohne alle menſchliche Handanlegung/ von ſich ſelbſten wunderbarlich anfangen zu brinnen.

Gnaden / und Wolthaten / ſo bey unſeren letſten Zeiten ſich ereignet haben.

§. 2.

LXXVIII.

Johannes Mayer von Delmeſingen hat Anno 1680. einen Glid-Schwamen bekommen / welchen kein Barbierer in ſelbiger Gegend zu curieren ſich underſtehen wollte. Deſſen Vatter Hans Caſpar Mayer / der in mehr anderen leydigen Zufällen bey dem allhieſigen heiligiſten Blut Hilff allzeit gefunden / verſpricht mit dem Sohn ſelbſten ſambt einem Opffer zu dem H. BLUT hieher zu wallfahrten / nach welchem ſo gleich ein Beſſerung verſpürt worden. Weil aber der Vatter ſehr arm ware / und kaum ſo vil Geltlein hatte alleinig zu dem H. Blut zu reyſen / machte er ihme diſe Gedancken: Es iſt ja eben nit vonnöthen / daß der Sohn auf Wein-

42.

Weingarten zu dem H. Blut mitgehe: wann nur ich für ihn das verſprochene Opffer hinbringe / wird der Sach ein Genüge geſchehē. Indeme er nun die Kirchfahrt allein zu entrichten ſich auf den Weeg rüſtete / fangte der Glid-Schwamm von neuem an widerum zu wachſen. So bald aber ſolches der Vatter wahrgenommen / verpflichtete er ſich widerholter malen mit ſeinem Sohn zu dem H. Blut nacher Weingarten (und ſolte er auch dahin bettlen müſſen) die verlobte Wallfahrt ſambt dem Opffer zu verrichten. Auf welches der Schaden ſich / wie vor / gebeſſeret / auch nach und nach völlig vergangen. Uber ein kleine Zeit haben Vatter / und Sohn ohne alle Verhindernuß bey dem H. Blut zu Weingarten das Gelübd danckbarlich abgeſtattet. MM. SS. de SS. Sang.

LXXIX.

LXXIX.

EIn grosse Gnad / und Wolthat erkennet von dem Weingartischen heiligisten Blut erworben zu haben Johannes Antonius Stuern von Röthis / wie solches auß seiner eigenhändig eingeschickten / und allda beygeruckten Zeügnuß ohnschwer zu ersehen.

ICh Johannes Antoni Stuern von Röthis / deß Gerichts Sultz / der Herrschafft Veldkirch / ꝛc. Urkunde hiemit / und bezeüge / wie Anno 1682. im Herbst mich der liebe GOtt mit einem schweren Fieber / und Haupt-Kranckheit heimgesucht / daß endlich mir ein Fluß in die Augen kommen / worauf ich nit anderst vermeint hab / als das rechte Aug seye mir außgeruñen. So bald ich mich nacher Weingarten zum H. Blut versprochen / hat die Kranckheit nachgelassen / und habe das Gesicht beyder Augen wider erhalten.

Bey

Bey Eingang deß 1684.ten Jahrs im Winter hat mich ein überauß grosser Husten angestossen / und 6. Wochen lang so übel geplaget / und den Kopff zerstossen/daß mir abermal ein Fluß in die Augen gefallen/ und ich geglaubt/ sie werden mir/ sonderlich das rechte/ auf einmal außflüssen. Aber nit nur diſes/ sondern habe noch zu deme einen bösen Fuß (es ware der Rechte) bekom̃en/ welcher an 3. Orten aufgebrochen. Endlich ist das Schin-Bein auch offen worden/ und letstlich der grösste Schmertzen in das Knye geschossen / daß ich solches nit mehr biegen können / und mir der gantze Schenckel biß an die Hufft geschwollen. So bald ich aber noch einmal nacher Weingarten zum H. BLUT ein Wallfahrt versprochen / mit festabgefaſsten Schluß / die erhaltene Gnad durch ein ordentlich- und offentliches Atteſtatum jedermännigklich kund zu machen / ist es (GOtt

seye

seye immer / und ewig um dise / und andere Gnaden höchst-schuldiger Danck gesagt) von Stund an bess-ser worden / und zwar dergestalten / daß ich gesund am gantzen Leib nacher Weingarten gehen / und die Wallfahrt verrichten können / so beschehen am nächsten Freytag nach der H. Auffahrt Christi deß vorgedachten 1684.ten Jahrs. Zu dessen Zeügnuß hab ich dises Attestatum selber geschriben / und underschriben / auch mein Pettschafft hinzu gedruckt / ꝛc.

L. S. Ich Johann Antoni Stuern.

LXXX.

Franciscus Schmid von Altdorff hatte einen grossen / und unheylbaren Schaden an einem Fuß etlich Jahr hindurch erlitten / also / daß er sich einer Krucken bedienen

müſſte. Da er aber bey dem H. Blut mit hertzlichem Vertrauen um Hilff angeflehnet / hat ſich der Schaden nach und nach zur Beſſerung dergeſtalten angeſchickt / daß er Anno 1684. den 4.ten May die Krucken bey dem H. Blut-Altar abgelegt / und Ferderhin an einem Stecken hat gehen können: mit beygefügter Zeugnuß / daß er ſeinen Fuß von Tag zu Tag ſtärcker / und beſſer zu werden vermercke / und empfinde. MM. SS. de SS. Sang.

LXXXI.

MAria Eliſabetha Fraudienſtin / Ehefrau deß Herrn Joannis Harmieter Burger / Teütſchẽ Schul-Meiſter / und Chor-Regenten in der Hochfürſtl. Coſtantz-Biſchöfflichen Reſidentz-Stadt Mörſpurg / iſt daſelbſt um das Jahr 1707. auf einer Steinernen Gaſſen-Stiegen dermaſſen ſtarck gefallen / daß ihr im Leib ein Ripp abgebrochen / und dadurch / wie leicht zu glauben / unge-

mein

mein groſſe Schmertzen verurſachet worden. Es wurde ohne Anſtand der wolerfahrne Chirurgus, oder Barbierer Herr Wilhelm Schreiber/ Rathsherr in erſagtem Mörſpurg/ ſambt damaligen Hr. Medico beruffen; weilen aber dem Schaden nit zu zukom̃en ware/ beferchteten beyde einen innerlichen Brand/ und erachteten die Krancke in groſſer Gefahr zu ſeyn. Endlich als das abgebrochene Ripp-Bein in dem Leib ledig/ und von ſeinem Ort abgelöſſt worden/ haben ſie gar alle Hoffnung zu fernerer Erhaltung deß Lebens verlohren; geſtalten ſie nit gewuſſt/ was bey immer hefftiger anhaltenden Schmertzen darauß erfolgen werde. In ſolchen betrübten Umſtänden nun ſuchet der fromme Hauß-Vatter für ſeine liebe Ehe-Gattin Hilff bey dem H. BEUT zu Weingarten/ ſchreibet ſeinem Herrn Sohn/ als daſigem Conventualen/ und Prieſteren mit Vätterlichem

lichem Ansuchen/ für die liebe Mutter / und dero Genesung bey dem allerheiligisten Blut 3. H. H. Messen zu lesen. Da selbes geschehen / ist bald hernach das abgebrochene / und ledig-gemachte Ripp-Bein durch den natürlichen Stuhlgang / ohne Anwendung anderer Artzney-Mittel / auß dem Leib hervor gekommen/ über welches sich jedermäniglich höchstens verwunderet / und zwar billicher massen / theils weilen gleich hierauf ein vollständige Gesundheit erfolget / theils weilen mehr-gedachtes Ripp-Bein/ laut eines Brieffs von Mörspurg sub dato den 24.ten Mertzen 1732. ein Finger lang / und 2. Finger breitt / an denen Seiten wie ein Scheer-Messer schneidig / auch oben und unten gantz spitzig gewesen / und also nit zu fassen / wie es ohne Verletzung deß inneren Leibs habe können herauß getriben werden.

Von

VOn diſer mehr: erwehnten frommen Hauß-Mutter Maria Eliſabetha Fraudienſtin iſt ferners zubemercken/ daß ſie leben: länglich ein ſonders groſſe Hochachtung zu dem H. BLUT in Weingarten getragen / und ſelbes durch alltägliches Bettē der 15. Blut: Vergieſſungen nit nur für ſich ſelbſten andächtig verehret / ſondern auch ihre Kinder/ und Hauß: Leüth ſolches zuthun mit recht mütterlicher Obſorg unabläßlich angehalten habe. Dahero dann ſich nit zuverwunderen / daß auch nach ihrem gottſeligen Hinſcheiden Anno 1733. ihr Encklin Maria Catharina Ainſerin / ein beyläuffig 3. jähriges Töchterlein / in einem höchſt: gefährlichen Fall mit groſſer Verſtaunung aller Zuſehenden gantz ohnverletzt erhalten worden. Der Vatter diſes Töchterlein Hr. Joſeph Ainſer Burger / Teütſcher Schulmeiſter / und Chor: Regent zu Mörſpurg hat ſub dato 30.

Novem. 1733. die Begebenheit folgender Gestalten hieher überschriben.

MEin Kind Maria Catharina ist 2. Stöck hoch zum Fenster hinunder auf die Stein gefallen / ũd ohne Verletzung / auch ohne einiges Bluts-Tröpfflein durch das allerheiligiste Blut in Weingarten erhalten worden / zu welchem wir tägliche Andacht haben / und die gantze Haußhaltung dahin anbefehlẽ. Damit ich es aber nit von mir allein sage / so bekräfftiget solches der Wolehrwürdige / und Hochgelehrte Herr Franz Joseph Magg Beneficiat und Nachbar / welcher das Kind mit gröster Verwunderung gesehen zum Fenster hinunder fallen / und mit ihme selbiges alle Nachbaren bekennen / und bezeügen kõnen. Das Mehrere wird auß zweyen innligenden Attestaten zu ersehen seyn. Die Votiv-Taffel ist würcklich im Werck / und wird solche bey nächster / und

ge-

gelegener Occaſion übermachet werden.

Atteſtatum Beneficiati.

BEzeüge ſub fide ſacerdotali, daß ich deß Herrn Ainſer Præceptoris zu Mörſpurg ſein Kind habe ſehen 2. Stöck-hoch vom Fenſter ohne Verletzung / wie auch ohne einzige Maaſen herunder fallen auf die Stein / mit gröſter Verwunderung meiner / und aller Nachbaren.

Mörſpurg geben den 30.ten
Novemb. 1733.

L. S. Franz Joſeph Magg
Beneficiatus alda
manu propria.

Atteſtatum Chirurgi.

ICh Johannes Bauhofer Barbierer atteſtiere / daß deß Herr Ainſers Töchterlein 2. Stöck-hoch auf die Stein hinunder gefallen / ſolches ſelbſten viſitieret / und ohne

einige Verletzung gefunden habe. Mörspurg geben den 30.ten Novemb. 1733. wie obsteth mit eigner Handschrifft bekenne.

L. S.

LXXXII.

Als Anno 1711. Ihro Hochwürdē und Gnaden unser in Gott ruhender Hr. Abbt Sebastian, neben R. P. Jacobo Dorsi damaligen Subpriore, auch selig/ nacher Augspurg verreyseste/ um Ihro jetzo glorreichist: regierenden Röm. Kayserl. Mt. Carolo VI. daselbst/ Namens deß gesambten Hochlöbl. Reichs-Prälatischen Collegij in Schwaben/ als dessen Director, die gezimmend: underthänigste Aufwart zu machen/ und zu Preyßwürdigst- angetrettener Kayserl. Regierung aller devotist zu gratulieren/ fügte es sich/ daß selbe auf dem Weg in einem Wirthshauß den Einkher

ther nahmen/ allwo die Wirthin/ eine ehrbare Frau/ ihnen erzehlet/ und heilig bezeüget/ wie ſie vor kurtzer Zeit auf der Reyß nacher Mariæ Einſidlen/ zwiſchen Bayfurth und Weingarten/ einen Fuß dergeſtalten auß ein ander verrenckt/ daß ſie keinen Tritt mehr gehen können. So bald ſie ſich aber zu dem H. BLUT verlobet/ mit Verſprechung/ dabey ein H. Meß leſen zu laſſen/ habe ſie mit anderen die angetrettene Einſidler Wallfahrt ungehinderet fortſetzen/ und vollziehen können.

LXXXIII.

JOhannes Koler von Gebaldingen Arnacher Pfarr/ 3. Stund von Wolffegg/ hat Anno 1724 an einem verborgenen Theil deß Leibs ein ſehr ſchmertzliche Geſchwulſt bekommen. Am dritten Tag der heffig-anhaltenden Schmertzen verlobt er ein Wallfahrt zu dem H. Blut nacher Weingarten/ und ſihe! gleich ein Stund nach dem Verſpre-

chen verſpüret er ein Linderung/ und iſt hierauf in kurtzer Zeit der Schaden / ohne Anwendung anderer Mittlen / vollſtändig vergangen / wie ſolches er Johannes Koler ſelbſten Anno 1733. den 12.ten Mertzen bey ſeinem Wiſſen / und Gewiſſen allhier kundgemacht / wobey er auch bekennet / daß er zur ſchuldigiſten Danckbarkeit für die erworbene Gnad all: jährlich ein Kirchfahrt zu daſigem heiligiſten BLUT zu verrichten pflege. Sein Pfarrherr der Hochehrwürdige/ und Hochgelehrte Hr. Joan. Wilhelm Rom, SS. Theologiæ Doctor, hat ſub dato Arnach den 11.ten Mertz 1733. ſchrifftlich gezeüget / daß ihme dem Johann Koler / als einem ſehr ehrbaren Mann/ vollkommener Glauben diß-fahls beyzumeſſen ſeye.

LXXXIV.

Auß einem etlich Stund weit entfernten Ort iſt Anno 1725. den 26.ten Junij an der ſo genannten Ha-

gel-

gelfeür ein gewisses Töchterlein zu Weingarten gewesen / und allda selbigen Tag ein Predig angehört / in welcher von dem alldasigen H. Blut / und dessen wunderbaren Krafft / und Würckung in verschidenen Anligenheiten eigentlich gehandlet worden. Da nun ob / besagtes Mägdlein von ihrer Kirchfahrt nacher Hauß kame / und seinen mit einem grossen Leibs-Schaden behaffteten Vatter / wegen dazumalẽ höchst-windigen Wetter / vor Schmertzen jämmerlich schreyen hörte / sagt es: Vatter! man hat zu Weingarten vil von dem H. Blut geprediget / wie manchesmal denen Nothleydendẽ dabey geholffen worden. Man hat zwar (ruckte das Töchterlein bey) von einem solchen Zustand / wie du hast / nichts gemeldet; jedoch rathe ich / daß du dich deines Anligen halber auch dahin verloben sollest. Der Vatter antwortete / und widersetzte: ach mein GOTT! von dem Leib-Schaden

be-

begehre ich nit entlediget zu werden/ dann solches wäre zuvil. Wann nur die Schmertzen gelinderet werden/ so will ich gern mit nächstem zu dem H. BLUT auf Weingarten ein Wallfahrt verrichten. Bald darauf haben die Schmertzen nachgelassen: der Mann aber das Versprechen zuhalten ist in kurtzer Zeit hieher kommen/ und hat das Erzehlte/ als ein sonderbare von dem H. Blut erhaltene Gnad/ dem Beicht-Vatter allhier angezeiget.

LXXXV.

EIn Knab hatte so schadhaffte Händ und Füß/ daß selbe zu heylen kein Mittel/ deren doch verschidene gebraucht worden/ anschlagen wollte. Die Mutter verlobt ihr Kind zu dem H. BLUT/ gehet mit demselben am H. Blut-Ritt Anno 1726. in der Procession um den Desch/ und zwar also/ daß der bißherige üble Fuß-Gänger/ ohne sonderbare Beschwernuß/ selbsten hat ge-

gehen können/ der mehrmalen in Ersehung eines Presthafften auf dem Boden sitzenden / oder kriechenden Bettlers zu der Mutter gesagt hat: gelt Mutter ! ich müsste auch ein solcher elender Mensch/ und Krippel seyn / wann nit das H. BLUT zu Weingarten wäre ? Nach vollendter Procession hat das freuden-volle Weib zweyen auß unseren RR. Patribus Conventualibus die Sach umständlich erzehlet.

LXXXVI.

MAthias Jos von Wassers Wolffegger Herrschafft hat um das Jahr 1726. zu Frühlings-Zeit in dem Wald einen durch den Wind umgeworffenen Tannen-Baum helffen versägen/ dessen abgesägte Blöck / oder Stumpen / er alleinig / auß Abgang der Gehilffen / auf die Seiten raumen / und an ein besonderen Ort ordentlich zusamen tragen wollen. Weilen aber selbe allzuschwer waren / hat er sich der-

ge-

gestalten bemühet / und verarbeitet / daß er schon währendem Lupffen / oder Aufheben einen (also hat er es so wol zu Wolffegg / als allhier zu Weingarten angegeben) Baumnuß grossen Leibs-Schaden / oder Ruptur verspüret. Man rathete ihm Heff-Brantenwein zu brauchen; das Ubel aber nahme dadurch dermassen zu / daß der aufgefahrne Bitzel in die Grösse eines Gans-Ay / oder gemeine Manns-Faust erwachsen / und er vor hefftigkeit der Schmertzen auch so gar nit hat sitzen / weniger seiner Handthierung (er ware ein Schuhmacher) obligen können. In disem seinem elenden Zustand erinnerte sich der gute Mann / wie vor etlich Jahren seinem Sohn durch das H. Blut zu Weingarten von einem offt- und gefährlich-anhaltenden Blüten wunderbarlich geholffen worden. Fasset demnach sein Vertrauen auch zu dem allhiesigen Gnaden-Brunnen /

und

und verlobet dahin 3. Wallfahrten zuverrichten/ daß er doch von einem so wehemüthigen / und seiner Hauß-haltung höchst-schadhafften Anligen gleichfahls mächte befreyet werden. Hierauf hat sich bald ein Besserung gezeiget / und ist sodann nach und nach so wol der Schaden / als Schmertzen / ohne einiges andere Mittel / von sich selbsten solcher gestalten vergangen / daß er anjetzo von 7. biß 8. Jahren her aller seiner Hauß- Feld- und Hand-Arbeit ohngehinderet nachgehen kan / und seithero nichts mehr davon verspüret. Weßwegen er zu schuldigister Danckbarkeit gegen dem allerheiligisten BLUT die Zeit seines Lebens 5. Vatter unser / und 5. Ave Maria all-täglich zu betten sich verbunden. Erwehnter Mathias Jos ist widerholter malen zu Wolffegg / und allhier zu Weingarten Anno 1732. in den Monaten May/ und Novem. ernsthafft befragt worden / ob das

An-

Angegebene erzehlter massen wahr seye. Worauf er jedesmal frey/ und mit einer recht mannlichen Aufrichtigkeit mit ja geantwortet / auch zugleich hoch betheüret / er habe und wisse sein unverhofft = wider erhaltene Gesundheit keiner anderen Ursach / als der wunderthätigen Krafft/ und Würckung deß allerheiligisten BLUTS zu Weingarten zu zuschreiben; anerbiethe sich auch beyneben/ ohnerschrocken einen Cörperlichen Eyd hierüber abzulegen / wofern solcher von ihme begehrt wurde. Der Verlauff ist nachgehends dem Landtbekandten Herrn Medico Ludovico Wagenmann vorgetragen worden/ über angezeigten Schaden/ oder Ruptur ein unpartheyisches Urtheil zugeben / welcher so dann verschidene Fragen gestellet/und nach selben sattsam̃ beantworteten gesagt: er halte den herauß gefahrnen Bitzel nit für eine vollkom̃ene / und formliche Ruptur; wol aber für ein

sonst

Lied, welches Hermann Bonn, der Sohn des Johann Bonn, in Bremen, seinem Vater, dem Superintendenten und der Gemeinde daselbst, zum Abschiede sang, als er 1542 Bremen verließ, um Prediger zu Wesel zu werden. Hermann Bonn starb 1587 als Superintendent zu Hamburg. Sein Lied ist in Bremen noch bekannt und wird dort bei Taufen gesungen. Es ist in Melodie und Text ein Volkslied geworden, wie es deren viele gibt, die ihren Ursprung nicht kennen. Es ist ein Lied der Liebe und Treue, das Mann und Frau, Eltern und Kinder, Freunde und Freundinnen, Lehrer und Schüler, Prediger und Gemeinde, Hirt und Heerde, Alle und Jede, die sich lieben, singen können. Es ist ein Lied, das Alle und Jede, die sich lieben, singen können. Es ist ein Lied, das Alle und Jede, die sich lieben, singen können.

chem Tag zu dem heiligisten BLUT einige benachbarte Pfarreyen ihren jährlich-gewohnlichen Creütz-Gang anzustellen pflegen. Gedachte Maria Keesenheimerin hat zwar die eingetrettene Spinnel-Stuck herauß zu bringen ein kleines / und schlechtes Hauß-Mittel gebraucht; schreibt jedoch die Entledigung von denen grossen Spinnel-Schmertzen dem allhiesigen heiligisten BLUT danckbarlich zu. Dessentwegen sie dann auch die 2. auß dem Fuß heraußgefallene Spinnel-Stuck in Silber einfassen lassen / und selbe bey dem H. BLUT-Altar / als ein Danck-Opffer / angehenckt hat.

LXXXVIII.

MAria Anna Steissin / ein minder-jähriges Töchterlein vom Hof auß der Pfarr Ambtzell / hat ungefehr ein zimlich grosses Mössines Creützlein in den Hals hinab geschluckt / und zwar dergestalten / daß selbes 20. Wochen / und 4. Täg

Ob schon Adam und Eva nicht wußten, daß sie nackend waren, ehe sie von dem verbotenen Baum gegessen hatten: so ist doch nicht zu zweifeln, daß sie nicht ihre Scham gehabt haben, und sich vor einander geschämet haben werden, wenn sie nackend gewesen wären. Denn, wie Augustinus sagt, es ist nicht zu glauben, daß sie sich nicht geschämet haben werden, wenn sie nackend gewesen wären, weil sie sich nach der Sünde geschämet haben, da sie bekleidet waren. Und Gott hat ihnen nicht Kleider gemacht, daß sie sich nicht geschämet haben sollten, sondern daß sie sich nicht schämen sollten, wenn sie sich geschämet haben würden.

und diſes Zufalls wolbewuſſte Hoch- Wolehrwürdige / und Hochgelehrte Hr. Joſeph Benedict Feürſtein Pfarrer und Seelſorger zu Carrſee.

LXXXIX.

BArbara Hörmännin / deß Stephan Zimmermañs von Hochreüthi in der Pfarr Zuſtdorff Eheweib / hat den 23.ten May Anno 1728. ein Töchterlein / ſo in dem H. Tauff Maria Anna benamſet worden / gezeüget. Kaum hat diſes Kind etwas über ein halb Jahr erlebt / da iſt ihme der Zeig- Finger der rechten Hand überauß dick / unförmig / und übel geſtaltet außgewachſen / wie es mehreren in ob- beſagten Dorff bebewuſſt. Sothanes Gewächs nun zuvertreiben iſt ein in dergleichen Sachen wol erfahrner Barbierer lang gebraucht worden / aber ohne alle Würckung. Die Elteren befehlen demnach ihr Kind dem hoch- heiligen Seiten - BLUT Chriſti JESU nacher Weingarten / und verlo-

Mann nennet ihn auch einen Wiederkäuer, weil er das Futter, welches er gefressen hat, wieder herausnimmt, es noch einmal kauet, und alsdann erst hinunterschluckt. Er hat vier Füsse, und ist ein sehr nützliches Thier, das viel Milch giebet, und aus dem man Käse machet. Es giebt auch Ochsen, welche wild sind, und in Amerika gefunden werden.

Der zahme Ochse. Wiederkäuer, mit vier Füssen, und einem Paar Hörner auf dem Kopfe. Er ist ein sehr nützliches Thier, das zum Ziehen, zum Schlachten, und zu vielen andern Dingen gebraucht wird.

ſelig ruhet. Währender ſolcher Dienſt-Zeit nun hat es ſich zugetragen/ daß ſie Maria Urſula Mauſcherin an einem Tag deß 1729.ten Jahrs ein Gans zum brathen zugerichtet/ und ſich mit dem Brath-Spieß dergeſtalten mitten durch die Hand geſtochen/ daß diſer anderhalb Zoll beyläuffig auf der anderen Seiten hinauß gegangen/ zumalen ſambt der angeſteckte̅ Gans nit ohne frembde Hilff hat können herauß gezogen werden. Die beſagter maſſen Verwundete verlobt ſich mit einer 3. tägigen Andacht zu dem H. BLUT/ und gleich darauf iſt die Hand ohne Anwendung anderer Mittlen/ auſſer das anfänglich die Wunden mit einem Warmen Wein gewaſchen worden/ alſo geheylet/ daß ſie daran nit nur keinen Schmertzen erlitten/ ſonderen auch noch ſelbigen Tag geſpület/ oder das Kuchel-Geſchir geſäuberet/ den nächſt-folgenden aber bey der vorgenom̅enen Wäſch

un-

ungehinderet ſich hat brauchen laſſen. Maria Urſula hat erſtlich ſelbſten die empfangene Wolthat in unſerm Gottshauß angezeiget; mittler Zeit aber iſt oberenennter Hr. Joſeph Romberger hierüber befragt worden/ der ſo dann Anno 1732. den 15.ten May in unſerer Sacriſtey alles bekräfftiget / was ſchon vorhin mehr: gedachte Maria Urſula diß-fahls angegeben.

XCI.

Bartholomæus Endris / Burger in der Stadt Veringen / hat um das Jahr 1729. Fingers-lange eyſene Nägel in einen Fuß eingetretten/ worauf der zugefügte Schaden ſo ſchmertzhafft / und gefährlich worden/ daß Barbierer / und Artzten geglaubt / der Fuß müſſe abgeſtoſſen werden. Da er aber bey dem Weingartiſchen H. Blut um Hilff angeflehnet / hat er ſelbe auch allda wunderbarlich geſunden / wie ein Schrifft vorweiſet / in welcher neben

dem Pettschafft deß Bartholomæi Endris / daß kleinere Stadt-Sigill Veringen beygetruckt worden. Sub dato 26. Novemb. Anno 1733.

XCII.

HAnns Gir zum Baa in der Liepoltzer Pfarr hat allhier Anno 1732. den 11.ten Octobris angezeiget / welcher gestalten sein Tochter Barbara um das Jahr 1730. von einem Hirten / mehr auß Unachtsamkeit / als Boßheit / mit einer Pistol-Kugel in die Seiten deß rechten Hufft-Blaths seye geschossen worden / wovon sie 10. Wochen lang so empfindliche Schmertzen erlitten / daß sie an einem Ort unbeweglich hat ligen müssen / und weder stehen / noch gehen können. Die Barbierer seynd 17. biß 18. Wochen gebraucht worden / und da sie die Kugel mit ihren Artzneyen nit vermögten auß dem Leib zu bringen / haben sie selbe herauß schneiden wollen: wusten aber eigentlich den Ort nit / wo das

eins

Abgeschlossen sind die Berliner Blutgruppenuntersuchungen bei Juden, Zigeunern, Negern, Negermischlingen, Japanern, Chinesen, Malaien, Indianern, Eskimos, Australiern, Neuseeländern, Hottentotten, Buschmännern, Ägyptern, Arabern, Türken, Persern, Indern, Armeniern, Georgiern, Tscherkessen, Kurden, Basken, Finnen, Lappen, Ungarn, Tschechen, Polen, Russen, Litauern, Griechen, Albanesen, Italienern, Spaniern, Portugiesen, Franzosen, Belgiern, Holländern, Engländern, Schotten, Iren, Isländern, Norwegern, Schweden, Dänen, Deutschen, Schweizern, Österreichern, Rumänen, Bulgaren, Serben, Kroaten, Slowenen, Dalmatinern, Bosniern, Herzegowinern, Montenegrinern, Mazedoniern

rer zuverwunderen / je weniger von geſchoſſenen Lands-Knechten / Soldaten / oder anderen Leüthen gehört wird / daß die ihnen bey- und zugebrachte Kuglen von ſich ſelbſten / und ohne vorgemachte Oeffnung / auß ihren Leiberen herauß zu gehen pflegen.

XCIII.

DEß Georg Rößlers eines Tagwerckers / und Urſulä Knörlin eheliches Söhnlein / mit Namen Joſeph / von Zuſtdorff / hat in dem anderten Jahr ſeines Alters nach Auſſag der Elteren ein Stein-Brüchlein bekom̃en / wie ſolches dafür gehalten / und erkennet haben deß Kinds Groß-Vatter ſambt der Groß-Mutter / auch mehr andere Perſohnen in dem Dorff / ſonderlich aber ein andere Mutter / welche ihr Kind / ſo ebenfahls mit dergleichen Stein-Brüchlein behafftet ware / hat ſchneiden laſſen / und deßwegen ein gleiches Mittel diſen Elteren eingerathen: welche doch ſelbes nit werckſtellig

Bahn gemacht haben, so daß wir jetzt mit Recht sagen können, daß wir unsere Leser in allen Theilen des Landes haben. Wir sind nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande, in den Dörfern und Weilern, in den Häusern der Reichen und Armen, in den Hütten der Bergleute und Waldarbeiter, in den Werkstätten der Handwerker und Fabrikarbeiter, in den Schulen und Kirchen, in den Gasthäusern und Wirthshäusern, in den Bureaux der Beamten, in den Comptoirs der Kaufleute, in den Studirstuben der Gelehrten, in den Ateliers der Künstler, in den Redactionsstuben der Zeitungen, in den Lesezimmern der Vereine, in den Lesecabinetten der Buchhandlungen, in den Lesesälen der Bibliotheken, in den Wartesälen der Eisenbahnen, in den Cajüten der Dampfschiffe, in den Kajüten der Segelschiffe, in den Kasernen der Soldaten, in den Gefängnissen der Verbrecher, in den Krankenhäusern der Kranken, in den Irrenhäusern der Irren, in den Zimmern der Gesunden, in den Betten der Kranken, in den Wiegen der Kinder, in den Händen der Erwachsenen, in den Mündern der Greise, in den Augen der Blinden, in den Ohren der Tauben, in den Herzen der Menschen, in den Gedanken der Denkenden, in den Gefühlen der Fühlenden, in den Thaten der Handelnden, in den Worten der Redenden, in den Liedern der Singenden, in den Gebeten der Betenden, in den Flüchen der Fluchenden, in den Segnungen der Gesegneten, in den Verwünschungen der Verwünschten.

XCIV.

UNser Weingartischer Closter-Barbierer Franz Fezer, hat den 19.ten Febr. 1734. bey seinem Gewissē/ und an Eyds-statt angezeigt / was massen sein eheliches Söhnlein Joseph Fetzer gegen anderhalb Jahr alt/ schier ein viertel Jahr lang/ mit grossem Hertzen-Leyd der Elteren nit anderst / als auf den Zeen gehen können. Inmassen sie billich besorgten / ihr Kind werde seiner Lebtag wegen zu kurtzen Gäderen ein höchstnachtheilige Verhindernuß in dem Gehen leyden müssen. Ferners hat besagtes Knäblein Joseph Fetzer/ bald nach der Geburt / auß Fahrläßigkeit der jenigen / die das Kind besorgen solten / einen so grossen Nabel bekommen/ daß so wol der Vatter Chirurgus, und Barbierer / als andere mehr / so den Schaden gesehen/ festiglich geglaubt / es seye ein Nabel-Bruch / weilen das Gewächs immer grösser worden. Und ob-

Gebäude haben, und wenn sie auch nicht gerade gewaltig wären, doch ihre Größe und Schönheit hätten. Ich will hier nur einiges von den Gebäuden in Rom anführen, die ich selbst gesehen habe. Ich habe in Rom den Palast des Papstes gesehen, der Vatikan heißt, und der so groß ist, daß er eine ganze Stadt ausmacht. Er hat viele Höfe, Gärten, Springbrunnen, Kirchen, Kapellen, Bibliotheken, Säle, Zimmer, Kammern, Treppen, Gänge, Thürme, Thore, Mauern, Gefängnisse, Wohnungen für die Cardinäle, Bischöfe, Prälaten, Geistlichen, Edelleute, Soldaten, Diener, Bedienten, Mägde, Köche, Küchenjungen, Stallknechte, Pferde, Maulthiere, Esel, Kutschen, Wagen, Karren, Schlitten, Sänften, Reisewagen, Lastwagen, Bauernwagen, Heuwagen, Mistwagen, Leiterwagen, Kornwagen, Weinwagen, Bierwagen, Milchwagen, Fischwagen, Fleischwagen, Brodwagen, Gemüsewagen, Obstwagen, Holzwagen, Kohlenwagen, Steinwagen, Sandwagen, Kalkwagen, Ziegelwagen, Dachziegelwagen, Bretterwagen, Balkenwagen, Leiter

barlichist zugeschribē worden. Nachdeme diſes alles von Eingangs benahmſten Frantz Fetzer mündlich Angezeigte ſchrifftlich aufgezeichnet worden / iſt ihme ſolches von Wort zu Wort widerholter malen vorgeleſen worden / der dann alles / wie obſtehet / jedesmal bey ſeinem Gewiſſen / und an Eyds-ſtatt wahr zu ſeyn bekräfftiget hat.

XCV.

ANna Wirblin von Schmalegg / in der Pfarr Berg bey Weingarten / erlitte 3. Wochen lang einen ungemeinen ſchmertzlichen Fluß an beyden Füſſen / welche auch endlich aufgebrochen. Es flüſſte darauß ein nit nur denen Hauß-Leüthen / ſondern der Krancken ſelbſten unerträglich-ſtinckende ſ. v. Materi, und zwar in ſolcher Menge / daß ſowol das Beth / als der Stuben-Boden häuffig davon benetzet / und angefeüchtet worden. Als nun die elende / und zugleich arme Anna

kein

Ich will nicht sagen, daß Sie Ihre Pflicht nicht erfüllt, und nicht alles gethan haben, was Sie konnten, um Ihren Sohn zu retten; aber ich will sagen, daß Sie nicht alles gethan haben, was Sie thun mußten, um ihn zu retten. Ich will sagen, daß Sie nicht alles gethan haben, was Sie thun mußten, um ihn zu retten, wenn Sie ihn wirklich retten wollten.

Ich will sagen, daß Sie nicht alles gethan haben, was Sie thun mußten, um ihn zu retten, wenn Sie ihn wirklich retten wollten. Ich will sagen, daß Sie nicht alles gethan haben, was Sie thun mußten, um ihn zu retten, wenn Sie ihn wirklich retten wollten.

Ich will sagen, daß Sie nicht alles gethan haben, was Sie thun mußten, um ihn zu retten, wenn Sie ihn wirklich retten wollten. Ich will sagen, daß Sie nicht alles gethan haben, was Sie thun mußten, um ihn zu retten, wenn Sie ihn wirklich retten wollten.

Ich will sagen, daß Sie nicht alles gethan haben, was Sie thun mußten, um ihn zu retten, wenn Sie ihn wirklich retten wollten. Ich will sagen, daß Sie nicht alles gethan haben, was Sie thun mußten, um ihn zu retten, wenn Sie ihn wirklich retten wollten.

zuerwachsen / daß sie vor häfftigkeit der Schmertzen kimmerlich mehr gehen kunnte. Diser Ursach halber hat sie den 18.ten Tag May deß vorgesagten Jahrs dem Bernhard Bauren / als einem erfahrnen Barbierer zu Blitzenreüthi / den Krancken Fuß sehen lassen / der sich endlich nach wol überlegter Sach entschlossen / daß Gewächs mit inner- und äusserlichen Artzney-Mittlen zu zertheilen / und außzuführen / welches doch nit geschehen. Allermassen Francisca / ehe als die Cur vorgenommen worden / den 22.ten May, als an der Auffahrt Christi / üd Vor-Abend deß so bekandten H. BLUT-Ritts / sich mit einem Gelübd verpflichtet / daß / wann ihr durch das heiligiste Blut zu Weingarten von disen Schmertzen / und Schaden wurde geholffen werden / sie alle Jahr an dem H. Blut-Ritt in der gewohnlichen Felder-Procession umgehen wolle. Da nun der jetz-gedach-

Aufklang des Abend-Liedes, und Ausgang des Tages, ist ein Lied, welches man singet, wenn der Tag anfänget zu neigen, und die Nacht herbey kommet. Die Lieder dieser Art sind sehr alt, und kommen schon in den ältesten Kirchen-Ordnungen vor. Sie haben eine Beziehung auf die Worte des Psalmisten: Herr, du machest finster, daß es Nacht wird, da kriechen alle Thiere des Waldes hervor. Die jungen Löwen brüllen nach dem Raube, und suchen ihre Speise von Gott. Wenn die Sonne aufgehet, so schleichen sie sich zusammen, und legen sich in ihre Höhlen. Der Mensch gehet an sein Werk, und an seine Arbeit bis an den Abend. Psalm 104. Vers 20. 22. 23. Die Abend-Lieder sind also eine Danksagung für die Wohlthaten des Tages, und eine Bitte um Schutz und Ruhe in der Nacht. Sie werden in der Kirche gesungen, wenn es Abend wird, und in den Häusern, wenn man sich zu Bette legt.

mir Franciſca Kheßlerin in Beyſeyn deß Hrn. Bernhardi Baur anlobend wahrhafftig außgeſagt hat.

Wolfertſchwende den 24.ten Novemb. Anno 1732.

Joann. Motter Parochus manu propria.

XCVII.

Es erzehlet Maria Anna Sonnstägin / Ehefrau deß Johann Georg Löfflers von der Löffelmühle bey Bergatreüthe / daß ihr Töchterlein Maria Genovefa / 3. virtel Jahr alt / durch erlittene hefftige Gichter nit nur allein ſeines Gehör beraubt worden / und ein ſo übel geſtaltete Zungen bekom̃en / daß ſelbige doppelt zuſeyn ſcheinete: ſonderen auch an ſeinen Füßlein dermaſſen erſtarret ſeye / daß / obwolen es zuvor ſchon mehrmalen geſtanden / ſolches hernach weder ſtehen / weder ihme die Füßlein auf einige Weiß bey

den

Ich glaube Ihnen gern, daß Sie
Ihr Leben nicht verlieren wollen, aber
Sie müssen sich auch nicht fürchten,
denn Sie werden nicht sterben. Ich
habe Ihnen schon gesagt, daß Sie
Ihr Leben nicht verlieren werden,
wenn Sie sich nicht fürchten

Ambt seinen Anfang genom̃en/ ver-
merckte die Mutter auß den Geber-
den deß Kinds/ daß es das Orglen
in etwas hören müsse. Gienge sol-
cher gestalten nach verrichteter An-
dacht voller Trost mit dem Kind na-
cher Hauß/ merckte auch das selbi-
ges das ihme gethane Zuruffen in
Obacht nahme/ da es doch zuvor
solches nit geachtet/ noch gehöret:
folgenden Tags darauf fangten
gleichfahls an deß Kinds Fersle in
gelümpfig zu werden/ also/ daß es
auch noch selbigen Tag widerum auf
seinen Füßlein stehen kunnte. Die
Zungen beguñte ebnermass̃ē von Tag
zu Tag sich zu besseren/ und bekame
so dann das Kind seine vorige gänz-
liche Gesundheit. Für welche grosse
Gnaden die Mutter dem allerheili-
gisten Seiten- Blut Christi höchst-
schuldigisten Danck lebenlänglich
abzustatten sich befleissen wird.
Das nun dises alles ob- angesetzte
die Mutter Maria Anna Sonntä-

gin

Gott wohl nicht mehr gedenken? Wohl
nicht mehr gedenken? Ach, ich bin
ja so arm!

Wie ist es? Wenn ich jetzt an
Gott denke, so ist es, als wenn
ich an Weihnacht, und in der Kir-
che, und in der Schule, und in
der Bibel an Gott denke. Ich
bin ganz gewiß. Gewiß. Wie
ich an Gott denke, so ist es, als
wenn ich an Weihnacht, und in
der Kirche, und in der Schule,
und in der Bibel an Gott denke.
Ich bin ganz gewiß. Gewiß.
Wie ich an Gott denke, so ist es,
als wenn ich an Weihnacht, und
in der Kirche, und in der Schule,
und in der Bibel an Gott denke.
Ich bin ganz gewiß. Gewiß.

ten zu dem Cronen-Wirth/ und Closter-Apothecker Hr. Johañ Martin Hoz koñen/ auch alldorten Mittel gebraucht/ die aber nichts verfangen. In der Nacht/ weilen die Schmertzen immer mehr anhalteten/ versprache sie alle Jahr 2. mal zu dem H. BLUT nacher Weingarten ein Wallfahrt zuverrichten: und gleich nachdem Versprechen seye die Geschwulst/ und Schmertzen augenblicklich vergangen.

XCIX.

UNder obigem Tag/ und Jahr erzehlet jetzt-ersagte Maria Magdalena Haugin/ was Gestalten sie vor ungefehr 10. Jahren einen solchen Hertz-Catharr 5. Wochen lang gelitten/ daß ihr die Red völlig zerfallen/ und sie nicht mehr habe beichten können. Sie brauchte inzwischen verschidene Mittel/ aber alles umsonst. Endlich habe sie nacher Weingarten ein Wallfahrt versprochen/ und augenblicklich seye

ihr

ihr der Bruſt-Cathar vergangen/ und habe ſie die Red widerum bekommen.

Diſe beyde vorgeſagte Begebenheiten ſeynd in dem ob-anbemerckten Tag/ und Jahr bey allhieſiger Sacriſtey angegeben worden; Man hat aber ſelbe nachgehends von Wort zu Wort/ wie ſie allda ſtehen/ in das Löbl. Gottshauß Wiblingen überſchickt / und gebetten hierüber zulängliche Verſicherung mitzutheilen/ wie dann auch ſub dato Wiblingen den 17.ten Febr. 1734. geſchehen/ und zwar mit folgenden Worten: Ita ſe rem habere conſequenter ad dicta Perſonæ examinatæ, non tantùm conteſtatus eſt ipſe Parochus Adm. R. P. Alphonſus Zimmermann, ſed etiam ipſimet teſtes, qui ſunt, ut ſequitur in horum ſubſcriptione: Uber das zu Weingarten Angezeigte iſt Maria Magdalena Haugin befragt worden/ und das ſich die Sach angegebener maſſen befünde/ bezeüget ſol-

ches nit nur der Hochehrwürdige / und Hochgelehrte Herr P. Alphonſus Ziñermann, vormals Subprior in allhieſigem Gottshauß Wiblingen / nunmehro aber Pfarrherr allda; ſondern es beſtättigen ſelbes auch die zugezogene / und eigenhändig-underſchribene Zeügen

Johañes Wörndle Thorwarth/
Antoni Hochenadel Meiſter
Koch in dem Oeſterreichiſchen
Gottshauß Wiblingen 1734.

Letſtlich ſeynd auch in diſem Antwort: Schreibẽ nachſtehende Wort beygeruckt worden: Inſuper parata eſt ad deponendum juramentum, ſi ad hoc requiratur: Uber alles diſes iſt ſie Maria Magdalena Haugin bereitwillig einen Eyd abzulegen / wann ſolches von ihr ſolte begehrt werden.

C.

JOhannes Sonntag / und ſein Eheweib Eliſabetha Klaputtin / von Dünnenried in der Pfarr Reis

Mittag Schlaffen gehen / und Abends / wenn die Sonne Abschied nimmt / wieder aufstehen / Ihre Speise ist Milch / Honig / Butter / Käse / Kräuter / Wurtzeln / Obst / Eicheln / Kastanien / Haselnüsse / Wallnüsse / Pinien / Pistacien / Mandeln / Reis / Hirse / Bohnen / Erbsen / Linsen / Gerste / Haber / Rocken / Weitzen / Brod / Fleisch / Fische / Vögel / Wasser / Wein / Bier / Meth / Most / Essig / Oel / Salz / Pfeffer / Ingber / Zimmet / Muscatnuß / Muscatblumen / Nägelein / Safran / Zucker / Honig / Salt

Ausschließung von der Ausübung des Wahlrechts, sowie der Wählbarkeit, wenn sie in Folge gerichtlicher Untersuchung wegen Verbrechen oder Vergehen, welche den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen können, in Haft genommen sind, bis zu ihrer Freisprechung oder Entlassung aus der Haft. Ausgeschlossen sind ferner diejenigen, welche in Folge gerichtlicher Untersuchung wegen Verbrechen oder Vergehen, welche den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen können, sich der Flucht entzogen haben, bis zu ihrer Freisprechung oder bis zu dem Ablaufe der Verjährungsfrist.

Ausgeschlossen sind ferner diejenigen, welche in Folge gerichtlicher Untersuchung wegen Verbrechen oder Vergehen, welche den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen können, sich der Flucht entzogen haben, bis zu ihrer Freisprechung oder bis zu dem Ablaufe der Verjährungsfrist.

Gestirn Schwanen genannt, dessen Hauptstern
ein Stern zweiter Größe ist, und der Stern
befindet sich ungefähr, auch wenig
stens nicht weit von der Linie, welche durch
die beiden Sterne des Gestirns Schwanen
geht, durch und von einem
Stern dritter Größe, welcher in dem Fuß
des Gestirns Schwanen steht, und welcher
Stern dritter Größe ist von dem Stern
zweiter Größe des Gestirns Schwanen
ungefähr so weit entfernt, als der Stern
zweiter Größe des Gestirns Schwanen
von dem Stern erster Größe des Gestirns
Leyer entfernt ist.

Dieser Stern ist also in dem Gestirn
Schwanen, und zwar in dem Theil des
Gestirns Schwanen, welcher sich gegen
das Gestirn Leyer hinzieht, und ist
ungefähr so weit von dem Stern zweiter
Größe des Gestirns Schwanen entfernt,
als der Stern zweiter Größe des Gestirns
Schwanen von dem Stern erster Größe
des Gestirns Leyer entfernt ist.

Gefechtsfeld. Auf dem Wege dahin begegnete er einem Bauern, der ihm zurief: „Ach, Majestät, wenn Sie nicht umkehren, sind Sie verloren!“ Der König aber ritt ruhig weiter, bis er auf einer Anhöhe hielt. Von hier aus konnte er die Stellung der Feinde übersehen. Er sah, daß sie sich in einer günstigen Lage befanden. Sie hatten ihre Geschütze auf den Höhen aufgefahren und ihre Reiterei hinter ihnen aufgestellt. Ihr Fußvolk stand in dichten Massen in der Ebene. Der König ritt zu seinen Truppen zurück und befahl, daß sie sich zum Angriff bereit machen sollten. Dann ritt er wieder zu der Anhöhe und ließ sich dort sein Mittagsbrot bringen. Er setzte sich auf einen Stein und aß ruhig sein Brot und trank seinen Wein. Dann ritt er wieder zu seinen Truppen und ließ sie angreifen.

als Kellner, Kellnerin, Kutscher und Lakai, Stallknecht, Hausknecht, Hausmeister, Gärtner, Kammerdiener, Kammerjungfer, Kammerzofe, Kammermädchen, Stubenmädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen, Waschfrau, Plätterin, Kindermädchen, Amme, Kinderfrau, Kinderwärterin, Kinderpflegerin, Kinderfräulein, Gouvernante, Erzieherin, Hofmeister, Hauslehrer, Hauslehrerin, Privatlehrer, Privatlehrerin, Privatsekretär, Privatsekretärin, Schreiber, Schreiberin, Kopist, Kopistin, Kopierer, Kopiererin, Kopiermädchen, Kopierfräulein, Kopierdame, Kopierjungfer, Kopierzofe

Lucas Bluem deütlich vor- und abgelesen worden / und haben so dann beyde ihr Auſſag vermittelst abgeschwornen cörperlichen Eyds durchgehends confirmiert. Beschehen Stadt Waldsee den 21.ten Jan. 1734.

In fidem. L. S.

CI.

BEy Uberschickung der obiger Urkund ist von Waldsee hieher berichtet worden / was massen in Abhörung vorerzehlter Begebenheit zumal habe verlauten wollen / daß ein allerdings gleiche Wolthat mit deß Michael Soñtags von Dünnenried einem Kind sich zugetragen habe. Es ist auch von Seiten dasiger Cantzley freündlichist anerbotten worden / nit minder diſe Begebenheit sicher / und umständlich zuerheben /

ben/ wann ſolches von Weingarten auß ſolte begehrt werden: wie dann auch geſchehen / und wurde hinnach under dem 27.ten Jan. 1734. die anderte mit dem kleineren Stadt-Signet verwahrte Urkund hieher überſchicket. Solche aber beglaubiget die Sach folgender Geſtalten.

MIchael Sonntag von Dünnenried/ und Lucas Bluem / ſo bey dem Sonntag zu G'hauß / zeigen bey diſſeiter Cantzley in Gegenwart/ und Zeügenſchafft deß Mathæus Riſt/ und Johañes Keßlers/ beyden Burgerē von hier/ gehorſam an/ daß er Sonntag ein Kind Namens Andreas habe/ und verſtrichenen S. Andreæ Tag 4. Jahr alt geweſen/ welches biß in das dritte Jahr keinen Schritt/ noch Tritt thun/ noch ohngeachtet der ſo wolgeiſt- als weltlichen Mittlen/ auf den Füſſen ſtehen wollen/ oder können.

nen. Als nun in solcher Zeit er Bluem sich auf etlich Täg von Dünnenried hinweg begeben / habe er bey seiner Abreyß gemeldet / wañ dises Kind inzwischē zu so vil Kräfften kommen / und nur ein wenig auf den Füssen stehen kunnte / wolte er gern auf eigene Kösten eine Wallfahrt zum H. BLUT nacher Weingarten verrichten. Als er nun nach seiner wenig-tägigen Zuruckkunfft in deß Sonntags Stuben kommen / habe er / wie auch seine Eltereu / und Dienstbotten das Kind erstesmal mit gröster Verwunderung an dem Tisch gantz frisch / und aufrecht stehend / auch was weniges hin und her gehend ersehen / solches auch in gar kurtzer Zeit ohne weitere Hilff allein habe lauffen kõñen / wo es wollen / mithin um dise augenscheinliche Hilff / und Gutthat niemand anderst als dem H. BLUT zu dancken haben. Enden also ihre Aussag / so

bes

beſchehen Waldſee den 27.ten Jan. 1734.

L.S. Cantzley der Kayſerl. OOe. Stadt allda.

CII.

Auß folgender Begebenheit iſt wohnſchwer zu erſehen/ was maſſen unſer Erlöſer Chriſtus JEſus denen Nothleydenden / und Schadhafften ſein heiligiſtes Hertz- und Seiten-BLUT mehrmalen zu erwünſchtem Troſt / und Hilff wunderbarlich angedeyen laſſe ; jedoch zu Zeiten alſo / daß um die vollſtändige Geneſung zu erlangen ſein übergebenedeyte Mutter Maria flehentlich mit-ſolle angeruffen werden/ als wolte er Chriſtus JEſus dadurch ſein Göttliche Mutter ſonderheitlich beehren / alldieweilen diſes ſein wunderthätiges heiligiſte Seiten-Blut in ihrem Jungfräulichen Her-

hen seinen Ursprung genommen/ und außgekocht worden. Die Sach aber/ so der Hochehrwürdige/ und Hochgelehrte Hr. Franciscus Jacobus Greysling, Pfarrer zu Bergatreüthe/ SS. Theologiæ Licentiatus, und Proto-Notarius Apostolicus, ordentlich abgehört/ schrifftlich aufgesetzt/ und so daß mit seinem beygetruckten kleineren Notariat-Sigel zu Weingarten kundgemacht/ hat sich solcher Gestalten zu getragen. Beyläuffig um das Jahr 1712. ist dem Melchior Haim auß der Löffel-Mühle nächst Bergatreüthe/ 2. Stund von Weingarten/ an seinem rechten Knye ein grosser Glid-Schwam aufgewachsen/ welcher ihme 4. Jahr hindurch so hefftige Schmertzen verursachet/ daß er letstlich nit nur allein in seiner knechtlichen Arbeit verhinderet/ sondern auch 14. gantzer Tag Bethligerig wurde. Es seynd allerhand von vilen eingerathene Artzney-Mittel/ und Bäder gebraucht worden; aber

Also auch Gott mit den Menschen handelt, wenn er ihnen ihre Sünden vergiebt, und sie nicht nach ihren Verdienst straft, sondern ihnen Gnade erzeigt, und sie mit Wohlthaten überhäuft. Wenn wir nun Gott nachahmen wollen, so müssen wir auch barmherzig gegen unsere Nebenmenschen seyn, ihnen ihre Fehler verzeihen, und ihnen Gutes thun, wo wir können. Dieses ist eine Pflicht, die uns die Religion auflegt, und die wir nicht ohne Sünde unterlassen können. Wir müssen also nicht nur unsere Feinde lieben, sondern auch ihnen Gutes thun, wo wir können. Wir müssen ihnen ihre Fehler verzeihen, und ihnen Gnade erzeigen, wie Gott uns unsere Sünden vergiebt, und uns Gnade erzeigt. Wir müssen ihnen Gutes thun, wie Gott uns Gutes thut. Wir müssen ihnen ihre Fehler verzeihen, wie Gott uns unsere Sünden vergiebt. Wir müssen ihnen Gnade erzeigen, wie Gott

nach und nach gäntzlich verſchwunden / beynebens auch die vorige Stärcke / und Gebrauch deß Fuſſes widerum hergeſtellt worden.

Und diß iſt ein Außzug auß der ſchrifftlichen Urkund deß obgedachten Hochehrwürdigẽ Pfarrherrn zu Bergatreüthe / welche Urkund gegen dem End folgender maſſen lautet.

Diſes nun alles iſt Melchior Haim bereit / wofern es von ihme ſolte begehrt werden / mit einem Eyd-Schwur zu bekräfftigen.

Das erſagter Melchior Haim oberzehlten Schaden 4. gantze Jahr an ſeinem Knye gehabt / vil Mittel / aber umſonſt / angewendt / und nach gethanem Gelübd bißhero von ſolchem gäntzlich ſeye befreyet geweſen / bezeüget auch / nebſt gantzer hieſiger Gegend üb Nachbarſchafft / Anna Wiſerin ſeine Ehefrau.

Das all obiges den 14.ten Mertzen Anno 1734. der Melchior Haim vor mir bekennet habe / thue ich mit

Bey-

Beytruckung meines gewohnlichen Pettschaffts eigenhändig bekräfftigen.

Bergatreüthe den 17.ten Mertz
Anno 1734.

L. S.

Franc. Jacob. Greyfling
Parochus L. Proto- Notarius Apostolicus.

CIII.

MAthæus Ulmer / von Khümertshofen auß der löblichen Pfarr Baind nächst Weingarten / hat den 16.ten Jan. 1733. in allhiesigem Gottshauß kundbar gemacht / was massen sein eheliche Tochter Elisabetha einen Zoll-langen Spinnel-Spitz in einen Fuß eingestossen / der 3. Jahr lang darinnen stecken geblitben / und durch kein Mittel habe könen herauß gebracht werden. Als aber dem Ubel / und denen überauß grossen davon erfolgten Schmertzen abzuhelffen ein fester Entschluß abs-

gefaſſt / und heilig verſprochen wor-
den / an dem H. Blut-Ritt zu ewi-
ger Danckbarkeit mit der gewohnli-
chen Feld-Proceſſion herum zu ge-
hē / waß ſie die Tochter in Anſehung
deß heiligiſten Bluts von ihrem ge-
fährlich-außſehenden Zuſtand wi-
derum ſolte entlediget werden / ſeye
bald hierauf beſagter Spinnel-
Spitz von ſich ſelbſten auß dem Fuß
gegangen / und zugleich alle Schmer-
tzen verſchwunden. Mittler Zeit
iſt Eingangs erwehntes Baind von
Weingarten auß ſchrifftlich gezim-
mend erſucht worden / daß über das
Angezeigte ein verſicherte / und au-
thentiſche Nachricht möchte außge-
fertiget werden / welches dann auch
von dem Hochehrwürdigen / und
Hochgelehrten Herrn P. Chryſologo
Gleiz, deß Königlichen Exempten
Stiffts / und Reichs-Gottshauß
Salmenſchweil Ord. Ciſtercienſ. Ca-
pitularen / damals geweſſten Beicht-
Vatteren / und Pfarrherrn in dem

löbl.

Gold, Silber, Edelgesteine, Perlen, Kostbarkeiten, Geschmeide, Kleider, Bücher, Gemälde, Bilder, Waffen, Rüstungen, Geräte, Hausrat, Möbel, Betten, Wäsche, Leinen, Tücher, Teppiche, Vorhänge, Decken, Kissen, Pelze, Felle, Leder, Häute, Wolle, Garn, Seide, Stoffe, Zeuge, Tuch, Barchent, Leinwand, Damast, Samt, Atlas, Brokat, Spitzen, Bänder, Borten, Fransen, Quasten, Knöpfe, Schnallen, Haken, Ösen, Nadeln, Zwirn, Faden, Schnüre, Seile, Netze, Säcke, Taschen, Beutel, Koffer, Kisten, Truhen, Schränke, Tische, Stühle, Bänke, Schemel, Betten, Bettstellen, Matratzen, Federbetten, Daunendecken, Wolldecken, Leintücher, Kissenbezüge, Bettvorhänge, Himmel, Baldachine, Wandteppiche, Bodenteppiche, Läufer, Vorleger, Fußmatten, Türvorhänge, Fenstervorhänge, Portieren, Lampen, Leuchter, Kerzen, Lichter, Öllampen, Fackeln, Laternen, Spiegel, Gläser, Becher, Krüge, Flaschen, Fässer, Tonnen, Eimer, Kübel, Zuber, Wannen, Schüsseln, Teller, Platten, Löffel, Gabeln, Messer, Dolche, Schwerter, Hellebarden, Spieße, Lanzen, Armbrüste, Bogen, Pfeile, Bolzen, Köcher, Harnische, Panzer, Helme, Schilde, Beinschienen, Armschienen, Handschuhe, Stiefel, Sporen, Steigbügel, Zaumzeug, Sattel, Satteldecken, Packsättel, Wagen, Karren, Schlitten, Schiffe, Boote, Ruder, Segel, Masten, Anker, Taue, Kompasse, Seekarten, Fernrohre, Uhren, Sanduhren, Sonnenuhren, Wasseruhren, Kalender, Almanache, Bücher, Handschriften, Urkunden, Siegel, Stempel, Tinte, Federn, Pergament, Papier, Wachstafeln, Griffel, Lineale, Zirkel, Winkelmaße, Waagen, Gewichte, Münzen, Barren, Wechsel, Schuldscheine, Quittungen, Rechnungen, Inventare, Testamente, Kodizille, Vormundschaften, Pflegschaften, Adoptionen, Emanzipationen, Freilassungen, Eheverträge, Verlöbnisse, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Totenmessen, Seelenmessen, Jahrtage, Ablässe, Wallfahrten, Pilgerfahrten, Kreuzzüge, Turniere, Lanzenstechen, Ritterspiele, Tänze, Reigen, Gesänge, Lieder, Balladen, Epen, Romane, Fabeln, Märchen, Sagen, Legenden, Heiligenleben, Chroniken, Annalen, Geschichtsbücher, Landkarten, Globen, Sternbilder, Planeten, Kometen, Finsternisse, Mondphasen, Gezeiten, Ebbe, Flut, Strömungen, Winde, Wetterzeichen, Regenbogen, Donner, Blitz, Hagel, Schnee, Eis, Frost, Tau, Nebel, Wolken, Gewitter, Stürme, Orkane, Erdbeben, Vulkane, Lava, Asche, Bimsstein, Schwefel, Salpeter, Alaun, Vitriol, Grünspan, Bleiweiß, Zinnober, Mennige, Ocker, Umbra, Sepia, Kreide, Kalk, Gips, Mergel, Ton, Lehm, Sand, Kies, Schotter, Steine, Quader, Ziegel ...

Kapitel 1

Der Anfang ist gemacht. Es ist der erste Tag des Monats, und ich habe mir vorgenommen, jeden Tag zu schreiben, was mir begegnet, was ich denke, was ich sehe, was ich höre, was ich lese, was ich esse, was ich trinke, was ich kaufe, was ich verkaufe, was ich verliere, was ich finde, was ich verschenke, was ich bekomme, was ich leihe, was ich verleihe, was ich vergesse, was ich erinnere, was ich träume, was ich fürchte, was ich hoffe, was ich bete, was ich bereue, was ich beichte, was ich büße, was ich lasse, was ich tue, was ich unterlasse, was ich sage, was ich schweige, was ich schreibe, was ich lese, was ich zeichne, was ich male, was ich singe, was ich pfeife, was ich summe, was ich tanze, was ich spiele, was ich würfle, was ich gewinne, was ich verliere, was ich wette, was ich schwöre, was ich verfluche, was ich segne, was ich heile, was ich krank bin, was ich gesund bin, was ich schlafe, was ich wache, was ich esse, was ich trinke, was ich koche, was ich backe, was ich braue, was ich destilliere, was ich räuchere, was ich salze, was ich pökele, was ich trockne, was ich mahle, was ich stampfe, was ich rühre, was ich siede, was ich brate, was ich röste, was ich backe, was ich gare, was ich würze, was ich schmecke, was ich rieche, was ich fühle, was ich taste, was ich sehe, was ich höre, was ich denke, was ich weiß, was ich glaube, was ich zweifle, was ich frage, was ich antworte, was ich lerne, was ich lehre, was ich lese, was ich schreibe, was ich zeichne, was ich male, was ich singe, was ich pfeife, was ich summe, was ich tanze, was ich spiele, was ich würfle, was ich gewinne, was ich verliere, was ich wette, was ich schwöre, was ich verfluche, was ich segne, was ich heile, was ich krank bin, was ich gesund bin, was ich schlafe, was ich wache, was ich esse, was ich trinke, was ich koche, was ich backe, was ich braue, was ich destilliere, was ich räuchere, was ich salze, was ich pökele, was ich trockne, was ich mahle, was ich stampfe, was ich rühre, was ich siede, was ich brate, was ich röste, was ich backe, was ich gare, was ich würze, was ich schmecke, was ich rieche, was ich fühle, was ich taste, was ich sehe, was ich höre, was ich denke, was ich weiß, was ich glaube, was ich zweifle, was ich frage, was ich antworte, was ich lerne, was ich lehre.

næus Lib. 1. rerum Hiſpaniæ ſchreibet.

* Supra Burgensē civitatem Hiſpaniæ apud Pagū nomine Boëtium. Vid. Beyrl. Tom. F. p. 658. a.

Er ſagt / daß in Spanien * ein Brunnen ſeye / deſſen Waſſer das hefftige Blüten ſtelle. O wie wunderthätig iſt dißfahls unſer heylſammer BLUT-Brunnen / daß allerheiligiſte Hertz- und Seiten-BLUT Chriſti JESU! gewißlich wann etwas an dem ſelben zubewunderen / ſo ſeynd es die ſchier all-tägliche Wolthaten / welche die eintweders auß zugefügten Wunden / oder durch unheylbare Blut-Gäng / oder endlich auf was immer für Weiß / und Art höchſt-gefährlich Blütende empfangen / und erlangen. Der berühmte Carol. Stengelius O. S. Benedicti ſchreibet davon folgender maſſē *:

* Stamen-Buch unſers lieben HERRN JESU Chriſti deß Geheimnüßigtē. Part. 2. von denē Heiligthümeren

deß in dem Cloſter Weingarten in Schwaben aufbehaltenē H. Bluts Krafft erſcheint ſonderheitlich in Vertreibung deß Ungewitters / und in Heylung deren / ſo auß der Naſen blüten / und man ſonſten das Blut nit ſtellen kan; alsbald ſie ein

Wall-

Wallfahrt dahin verloben / geneſen ſie. So vil Stengelius: anjetzo aber zu der Erfahrung ſelbſten.

unſers lieben HErrn JESU Chriſti / ꝛc. §. 24.

Von gefährlichen Blüten auß Mund / und Naaſen.

§. I.

CIV.

DEr Hochwürdigſte deß Heil. Röm. Reichs-Fürſt / und Biſchoff zu Coſtantz Jacobus, auß dem Hoch-Gräfl. Hauß der Fugger von Kirchberg / und Weiſſenhorn / ꝛc. iſt einſtens mit dermaſſen gefährlichen Blüten überfallē worden / daß deſſen Vile / wie unſere Sacriſtey-Schrifften bezeügen / ſich gegen 3. Maas beloffen: wobey ſich Hoch-dieſelbe zu unſerem H. Blut auf Weingarſten verlobet / und verſprochen / ein Wallfahrt dahin zuverrichten / woſern das Ubel dadurch ſolte gehemmet werden. Die Erfolg deß gemachtē Gelübds iſt ſo erwünſcht geweſen / daß Hoch-gedachte Hoch- 44.

Kraft. Kraftlos ist der Mensch, wenn er nicht
Kraft hat, seine Begierden zu beherrschen und
seine Leidenschaften zu bändigen. Kraftlos ist
der Mensch, wenn er nicht Kraft hat, seine
Gedanken zu sammeln und seine Aufmerksamkeit
auf einen Gegenstand zu richten. Kraftlos ist
der Mensch, wenn er nicht Kraft hat, seine
Gedanken zu ordnen und seine Vorstellungen
zu verbinden. Kraftlos ist der Mensch, wenn
er nicht Kraft hat, seine Gedanken zu ver-
gessen und seine Vorstellungen zu verlieren.

Wenn Kraft, vereinigt mit einem
guten Herzen, Tugend ist, so ist
auch Tugend die edle und kraft-
volle Gesinnung, welche sich
durch Kraft auszeichnet. Tugend
ist die Kraft, welche sich durch
Kraft auszeichnet. Tugend ist

unbegreiflich und unerklärlich, wie ein Gott von Barmherzigkeit, Gnade und Liebe, ein Gott, der sich selbst als einen solchen Gott offenbaret hat, Sünden vergeben könne, ohne Genugthuung, ohne Bezahlung der Schuld, ohne Strafe. Wie könnte ein solcher Gott Sünden vergeben, ohne Genugthuung, ohne Bezahlung der Schuld, ohne Strafe?

regierendẽ Hochfürſtl. Gnaden Joannis Franciſci deß H. R. Reichs-Fürſten/ und Biſchoffen zu Coſtantz/ Coadjutoris zu Augſpurg/ ꝛc. Anno 1633. zu München in Bayren Gottſeligſt im HErrn entſchlaffen ſeye/ ſo bey Lebs-Zeiten ein ſonders groſſe Hochſchätzung zu unſerem Weingartiſchen H. Blut getragen/ und ſelbes öffters Wallfahrt-weiß andächtig beſucht habe/ auß Urſachen/ weilen hoch derſelbe 3. biß 4. mal zu verſchidenen Zeiten/ und Orten dermaſſen ſtarck/ und häuffig geblütet/ daß zu ſeinem Aufkommen faſt kein Hoffnung mehr übrig ware; jedoch ſeye derſelbe jedesmal nach gethanem Gelübd zu dem H. Blut in Weingarten wunderbarlich zur Geneſung gelanget. Von Hochgedachtem Hrn. Wolfgang Albert wird über das noch erzehlet/ daß er nach ſeinem Todt einem Geiſtlichen auß der Geſellſchafft JESU erſchinen/ und ſelbem geoffenbaret habe/ daß er durch

Hilff/

Hilff / und Fürbitt der seligisten Mutter GOttes Mariæ von Carmelo, die er ebenfahls zärtlich liebte / nächst- folgenden Samstag auß dem Fegfeür werde erlöset werden / uns allen zu einer heylsammen Lehr / wie angenehm unser lieben Frauen seye / daß heiligiste Seiten- Blut ihres Göttlichen Sohns Christi JESU andächtig zu verehren; allermassen selbes auß- und in ihrem Mütterlichen Hertzen seinen Anfang / und Ursprung genommen.

CVII.

EHro Hochwürden / und Gnaden Herr Emanuel, Abbt deß Königlichen Exempten Stiffts / und Reichs- Gottshauß Salmenschweil Cistercienser Ordens / nunmehro wolseliger Gedächtnuß / hat Anno 1682. in der H. Christ- Nacht vil Blut außgeworffen / welches auch in vorgehenden 8. Tagen geschehen. Da aber hierauf ein Gelübd zu dem H. BLUT geschehen / hat sich der

üble

Item Jacken von Leder, mit Silber
Item Jacken von Leder, mit Silber
Item Jacken von Leder, mit Silber

Sebastianus dem jenigen selbsten erzehlet / so dises Wercklein zusamen getragen.

CIX.

IM Jahr 1619. den 14.ten Julij erkranckte ein Religios in unserem Gottshauß Weingarten mit Blüten so gefährlich / daß er inner 14. Tagen / so Tags als Nachts / zum öfteren ein grosse biß zu einer halb Maas / und noch mehrers sich erstreckende Menge bald frisches / bald verstocktes Blut außwarffe. Nach vilen / doch umsonst angewendten Artzneyen haben die Medici ihme das Leben abgeschätzt / worauf zu Geistlichen Mittlen geschritten / und auß deß damaligen Wolehrwürdigen P. Prioris Anordnung / und Befelch dem Krancken alles Tranck mit dem H. BLUT benedicieret / und berührt / beynebens auch alle Nacht das Küssele / auf welchem Es / daß hoch-heilige BLUT selbiger Zeit getragen wurde / auf

den

Das 25. Capitel. Von der Gestalt und Eigenschaft der Thiere. 25

Das 26. Capitel. Von der Gestalt und Eigenschaft der Vögel. 26

Das 27. Capitel. Von der Gestalt und Eigenschaft der Fische. 27

Das 28. Capitel. Von der Gestalt und Eigenschaft der Schlangen. 28

Das 29. Capitel. Von der Gestalt und Eigenschaft der Würmer. 29

Das 30. Capitel. Von der Gestalt und Eigenschaft der Insecten. 30

Das 31. Capitel. Von der Gestalt und Eigenschaft der Kräuter. 31

Das 32. Capitel. Von der Gestalt und Eigenschaft der Bäume. 32

Das 33. Capitel. Von der Gestalt und Eigenschaft der Metallen. 33

Das 34. Capitel. Von der Gestalt und Eigenschaft der Steine. 34

gliedern, die Gesetze der Schwere, der Kraft und der Bewegung, die Gesetze der Natur und der Kunst, die Gesetze der Ordnung und der Schönheit, die Gesetze der Gesellschaft und der Welt und das Gesetz der Liebe, das Gesetz Gottes, das Gesetz der Gerechtigkeit und der Wahrheit, das Gesetz der Freiheit, das Gesetz, das Gesetz, das Gesetz

Ausführlich über die Verfassung Deutschlands handelt Pufendorf in seinem Werke: De statu imperii Germanici. Genf 1667.

Die Lehre von der Souveränität des Volkes hat Rousseau in seinem Contrat social. Amsterdam 1762. 2 Bde. 12. aufgestellt. Sie ist widerlegt von Haller, Restauration der Staatswissenschaft. Winterthur 1820—1825. 3 Bde. 8. Vgl. auch Stahl, Die Philosophie des Rechts. Heidelberg 1830—1837. 2 Bde. 8.

Ueber die Lehre von der Souveränität des Fürsten vgl. Hobbes, Leviathan, sive de materia, forma et potestate civitatis ecclesiasticae et civilis. Amsterdam 1670. 12. Ferner Filmer, Patriarcha, or the natural power of kings. London 1680. 8. Ueber die Lehre von der Souveränität des Gesetzes vgl. Locke, Two treatises of government. London 1690. 8. Ueber die Lehre von der Souveränität der Vernunft vgl. Kant, Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre. Königsberg 1797. 8. Ueber die Lehre von der Souveränität der Gesellschaft vgl. Ahrens, Cours de droit naturel. Leipzig 1838. 2 Bde. 8.

Hat Gott Ihnen Gnade gegeben / daß Sie
Ihre Sünde erkennen / und Ihnen
darüber hertzlich leid ist / so wissen Sie
auch / daß Gott Ihnen dieselbe
vergeben / und Sie zu Gnaden
annehmen wolle / um Christi willen /
welcher für unsere Sünde gnug-
thuung / und für unsere Gerechtig-
keit gnugsam gelitten.

Wo Sie aber / mein Herr / Ihre Sünde
nicht erkennen / und Ihnen darüber
nicht leid ist / so wissen Sie auch
nicht / daß Gott Ihnen dieselbe
vergeben wolle / um Christi willen /
welcher für unsere Sünde gnug-
thuung / und für unsere Gerechtig-
keit gnugsam gelitten.

Kind — Kindbrunnen, Kindbrunnen, Kindbrunnen,

wolerfahrne / und zu der Krancken beruffene Chirurgus, oder Barbierer Mathias Höltzle wahr zu seyn bezeüget hat. So geschehen in ob-angezogenen Jahr 1681. den 2.ten May.
M. S. de SS. Sang

CXVI.

MArtinus Görig / ein anderhalb jähriges Söhnlein deß Jacob Görig gewesten Hofmeisters in unserem Gottshauß / hat Anno 1681. den 5.ten Aprill 15. Stund lang starck geblütet. Als aber ein Andacht zu dem H. BLUT verspro-chen worden / hat das Blüten augenblicklich aufgehöret. Also hat es nebst dem Vatter bezeüget der Hochehrwürdige / und Hochgelehrte Hr. Joannes Siber D.r und Pfarrherr zu Aldorff. Ibidem.

CXVII.

HAnns Caspar Mayer von Delsmesingen hat Anno 1681. den 26.ten Junij in die H. Blut-Bruderschafft eingeschriben zu werden

begehrt / anbey auch versicheret / daß er in einem lang-anhaltenden Blüsten ein sonderbare Wolthat von dem Weingartischen H. Blut erfahren habe. Allermassen er betheüret / wie ihn vor 12. Jahren das Blüsten 14. Tag lang dergestalten angestossē / daß während besagter Zeit alle Tag ein vierdter Theil einer Maas von ihme geflossen. Auf die Letste habe das Elend mehr überhand gegenomēn / und zweymal in die halbe Nacht hinein gedauret / daß nothwendig gefährliche Ohnmachten darauf erfolget. Bey solchen üblen Umständen nun seye ihme Hanns Caspar das H. Blut zu Weingarten eingefallen / wie durch selbiges / besonders in dergleichen Zufällen / vil dabey Hilff gefunden; habe demnach eine Wallfahrt zu dem heiligen Blut nacher Weingarten / so fern ihme geholffen werde / versprochen. Worauf dann bald sich der bißherige schlimme Blut-Zustand verän-

des

beret / und zur gäntzlichen Besse-rung angelassen / also das kurtz her-nach das Versprochene mit Freü-den werckstellig gemacht worden. Ibidem.

CXVIII.

MEister Hanns Schmid von Wangen hat den 12.ten Octob. Anno 1682. das allhiesige heiligiste BLUT andächtig besuchet / und zu-gleich angezeiget / daß sein Eheweib Anna Maria Goldbachin 9. Stund lang hefftig / und starck geblütet / welches aber nach versprochener Wallfahrt zu dem H. BLUT sich gleich gestellet habe. Ibidem.

CXIX. CXX.

MIt gleicher Wolthat seynd ebenfahls im höchst-gefähr-lichen Blüten erfreüet worden Adam Zoller / ein Burger von Einhingen; und Sabina Hegerin auß der Pfarr Langenargen an dem Bodensee / de-ren beyde nach versprochener Wall-fahrt zu dem allhiesigen H. BLUT

auß augenſcheinlicher Todts-Gefahr errettet worden / wie ſolches zwey ordentlich außgefertigte Atteſtata bezeügē. Das erſtere für Adam Zoller hat ſub dato den 19.ten Mertz 1682. aufgeſetzt / und hieher geſchickt der Hochwolehrwürdige / und Hochgelehrte Hr. Jacob Eberle Pfarrer zu Einhingen ; das andere aber ſub dato 22.ten Junij 1683. hat von dem Hochehrwürdigen / und Hochgelehrten Hrn. Joan. Sebaſt. Krenckl, SS. Theol. Dr und Pfarrer zu Langenargen / die vorgedachte Sabina Hegerin ihr außgebetten / daß ſie ſelbes in Weingarten bey Entrichtung der verſprochenen Kirchfahrt zum Zeichen / und Erkanntnuß der empfangenē Gnad vorweiſen kuñte.

CXXI.

HErr Hans Georg Spengler deß inneren Raths / und Steürſchreiber in der Löbl. Stadt Conſtantz / hat einſtens dermaſſen geblüſtet / daß ſelbes innerhalb dreyen

Tā-

Tägen/ zu drey verſchidenen malen/ lang und höchſt-gefährlich angehalten / nemlich das erſte 9. viertel Stund / daß andere 1. Stund/ und das dritte mal 3. gantze Stund. Obſchon alle menſchliche Mittel/ auch das Aderlaſſen/ gebraucht worden / hat doch nichts verhilfflich ſeyn wollen. Die Frau verſpricht für die Geneſung ihres Ehe-Herrn ein Wallfahrt zu dem H. Blut auf Weingarten verrichten zu laſſen/ und gleich darauf iſt der gefährliche Blut-Zuſtand gehemmet worden/ wie ſolches allhier angezeigt Anna Maria Spenglerin / Tochter deß Hrn. Hans Georg Spengler/ da ſie mit Maria Eliſabetha Lutzin Anno 1683. den 15.ten Novemb. die verſprochene Bittfahrt andächtigiſt verrichtet. Er Herr Hans Georg Spengler hat ſelbſten bald hernach ſeinen verbündlichiſten Danck dem heiligiſten BLUT zuerſtatten / die ihme widerfahrne Wolthat mit eiges-

ner Hand / und Pettſchafft under dem 27.ten Nov. Anno 1683. an damaligen R. P. Cuſtodem berichtlich gelangen laſſen. Der Innhalt iſt folgender:

VOn meiner Tochter Anna Maria Spenglerin werden Ihro Hochwürden vernommen haben / in was ſtarcke Unpäßlichkeit ich durch das angeſtoſſene ſehr ſtarcke / und vilfältige Blüten geſetzt worden / wobey nach vilen angewendten weltlichen Mittlen mein Frau ein Wallfahrt zum H. BLUT nacher Weingarten verſprochen; welche gute Intention (GOtt ſey gedanckt!) dergeſtalten wol angeſchlagen / und gefruchtet / daß ehe und bevor man die Wallfahrt verrichtet / ich deß ſo hefftigen Blütens entlaſſen worden. dann als ſie mein Tochter die vorgenommene Wallfahrt am Freytag Abends angetretten / bin ich den darauf gefolgten Samſtag / morgens

um

um halbe zehen Uhr / von meinem harten Zustand gäntzlich liberiert worden / getröster Hoffnung / der liebe GOtt werde es zu beständiger Gesundheit gedeyhen lassen. Weilen aber auch kein grösseres Laster / als die Undanckbarkeit / so habe Ihro Hochwürden dienstfreündl. ersuchen / und bitten wollen / sie geruhen mit guter Gelegenheit dem allmächtigen GOtt / und dem H. BLUT zu Ehren / und zu sonderbarer Danckbarkeit der mitgetheilten Göttlichen Gnad ein H. Meß aufzuopfferen / ꝛc.

Costantz den 27.ten Novemb.
Anno 1683.

Hans Georg Spengler deß iñeren Raths / und Steürschreiber manu propria.

LXXII.

IN dem Jahr 1711. hat ein gewißlich ehrbarer Mann / um Ulm herum wohnhafft / mit seinem beys

beyläuffig 12. oder 13. jährigen Töchterlein an St. Johannes Tag im Sommer allhier gebeichtet / und nach der Beicht bey seinem Gewissen gesagt / daß er hieher kommen / die zu dem H. BLUT versprochene Wallfahrt zuverrichten: Inmassen das Kind so vil / und so lang geblütet / daß es in recht tödtliche Schwachheiten gefallen / und jedermañ / nach allen umsonst angewendten Mitteln / an seinem Leben verzweifflet. So bald er aber zu dem H. BLUT auf Weingarten zugehen verlobet / habe das Blüten nachgelassen / und seye das Töchterlein nach und nach in kurtzer Zeit widerum zu den vorigen Leibs-Kräfften gelanget.

CXXIII.

DEr Adeliche Jüngling Joannes Leopoldus Leys à Baspach von Basne im Tyrol ware dem öffteren Blüten so starck underworffen / daß ihn davon zu befreyen keine Artzney-Mittel kunnten erfunden werden.

Durch

Durch das Aderlassen ist endlich das Übel ein Zeit lang gehemmet worden / hat sich aber kurtz hernach widerum / und zwar hefftiger als vorhero / angemeldet / nemlich um das Jahr 1723. da besagter Leopoldus zu Hall im Tyrol bey Insprugg / als ein Kostgänger in dem löblichen Seminario S. Franciſci Borgiæ, die undere Schulen studierte. Gestalten er dazumal sich dermassen verblütet / daß die Anwesende nichts anders mehr / als sein baldiges / und gewisses Hinscheiden erwarteten. Under anderen stuhnde dem Krancken auch mitleydentlich bey damaliger Præfectus deß ob. berührten Seminarij, der Wohlehrwürdige / und Hochgelehrte Herr Simon Weber Sacerdos Sæcularis, so vorhin allhier zu Weingarten etlich Jahr hindurch als Student sich aufgehalten. Diser nun ermahnte den halb-todtẽ Jüngling / zu dem heiligisten Hertz- und Seiten-Blut Christi JEsu in Weingar-

garten / als von welchem er sichere Nachricht habe / daß durch dessen Krafft und Würckung sehr vil in dergleichen Zuständen beym Leben wunderbarlich seyen erhalten worden / ein hertzliches Vertrauen zu fassen; henckte auch inzwischen an deß Krancken Hals einen H. Bluts-Ablaß-Pfennig / und sihe! im Augenblick hatte sich das Blüten gestellet. Als hinnach der Geistliche sein H. Bluts-Zeichen von Leopoldo wider begehrte / hat diser mit zusammen geschlagnen / und aufgehebten Händen innständig gebetten / daß ihme doch solches möchte gelassen werden / wie es dann auch geschehen. Das Zugetragene ist so gleich in der Stadt Hall ruchtbar worden. wodurch folgends unsere H. Bluts-Ablaß-Pfennig bey vilen dasigen Innwohneren in so grosse Hochachtung / und Andacht gekommen / daß sie solche zu erlangen innbrünstig gewunschen / und sich auch eyfrig darum

rum beworben haben. Das bißhero Erzehlte ist ein Außzug zweyer Brieffen / deren ersteren um das ernannte Jahr 1723. von Hall / den anderen aber von Mörspurg sub dato den 28.ten Febr. Anno 1733. mehrgedachter Hr. Simon Weber, sonderheitlich hieher geschriben / und bezeüget bey seiner Priesterlichen Ehr / Treü / und Glauben / daß alles dißfahls darinn Enthaltene wahr seye.

CXXIV.

HErr Johañes Martinus Wild / zu Mengen geweßter Buchauischer Ambtmann / hat etlich Jahr vor seinem gottseligen Absterben in einem höchst-gefährlichen Blüten ein besondere Gnad von unserem heiligisten Blut erfahren / welches der Außzug / oder Extract auß einem Brieff von Mengen sub dato 15. Febr. 1734. an deß Eingangs-erwehnten Buchauischen Ambtmañs Hrn. Sohn / und allhiesigen Capi-

tus

tularen sattsam erweiset. Was unserem lieben Vatter seligen (also lautet der Brieff) anbelanget/ kan ich dem Hrn. Bruder mit Wahrheits-Grund dienen/ daß er 3. Tag/ und 3. Nacht so hefftig auß der Nasen geblütet/ daß es scheinte nit nachzulassen/ biß kein Tropffen mehr in dem Leib wäre. So bald aber der liebe Vatter selig gantz ermattet/ und schwach 3. H. H. Messen zu dem H. BLUT versprochen/ ist das Blüten augenblicklich gestellet worden/ und er/ der liebe Vatter/ von selbiger Stund dergestalten widerum zu Leibs-Kräfften gelanget/ daß er auf dise außgestandene schwere Kranckheit forthin etlich Jahr überlebt hat. GOtt seye noch ewiger Danck!

CXXV.

MAria Anna Lutzin von Illerat-
chen/ einer dem Herrn Grafen von Limburg Stirum zugehörigen Herrschafft/ hat Anno 1733. den 29.ten Mers

Mertzen nach verrichteter Beicht zur Danckbarkeit/ und Ehr deß heiligisten BLUTS zu Weingarten folgendes aufgezeichnet zu werden gebetten. Sie hat bey ihrem Gewissen außgesagt / daß sie 2. Jahr lang sehr gefährlich mehrmalen geblütet / so auch in dem Schlaff öffters geschehen; deßwegen auch die Elteren gezwungen worden ihr ein andere Persohn beyzulegen / welche Sorg tragẽ sollte/ damit die Schlaffende nit etwann in dem Blut erstöckt wurde. Kein Mittel / deren doch verschidene angewendet worden / wolte etwas fruchten. Weßwegen dann sowol die Haußleüth / als Benachbarte an diser Tochters Genesung billicher massen zweiffleten. Endlich kame ein gewisse Persohn zu der Krancken / die rathete ihr ein/ sie solte auf das H. BLUT zu Weingarten ihr gäntzliches Vertrauen setzen / und dabey Hilff suchen. Auf dises Einrathen nun ver-

spricht Maria Anna ein Wallfahrt zu dem H. Blut / und bald darauf hat sie so vil Kräfften bekomẽn / daß sie in Begleitung deß Vatters die vorgenommene Danckfahrt bey dem H. BLUT hat verrichten können. Währendem gehen haltete das Blüten imẽrfort in etwas an / zu Bayrfort aber / einem Dorff unweit Weingarten / erfolgte letstlich ein stärckere / und häuffigere Blut-Vergiessung / als vorhero. Worauf die fromẽ Wallfahrterin / wie leichtlich zu glaubẽ / zimlicher massen entkräfftet worden. Hat jedoch / dessen ungeachtet / den noch übrigen kleinen Weg ferner fort gesetzt / und ist endlich in der Weingartischen H. Blut-Kirchen glücklich ankommen / allwo sie bey dero ersten Eintritt in ihrem Hertzen so empfindlich gerühret wurde / daß sie einen sonderen Antrib / und Andacht gegen mehr-erwehnten H. Blut in sich verspürte. Erneüerte zumalen das vorige Vertrauen /

trauen / verlobte ſo dann auch mit Benemhaltung deß Vatters drey Jahr lang zu Ehren deß H. Bluts in Schwartzer Kleidung zu gehen / auf das ſie (wo es GOtt gefällig) von einem ſo üblen Zuſtand mächte befreyet werden. Von der Zeit diſes gemachten Gelübds nun iſt unſer Maria Anna ſchon mehr als ein Jahr lang nit nur allein von dem Blüten gäntzlich befreyet / ſondern auch fähig worden / als ein Hauß-Magd in der Nachbarſchafft zu dienen. Für welche groſſe Gnad / und Gutthat ſie GOtt / und dem heiligiſten Blut all-täglichen Danck zu erſtatten ſich lebenlänglich wird angelegen ſeyn laſſen.

CXXVI.

DEr Wohlehrwürdige / üd Hochgelehrte Herr Pfarrer von Krumbach Johannes Ortlieb beſtetiget in unſerem Gottshauß Weingarten Anno 1733. den 12.ten Aprill von ſeinem Pfarrkind Joſeph Eg-

ger / daß er dem mehrmaligen Blüsten sehr underworffen gewesen. Año 1732. in der H. Fasten-Zeit aber habe Er 2. Stund lang so häuffig / und hefftig geblütet / daß er allbereit in starcke Ohnmachten gefallen. In disem üblen Zustand nun habe besagter Joseph ein Wallfahrt zu dem H. Blut auf Weingarten versprochen / worauf das Blüten gleich wunderbarlich nachgelassen / und er davon biß anhero entlediget zu seyn sich höchstens erfreye.

CXXVII.

GLeiche Wolthat hat Johannes Michael Trunck / Mesner und Barbierer zu Müllhausen / Año 1725. im Monat May von unserem heiligisten BLUT erfahren / da er 6. Stund an einander starck geblütet; solches Blütē aber nach einem zu besagtem heiligisten Blut gemachten Gelübd wunderbarlich gestellet worden. Er pflegt anjetzo jährlich vor die erhaltene Gnad 2. Wallfahrten hies-

hieher zuthun / und von erwehnter Zeit an befindet er sich seines üblen Zustands gäntzlich befreyet / wie er selbsten zu Weingarten solches angezeiget / und es sodañ nachgehends sein Seelsorger der Hochehrwürdige / und Hochgelehrte Herr. P. Leopoldus Haselstaudinger Sac. Cand. & Exempt. Ord. Præmonst. in dem löbl. Reichs-Gottshauß Roth Capitular / gleichfahls zu Weingarten bestättiget hat den 7.ten Novemb. Anno 1732.

CXXVIII. CXLII.

DAmit diser Absatz in Erzehlung schier gleicher Begebenheiten dem Leser nit überdrüssig falle / wollen wir mehr in ein Suña zusamen ziehen / welche alle so wol auß ihrer eigenen / als anderer unverwerfflichen Bekanntnuß in höchst-gefährlichen / auch dann und wann offt / und lang anhaltenden recht tödtlichen Blüten mit Versprechung einer Wallfahrt / oder Verlobung ei-

ner anderen Andacht zu dem allhiesigen heiligisten Seiten-BLUT Christi JEsu augenscheinliche/ und wundersame Hilff erfahren haben. Nebst vilen anderen seynd folgende.

Sebastian Paintner / Burger in Mörspurg.

Benedictus Deschler / Burger in allhiesigem Flecken Altdorff.

Maria Millerin / von oberwesterheim unweit Ottobeyren.

Georgius Hermann / von dem Grundbüchel / in der Pfarr Kimmratshofen.

Michael Rothmund von Delmessingen.

Anna Maria / ein 11. jährige Tochter deß Johannis Endras von Hertwang.

Salome Hainrichin von Schussenried.

Anna Maria Fuetscherin / von Bötelhofen Lewkircher Pfarr.

Maria Anna Krayßin von Illerdissen.

Martin Zipperle von Hagnau.

Michael Betz / von Ingerkingen under Biberach.

Frantz Ammann von Winterstätten.

Rosalia / ein 9. jähriges Töchterlein deß Marxen Langenbergers von Riedhausen / Königsegger Herrschafft.

Magnus Schiele / von Grundebuch Salmenschweiler Herrschafft.

Disen solle auch beygezehlet werden Martin Rist / ein verheyratheter Closter-Knecht allhier zu Weingarten / der im jetzt-lauffenden Jahr 1735. den 26.ten Jan. bey Herausnemmung eines schon vorhin ledigen Zahns die gantze Nacht hindurch auß dem Mund dergestalten unaufhörlich geblütet / daß das außgeworffene Blut 2. grosse (wie der Anzeiger redete) Hüt-voll / mithin 2. gute Maas außmachte. Bey so übel außsehenden Zustand nun rufft

Er das H. BLUT an / verspricht dabey folgenden Tags ein H. Meß lesen zu lassen / und bald darauf hat das Blüten mit seiner / und anderer grossen Verwunderung gäntzlich nachgelassen.

CXLIII.

DEn 16.ten Mertzen Anno 1734. hat Frantz Xaveri Kadler / Burger zu Jmenstaad am Bodensee / allhier zu Weingarten kundgemacht / daß unlängst ein Burger von Mörspurg gleich nach gethanem Versprechen / ein heilige Meß bey alldassigem heiligisten BLUT lesen zulassen / von einem sehr gefährlichen / und lang-anhaltenden Blüten wunderbarlich seye entlassen worden. Weilen man aber auß diser Hinderbringung nichts umständliches / und gewisses hat schliessen können / so ist von Weingarten auß der Hochwolehrwürdige / und Hochgelehrte Herr Joseph Gorg / deß löbl. Linsgauischen Caspi-

pitel Deputat/ und Pfarrer zu Immenstaad / freündlich erbetten worden / die Sach wol zu undersuchen/ und alsdann sichere Nachricht dißfahls hieher zu überschicken / wie dann auch geschehen / und folgendes Attestatum von ihme zu Handen gestellt worden.

IN der Wochen vor S. Martini Fest kommt zu der Frau Magdalena Voglin / Höchtwirthin zu Immenstaad/ Joseph Speth gewesster Ziegler in Mörspurg / nunmehro zu Fischbach/ erzehlt/ und bekennet/ daß er nach 3. tägigen Blüten auß der Naasen / auch vilen angewendsten Mittlen/ gantz matt/ und wegen mehr dann 3. Maas vergossenen Blut endlich ein Votum, oder Gelübd nacher Weingarten zu dem wunderthätigen H. BLUT gethan/ ein heilige Meß dabey lesen zu lassen / welche für ihn / er möge lebendig/ oder todt seyn/ solle gelesen wer-

den. So bald das Versprechen geschehen / habe das Blüten nachgelassen / und seithero sich nit mehr in geringsten angemeldet / da es doch vorhero scheinte / der gute Mann werde sich zu todt blüten müssen. Er Joseph Speth ersuchte demnach gedachte Frau Höchtwirthin / daß sie die Sach mit nächster Gelegenheit nacher Weingarten berichten / und alldorten die H. Meß lesen lassen wolte / so dann auch durch Franz Xaveri Kadler von Jmmenstaad den 16.ten Mertzen Anno 1734. geschehen.

Jmmenstaad den 18.ten Mertzen
Anno 1734.

Josephus Sorg Paroch.
manu propria.

CXLIV.

DEr Wolehrwürdige / und Hochgelehrte Hr. Georgius Martinus Ackermann, ad S. Sephanum in Costantz Chori-Vicarius, hat im Monat

nat May deß letst-verflossenen Jahrs 1734. über 3. Stund höchstgefährlich auß der Naasen geblütet. Kein leibliches Heyl-Mittel hat er darwider angewendet / sonderen alleinig sein Vertrauen auf das heiligiste BLUT zu Weingarten gesetzt / und sich dazu mit einem Gelübd / und H. Meß-Opfer anbefohlen / worauf so gleich das starcke Naasen-Blüsten wunderbarlich nachgelassen / und seithero / laut eines eigenhändigen Brieffs sub dato Costantz den 18.ten Septemb. Anno 1734. nit mehr verspüret worden / da er doch ohne dem von Natur sehr blut-reich / und mithin dem sothanen Ubel underworffen ist. Zu End dises jetz-berührten Brieffs seynd folgende lateinische Wort beygesetzt. Neminii hæc cessatio stillantis Sanguinis adscribenda, quàm SS. Sanguini Weingartensi: quod sub fide sacerdotali Attestor, & in æternum pro exhibito tamlar-

largo beneficio me obstrictissimum censeo. Teütsch: Keiner anderen Ursach ist mein eilfertige/ und wunders-würdige Blut-Stellung zu zuschreiben/ als dem hoch-heiligen BLUT zu Weingarten: und diſes bezeüge ich bey meiner priesterlichen Würde/ Treü/ und Glauben/ erkenne mich auch zugleich gegen mehr-gedachten heiligisten BLUT zu Weingarten für so grosse empfangene Wolthat ewiglich höchst verpflichtet.

CXLV.

UNgefehr in dem Christ-Monat deß 1733. Jahrs ist die Hochwolehrwürdige Frau Maria Dorothea Köberlin, der Regulierte Chors Frauen S. Augustini zu Yntzkowen/ mit einem gefährlichen Blut-Brechen dermassen angestossen worden/ daß selbiges/ unerachtet viler gebrauchten Artzney-Mittlen/ innerhalb 14. Tagen zu 24. verschidenen ma-

mahlen ſtarck angeſetzt / und ſolcher geſtalten es das Anſehen gewoñen / als werde die Krancke an diſem Zuſtand ſterben müſſen. Nachdem aber mit groſſem Vertrauen 4. heilige Meſſen verſprochen worden / 2. zu dem H. BLUT in Weingarten / und 2. zu dem wunderbarlichen Sacrament bey dem H. Creütz zu Augſpurg / iſt es von Stund an beſſer worden. Alſo bezeüget Eingangs erwehnte Hochwolehrwürdige Frau Maria Dorothea ſelbſten durch ein etgenhändiges / und mit dem Iñſigel Ihro Hochwürdē und Gnaden / Ihrer Gnädigen Frauen Pröbſtin beſeſtigtes Atteſtatum, deſſen End / und Beſchluß iſt / wie nachſtehet: Das Blut-Brechen hat ſich geſtellt / und ich bin / GOtt ſey Lob! biß anhero (als nun in dem 10.ten Monat) davon befreyet. Warum ich GOtt Lob / und Danck ſage um diſe groſſe Gnad / ſo mir durch diſe 2. gnaden-

reich

reiche Ort widerfahren. Nutzkowen den 18. Septemb. 1734.

L. S.

Maria Dorothea
Köberlin Can. Reg.
S. Auguſtini. m. p.

Ein gefährliches Naasen-Blüten gibt Anlaß zu zeigen/ daß unser Weingartisches H. BLUT ein nit von der H. Magdalena/ sondern von dem H. Longino bey der Creützigung aufgefastes Seiten-BLUT Christi JESU seye.

§. 2.

CXLVI.

45. PLurimùm Reverendus, Religioſiſſimus, ac Clariſſimus D. P. Alanus Ritter, Capitular in dem löbl. Gotts-hauß Weſſenbrunn/ der Exempten Bayriſ. Congregation O. S. P. Benedicti, der heiligen Schrifft Doctor, in der

der Ertz-Bischöfflich-Saltzburgischen Universität SS. Theologiæ Professor Ordinarius, und Vice-Rector allda/ ꝛc. hat laut eines Brieffs von Saltzburg sub dato den 2.ten Julij Anno 1734. in dem Monat Junio deß jetz-gedachten / und letst-verwichenen Jahrs 1734. dergestalten angefangen auß der Naasen zu blüten / daß solches/ unangesehen viler angewendten Artzney-Mittlen/ sich nit hat stellen lassen / sonderen von halber 8 Uhr Morgens biß 11. Uhr Mittags stets / und unnachläßlich angehalten. Es scheinte das Leben deß so hefftig-Blütenden stehe in nit geringer Gefahr; allermassen die Artzneyen dem Übel zu steüren nichts vermögten. Als Er aber Plurimùm Reverendus D. P. Alanus mit grossem / und festen Vertrauen ein geweychtes / und angerührtes H. Blut-Bild auf die Stirn gelegt / ist das Blüten in so weit gehemmet worden / daß es zwar hier-

auf

auf noch ein und andermal sich angemeldet / hinnach aber bald mit deß Krancken / und anderer grosser Verwunderung völlig nachgelassen. Tandem (lautet ob- besagter Brieff) Imaginem petijt de SS. Sanguine, & conceptâ magnâ fiduciâ in SS. Cruorem, illicò fluxus cessavit, quod magnam apud omnes fiduciã excitavit, &c.

Sonst obschon jetz- erzehlte Begebenheit eben so wenig * als andere für ein Miracul solle gehalten werden / besonders weil vor und nach dem aufgelegten H. BLUT- Bild Artzney- Mittel fortgebraucht worden; jedannoch hat erwehnter Plurimùm Reverendus D. P. Professor wegen der so gählingen und wunderlamen Blut- Stellung widerholtermahlen dem wunderthätigen heiligisten BLUT zu Weingarten sich höchst- verpflichtet zu seyn erkennet / und offentlich bekennet.

* Juxta sæpius allegatum Decretum Urbani VIII. Papæ de Año 1625. 13. Martij eiúsque Confirmationem de Año 1634. 5. Julij.

Ubrigens die Wahrheit zu gestehen /

hen / wird allda von ob / ersagtem Herrn P. Professore Alano Ritter nit so fast wegen seinem Blüten / als folgender Ursach halber Meldung angeführt. Inmassen diser hochgelehrte Mann in seinen Anno 1731. durch den Truck herauß gegebenen Theologischen Schrifften / oder Thesibus de Mysterio Incarnationis anfänglich zwar behauptet / daß in unserem Gottshauß Weingarten ein H. Blut von Christo dem HErrn aufbehalten werde / welches Longinus auß dessen heiligister Seiten gestochen: In Celeberrimo, & Imperiali Monasterio Weingartensi O. S. Benedicti Sanguis Christi asservatur, quem Longinus de Latere Christi hauserit, Eúmque verum à Pontificibus approbatum. Part. 1. quæst. 3. art. 5. n. 118. Bald aber darauf schreibt er / daß nach Lehr / und Meynung deß gefürsteten Abbts zu Einsidlen / vormaligen SS. Theologiæ Professoris Publici in Saltzburg Augustini Reding,

ſo wol das Mantuaniſche / als unſer Weingartiſches H. BLUT ein von der H. Maria Magdalena under dem Creütz aufgefaſſtes Blut Chriſti ſeye. Quam Doctrinam (melden vor-angezogene Theſes de Incarnat. l. c. n. 122.) Illuſtriſſimus Reding extendit ad Reliquias particulares, quas S. Maria Magdalena ſub Cruce collegerit, quæ reſervantur Mantuæ, in laudatiſſimo Monaſterio Weingartenſi, & alibi. Wobey der Hochgelehrte Author dictarum Theſiũ theils auß Ermanglung gründlicher Nachricht / theils wegen zweyen gar zu faſt abgekürtzt-zuſamen gezogenen Redingiſchen Stellen n. 14. ũd 15. wahrhafftig ſich ſtarck geſtoſſen / da er durch ſeine obige lateiniſche * Wort fürgibt / der gefürſtete Abbt zu Einſidlen / hoch-erwehnter Auguſtinus Reding, habe in ſeiner getruckten Theogia gelehrt / daß Mantuaniſche / und Weingartiſche H. Blut ſeyen von der H. Maria Magdalena under dem Creütz

* Quam doctrinam Reding extendit ad Reliquias particulares, quas S. Maria Magdalena &c.

Creütz andächtig aufgefaſſt worden / welches doch ſich nit alſo befindet / wie auß denen eigenen Worten deß Einſidliſchen Fürſten klar erhellet Tom. 4. de Myſt. Incarnat. quæſt. 8. art. 2. Controvers. 2. Concluſ. 3. n. 14. & 15. N. 14. ſtehet es alſo geſchriben: Cæterùm circa hoc, quænam de vero Chriſti Sanguine particulæ in terris manſerint, tale licet formare judicium, aſſerendo primò, quòd in ampulla apud S. Maximinum reſervata, continente terram Sanguine Chriſti tinctã, retineatur particula aliqua ex Chriſti Sanguine deciſa. Ejusmodi enim terram Beata Maria Magdalena in Die Paraſceves collegit ſub Cruce: Es wird zu S. Maximin (einer Stadt 7. Meil von Marſilien gelegen) in einem Gefäß ein mit dem Blut Chriſti vermiſchte / und gefärbte Erden aufbehalten / welche die H. Magdalena am Char-Freytag under dem Creütz geſammlet / und aufgekratzet hat. Solcher ge-

ſtalten redet hochgedachter Fürſt von dem durch Magdalenam aufgefaſſten H. Blut. Aber nit alſo von dem Mantuaniſchen / und Weingartiſchen / ſonderen folgender maſſen. Secundò (ſeynd abermal die eigene Wort deß groſſen Einſidliſchen Lehrers l. c. n. 15.) Sanguinem Mantuæ, ſicuti & Sanguinem in Weingartenſi S. Benedicti Imperiali Monaſterio aſſervatum, à S. Longino de Latere Chriſti hauſtum, eſſe de vero Chriſti Sanguine: pro tali enim comprobavit Leo III. Sanguinem à S. Longino exceptum, & Mantuæ poſitum: Das das zu Mantua / und Weingarten aufbehaltene H. Blut ein wahres / auß der Seiten Chriſti gefloſſenes / und von dem H. Longino aufgefaſſtes H. Blut ſeye / hat Leo der Dritte beglaubiget / und beſtättiget. Auß welchem nunmehro klar zu erſehen / was mehr gelobter Einſidler Fürſt / und SS. Theologiæ Doctor ſo wol von dem Mantuaniſchen / als Wein-

gar-

gartischen H. Blut gehalten habe / nemlich das weder eines / noch das andere von der H. Magdalena, sondern von dem H. Longino bey der Creützigung seye aufgefasset wordē.

Ferners ist ja auß mehr anderen bewährtistē Scribenten bekandt / was massen das von der H. Magdalena under dem Creütz zusamen gelesene / nachgehends aber von ihr in der Marsilianischen Buß-Höle 30. ūd mehr Jahr andächtig verehrte H. Blut zimlich mit Erden vermischet seye / wie selbiges in verschidenē Orten zu ersehen / und benantlich in dem benachbarten Löbl. Reichs-Gotts-hauß Weissenau / Sacr. Cand. & Exempt. Ord. Præmonst. welches hochschätzbare Kleinod durch sichere Händ / von einer zu der anderen / letstlich aber von dem Röm. Kayser Rudolpho Anno 1283. dahin übergebracht / und mildreichist geschenckt worden / wie solches in dem Año 1711. getruckte Büchlein Vinum germinans

Virgines betittlet à p. 291. außführlich zu leſen ſtehet.

Hingegen iſt ja ebenermaſſen auß täglicher Zeügnuß viler tauſend anſehenden / küſſenden / auch davon trinckenden hoch- und nideren Stands-Perſohnen unwiderſprechlich wahr / daß unſer H. BLUT zu Weingarten mit keiner Erden vermiſchet ſeye. Worauß dann nothwendig zu ſchlieſſen / das weder das Mantuaniſche / noch das Weingartiſche H. BLUT von der H. Magdalena herkomme / ſondern von Longino dem Soldaten / welcher ſelbiges nach eröffneter Seiten Chriſti aufgefaſſet / in ein bleyenes Trüchlein / oder Särchlein verwahret / und beyder gleich nach dem Todt unſers gecreützigten Erlöſers entſtandenen ſchweren Verfolgung in das Elend vertribener / mit ſich nacher Mantuam überbracht / wie ſolches alles / und was von ſelber Zeit bißhero darauf erfolget / in dem erſten Theil

diſes Büchleins gründlich / und weitläuffig erzehlet wird.

Hiermit ſolle diſe kurtze Anmerckung zu einer ſicheren Nachricht dienen / was geſtalten unſer Weingartiſches heiligſte Blut ein wahrhafftes / auß der eröffneten Seiten Chriſti JESU gefloſſenes / von Longino dem Soldaten aufgefaſſtes / mit keiner Erden vermiſchtes / und was höchſtens zu bewunderen / durch ſo vil Jahr-hundert biß auf heütigen Tag / nach ſo vil 1000. und aber 1000. hefftige Bewegungen / unzerbrochenes / unzertheiltes / nichts vermindertes / und durchauß unverändertes BLUT ſeye / wie ſchon anderſtwo davon Erwehnung geſchehen.

Blüten auß den Wunden.

§. 3.

CXLVII.

EUphroſina Kindsſpergerin von Mittelſtätten / hat allhier den 46.

22.ten May Anno 1683. angezeigt / wie das ein Tag-Löhner durch ein Sichel an der Hand verwundet / so starck und hefftig geblütet habe / daß man selbes nit stellen kunnte. So bald aber ihme ein gewychener H. Blut-Ablaß-Pfennig auf die Wunden gelegt worden / habe so gleich das Blüten nachgelassen. M. S. de SS. Sang.

CXLVIII.

DEr Hoch-Wolehrwürdige / und Hochgelehrte Herr Joachimus Belzenhofer, Pfarrer zu Berg nächst Weingarten / hat Anno 1733. zum zweytenmal den 5.ten und 21.ten Mertzen bekennet / was gestalten er Anno 1716. durch das allhiesige heiligiste BLUT ein überauß grosse Gnad von GOTT erhalten habe. Es wurde nemlich ihme in besagtem Jahr durch ein mit Schrötten geladenes / und zersprengtes Rohr der Daum-Finger seiner lincken Hand abgeschlagen / und die Haupt-

Ader

Ader abgerissen / auch zwey Neben-Finger dermassen verletzet / daß sie nur noch an der Haut hangeten: wobey das Blüten anderhalb Stund / wie leicht zu glauben / uns aufhörlich starck anhaltete. In einem so gefährlich- außsehenden Zustand hat sich unser Herr Pfarrer dem heiligisten Blut angelegentlichist anbefohlen / und versprochen / darzu ein Danck- Opffer von so grosser silbernen Hand machen zu lassen / als seine lincke zerrissene / und zerfetzte Hand nach vollendter Cur seyn wurde / wann selbe widerum in so weit brauchbar werde / daß er ferderhin / wie vorhero / denẽ Pfarr- und Geistlichen Verrichtungen / und Obligenheiten vorstehen kõñe. Das hefftige Blüten hat sich hierauf ohne Ohnmachten / die er sonderbar beförchtete / nach und nach gestellet / und ist die gebrauchte Cur durch den Segen deß heiligisten Bluts / wie bemeldter Hr. Pfarrer selbsten

anlobet / ſo glücklich außgefallen / daß / obſchon an dem Zeig-Finger das auß ſeiner Junctur / oder Gleich herauß gerieſſene Beinlein nit mehr in ſein Ort gebracht / ſondern anderhalb Zoll lang beyläuffig abgeſtoſſen worden / dannoch vor-beſagte Pfarr- und geiſtliche Functiones bißhero ungehinderet haben können fortgeſetzt werden.

CXLIX.

DEr Hochwürdige P. Marcus Jacobus von Biberach Capuciner Ordens / der Vorder-Oeſterreichiſchen Provintz mehrmalen geweſter Provincialis, dermalen in der Ravenſpurgiſchen Familia als Vicarius ſich aufhaltend / hat ein beſondere Wolthat von unſerem heiligiſten BLUT empfangen / wie ſolches die von ihme ſelbſten in lateiniſcher Sprach ſchrifftlich aufgeſetzte Urkund ſattſam bezeüget.

INfrà ſcripto mihi ſpecialiſſima, & maxima, imò verè miraculoſa hæc ac-

accidit gratia per virtutem pretioſiſſimi, & SS.mi D. N. JESU Chriſti Sanguinis, in Celeberrimo Imperiali Monaſterio ad Vineas venerabiliſſimè aſſervati. Decumbebam enim Veldkirchij ante 9. circiter annos, A.o ſcilicet 1723. in ultimo Provincialatûs mei curſu, altero Pede ob aliquam defluxionem graviſſimè læſus, ita ut vix Pedibus ſtare, minùs pedes incedere valuerim. Cogebar igitur tandem, ingraveſcente ſemper affectu, de conſilio D. Medici, ac 3. Chirurgorum, & in eorum præſentia, inciſionem admittere, quæ erat talis, ac tanta, ut copioſiſſimus Sanguis effluxerit, arteriâ quadam haud dubiè per medium diſſectâ. Qua infortunatâ, ſeu infauſtâ ſectione factâ Sanguis ebulliens nullo modo, medijs quibusvis à D. Medico, & Chirurgis fruſtraneè adhibitis, per integrum triduum ſiſti potuit, ſed continuò vir fortis, atque robuſtus utraque manu, & omni vi vulnus obtegere, & premere debuit. Quartâ denique

que Luce ſacrum per meum P.rem Socium Remigium Villinganum, poſt Horam 4.tam matutinam, more ſolito in Infirmaria coram me legi curabam (erat illa dies ipſiſſima Octava Corporis Chriſti) ſub quo ſacro firmiſſima cum fide, & efficaciſſima fiducia votum Domino vovi ad SS. Sanguinem in Vineis, quòd, ſi nimia Sanguinis effuſio fatalis, utpote quæ fuit ad mortem, tandem aliquando ceſſet, indilatè diſponere velim, ut ad Eundem SS. Sanguinem Altiſſimo 3. litentur Sacrificia, quæ & extunc R. P. Udalricus Montifontanus, tunc temporis Ravenſpurgi Guardianus, acceptis â me litteris immediatè offerri fecit per ſuos PP.res ad mentem meam. Superaddidi quoque voto, quòd, ſi ſanitati reſtitutus fuero, ipſusmet perſonaliter SS. Sanguinem ſumma cum veneratione per modum peregrinationis viſitare, nec non ad Eundem in devotiſſimam gratiarum actionem celebrare velim, quod & per DEI gratiam fideliſſimè præſtiti. Finito

so igitur sacro, ac voto edito, præsentibus denuò D. Medico, & Chirurgis detectum est grande illud vulnus, & en manifestū nunc miraculum! fluxerunt non plures, nisi 3. minutissimæ adhuc guttulæ, nec ulla deinceps ampliùs alia. Et sic curato feliciter, successu temporis, lethali affectu, evasi sanus, & (superis ita clementissimè faventibus) adhuc persto. Laudetur itaque SS. Sanguis D. N. JESU Christi, in cujus honorem, ac gloriam testor, & cum appresso consueto R.R. PP.rum nostræ Provinciæ Sigillo subscribor. Ravenspurgi 14. May Anno 1732.

L.S.

F. Marcus Jacobus Biberacensis, Exprovincialis Cap. indig. manu propria.

Teütsch.

ICh Ends-Underschribener habe durch Krafft/ üd Verdienst deß zu Weingarten andächtigist-aufbehaltenen werthisten/ und heiligisten

sten BLUTS ein ausserordentliche/ ja wahrhafftig Miraculose Gnad erfahren; allermassen mir in der letsten Provincialats-Verwaltung in einem Fuß zu Veldkirch ein so starcker Fluß geschossen / daß ich andurch bethligerig worden / und weder stehen / noch gehen kösten. Ware demnach gezwungen auß Einrathung / und in Gegenwart eines Hrn. Medici, und dreyer Barbieren besagten Fuß öffnen zu lassen / bey welcher Oeffnung ein Haupt- und Puls-Ader mitten von einander zerschnitten worden / und ist das wallende Blut so hefftig / und häuffig herauß geflossen / daß es durch die Mittel / deren verschidene gedachter Hr. Medicus, und Barbierer angewendet / drey Tag lang nit hat können gestellt werden / sondern es musste ein starcker Mann beyde Händ auf die Wunden legen / und auf selbe mit allen Kräfften drucken / daß tobende Blüten in etwas

zu

zu hemmen. Habe hinnach den 4.ten Tag (diſer ware die Octav, oder der achtete Tag deß H. Fronleichnams-Feſts) begehrt/ mein P. Socius Remigius von Villingen ſolle mir gleich nach 4. Uhr in der Fruhe in dem Krancken-Zimmer/ wo ich lage/ Meß leſen/ under welcher ich mit feſtem Glauben/ und hertzlichen Verſtrauen zu dem heiligiſten BLUT in Weingarten ein Gelübd gethan/ daß/ ſo fern das höchſt-gefährliche/ ja aller Meynung nach tödtliche Blüten nachlaſſen werde/ ich unverzüglich verordnen wolle/ daß durch die RR. PP. zu Ravenſpurg bey erwehnten heiligiſten Blut zu Weingarten drey H. H. Meſſen geleſen werden/ welches ſo dann auch im bäldiſten nach meiner Intention und Meynung geſchehen. Ferners habe ich verſprochen das heiligiſte Blut zu Weingarten perſöhnlich/ wann ich auß gegenwärtiger Kranckheit widerum geneſen werde/ mit möglichis

chister Andacht wallfahrt-weiß zu besuchen / und dabey zu schuldigister Danckbarkeit ein H. Meß zu lesen / welches ich dann auch nachgehends mit der Gnad GOttes treülichist vollzogen. Als nun erzehlter massen nach der H. Meß in Gegenwart deß Hrn. Medici, und der Barbierern die ungemein-grosse Wunden entdeckt / und eröffnet wurde / da sihe Wunder! seynd nur drey kleine Tröpfflein Blut herauß geschweisst / von selber Zeit aber gar nichts mehr. Und also bin ich auß disem tödtlich-gefährlichen Zustand zu voriger Gesundheit glücklich gelanget / in welcher ich (GOTT seye dafür ewiger Danck) annoch heütiges Tags in meinem hochen Alter vergnügt lebe. So soll demnach das heiligiste BLUT Christi JESU gelobt / und gepryßen seyn / zu dessen Ehr / und Glori ich gegenwärtiges Attestatum auffsetze / und mich underschreibe nebst beygetruckten gewohnli-

lichem Innſigel unſerer Provintz. Ravenſpurg den 14.ten Tag May Anno 1732.

L. S.

Fr. Marcus Jacobus Biberac. Exprovinc. Cap. indig. manu propria.

CL.

HAs Mathæus Stehele von Wetzisreüthe Altdorffer Pfarr in unſerem Gottshauß den 15.ten April 1732. angezeiget / über das iſt er nachgehends von ſeinem Pfarrer / dem Hochehrwürdigen / ꝛc. Herrn Alphonſo Joſepho Feſer den 18.ten Novemb. 1733. ordentlich befragt worden. Der ſo dann abermal bezeüget / und / wann es vonnöthen / mit einem Eyd zubekräfftigen ſich freywillig anerbotten / daß er ihme ſelbſten den 20.ten Octobris 1731. mit einer Achs an dem lincken Fuß 3. Aderen abgehauen / und / nachdem es über 5. viertel Stund

erschröcklich geblütet/ zumalen auch selbes zustellen kein Mittel gefunden wurde/ habe er sich zu dem allerheiligisten BLUT verlobet/ und versprochen/ so bald er widerum gehen köñe/ wolle er den ersten Gang zu disem heiligisten BLUT thun. Worauf in selbem Augenblick das Blüten aufgehöret/ und ist so dann die Wunden glücklich geheylet worden.

CLI.

HAnns Michael Kudermann von Bermantingen hat wegen einer an denen Lefzen gemachtẽ Wunden sich also verblütet/ daß man gesforchten/ er werde auß Vile deß vergossenen Bluts (es waren ohngefehr 4. Maas) sterben müssen. Da er aber ein Wallfahrt/ und H. Meß zu dem H. BLUT hieher versprochen/ hat das Blüten so gleich nachgelassen. Wie solches sein Haußfrau selbsten allhier Año 1731. den 1.ten Decemb. außgesagt/ als sie

mit

mit noch einer anderen Persohn das gethane Gelübd bey dem H. BLUT für ihren Ehemann danckbarlich abgestattet.

CLII.

FRantz Frey von Aixen / auß Rottenmünsterisch. Herrschafft unweit Rottweil / zeiget allhier an / wie ihme sein Bruder auß Ungarn berichtet / was Gestalten er über seine lincke Hand dermassen seye gehauen worden / daß zwey mal 24. Stund lang das Blüten angehalten / und würcklich 6. Maas Blut von ihme geflossen. Endlich habe er sich zu dem H. BLUT nacher Weingarten mit einer H. Meß verlobt / und alsbald seye das starcke Blüten gestellet worden.

CLIII.

FRantz Joseph Beürer von Hagnau gebürtig / anjetzo aber als Chirurgus, und Barbierer zu Neüfrach bey Salmenschweyl wohnhafft / hat den 15.ten Januarij deß ver-

wichenen Jahrs 1734. mit seinem Nachbaren Joseph Frau ein Danckfahrt bey allhiesigem heiligisten BLUT abgelegt/ und erzehlet/ was gestalten er Anno 1732. im Monat Mertzen von einem Hussaren mit einer Achs auf dem Kopff höchst: gefährlich verwundet worden / und seyen so vil Maas Blut auß der Wunden geflossen / daß es schier ohnmöglich scheinet/ nach so vil vergossenen Blut ein Mensch Leben zu können. Es haben auch zugleich beyde Frantz Joseph Beürer/ und sein Nachbar Joseph Frau bezeüget/ daß das starcke Blüten nit habe können gestellet werden / biß endlich die Nachbarin Magdalena Michlerin ein Wallfahrt zu dem heiligisten BLUT nacher Weingarten versprochen / worauf dann so gleich / und unverzüglich das hefftige Blüten wunderbarlich nachgelassen / und völlig gestanden. Man hat die Sach gleich nach beschehener Anzeigung

gung von Weingarten auß an den Wolehrwürdigen / und Hochgelehrsten Hrn. Dominicũ Wickher, Pfarrherrn zu Leütkirch bey Salmensschweyl / überschriben / und hierüber mehrere / und mit Zeügen understützte Versicherung begehrt / die dann auch sub dato den 4.ten Febr. 1734. eingeschickt worden / und alles vorhin Angezeigte heilig bestättiget hat. Dises erbärmlichen Zufalls gegenwärtiger / und eben darum unverwerfflicher Zeüg wird nebst deß Patientẽ Haußfrau Maria Ursula / gebohrne Fridrichin / benamset der Hr. Christoph Flacco, Hof-Chirurgus zu Salem / welcher zu besagtem Frantz Joseph Beürer beruffen worden. Ferners wird in dem außgefertigten Antwort-Schreiben umständlicher Bericht ertheilt / wie folget.

Als der Verwundte nacher Hauß gebracht / und das häuffige Blüten nit kunnte gehemmet werden / ist gedachte deß Beürers Ehe-

gattin Maria Ursula Fridrichin auß dem Hauß geloffen Hilff zu suchen. In Abwesenheit derselben ware zu gegen die Nachbarin Magdalena Michlerin/ welche/ da sie mit so fast den laidigen Zustand deß tödtlich-bliessierten heftiglich bedaurte/ als mitleydentlich herbeyzigte/ daß die 2. gegenwärtige annoch kleine Kinder so früh-zeitig ihres Vatters solten beraubt werden/ einen Gang zu dem heiligen BLUT nacher Weingarten versprochen/ und wie solches geschehen/ ist das Blut/ so vorhero häuffig geloffen/ bälder dann in einem halben Vatter unser lang gestanden/ und nit mehr geloffen. Also bezeüget Magdalena Michlerin in Gegenwart meiner/ und deß Meisters Mathis Felder/ Ammanns zu Nepfrach. Wer will zweiffien (lautet weiter die Beglaubigungs-Schrifft) das diß nit ein Wunderding/ und Würckung deß heiligisten BLUTS seye/ sonderlich

weil

weil das auß einer frisch- offenen Wunden häuffig- geflossene Blut in so kurtzer Zeit zu lauffen nachgelassen. Nit minder ist sehr zu bewunderen / daß / als der Hr. Chirurgus Flacco die Wunden / und durch die Achs verletzte Aderen visitieret / kein Anzeigen mehr eines Blütens sich habe verspüren lassen.

Leütkirch propè Salem
5. Febr. 1734.

Dominicus Wickher
Paroch. manu propria.

Von gefährlichen Blut-Flüssen.

§. 4.

47. WAnn der H. Apostel / und Evangelist Mathæus für würdig gehalten / in seinem H. Evangelio Anregung zuthun / wie ein Weib durch Anrührung der Kleider Christi deß HErrn von ihrem Langwirrigen Blut-Fluß seye geheylet worden:

teriale Fimbriam veſtimenti ejus, & ſalva facta eſt. Math. 9. v. 20. & 22. So iſt ja gleichfahls höchſt-würdig- und anſtändig, ein und andere Woithat in diſem gegenwärtigen Büchlein anzumercken/ welche vermittelſt unſers heiligiſten BEUTS auch in denen gefährlichiſten/ und unheylbariſten Blut-Flüſſen vilfältig erhalten worden. Es geſchehen aber in beſagten Blut-Flüſſen/ wie nit weniger in dem anderen Mund-Naaſen- und Wund-Blüten durch und bey gedachten unſerm heiligiſten BEUT ſo vil Gnaden/ daß ſelbige wegen gar zu groſſer Menge nit mehr in ſonderbare Verwunderung gezogen werden.

CLIV.

48. Catharina Millerin/ ein halbe Stund von Stockach zu Hauß/ iſt Anno 1726. mit ihrem Ehemann auf den H. Blut-Ritt hieher auf Weingarten komen; den Tag vorhero aber/ als an der H. Auffahrt Chri-

Christi deß HErrn / welche damals auf den 30.ten May gefallen / hat sie gebeichtet / und dem Beicht-Vatter nach abgelegter Beicht bey ihrem Gewissen folgendes angezeiget. Sie erzehlte / und sagte mit öffters aufstossenden Trost- und Freüdens-Seüffzeren / daß sie von Weyhnachten biß nach Osteren mit einem höchst-schmertzlichen / und unheylbaren Blut-Fluß seye behafftet gewesen / und zwar auf die letste so hefftig / daß sie wegen immer mehr und mehr überhand nemmenden gefährlichen Ohnmachten zwey Tag gleichsamm für todt herum gezogen worden. Bey diser äussersten Noth endlich seye under anderen auch ein gewisse Persohn in ihr Hauß kommen / die eingerathen / man solle zu dem H. Blut auf Weingarten sich verloben / mit festem Vertrauen / Hilff davon zu erlangen. Welches so dann auch geschehen; allermassen sie Catharina Millerin hoch betheü-

ret / daß ſie hinnach inner 2. oder 3. Tagen von ihrem üblen Zuſtand völlig entlediget worden ſeye.

CLV.

WElcher geſtalten Maria Eliſabetha Burtſcherin von Coſtantz durch das allhieſige heiligiſte BLUT von einem ſtarcken / ja unheylbaren Blut-Fluß wunderbarlich ſeye entlediget worden / bezeüget der Wohledle Hr. Joſephus Carolus Glathaar, Medicinæ Doctor, und Stadt-Physicus zu Coſtantz durch folgendes Atteſtatum.

NAch Ends-Underzeichneter bezeüge durch gegenwärtige Schrifft / daß Maria Eliſabetha Caſtnerin / gebohrne Burtſcherin / an einem ſo ſcharpffen Blut-Fluß kranck gelegen / daß alle Artzneyen / die ſonſtẽ denſelbigen ſtellẽ / Fruchtloos außgeſchlagen. Da ſie nun in diſer äuſſerſten Noth / und Lebens-Gefahr ein Gelübd zu dem heiligiſten Blut

na-

nacher Weingarten gethan / hat ſie alsbald wider alle Hoffnung die vorige Geſundheit erhalten. Welches ich hiemit bezeügen / und mit meinem Innſigel bekräfftigen wollen.

Coſtantz Anno 1733.
den 27.ten Febr.

Joſeph Carl Glathaar
Phil. & Med. D. Phyſ. m. p.

L. S.

CLVI.

MAria Adelſpachin / eheliche Haußfrau deß Martin Wiſenhofer zu Bayfurt nächſt Weingarten / hat ſo wol in unſerer Weingartiſchen Sacriſtey, als vor ihrem eigenen Seelſorger / und Pfarrherrn zu Altdorff mit Freüden zu GOttes / und deß allerheiligiſten Bluts Ehr / und Glori den 26.ten Jan. 1734. erzehlet / was maſſen ſie 18. Wochen einen Blut-Fluß gelitten / und

das

dadurch so schwach worden/ daß sie sich mit allen heiligen Sacramenten versehen lassen. Sie setzet ihr Vertrauen zu dem allerheiligisten Blut/ verspricht/ so sie zu Kräfften widerum komen werde/ an 9. Freytägen 9. Gäng/ oder Andachten bey dem H. BLUT zu verrichten. Und sihe/ wie gut/ und barmhertzig GOTT ist! sie verspüret von Stund an eine Besserung dergestalten/ daß sie am ersten Freytag hierauf gleich selbsten die erste Andacht bey dem H. Blut verrichten können/ und von demselbigen ersten Freytag an biß auf gegenwärtige Stund (GOtt seye ewiger Danck!) gantz gesund nichts mehr verspüret habe.

CLVII. CLX.

Ist geringere Wolthat/in eben so gefährlichen starck- und lang anhaltenden Blut-Flüssen/ haben von unserm heiligistẽ BLUT gleichfahls erfahrẽ Agatha Hirenbacherin von Bayfurth bey Weingarten um

das

Das Jahr 1721. Clara Scheffoltin von Mittelbuch Ochſenhauſer Pfarr Anno 1729. Maria Sinnerin von Eberſpach Anno 1732. Catharina Riedhartin von Aumetingen Anno 1733. welche ſamtlich/ nach verſchidenen umſonſt angewendten natürlichen Artzney-Mittlen/ ſich mit Wallfahrten hieher zu dem heiligiſten BLUT verlobt/ und wunderſamer Ding ihres üblen/ und elenden Zuſtands ſeynd entlaſſen worden. Die letſtere Catharina Riedhartin von Aumetingen hat auß ſonderbarer Andacht/ und Danckbarkeit gegen dem H. Blut innſtändig gebetten/ ihre diß-fahls erhaltene Gnad kund zu machen/ theils damit ſie den jenigen/ die ſich ſolcher Urſach halber ſchämen ſothane Anligen anzuzeigen/ einẽ Muth machete; theils damit künfftighin auch andere nach ihrem Beyſpihl in dergleichen Zufällen ihr Vertrauen zu diſem Gnaden-Bruñen hertzhafft zu nemmen angefriſchet wurden. CLXI.

CLXI.

Den 26.ten Junij Anno 1721. am Fest der zweyen H. Gebrüderen und Martyrer Joannis und Pauli, oder so genannten Hagelfeür / an welchem Tag vil umligende Pfarreyen mit einer Menge frembden Volcks auß Andacht deß H. Bluts zu Weingarten sich einfinden / hat allhier Maria Antonia Flaxmayerin von Sigmaringen Stadt gebeüchtet / und nach der Beicht wehemüthig geklagt / wie sie schon lange Zeit mit einem höchst-schmertzlichen / und unheylbaren Blut-Fluß behafftet seye. Der Beicht-Vatter sprache der Betrübten zu / so vil er durch die Gnad GOttes wusste / und kunte. Under anderen sagte er / sie solle ein hertzliches / und festes Vertrauen fassen gegen unserm H. Blut / und demselben ihren elenden Zustand flehentlich anbefehlen. Sie gehet hinnach auß dem Beichtstuhl / bettet vor dem H. Blut / und trincket / wie

es

es an solchen Tägen gebräuchlich/ auß Andacht davon. Ein Wunderding! gleich selbigen Tag empfindet sie Linderung / den anderen Tag noch mehr: in kurtzer Zeit ist sie von ihrem so wol schmertzlichen/ als gefährlichen Zustand völlig befreyet worden. Nach disem beichtet sie einem Wolehrwürdigen P. Franciscaner zu Sulgau / in welcher Gegend sie damals sich aufhaltete/ und erzehlet ihme den gantzen Verlauff. Diser Beicht-Vatter befiehlt ihr widerum auf Weingarten zu gehen/ die Sach allderten anzuzeigen/ und dem H. BEUT schuldigiste Danckbarkeit zu erstatten. Sie komt abermal hieher/ und gibt von allem Obigen genaue Nachricht/ erbietet sich auch über Zugetragenes/ ü. Erzehltes einen ordentlichen Eyd abzuschwören/ wañ/ und wo solches von ihr solte verlangt werden. Was jetz-beschribener massẽ besagte Flarmayerin in ob-berührten Jahr

1721.

1721. allhier angezeigt / hat sie in verwichenem Jahr 1734. den 1.ten Julij bey ihrem Gewissen widerholter malen bekräfftiget / und dabey gemeldet / daß sie von ihrem schmertzlichen Anligen seithero nit mehr beunruhiget worden.

Uber dises alles zu grösserer Wahrheits-Versicherung ist der Hochehrwürdige / ünd Hochgelehrte Pfarrherr zu Sigmaringen Stadt von hierauß den 15.ten Jan. 1735. freündlich ersuecht worden / sowol die Maria Antonia Flaxmayerin / als andere der Sach bewusste hierüber abzuhören / wie dann auch geschehen / und folgendes Attestatum deßwegen nacher Weingarten überschickt worden.

Laudetur JESUS Christus!

ICh Ends-Underschribener bezeüge hiermit / daß Maria Antonia Flaxmayerin auß der Pfarrey Wolffegg gebürtig / anjetzo aber schon

schon etwas über 20. Jahr/ allhier in Sigmaringen Stadt wohnhafft/ bey mir nach aufgetragenem Eyd/ alles/ was sie schon ehemals zu Weingarten wegen ihrem schmertzlichē l. v. Blut-Fluß außgesaget/ bekräfftiget habe/ nemlichen: das sie nach abgelegter Andacht/ auß festem Vertrauē zu dem H. Blut/ und sonderbar/ da sie darab getruncken/ selbigen Tag noch Linderung verspüret/ und nach und nach völlig seye befreyet worden. Habe zwar vorhero bey Hrn. Apotecker zu Sulgau (welcher jetzo seine Wohnung in das Bayrland versetzet) Raths gepflogen/ welcher ihr zwar etwas gegeben/ aber mit Vermelden/ daß schwerlich mehr etwas helffen werde/ weilen der Zustand gar zu gefährlich/ welches auch die Hochwolehrwürdige Frau Apotheckerin deß berühmten Closters Inzighofen/ nach bey ihro gepflogenem Rath/ bekräfftiget habe. Welche Auffag sie jederzeit mit einem Eyd/

ja (wann es nöthig wäre) mit ihrem Leben zu bekräfftigen urbiethig seye. Zu Bekräfftigung dieser Aussag habe ich mich eigenhändig underschriben / und mein Sigill undertrucket. So geschehen Sigmaringen Stadt den 18.ten Jan. 1735.

L. S.

Francisc. Joseph. Klain, Capituli Meiskirchensis Paroch. Sigmaringanus manu propria.

P. S. Frau Maria Ursula Kolbingerin / dermalige allhiesige Hochfürstl. Kinds-Frau / wie auch Francisca Waldtraffin / bey deren letsteren sie Antonia damals schon in dem Hauß gewohnet / bezeugen gleichfahls den obigen Zustand / ja die letstere saget / daß sie Antonia manchesmal um ihr heimliches Antlitzen zu verbergen (ne relinquat vestigia Sanguinis) nit auß dem Hauß habe gehen können.

Das

Das XII. und letzte Capitel.

Menschen / und Vich werden durch das heiligiste BLUT von verschiedenen Kranckheiten / Anfällen / und Gepresten wunderbarlich befreyet.

49. Je Geschicht-Schreiber mögen wol rühmen den Brunnen bey Emaus in Palæstina, oder Judenland / wo Christus der HERR / da er noch im Leben ware / seine Füß gewaschen / welcher Brunnen dannenhero so heylsam worden / daß nit nur den Menschen / sondern auch dem Vich wider jegliche Kranckheiten zu einem allgemeinen Hülffs-Mittel / und Artzney gedienet. Allhier zu Weingarten ist ein eben so heylsamer Gnaden-Brunnen / daß hoch-heilige Hertz- und Seiten-BLUT Christi JESU / Krafft weisen gleicher massen sowol Menschen / als Vich von allerhand Leibs-

Sozomanus l. 7. c. 21. apud Beyrl. Tom. F. p. 657. col. 2. g. item Nicephorus l. 10. c. 31.

Gebrechen / und Kranckheiten gene-
sen / nnd gesund werden.

Verschidene Gnadẽ / so die Kran-cke / und Presthaffte Verehrer deß H. BLUTS empfangen.

§. I.

CLXII.

50. IN das Jahr 1675. ist Hans Caspar Mayer von Delmesin-gen durch die Gelbsucht erkrancket / und weilen er vorhero schon mit Ab-legung einer andächtigen Wallfahrt bey dem H. BLUT zu Weingarten in einem gefährlichen Blüten wun-derbarliche Hilff erhalten / so ist er diser Gutthat ingedenck / widerum hieher gereyset / in Hoffnung auch diser Kranckheit gleich / als der vori-gen / durch Krafft und Verdienst deß heiligisten Bluts entlediget zu wer-den ; wie dañ solches gleicher mas-sen geschehen / da er davon getrun-cken. M. S. de SS. Sang.

CLXIII.

CLXIII.

DEr Wolehrwürdige Pfarrherr zu Gebratzhofen im Algew Hr. Johannes Mayer bekennet / als gegenwärtiger Zeug / in einem nebst beygetrucktem Jñsigel eigenhändigs außgefertigtem Atteſtato de dato 19. Junij 1678. wie deß ehrbaren Jacobs Brumelins zu Elmatzhofen / in berührter Pfarr Gebratzhofen / Tochter Maria mit einer ſtarcken / und gefährlichen Kranckheit überfallen worden / durch welche ſie den Gebrauch ihres Verſtands verlohren / und ſich mit dem gantzen Leib dermaſſen geübet hat / daß männiglich geglaubt / es müſſen andurch die Glider wo nicht zerſchmetteret / wenigſt übel verletzt werden. Neben diſem muſſte ihr der Mund mit einem Schlüſſel eröffnet werden: die Augen ſtunden zwar offen / jedoch habē ſie keinen Schein / noch Glantz leyden können. Die Elteren bey ſo kläglichen Zuſtand verſprechen auf

Weingarts zu dasigem heiligisten Blut durch drey Personhen ein Wallfahrt verrichten zulassen. Worauf gleich (seynd die eigene Wort deß vorgedachten Pfarrherrn) Gott sey Lob ein Besserung erfolget. Dan derohalbs billich dem allerheiligisten Blut dises Wunder zugeeignet werden.

CLXIV.

Magdalena Heglinin von Wasserburg hat ein langwirrige / und von denen Artzten / oder Medicis unerkandte Kranckheit außgestanden / durch welche sie öffters fast verflecket worden. Da sie aber ihr Zuflucht bey dem H. BLUT genommen / und dahin ein Kirchfahrt zu thun versprochen / hat sie sich bald darauf gesund befunden. Das Gelübd ist vollzogen worden Anno 1678. M. S. de SS. Sang.

CLXV.

Meister Paulus Strom / Leinweber von Kißlegg / hat mit seinem Töchterlein Anno 1681. den 16.ten

16.ten Auguſt. ein zu allhieſigem H. Blut verſprochene Wallfahrt abgeſtattet/ und dabey außgeſagt/ daß ſein Eheweib etlich Jahr ein gefährliches/ und dem weiblichen Geſchlecht angebohrnes Anligen erlitten: davon aber nach verlobter jährlichen Kirchfahrt zu dem H. Blut glücklich ſeye erlöſet worden. M. S. de SS. Sang.

CLXVI.

IN das Jahr 1712. erkrancktе zu Berchingen/ einer Stadt am Fluß Sulz/ im Biſthum Aichſtädt/ Wolfgangus Alphonſus mit dem Zunamen Paulus, in dem erſten Jahr ſeines Alters ſo gefährlich/ daß kein Hoffnung mehr der Geneſung anſcheinte. Die betrübte Eltern befehlen ihr Söhnlein dem H. Blut zu Weingarten mit einer gewiſſen vorgenommenen Andacht/ drucken anbey auch demſelben in ſeine Händle einen H. Blut-Ablaß-Pfennig/ und alsbald fangt es an geſund zu

werden. Eben dises H. Blut-Zeichen ist nachgehends neben anderen Sachen / als Wolffzähn / und dergleichen / wie es bey denen Kinderen gebräuchlich / dem kleinen Wolfgang Alphons angehenckt / hinnach aber auß kindischer Unachtsamkeit in kurtzer Zeit verlohren worden: worauf die Kranckheit unverzüglich zum zweyten mal angesetzt / und zwar eben so hefftig / und gefährlich / als vorhero. Da aber ein anderer H. Blut-Ablaß / Pfennig auf ob-erwehnte Weiß gebraucht worden / ist die Gesundheit deß Kinds abermal mit Verwunderung der Anwesende gleich erfolget. Das Kind / anjetzo ein schon außgewachsener Jüngling / lebet annoch frisch und gesund / und hat dessen in der Artzney wolerfahrne Hr. Vatter Philippus Paulus die Sach durch ein formliches Attestatum eigenhändig hieher überschriben / und sich freywilligst anerbotten / auf beliebiges Begehren an gehö-

hörigen Orten ein eydliche Zeugnuß darüber abzulegen.

CLXVII.

HErr Petrus Eberle/ Hof-Fourier bey Ihro Hochfürstliche Gnaden zu Mörspurg/ hat so wol allhier zu Weingarten/ als in Mörspurg widerholter malen außgesagt/ was massen sein 3. jähriger frisch/ und gesunder Sohn von der under denen Kinderen regierenden rothen Ruhr so hart angegriffen worden/ daß er weder essen/ noch trincken kunte/ mithin gantz entkräfftet mehr einem Marter-Bild/ als Menschen gleichete. Nebst anderen Artzney-Mittlen wurden für das Kind an verschidenen Orten Wallfahrten verrichtet/ jedoch allzeit ohne Erfolg einiger Besserung. Der betrübte Vatter nimmt endlich sein letste Zuflucht zu dem Weingartischen H. BEUTZ/ und verlobt hiemit seinen Sohn/ wann ihme solte geholffen werden/ nacher Weingarten auf den

nächsten H. Blut/ Ritt mit sich zu nemmen. Worauf gleichsam augenblicklich/ daß ist/ noch selbigen Tag/ an welchem die H. Blut-Wallfahrt fest entschlossen worden/ die Krankheit sich mercklich gestellet/ und zwar dergestalten/ daß solche folgends in kurtzer Zeit vollkommen vergangen. Der Wolehrwürdige/ und Hochgelehrte Hr. Simon Weber, damals Beneficiat in Mörspurg/ hat die Sach fleissig erkundiget/ und alles sub dato Mörspurg den 28.ten Febr. 1733. treulich hieher überschriben/ was von dem Anfangs ermelten Herrn Petro Eberle schon vorhin zu Weingarten angegeben/ und allda kürtzlich erzehlet worden.

CLXVIII.

Jacob Abbt von Harthausen/ auß der Herrschafft Vöringen Stadt/ 3. Stund von Sigmaringen/ hat Anno 1732. den 22.ten Maij bey dem H. Blut sein Andacht verrichtet/ und dabey erzehlet/ wie er ohn-

ohngefehr vor 6. oder 7. Jahren vermittelst deß allhiesigen heiligisten BLUTS von einer denen Aertzten unbekannten 17. jährigen Kranckheit wunderbarlich genesen seye. Man hat nachgehends von hieraus das Angezeigte an den Hochehrwürdigen / und Hochgelehrten Pfarrherrn zu Hartshausen überschriben / und darüber umständliche Nachricht gebetten / welche auch under dem 12.ten Maij Anno 1733. folgender massen erstattet worden.

JAcob Abbt hat bey 17. Jahr lang ein innerliche Gepresten / oder Anligen verspüret / welches ihne dergestalten abgemattet / daß er offtermal ein gantzes viertel Jahr auf seinem Handwerck keinen Streich arbeiten könnte / mithin sein Gesundheit zu erlangen bey underschidlichen Aertzten / Barbiereren / und Doctoren Hilff gesucht / und vil Geld auf Medicamenta verwendet.

Durch

Durch diſes alles aber nit nur kein Beſſerung erhalten / ſondern das Ubel hat von Tag zu Tag zugenommen / daß er endlich bethlägerig worde / und auß beſorgender Todts-Gefahr ſich letſtlichen von meinem Herrn Vorfahrer ſel. mit denen H. H. Sacramenten hat laſſen verſehen. Bey dem Verſehen aber iſt ihme innerlich ein Apoſtem / oder Geſchwär aufgeſprungen / und alſo zimlich vil unreine Matert von ihme geloffen. Worauf es ſich zwar mit ihme in etwas gebeſſeret / doch dadurch zur völligen Geſundheit nit gelangen mögen: maſſen er auch nach diſem noch immerhin ſchwach / kränclich / und zur Arbeit untauglich verbliben. Da er nun von ſeinen Mit-Burgeren gehört / daß einige auß ihnen zu dem H. Blut nacher Weingarten auf den H. Blut-Ritt wollen wallfahrten / hat er ſich auch mit ihnen auf den Weg gemacht / aber wegen Schwachheit / und

und Schmertzen unmöglich vermeint fortzukommen. Endlichen hat er mit harter Mühe durch Göttliche Gnad das gnaden-reiche Ort Weingarten erreichet/ seine Andacht allhort abgelegt/ und ist nachmalens ohne Empfindung einiger Schmertzen/ oder anderer Verhinderung frisch/ und gesund wider nacher Hauß gangen. Von selber Stund an kan er wider biß daher seiner Hand-Arbeit in allem vollkommentlich ohne Hinderung nachkommen: hat auch von der gehabten Frantcheit von Stund an nichts mehr verspüret. Deßwegen er versprochen zu schuldiger Danckbarkeit alle Jahr/ so lang er lebe/ und gesund seye/ einen Gang zu dem H. BLUT zu verrichten.

Harthausen/ Vulgò auf der Scheer den 12.ten Maij 1733.

Sebastianus Hepp Parochus m. p.

CLXIX.

CLXIX.

Catharina Köllmännin von Neuthe / frohnhofen zeiget ihrem Pfarzherrn Fran. Antonio Zindlein an / was gestalten sie 16. Wochen hermassen franck darnieder gelegen / daß sie weder stehen / noch gehen kunte / als wäre sie an allen Gliedern krumm und lahm. Weßwegen sie dann underschidliche Versprechen von Wachs-Opferen / und Wallfahrten gethan / jedoch ohne erwünschten Erfolg; gestalten die Francheit biß gegen 7. Jahr immer fort angehalten. Als aber das schon vor 7. Jahren / daß ist / Anfangs der Unpäßlichkeit versprochene weisse Pfund Wachs bey dem allerheiligisten BLUT abgelegt worden / ist Catharina in kurtzer Zeit darauf vollständig genesen. Also bezeuget die eigene Handschrifft deß Eingangs / erwehnten Pfarzherrn zu Frohnhofen sub dato den 8.ten Aprill 1733.

CLXX.

CLXX.

MAria Anna Rothenhäuslerin/ Eheweib deß Sebastian Weltin von Niderbiegen unweit Weingarten/ hat den 9.ten Mertzen 1733. in dem Pfarrhauß zu Altdorf bey ihrem Gewissen erzehlet/ wie vor etlich Jahren ihr Tochter Anna Weltin/ und dero Ehemann Caspar Heine Ziegler/ mit einem dermassen starcken/ und unnatürlichen i. v. Brechen gählingen überfallen worden/ daß sie dadurch innerhalb 3. Tägen gantz entkräfftet nichts anders/ als den gewissen Todt zubesorgen hatten/ und disen um so mehr/ weilen die Kranckheit niemand erkennet/ und kein Artzney/ Mittel angeschlagen. Sie Maria Anna Rottenhäuslerin gehet 3. Tag zu dem H. BEUT mit gröstem Vertrauen/ bettet dabey für die Krancke/ und verspricht zu Widererhaltung dero Gesundheit ein Votiv-Taffel zu opferen/ welches beyde

Eheleüth nit nur allein gut geheiſſen/ ſondern ebenfahls ein kindliches Vertrauen in ihrer groſſen Noth auf das heiligiſte BLUT geſetzet: worauf dann in einer halben viertel Stund das Brechen nachgelaſſen/ und hat ſelbes von ſolcher Zeit an ſich nit mehr angemeldet.

CLXXI.

MAria Thereſia Bürckmaperin/ von Reüthe unweit Waldſee/ hat einen dergeſtalten beſchaffenen Leibs-Zuſtand gelitten/ daß ſie unfehlbar hätte ſterben müſſen/ wann ihr durch die Hand deß Barbierer kein Hilff wäre verſchaffet worden/ welches doch ohne groſſe Schamhafftigkeit nit hat können vollzogen werden. Weilen dann bey abermaligem Vorfall diſes Zuſtands beſagter Ehrbaren Hauß-Mutter höchſtbeſchwerlich/ ja unerträglich vorkame/ ſothane Cur nochmalen zu brauchen/ und zu zulaſſen/ welches doch nach Meinung/ und Zeügnuß

deß

deß wolerfahrnen Wundärtzten natürlicher Weiß hätte geschehen sollen/ sonderlich waß einige Schwangerschafften darauf erfolgen wurden/ so hat sie ein Gelübd gethan/ lebenlänglich an gewissen Freytägen das Jahr hindurch zu dem allhiesigen heiligisten BLUT ein andächtige Bittfahrt zu verrichten/ nur damit der allgüttige GOTT in Anseh-ung eines so werthen Heiligthums das heimliche Anligen in so weit hemmete/ daß sie kein frembde Hilff mehr brauchen dörffte. Um was die nothleydende Maria Theresia durch das heiligiste Blut innbrünstig gebettet/ daß hat sie erhalten/ und schon in die vier Jahr/ auch bey erfolgter einer/ und anderen Schwangerschafft/ mit gröstem Hertzens-Trost genossen. Diser Ursachen halber sie für so grosse Gnad unseren Erlöser Christum JEsum in seinem mehr-gedachten heiligisten Hertz- und Seiten-BLUT

schuldigister massen zu loben / und zu preysen nit underlasset. Also ist die Sach in unserer Weingartischen Sacristey Anno 1733 angezeigt / und noch selbiges Jahr den 26.ten Nov. mit Verrichtung einer H. Beicht / und Communion das andere mal bestättiget worden.

CLXXII.

Anna Maria Rothermlerin von Wirtschwende / einer Dorffschafft unweit Bergatreuthe gelegen / hat dem mehr / erwehnten Pfarrherrn zu Bergatreuthe Franc. Jacob. Greysling, wie er selbsten schrifftlich bezeuget / aufrichtig bekennet / was massen sie Anno 1730. mit einer schweren Kranckheit angegriffen / ein halbes Jahr lang so schmertzlich zu Bethgelegen / und von denen Leibs-Kräfften gefallen / daß fast jedermann an ihren Aufkommen gezweyffelet. Da aber der zu Weingarten alljährlich gewohnliche so genannte H. Blut-Ritt herbeyruckte / empfunde sie in ih-

ihrem Hertzen ein ungemein grosse Begierd auch disem/ wie vorhero andere Jahr geschehen/ beyzuwohnen. Weilen sie aber sahe/ daß solches wegen ihrer immer anhaltenden/ ja wol auch zunemmenden Kranckheit unmöglich wäre/ hat sie gleichwol bey ihr selbsten angelobet/ und ihr kräftig vorgenommen/ daß/ wann sie noch einmal so vil Kräfften und Gesundheit solte bekomen/ sie alle Jahr obgedachten H. Blut-Ritt zu Fuß andächtig begleiten wolle. Als nun der Tag diser trost-reichen Procession würcklich angebrochen/ und Anna Maria von dem Schlaff erwachet/ beduncke sie/ als hätte die Kranckheit nachgelassen/ und wäre sie als gesund. Erinnerte sich demnach ihres gethanen Gelübds/ und solches werckstellig zu machen/ tratte sie gleich mit anderen den Weg nacher Weingarten hertzhafft an/ ungangesehen/ daß ihr diß so unverhofft/ und mehr dann 2. Stund weite

Wallfahrt-Reyß so wol ihr Ehemañ Michael Elbs / als auch ihr leiblis che Mutter Catharina Lochmillerin / samt vilen anderen auf das höchste außzureden suchten. Indessen hat die bißhero kranck gewesste Wallfahrterin underwegs / und bey der H. Blut-Procession sich dergestalten wol befunden / als hätte ihr niemalen was an der Gesundheit gemanglet. Währendem Heil. Hochämbt / so nach vollendtem Umgang feürlichist gehalten wird / hat sie zwar ein Schwäche vermerckt / die doch alsbald vergangen / da sie mit anderen von dem hoch-heiligē Blut zu trincken bekomen. Hinnach gienge sie selbigen Tag mit ihren Gefehrten leicht / und ring nacher Hauß / allwo sie gantz gesund angelanget / und deßwegen dem allerheiligisten Seiten-Blut Christi JEsu höchst-schuldigisten Danck / und ewiges Lob gesagt hat. Was mich disc (meldet ob-benamßter Pfarr-

herr

her: von Bergatreüthe in seiner diß fahls außgefertigten schrifftlichen Urkund) das mich diſe Anfangs gedachte Anna Maria Rothermelerin in hoc passu erzehlter massen berichtet / auch ich als schon lange Jahr her gewesster Beicht-Vatter an der Wahrheit um so viel weniger einen Zweiffel trage; als mehr andere / wofern es nöthig wäre / solches bescheinen kunnten / und wurden; habe ich mit beygesetzten meinen gewohnlichen Pettschafft zu mehrer Urkund / und Glauben bekräfftigen wollen. Geben zu Bergatreüthe den 3.ten Septemb. Anno 1733.

L. S. Franc. Jacob. Greysling SS. Theol. Licent. Proto-Notarius Apostolicꝰ, Paroch. manu propria.

CLXXIII.

Heinrich Mayer / ein 2. jähriges Söhnlein deß Michael Mayers / und Catharina Betterin

zu Weyler Berger Pfarr bey Weingarten / ist Anno 1732. den gantzen Winter hindurch mit einem so wol wegen schier unerträglichen Gestanck / als anderen Umständen höchst-beschwerlich Durchlauff behaffet gewesen / wovon er folgender gestalten wunderſam befreyet worden. Die Eltteren besorgten sich um allerhand Artzneyen die Kranckheit zustellen / der Knab aber wolte solche durchauß nit einnemmen. Vatter und Mutter machen demnach ein Gelübd / daß Kind beg 3. H. Blut-Mitten Andachts halber in der gewohnlichen Feld-Procession herumzutragen: und gleich das erste mal hat der bißhero leidige Zustand in so weit sich verändereet / daß er den gantzen Morgen währender Procession nit mehr als einmal verspüret worden / da doch vorhero demselben schier alle viertel Stund nothwendig hat müssen gepflogen werden. Hinnach aber hat sich die Kranckheit

heit ohne alle leibliche Artzney Mittel immer mehr und mehr gebesseret/ daß der kleine Heinrich in kurtzer Zeit vollkommlich genesen. Also hat es die Mutter in unserer Weingartischen Sacristey im 08 angeregten Jahr 1732. den 6.ten Junij angezeigt/ und solches im folgenden Jahr 1733. den 5.ten Mertzen bekräfftiget der Hoch-Wolehrwürdige Herr Pfarrer zu Berg/ H. Joach. Beizenhofer, welcher von hierauß dienstlich ersucht worden/ der Sach fleissige Nachfrag zu halten.

CLXXIV.

MIchael Steinhauser von Seegelbach/ auß der Pfarr Wolfertschwende/ ist 2. biß 3. mal mit einem dergestalten hefftigen Steck-Cathar- und Brust-Stechen angegriffen worden/ daß er vermeint vor Schmertzen sterben zu müssen. Da er aber ein Kirchfahrt zu dem H. BLUT hieher versprochen/ ist er jedesmal von seiner Aeng-

stigkeit dermassen entlassen worden / daß in einer halben Stund aller Schwertzen gäntzlich vergangen / wie er Michael Steinhauser selbsten den 19.ten Julij Anno 1732. zu Weingarten angedeütet / und solches hernach folgendes Jahr vor seinem eignen Pfarrherrn / dem Hochwolehrwürdigen / und Hochgelehrten Hrn. Joann. Motter, und 2. Zeigen / als Bernhard Baur Barbierer in Blützenreüthi / und Franz Antoni Geßler Mösner zu Wolfertschwende / gleichsam eydlich widerum bekräfftiget / nach Innhalt eines schrifftlichen Attestati sub dato Wolfertschwende den 24.ten Mertzen Anno 1733.

CLXXV.

Maria Nielin / ein Wittwe von Weyler auß der Pfarr Berg nächst bey Weingarten / ware dem öfteren Seiten-Stechen dermassen underworffen / daß sie zum zweyten mal mit denen H. H. Sacramenten ver-

versehen worden. Dises Übel setzte in einer Nacht so heftig an/ daß sie Maria Nielin sich auf keine Seiten wenden kunnte. Da sie aber einen Gang zu dem H. BEUT versprochen/ hat das schmertzliche Seitenstechen so gleich nachgelassen/ und sich seithero nit mehr angemeldet/ wie solches ob erwehnter H. Pfarrer zu Berg bezeiget Anno 1733. den 5.ten Mertzen.

CLXXVI.

ANno 1733. den 1.ten Novembris ist Maria Stossin von Tepfenhart/ dermalen in Diensten zu Olwangen Weingartischer Herrschafft/ bey einer Arbeit/ die sie in der Kuchel zu verrichten hatte/ mit so empfindlichen Rucken-Schmertzen überfallen worden/ daß sie nit nur kaum von dem Ort hinweg kommen/ sondern nachgehends 14. Tag lang kümmerlich sitzen/ gehen/ oder stehen kunnte. In disem üblen Zustand nun fasset die gähling Erkranckte ein festes Ver-

trauen zu dem H. BLUT/ verlobt darzu ein Wallfahrt mit besondern/ und außdrucklichen Vorsatz/ dabey zu beichten/ und die erhaltene Gutthat kund zu machen. So bald dises geschehen/ ist aller Rucken-Schmertzen augenblicklich verschwunden. Maria Stossin hat so gleich den 30.ten Tag deß besagten Monats Novem. die versprochene Wallfahrt entrichtet/ üd nach abgelegter Beicht jetz-erzehltes dem Beicht-Vatter bey ihrem Gewissen angezeiget/ um dadurch dem heiligisten BLUT die schuldigste Ehr zuerweisen.

CLXXVII.

AGatha Bossin von Meßhausen/ in der Pfarr Blitzenreüthi unweit Weingarten/ hat den 4.ten Febr. 1733. in allhiesiger Sacristey bekennet/ daß sie durch Anruffung deß heiligisten BLUTS zu Weingarten von einer höchst-gefährlichen/ ja tödtlichen Wasserfucht wunderbarlich seye entlassen worden. Man

hat

hat hinnach von hierauß dero Seel-Sorger/ den Wohlehrwürdigen/ üb Hochgelehrten Hrn. Joseph. Antoni. Negele schrifftlich ersucht/ die Sach wol zu erkundigen/ so dann auch geschehen/ und ist von ihme nachstehende auß dem Latein in das Teutsch übersetzte Gegenschrifft sub dato den 20.ten Februarij 1733. eingeloffen.

DAs auf gethanes Ansuchen mein Pfarr-Kind Agatha Bossin/ zu Meßhausen wohnhafft/ von mir in das Blitzenreüthische Pfarr-Hauß beruffen/ üb widerholter malen examiniert worden/ will ich mithin angezeigt haben/ und bestättigen/ was massen alles von obgedachter Agatha Bossin neülich zu Weingarten hinderbrachte auch mir mit sehr bedencklichen Umständen seye vorgetragen worden/ nemlich das sie durch die Verdienst deß heiligisten BLUTS zu Weingarten von einer unheylbaren Wassersucht entle-

ledigter / die vorige Gesundheit wi-
der erworben habe. Ich hab dem-
nach zu grösserer Gewiß- und Si-
cherheit die nächste Benachbarte /
wie auch unseren Barbierer Bern-
hard Baur samt anderen ehrbaren /
und glaubwürdigen Männeren deß-
wegen befragt / welche sämtlich wis-
sen- und gewissenhafft mit mir auß-
sagen / und bekräfftigen / was noch
ferner in beygelegten Attestato um-
ständlich folgender massen ange-
merckt wird.

Da Agatha Bossin 16. Wochen
an der Wassersucht also kranck lage /
daß sie 2. Monat lang zur nothwen-
digen Ruhe sich keines Beths be-
dienen kunte / sondern in einem Ses-
sel sitzend derselben / so vil möglich /
pflegen mussте / ist sie von mir mit
allen H. H. Sacramenten versehen
worden. Die Geschwulst nahme
täglich zu / daß ihr jedermänniglich
das Leben abschätzte / under welchen
namtlich / üb sonderlich ware Bern-
hard

hard Baur / Barbierer zu Blützenreüthi / und Martin Eigstler von Sulpa / deren jeder sich auf dergleichen Zustând verstehet / und unhindherhaltlich frey gesagt / es seye unmöglich / daß Agatha Bossin widerum gesund werde. Weilen nun solcher gestalten unser Agatha sich von aller menschlichen Hilff gantz verlassen sache / hat sie ihr eintzige Zuflucht zu dem heiligisten Seiten-Blut Christi JEsu in Weingarten genomen / und verlobt / daß / was ihr die vorige Gesundheit wider solte hergestellet werdē / sie z. Freytag nach ein ander darzu Wallfahrten / und dabey z. H. H. Messen lesen lassen / so dann auch ein Opfer auß Wachs zur schuldigisten Danckbarkeit mitbringen wolle. Auf dises Versprechen hat sich die Geschwulst hierhalb 8. Tagen in die andere Theil der Füssen hinabgesetzt / wobey so gleich vil Löchlein aufgebrochen / auß welchen 3. Wochen lang das Wasser in

solcher Menge herauß geflossen/ daß selbes bey der Stuben-Thür aufgeschwollen/ wie es nit nur Gangwolff/ oder Ganggolph/ mit dem Zunamen Caplan/ von Meßhausen eben der Baur/ in dessen Hauß Agatha kranck lage; sondern auch andere Nachbaren gesehen/ und erzehlet haben. Nach so schnell/ und häuffig außgerunnenen Wasser haben die Verstendige nichts anders mehr geglaubt/ als daß der gewisse Todt nächstens erfolgen werde. GOTT hat aber in Ansehung der zu dem H. Blut vorgenomenen Andacht die Sach also gerichtet/ daß mehr ermelte Agatha nach Verlauff ob. besagter 3. Wochen die vollständige Gesundheit erlanget/ und forthin/ so vil das hoche beylauffig 70. jährige Alter zugelassen/ Berg und Thal seithero (biß auf das jetz-flüssende Jahr 1735.) widerum durchwanderen können/ wie sie dann auch selbsten gegenwärtiges Schreiben na-

nacher Weingarten getragen / und allda eigenhändig überreichet. So wil der Innhalt der schrifftlichen Urkund von dem Eingangs-erwehnten Pfarherrn zu Blitzenreüth / welcher endlich allem Obigem folgenden Schluß beygefüget: Recuperata sanitas Agathæ Bossin unicè meritis SS. Sanguinis JESU Christi est adscribenda: & sic mecum omnes Vicini sentiunt: Sie wunderbarlich-erhaltene Genesung der Agatha Bossin ist alleinig denen Verdiensten / Krafft / und Würckung deß allerheiligisten BLUTS Christi JEsu zu zuschreiben: Also glaubet / und haltet es dafür mit mir die gantze Nachbarschafft.

CLXXVIII.

ANno 1734. den 3.ten Mertzen hat Anna Grettlerin von Wetzisreüthe in unserer Sacristey gewissenhafft angezeiget / und das Angezeigte nachgehends den 10.ten deß belagten Monats in dem löblichen Pfarr-

Hof

Hof zu Altdorff beſtättiget / daß ſie den 30.ten Jan. deß erſagten Jahrs Catharinam Stehlin / ein 2. jährig es Töchterlein ihrer Stieff-Schweſter Chriſtinæ Stötzin / zu Hauß auf der Schooß ſitzend gehalten / wobey ihme gleichſam in einem Augenblick der Kopff umgeriben worden / daß Kind habe hierauf einen Schrey gethan / gantz blau worden / die Händlein / und Kopff ſincken laſſen / alſo / daß man 7. Vatter unſer lang keinen Athem / oder Leben mehr verſpüret / und die Anweſende nichts anders geglaubet / als das Kind ſeye geſtorben. In diſem Schrecken nun habe ſie Anna Grettlerin ihr Zuflucht / und Troſt zu dem allerheiligſten BEUT zu Weingarten genommen / und mit heller Stimm in aller Anweſenheit verſprochen / wann das Kind wider zu ſich kommen / und leben ſolte / wolle ſie ſelb vierdter einen Gang / und Andacht bey vorgedachtem heiligiſten BEUT verrich-

richten. Diſe Wort/ und das Verſprechen habe ſie nit recht außgeredet/ und vollendet/ ſeye das Kind wider zu ſich ſelbſten kommen/ die blaue Farb vergangen/ und augenblicklich (in inſtanti) ſo geſund worden/ als es vorhero geweſen/ und annoch ſeye. Dem allerheiligiſten Blut ſeye dafür tauſend Ehr/ und Danck geſagt. Diſer gantze Verlauff iſt dem Hrn. Ludovico Wagenmann Weingartiſchen Medico vorgetragen/ und ſein Meinung hierüber begehrt worden/ welcher dann geſagt/ daß die Kinder zwar mehrmalen mit dergleichem Zuſtand (er nennte ſelbigen die Gichter) erzehlter maſſen überfallen werden. Er meldete aber anbey/ daß es auſſer allem Zweiffel ein groſſes Wunder/ und augenſcheinliche Würckung deß heiligſten BLUTS ſeye/ daß das Kind gleich nach kaum recht verſprochener Wallfahrt in inſtanti, und augenblicklich/ ohne Anwendung

anderer Mittlen / vollständig zu vo-riger Gesundheit gelanget seye.

CLXXIX.

JOseph Wangner von Eyb / ein Ort von drey Baur-Höfen in der Pfarr Wolfertschwende / hat den 6.ten Jan. deß gegenwärtigen Jahrs 1735. allhier zu Weingarten angezeigt / wie wunderbarlich sein eheliches Söhnlein Joannes Chrysostomus vor etlich Jahren von einer sehr schweren Kranckheit durch das allhiesige heiligste BLUT seye entlediget worden. Man hat hierauf von Seiten Weingarten den schon mehr-angeführten Hoch-Wolehrwürdig- und Hochgelehrten Herrn Joanné Motter, Pfarrherrn zu Wolfertschwende / und Secretarium Ven. Cap. Ravenspurgensis, ersucht / die Sach genau zuerkundigen / und hierüber sichere Nachricht zuertheilen / wie dann auch beschehen / und zwar folgender massen.

Lau-

Laudetur JESUS Christus!

SOlle Ihro Paternität nit verhalten zu Beförderung deß Lobs/ und der Ehr GOttes/ was sich vor einigen Jahren zwischen dem H. Seiten-BEUT Christi JESU/ und meinen Pfarr-Kinderen zugetragen.

Nemlich 1727. im Mertzen.

Denen zweyen zu Eyb wohnhafften Eheleüthen Joseph Wangner/ und Agatha Fischerin erkrancke ihr fünffvierttel-jähriges Söhnlein Joannes Chrysostomus, und erlitte solche Leibs-Verstopffung/ daß es 14. gantzer Wochen lang kein Oeffnung gehabt/ und/ ob es schon gern gessen/ doch während diser Zeit alle genossene Speisen widerum von sich gestossen. Es seynd zerschidene Artzney-Mittel von Verständigen dem Ubel zu steüren vorgeschriben/ und gebraucht/ aber alle widerum über sich außgeworffen worden/ wodurch

das gute Knäblein under disen 14. Wochen in so miserablen/ und elenden Zustand gerathen/ daß es am underen Leib biß an die Brust erschwartzet/ und zweyfach in der Wiegen ligend nichts als Haut/ und Bein mehr an sich hatte. Endlich kame der Mutter im Schlaff vor/ sie solle einen Wein bey dem H. Blut zu Weingarten benedicieren lassen/ welches sie auch nächst folgenden Tag volzogen/ und dem Kind davon zu trincken gegeben hat. Kaum ist ein viertel Stund verflossen/ da fangt der kleine Joannes Chrysostomus (vorhero kunnte er ein lange Zeit vor Schmertzen und Schwachheit nit mehr schreyen/ noch weinen) gählling an erbärmlich zuschreyen. Die Eltern erschracken sehr darüber/ in Meinung/ ihr Söhnlein greiffe schon würcklich in die letste Züge. Die Sach ist aber so erwünschlich außgefallen/ daß es/ das Söhnlein/ gleich hierauf ein natürliche Oeffnung

nung bekommen / die Speisen nach und nach bey sich behalten / mithin am Leib widerum zugenommen hat. Der undere Leib blibe noch gantz erstarzet; weßwegen die Mutter verlobt / daß / wann auch dessen Glider zu voriger Gerãde / Beweglichkeit / und rechten Gebrauch gelangen wurden / sie ihr Kind am nächsten H. Blut-Ritt (er ware selbiges Jahr am 13.ten May) durch den gantzen Processions-Umkreis herum tragen wolle; auf welches es / mehrgedachtes Kind / verwunderlicher Weiß iñer 4. Wochen vollständig gesund / und fett worden / ja gehen und laufen kõñen / so vil damaliges Kinder Alter zugelassen / also das Michael Fischer / Bruder der Mutter deß Kinds / am H. Blut-Ritt / deme er beywohnte / nit hat glauben wollen / daß die Schwester den kurtz vorhero so miserabel- und elend-gewesten kleinen Joann. Chrisostomum auf ihren Armen in dem Umgang herum trage.

Das ob: bemelte hat alles Joseph Wangner / und Agatha Fischerin mir gleichsam an Eyds: statt anlobend außgesagt.

Die beschribene Miserabilität / und die durch das H. BLUT wunderbar erhaltene Genesung deß Kinds haben nebst denen Elteren gesehen Martin Wangner / Johannes Wangner / Carl Wangner / Catharina Mennerin / Agatha Wangnerin / alle von Eyb : Ulrich Brey von Wolfertschwende.

Also bezeüget Wolfertschwende den 16.ten Jan. Anno 1735.

Joann. Motter Paroch.
& Secretar. m. p.

CLXXX.

WAs grosse Gnad / und Wolthat in sehr schmertzlicher Kranckheit Martin Hipp / Burger in dem Hochfürstl. Fürstenbergis. Mößkirchischen Dorff Göggingen / von

von unserem H. BLUT empfangen habe / ist so wol von ihme selbsten den 10.ten Octobris 1734. allhier zu Weingarten angezeigt / als durch 2. ordentliche Attestata beglaubiget worden / wie nachstehet.

Attestatum 1.um

MEister Martin Hipp / Burger in dem Hochfürstlich / Fürstenbergisch / Möskirchischen Dorff allhier zu Göggingen / bekennet in Gegenwart seines Pfarrherrn / und etwelchen unden angesetzten Gezeugen offentlich / daß er um das Fest der zwey H. H. Apostel Simonis und Judæ, verflossenen 1733.ten Jahrs / mit sehr schmerzhaffter Kranckheit angegriffen worden / so / daß er an dem gantzen Leib vollkommen Contract / auch alle angewendte Hülff- Mittel / die er so wol von zerschidenen Orten / als underschidlichen Medicis gebraucht / umsonst / und nichts verfangen wollen / daß er endlich ferners hin einige Medicin zu

gebrauchen vergeblich geachtet/ auch in der That keine mehr angewendet. Als er aber am verwichenen hochen Auffahrts-Fest sich deß folgenden Tags/ an welchem der gewohnliche schöne H. Blut-Ritt zu Weingarten gehalten wird/ erinneret/ habe er sich alsobald mit grossem/ und festen Vertrauen dahin zu gedachtem H. BLUT auf alle Jahr verlobt/ und versprochen/ im Fall durch die grosse Krafft/ und Würckung deß allerheiligisten BLUTS ihme wurde geholffen werden/ ein versöhnliche Wallfahrt/ und schuldigiste Dancksagung abzustatten. Worauf dann erfolget/ daß von selbiger Zeit/ und Verlobnuß an/ ohne angewendte weitere Hilffs-Mittel/ sich seine Krancheit stündlich gelinderet/ daß er hernach die versprochene Wallfahrt selbsten verrichten können/ wie er dann auch solche im nächst darauf erfolgten Herbst/ am Fest deß Heil. Apostel/ und Evangelisten

listen Mathæi / abgelegt / und so fern er die erforderliche Zehrung bey Handē gehobt hätte / erhaltener Gesundheit halber sein gethanes Votum bälder vollbringen können.

Das disem nun in allen Puncten so seye / ist uns zu End / angesetzten / als auch männiglich im ganzen Dorff wissend und bekandt; dessentwegen wir desto lieber zu fernerer Andacht / Verehr / und Anbettung deß allerheiligisten Bluts Christi gegenwärtiges Attestatum herauß geben wollen. Göggingen den 17.ten Octob. 1734.

Attestiert Obiges
Joann. Martin. Widemann Pfarrer allda. L. S.

Ich Joseph Waltz Schuldeis bekenne wie obsteht. L. S.

Ich Joseph Füessinger bekenne ein gleiches L. S.

Attestatum 2.dum

ICh Ends, benannter attestiere mit eigner Hand und Pettschafft / daß ex superabundanti an unden angesetzten Dato den Meister Martin Hipp von Göggingen zu mir anhero beruffen / und der Sach wahre Beschaffenheit ernstlich befragt / welcher auß erkantlich-danckbaren Gemüth gegen GOTT / und seinem heiligisten BLUT alles und jedes / wie vornen gemelt / confirmieret / und bestättiget / auch festen Entschlusses ist / all-jährlich / wo immer Leibs-Kräfften halber es ihme möglich / sein gethanes Votum nacher Weingarten zum H. BLUT danckbarlich abzustatten. Geschehē Mößkirch den 25.ten Jener 1735.

L. S.

Joann. Carolus Lener, SS. Theolog. Licent. Not. & Protonotarius Apostolicus, Ven. Cap. Mesßkirch. Decanus, & Paroch. ibidem manu propria.

CLXXXI.

CLXXXI.

WAs allda zum Beschluß deß gegenwärtigen ersten Absatzes angeführt wird/ gehörte sonsten hinauf zu dem VII. Capitel §. 1. von verschidenen Gnaden/ und Gutthaten/ so durch das H. BLUT bey unglücklichẽ Geburten erhalten worden. Weilen aber ernenntes VII. Capitel schon getruckt/ und zu End gebracht ware / da uns folgende Wolthat in disem Jahr 1735. den 4.ten Mertzen angezeigt worden / so haben wir billicher massen solche hieher übersetzen wollen.

ANdreas Kornell von Hoßkirch Königsegger Herrschafft gebürtig/ anjetzo schon 6. Jahr zu Altschausen Wohnhafft/ hat an dem ob; besagten 4.ten Mertzen 1735. allhier gewissenhafft außgesagt/ daß sein Eheweib Ursula Jägerin am Vor; Abend S. Jacobi den 24.ten Julij 1732. mit einem Knäblein niderkom-

kommen seye / welches mehr als ein halbe Stund lang kein eintziges Lebens-Zeichen von sich gegeben habe. Als aber ein Wallfahrt zu dem H. Blut nacher Weingarten versprochen worden / habe das Kind gleichsam augenblicklich deütliche Lebens-Geister von sich verspühren lassen. Der gantze Verlauff diser Sach wird von dem Hochehrwürdigen / und Hochgelehrten Hrn. Joann. Thomas Mezger, SS. Theologiæ, & SS. Can. Cand. Teutonici Ord. Presbyt. Dermaligen Pfarrherrn zu Altschausen / in einer von Weingarten auß dienstlich dißfahls begehrten / und so dann sub dato Altschausen den 18.ten Aprill Anno 1735. bereitwillig ertheilten schrifftlichen Nachricht / und Urkund folgender Gestalten erzehlet.

Es bezeüget bey ihrem Gewissen Regina Müllerin / schon etlich 30. Jahr geschworne Hebamm zu Altschausen / daß sie an St. Jacobs Vor-

Vor-Abend den 24.ten Julij Anno 1732. zu Ursula Jägerin deß Andreä Kornell von Hoßkirch Königsegger Herrschafft eheliche Hauß-frauen / die bey Hanns Michel Fridmann in Altschausen dazumal hauß-sessig ware / und sich in Kinds-Nöthen befande / seye beruffen worden / und habe so dann das Kind von der Mutter genommen / welches aber ein gute halbe Stund kein eintziges Zeichen eines Lebens von sich gegeben / ob sie schon alle in dergleichen Zufällen gebräuchliche Mittel angewendet habe. Hierauf habe sie Regina Müllerin das Kind dem Heil. BEUT zu Weingarten flehentlich anbefohlen / den Allerhöchsten bittend / er wolle doch durch die Verdienst / und Würckung dises heiligsten Bluts dem Kind so viel Leben schencken / daß es den H. Tauff empfangē möge; ermahnte zugleich die Elteren / ein Wallfahrt nacher Weingarten zu alldasigem heiligen

BEUT

BUST zu versprechen / und solche mit der Zeit zu verrichten. Worauf dann das Kind gleich deutliche / und klare Lebens-Zeichen von sich gegeben; sie aber besagte Hebamm habe um den Tauff geruffen / selbes gäh getauffet / und ihme den Namen Johann Baptist beygeleget. Mehrerfagte Hebamm Regina Müllerin traget sich freywillig an diser ihr Aussag mit einem Eyd / so es nöthig seyn wurde / zubestättigen / wie sie dann auch solche vor dem Hochwürdigisten GUT in meiner Gegenwart widerholter malen bekräfftiget hat.

Eben dises bezeugen gleicher massen Johanna Hockerin deß Johann Michels Fridmann / und Theresia Custerin deß Herrn Johannis Fridmann Hof-Trompeters eheliche Haußfrauen / welche beyde nebst der Hebammen auß Christlicher Liebe der Kindbetherin beygestanden / und hoch betheüren / daß die Sach mit

dem

dem Kind / welches annoch frisch und gesund lebet / in der Wahrheit erzehlter massen sich zugetragē habe. Es bekennen auch dise beyde Hauß-Mätteren / daß sie in grosse Verwunderung und Erstaunung gesetzt worden / da sie gedachtes Kind auf beschehene Anruffung deß heiligstē BEUTS so gählings und geschwind gar deutliche Lebens-Zeichen von sich zu geben wahrgenommen haben. So vil das Hauptwesen betreffend auß dem schrifftliche Attestato deß obbenamsten Hochehrwürdigen Pfarrherrn zu Altschausen.

Die gantze Begebenheit ist hernach dem wolerfahrnen / alten / und bald achtzig-jährigen Medico Herrn Ludovico Wagenmann vorgetragen / und hierüber sein Meinung begehrt worden / der so dann nach reiffer Uberlegung geantwortet / und gesagt / es können zwar bißweilen nit nur kleine Kinder / sondern auch grosse / und erwachsene Leüth mit so star-

starck Schwächenen überfallen werden / daß sie auch längere Zeit kein eintziges äusserliches Lebens-Zeichen mehr von sich spüren lassen. Jedoch seyen (sagte ferners erwehnter Hr. Medicus vor 5. Persohne) die an vilberührtem Kind nach angeruffenen heiligisten BLUT so gählling und geschwind sich zeigende Lebens-Geister / wie nit minder die darauf erfolgte / und seithero anhaltende Gesundheit / ausser allem Zweiffel / für ein sonders grosse / und augenscheinliche von dem heiligisten Blut erworbene Wolthat billichister massen zu halten / und zu schätzen.

Das H. BLUT ist auch wunderthätig bey Vich-Suchten / und Krancketten / so fern darzu die Fromme Christgläubige dißfahls ihr Zuflucht nehmen.

§. 2.

CLXXXII.

51. HAnns Jung von Altschausen verlobt in einer grassierenden Vich-

Vich / Sucht ein Pilgerfahrt auf Weingarten zu dem H. BLUT zu thun / damit sein Vich von der anstekenden Seuche frisch / und gesund mächte erhalten werden. Die Bitt ist erhört / daß Versprechen aber vollzogen worden Anno 1682. den 29ten Septemb. M. S. de SS. Sang.

CLXXXIII.

JOseph Zimmermann / und sein Nachbar Johannes Seel von Pfaffenweyler Kißlegger Pfarr / und Herrschafft: wie nit minder Marx Langenberger von Riedhausen / Königsegger Herrschafft / haben bey der Anno 1731. und 1732. durch das gantze Land regierende Vich-Sucht ihr Vich mit sonderem Vertrauen dem H. Blut zu Weingarten anbefohlen / und seynd dadurch alle 3. von dem allgemeinen Ubel befreit verblieben / da doch so wol deß einen / als deß andern Orts nächste Nachbaren in ihren Ställen grosses Unheyl haben erleyden müssen. Joseph

Zimmermann / und Johannes Seel haben währender besagter Vich-Kranckheit / ein jeder auß seinem Hauß 2. Persohnen zu dem H. Blut zu wallfahrten abgeschickt / üd hat der Erstere Joseph Zimmermañ Anno 1733. den 12.ten Metzen / als er die thme / und seinem Nachbarn wiederfahrne Gnad in unserer Sacristey anzeigte / hoch betheiret / daß er in allen widrigen Zufällen sein getröste Zuflucht zu dem Weingartischen H. Blut nemme: inmassen er solches zuthun von seinen lieben Eltern seligen mehrmalen seye underrichtet / und ermahnet worden / mit sichern Versprechen / daß er bey disem H. Blut allzeit Hilff finden werde.

CLXXXIV.

MArtinus Burger auß der Herrschafft Ratzenried von Berfallen / unweit Wangen im Algeu / ist mit seinen Pferden 18. ganzer Jahr nach einander / daß ist / von Anno 1703. biß 1721. dermassen unglück-

glücklich gewesen/ daß ihme in solcher Zeit alle Jahr wenigstens eines/ wo nit dann und was mehrer/ durch unerkanntliche Zuständ/ und zugebrachtes Malefiz gefallen/ unerachtet alle möglich/ natürliche Mittel an/ und vorgewendet worden. Da aber gedachter Martin Burger Anno 1721. ein Gelübd gethan/ zu Ehren deß allerheiligisten Bluts zu Weingarten mit und zu Pferd der daselbst jährlichen Ritt/ Procession andächtig bey zuwohnē/ als bat von besagtem Jahr 1721. biß heutigen Tag/ welche Zeit sich auf 12. oder 13. Jahr belauffet/ daß Übel vollständig nachgelassen/ und ist seithero kein Pferd mehr ob- berührter Dingen verlohren gangen. Mehr erwehnter Martin Burger ist zwar schon vor 9. Jahren/ daß ist/ um das Jahr 1724. gottselig verschieden/ es hat aber sein Sohn Magnus Burger nit nur die erblich/ hinderlassene Haußhaltung/ sondern auch

das Aätterliche H. Blut / Gelübd auf und an sich genommen / und dises letstere bißhero all / jährlich mit möglichister Andacht vollzogt. Weßwegen sie beyde / so wol der Vatter als Sohn / all ihr nachgehends erfolgte Hauß / und Pferd / Glück dem allerheiligisten Blut zu Weingarten danckbarlich zugeschriben haben / welches der Letstere / als der noch lebende Magnus Burger gleichsam täglich zuthun nit underlasset / und sich all / ständlich bereitwilligist anerbietet / daß Erzehlte mit einem formlichen Eyd zubeträfftigen. Also bezeügen es schrifftlich die 2. Hochwolehrwürdige Herr. Udalricus Wiser Pfarrherr in Ratzenried / und Joseph. Niggel Pfarrherr in Engratzhofen; diser sub dato den 13.ten Octob. Anno 1733. jener aber sub dato den 18.ten Novemb. eod. Anno.

CLXXXV.

IN das Jahr 1729. seynd einige dem Löbl. Reichs-Gotthauß March-

Marchtal Sacr. Cand. & Exempt. Ord. Præmonstrat. zugehörige Pferd/ so in einem nit weit vom Gottshauß entlegenen Meyer-Hof unterhalten wurden/ von einer schädlichen Vich-Sucht/ und Krancheit dermassen gefährlich angesteckt worden/ daß in kurtzer Zeit 3. davon gefallen/ und verlohrē gangen. Auch das Vierte/ und zwar eines auß den beste Reitt-Pferden ist gleicher gestalten bald hierauf in so elenden Stand gekommen/ daß selbiges nit minder hingeschätzt/ und schon würcklich von dem Ober-Knecht deß Meyerhofs auf den Wasen geführt/ daß ist/ an das Ort gestellt worden/ wo es solte abgedeckt/ oder geschunden werden. Der Knecht bedaurete dises Roß wegen seinen vilfältig nutzlich geleisteten Diensten mehr und hefftiger/ als die vorige; machte demnach im heimgehen bey sich selbsten den ernstlichē Fürsatz/ und festen Entschluß/ daß/ wann das Pferd davon kommen/

und wie vor / so nach widerum brauchbar werden sollte / er mit dem selben an dem nächsten H. Blut-Ritt zu Weingarten in / und mit der gewohnlichen H. Blut-Procession herum reitten / und alsdann für dessen erwohrene Gesundheit ein Danckfart abstatten wolle. Gewißlich wurde der jenige für außlachens-würdig gehalten worden seyn / welcher gesagt hätte / daß gedachtes Pferd zu voriger Gesundheit gelangen könne. Da sihe aber! noch selbigen Tag hat das unvernünfftige Vich den Wasen / oder Schinder-Platz von sich selbsten verlaſſe / und ist seinem bekannten Stall widerum zugeloffen / allwo es von Stund an / mit jedermänniglicher Verwunderung / dergestalten zu voriger Gesundheit gelanget / daß es schon über 5. Jahr / und noch heutiges Tags in dem Eingangs-erwehnten Löbl. Reichs-Gotts-hauß Marchtal / als das beste Pferd / un-

der-

derhalten/ und gebraucht wird. Also hat die gantze Sach allhier zu Weingarten vor Ihro Hochwürden und Gnaden/ unserm allbasigē Hrn. Hrn. Abbten und Prälaten/ wie auch vor etweichen so wol R.R. PP. Conventualibus, als andern Welt-Leuthen den 17.ten und 18.ten Octob. Anno 1734. erzehlet/ und alles bey seiner Priesterlichen Würde/ Treu/ und Glauben widerholter malen bestättiget der Hochehrwürdige/ und Hochgelehrte Hr. P. Joachimus Gerber, in dem vor-besagten löblichen Reichs-Gottshauß Marchtal Capitular, und Groß-Keller/ beyneben auch hoch bethēret/ daß bißher Erzehltes in gantz Marchtal bekannt/ und ruchtbar seye.

CLXXXVI.

Ferner hat jetzt-ermelter Hochehrwürdige Hr. P. Groß-Keller an obigen Tag und Jahr/ mit gleicher Wahrheits-Versicherung/ allhier zu Weingarte kundgemacht/

was massen in ob- berührten Jahr 1734. ihren Gottshäusischen Pferden die böse Leüth dergestalten zugesetzt haben / daß abermal eines auß denen besten davon gefallen / ob dem Waasen-Meister zugeführt worden. Nit lang hernach hat das Ubel ein anderes junge Roß angegriffen / und weilen die natürliche Artzney-Mittel nichts verfangen wolten / so hat vor- erwehnter Hr. P. Groß-Keller auf fromm- und andächtiges Einrathen deß schon ersagten Ober-Knechts widerum verlobt / und versprochen / daß francke Pferd / wan es davon kommen solte / am nächsten H. Blut-Ritt in der jährlichen Feld-Procession zu Weingarten mit dasigem heiligisten BLUT herum reitten zu lassen. Worauf dann so gleich das Maleſitz geschwächt / daß Ubel gehemmet / und das Pferd nach und nach vollständig gesund worden. Das Gelübd iſt an dem nächſt- gehaltenen H. Blut-

Blut-Ritt zwar vollzogen worden/ jedoch alſo/ daß nur ein Mann der ob angeregten H. Blut-Proceſſion beyzuwohnen/ und ſo dann bey dem H. BLUT ein mit-gegebenes Danck-Opffer abzulegen nacher Weingarten abgeſchickt worden: geſtalten es auß erheblichen Urſachen nit rathſam zuſeyn erachtet wurde/ daß Pferd zu ſelbiger Zeit dahin führen zulaſſen.

Und bey Erzehlung diſer zwey vom H. BLUT empfangenen Wolthaten hat mehr-ernenter Hochehrwürdige Herr P. Groß-Keller geſagt/ und bekennet/ daß er ſelbige deßwegen anzeigen/ und kundtmachen wollen/ damit auch andere dadurch in dergleichen Zufällen bey dem heiligiſten BLUT zu Weingarten ihr Zuflucht-und Vertrauß zu nemmen angefriſchet/ und angetriben werden.

CLXXXVII.

FOlgende Wolthat iſt ſchon Anno 1732. den 2.ten Aprill in unſerem Gottshauß Weingarten angegeben worden; man hat aber hierüber kein gründliche Nachricht/ und verſicherung erhalten können/ biß in den Monat Mertzen deß jetzlauffenden Jahrs 1735. zu welcher Zeit nachſtehendes Atteſtatum, auf gezimmend- beſchehenes Anſuchen/ von dem Hochehrwürdigen / und Hochgelehrten Herrn Joanne Chriſtophoro Maſchgardt, Stadt Pfarrer / und Seelſorger zu Breünlingen / hieher überſendt worden. Die Sach wird darinnen allerdings erzehlet / wie ſie vormals under Eingangs- berührten Dato allhier angezeigt worden.

Atteſtatum.

HEüt zu End geſetzten Dato erſcheinet vor mir / als ſeinem Seelſorger / der vorgeachte Herr

Jo-

Johann Martin Weiß deß Raths allhier; diser bezeüget mit gutem Gewissen / daß / da er Anno 1731. im Brahe-Jahr mit einem Last- oder Wagen voll Früchten nacher Zürich in das Schweitzerland gefahren / ihme under Wegs ein Pferd dermassen erkrancket seye / daß selbiges 2. gantzer Täg lang im geringsten nichts getruncken / noch gefressen / ohnerachtet ein in disen Fällen wolerfahrner Schmid zu Zürich in dem Wirthshauß beym Storcken / allwo er Johann Martin Weiß den Einkehr genommen / allerhand Hilffs-Mittel verordnet / und etlichmal eingeschüttet hat: inmassen das Pferd hierdurch dergestalten schwach worden / daß / da ihme der Schmid das letste mal eingeschüttet / man das Thier auf beyden Seiten halten müssen / damit es nit gar auf einen Hauffen fallete. Es wollte zwar der sonst gute Roß-Artzt / mehr erwehnter Schmid / sein

sein äusserste / und höst / möglichiste Hilf anwenden / und dem Pferd noch einmal einschütten; weile aber Johann Martin Weiß gefordten / daß Pferd / so er schon hingeschätzet / mächte ihme auf der Stell bleiben / hat er ein solches nit mehr zugelassen / sonder dem Schmid für die gebrauchte Artzney / Mittel 3. fl. 30. Kr. bezahlet. Indessen weil das Pferd nit das geringste weder Haber / noch Heu anrührte / gedacht er Martin Weiß / es wolle villeicht trincken: stellet solchem nach demselben einen grossen Kübel voll Wasser vor / den es auch außzutrincken sich höchst-begirig erzeigte; kunte aber nach allen angewendten Kräfften das Maul auf keine Weiß eröffnen / mithin nit einen eintzigen Tropffen hinein lassen. In diser äussersten Noth nun erinneret sich der Burger eines bey dem heiligisten BUT zu Weingarten gewyhenen / und bey sich tragenden

den H. Blut- Ablaß- Pfennig / ſo ihme vor einiger Zeit als ein beſonderes Heiligthum von ſeinem Vatter verehrt worden / ziehet ſelbigen ſambt dem Gogges- Roſenkrantz / woran er gehangen / auß dem Sack hervor / würfft ihn zugleich in den Waſſer- Kübel hinein / und ſihe! ſelbigen Augenblick fangt das Pferd ohne fernere Hindernuß widerum an zu trincken / und zwar dermaſſen / daß es in etlich Vatter unſer lang den gantzen Kübel außgetruncken / auch von ſolcher Zeit an nach und nach angefangen zu freſſen / mit ſo gutem Erfolg / daß das Pferd (dem allerhöchſten GOTT ſeye unendlicher Danck geſagt!) ohne weiteren Anſtand mit anderen friſch und geſund nacher Hauß gebracht worden. Diſes nun bezeüge ich mit eigenen Worten deß mehr benamſten Hrn. Johañ Martin Weiß / deme nun ſo viel ehender Glauben beyzumeſſen / je gewiſſer es iſt / daß er jes-

ders

derzeit als ein wahrhaffter/ und der Wahrheit beystehender Mann seye befunden worden. Gegeben in Breünligen den 2.ten Mertzen Anno 1735.

L. S. Joann. Christophorus Muschgardt, SS. Theolog. & SS. Canon. Candidat. Rector Eccles. Breunling. manu propria.

L. S. Also bezeüget eigenhändig Johann Martin Weiß deß Raths.

CLXXXVIII.

Ein mehr als vichische Undanckbarkeit wurde der jenige/ welcher dises Büchlein zusammen getragen/ gegen dem allertheiligisten Hertz- und Seiten-Blut Christi JESU verüben/ wann er nit auch sein sonders-grosse von eben disem trostreichen Gnaden-Brunnen erhaltene Wolthat zu schuldigister Danckbarkeit alda beysetzen wurde. Allermassen er nit nur 4. biß 5. mal mit höchst-gefährlichem Blut-Außwerffen angefloßen worden/ sonderen auch so wol vor als nach dem sel-

seldigen mit so vermürter- und hartnäckiger Krancheit behaffter gewesen / daß er bis in das sibende Jahr under der Hand deß schon anderstwo gelobten Herren Medici Ludovici Wagenmann elendiglich leben / und sich ein Zeit lang mehr mit vorgeschribenen Artzney-Mitteln / als mit gewohnlicher Speis / und Tranck underhalten mussen. Woben zwar offentlich zu bekennen / daß jetz-ernenter Herr Medicus Wagenmann dißfalls ein schöne Prob / und Bewehrtthum seiner fürtrefflichen Artzney-Wissenschafft von sich gegeben; hat jedoch mit zwey anderen ebenermassen wolerfahrnen Herren Medicis mit geglaubt / daß dieser so unerkantliche / und lang anhaltende Zustand vollständig werde können curiert werden. Es hat aber der allgütige GOTT in Ansehung seines heiligisten BLUTS Gnad gegeben / daß nach gethanem Gelübd / dises schon vorhin gnädig anbefohlene Büchlein mit möglichister Beschleinigung zu verfertigen / und lebenlänglich in jedem Monat zu Ehren deß heiligisten BLUTS ein H. Meß zu lesen / die Sach sich widerum also geschickt / daß bey Eingang deß 1733. ten Jahrs nit so fast durch die Artzney-Mittel / deren damals wenig mehr gebraucht worden / als

als durch die Kraft deß heiligsten Bluts ein merckliche Besserung / hierauf aber nach und nach die vollständige Genesung erfolget ist / die dann auch biß anhero / ob / und wie lang solche künfftighin beharrlich seyn werde / ist dem allwissenden GOTT allein bekannt / geschehe sein allerheiligster Göttlicher Willen) dergestalten angehalten / daß sich oil hierüber nit gnugsam verwunderen können / und mehrmalen gesagt haben / sothane wider dergestellte Leibs-Gesundheit seye gentzlig für ein sonders grosse Wolthat deß allerheiligsten BLUTS Christi JESU zu halten / und mithin nebst anderen billichster massen in dises Büchlein mit-einzutragen / welches dann auch hiemit dancksarlichst beschihet / und jedermännigklich kundtgemacht wird. Andey aber solle zugleich alle in disem Büchlein angewendte Mühe / und Arbeit mehr-gedachtem allerheiligsten BLUT schuldigister massen in aller tiefstter Demuth aufgeopfferet / und gewidmet seyn.

Weingarten den 22. ten Aprill
Anno 1735.

P. L. F. B. M. I. W. m. p.

Gelobt seye JESUS Christus in seinem allerheiligsten Hertz- und Seiten-BLUT in Ewigkeit / Amen.

Dritter Theil

Gnadenreicher Außfluß

Von dem wunderthätigen

H. Blut-Brunnen

In Weingarten

Das ist:

Ein zu grösserer Verehrung deß Allerheiligisten Hertz- und Seiten-Bluts CHRISTI JESU

In dem

Gottshauß Weingarten Benedictiner-Ordens aufgerichte/ und von Ihro Päpstl. Heiligkeit CLEMENTE dem X. Mit grossen Ablassen begnadigte Bruderschafft.

Getruckt zu Altdorff/ genannt Weingarten/ bey Johann Benedict Hereter. Anno 1735.

Dritter Theil.

Das I. Capitel.

Von dem Ursprung der H. Blut-Bruderschafft.

GEnesis 2. wird erzehlet/ was massen bey erster Welt-Erschaffung in dem aller Ergötzlichkeit vollen Paradeyß-Garten ein Brunnen entsprossen/ welcher sich anfänglich in einen Fluß ergossen/ da er aber ausser dem Paradeyß seinen Lauff bekommen/ habe er sich in 4. andere Haupt-Flüß zertheilet / und den gantzen Erd-Kreyß darmit zubegiessen. 1.

Wahrhafftig ein schöne Figur/ und Entwurff unsers wunderthätigen H. 2.

Blut-Brunnen/ als welcher bey der Erlösung deß Menschlichen Geschlechts auf dem H. Calvari-Berg auß dem Göttlichen Hertzen JESU wunderbarlich entsprungen/und von selbigem Augenblick an biß auf jetzige Zeiten nit nur in vier/ sondern in mehr/und unzahlbare Gnaden-Flüß sich ergossen hat/ wie dessen ein kleine Prob/ und Beweißthum in denen 2. vorgehenden Theilen dises Büchleins vor Augen gelegt worden.

3. Damit aber diser unerschöpffliche H. Blut-Brunnen über die Fromme Christglaubige zu ihrem grösseren Seelen Trost / und Nutzen seine häuffige Gnaden-Strom desto reichlicher außgiessen könnte/ ist die H. Blut-Bruderschafft/ als ein vortreffliche Wasserleitung / aufgerichtet worden/ dessen Ursprung/ Ablaß/ und Satzungen nunmehro von Stuck zu Stuck allhier sollen beygesetzt werden.

Wie/

Wie / und wann die H. Blut-Bruderschafft ihren Anfang genommen.

§. 1.

4. ES ist schon in dem Ersten Theil c. 3. §. 10. n. 43. Erwehnung geschehen / was Gestalten Eleonora die Durchleüchtigiste Hertzogin von Mantua / Kayserß Ferdinandi glorwürdigister Gedächtnuß Ehe-Gemalin durch ihre eyfrige und gottselige Vorbitt von Ihro Päpstl. Heiligkeit Clemente dem Zehenden ein Päpstl. Breve / Ablaß- oder Gnaden-Brieff außgewürcket / krafft wessen in unserem Gottshauß Weingarten ein Bruderschafft under dem Titul / und Anruffung deß allerheiligisten Hertz- und Seiten-Bluts Christi JESU aufgericht worden.

5. Die dißfahls ergangene Bulla / oder Päpstl. Breve lautet nachstehender massen.

Clemens diß Namens der zehende Papst.

Zu diser Sach ewigen Gedächtnuß.

Nec Bulla in Originali asservatur in Archiv. Weingart. ejus initium scit: Celsitum Martyrum.

DEmnach die Göttliche Würdigkeit Uns dero Himlische Gaben/ und Schätzen/ Außtheilung anvertrauet/ und Wir dieselbige getreulich außzubreiten gewillet/ als seynd Wir hocher Standspersohnen/ welche so wol in GOttsforcht/ und andern Christlichen Tugenden/ als Ihrer Würdigkeits Hochheit glantzen/ Ihrem Begehren mit gutem Willen und Gnaden zu willfahren geneigt; Allermassen solches zur Ehr deß Allmächtigen GOttes/ wie auch zu der Glaubigen Geistlichen Trost und Außerbäulichkeit in dem HErrn nutzlich zu seyn Wir sin-

finden. Wann dann / massen Unser in Christo geliebtiste Tochter Eleonora, Durchleüchtige Römische Königin / Weyland deß / Glorwürdiger Gedächtnuß / Ferdinandi zu Lebzeiten Römischen Königs / erwählten Kaysers / hinderlassene Wittib / Uns neülich vorbringen lassen / daß in der Kirchen deß Gotthauß Weingarten S. Benedicti Ordens / Costantzer Bistums / ein andächtig- und eyfrige Bruderschafft der Christgläubigen / beeder Mann- und Weibs-Geschlechts / under dem Titul und Anruffung deß köstbarlichen Bluts unsers HErrn JESU Christi / ordentlich aufgerichtet ist / oder aufgericht solle werden / dero Mit-Brüder / und Mit-Schwesteren sehr vil Werck der Andacht

und Liebe zu üben pflegen / Wir begehrende vorzusehen / damit gedachte Bruderschafft von Tag zu Tag mehr zunemme / und vorgedachter Königin Eleonoræ frommen Supplicationen / so Uns dessentwegen demüthig einkommen / in Gnaden zu Willfahren / auf die Barmhertzigkeit deß Allmächtigen GOttes / wie auch der Seligen Petri und Pauli seiner Apostlen Gewalt vertrauende / derowegen allen beedes Geschlechts Christglaubigen / welche in gemelte Bruderschafft fürderhin eintretten / deß ersten Tags ihres Eingangs / woferne sie wahrhafftig bereüet / werden gebeicht / und das hochwürdige Sacrament deß Altars empfangen haben / Vollkommenen ; So dann eben denselbigen jetzt und je-

der-

derzeit wesenden Mit-Brüderen und Mit-Schwesteren / in eines jedwederen Todts-Articul / wann sie wahrhafftig bereüet / gebeicht / und mit der H. Communion gespeiset / oder aber / fahls sie solches nit verrichten könnten / sie wenigst mit bereütem Hertzen den Namen JESU mit dem Mund / wo nicht / doch in dem Hertzen andächtig anruffen / auch Vollkommenen ; Wie auch den jenigen / welche nunmehro eingeschriben / oder ins künfftig eingeschriben werden / in besagter Bruderschafft Mit-Brüdern und Mit-Schwestern gleicher Gestalt wahrhafft reüend gebeichtet / und mit der H. Communion erquicket / so der gemeldten Bruderschafft Kirchen / Capellen / oder verordnetes Bett-

Das Haupt- oder Principal-Fest dieser Bruderschafft ist der nächste Freytag nach der Auffart Christi; allwo der so bekandte H. Bischoff Ritz gehalten wird.

Hauß an dem Haupt- oder Principal-Fest derselbigen Bruderschafft von der ersten Vesper an biß zu der Sonnen Nidergang desselbigen Fests alle Jahr mit Andacht besuchen / und alldort für Einhelligkeit der Christlichen Fürsten / für Außreütung der Ketzereyen / und für Erhöhung der Mutter der H. Kirchen / ihr andächtiges Gebett zu GOtt verrichten werden / auch Vollkommen; Dann auch vorgemelten Mit-Brüdern und Mit-Schwestern / so ihre geistliche Werck und Exercitia selbiger Bruderschafft zu verrichten pflegen / welche da wahrhafftig bereit / und gebeicht an einem Freytag jedweders Monats / welchen jedem zu erwählen freygestellt / daß Hochwürdigste Sa-

crament empfangen bey dem Altar derſelben Bruderſchafft / und alldort betten werden / wie vorgemelt; auch aller ihrer Sünden vollkommenen Ablaß / welchen ſie Fürbittweiß / per modum Suffragij, denen abgeleibten Chriſtglaubigen Seelen / ſo in der Liebe gegen GOTT von diſer Welt abgeſchiden / anwenden / applicieren / und zu Nutz machen könnten / thun Wir in dem HErrn auß Apoſtoliſchem Gewalt krafft gegenwärtigen Gnaden-Brieffs barmhertziglich verleyhen und mitheilen; Den jenigen aber / welche täglich fünffzehen Vatter unſer / und ſo vil Ave Maria ſprechen / oder aber reüend gebeicht / daß Hochwürdigiſte Sacrament empfangen / und Meß hören / oder für der H. Rö-

mi-

mischen Kirchen Erhöhung / für der Unglaubigen und Sündern Bekehrung / für der Christlichen Fürsten Einigkeit / und für der abgestorbenen Seelen Hilff / andächtige Gebett zu GOtt verrichten / oder ein reüendes Hertz (actum contritionis) mit Vorsatz ihre Sünden zu beichten / erwecken werden / siben Jahr / und so vil Quadragenen ; So auch eben denselbigen Mit-Brüdern und Mit-Schwestern / welche zur Gedächtnuß deß vorgemelten kostbarlichen Bluts / so zur Erlösung deß Menschlichen Geschlechts vergossen worden / ein Allmosen außtheilen / oder andere zur Reü erwecken / oder die Einsätzung und Andacht besagter Bruderschafft befördern / oder der Sinnlichkeiten Ab-

Abtödung (Mortification) sich befleissen / wie auch allerhand tugendhaffte Werck verrichten / oder feindselige Menschen vereinbaren / oder Zwytracht beylegen / oder beylegen helffen / wie auch die / so das Leyden unsers HErn JEsu Christi / oder das Mitleyden der seligsten Jungfrauen Mariæ schmertzlich bedauren / hundert Täg : Dann auch denen vorgemelten Mit - Brüdern und Mit-Schwestern / welche deß Gecreützigten Bildnuß andächtig anschauen oder küssen / oder aber die heilige unsers Erlösers Wunden / und von Jme vergossenes Blut / auß Hertzens Anmuthung verehren werden / so vil mal für jedes dieser Wercken Ubung / allemal fünffzig Täg über ihnen auferlegte / oder

oder welcher Gestalt immer schuldige Buß-Werck / in gewohnlicher Form und Gestalt der Kirchen/ nachlassen. Gegenwärtiger Gnaden-Brieff solle zu Ewigkünfftigen Zeiten in Kräfften stehen. Wir wollen aber / daß wañ gemelten Mit-Brüdern und Mit-Schwestern / so obgemelte Stuck verrichten / ein oder andere Begnadigung auf ewig/ oder auf ein Zeit / so noch nit außgeflossen / schon vorhin verlyhen wäre / daß gegenwärtiger Gnaden-Brieff Krafftlos wäre/ und fahls gemelte Bruderschafft einer andern Ertz-Bruderschafft anvor einverleibt wäre / oder hernach einverleibt / oder einiger Weiß vereinbaret / oder welcher Gestalt es wäre / eingesetzt werden solte / daß gegen-

wär-

wärtige Apostolische Diploma, wie alle andere Gnaden-Brieff keines Wegs behülfflich / sondern also bald nichtig und abgethan seye. Geben zu Rom/ zu S. Maria Major, under dem Fischer-Ring / den 20. Novembris, Anno 1671. Unsers Papstthums im Andern Jahr.

L. S.

Vidit
Francisc. Joan. Ep. Const. Mp.

J. G. Slusius.

Die H. Blut-Bruderschafft ist mit Bischöffl. Genehmhaltung aufgerichtet worden.

§. 2.

Es ist gleichfahls in vor angezogenem Ersten Theil c. 4. §. 2. n. 49. gemeldet worden/ was massen 6.

Ihro

Ihro Hochfürstl. Gnaden Marquardus Rudolphus Bischoff zu Costantz hochseliger Gedächtnuß / nit ein geringe Beyhilff gethan / die Verehrung und Andacht unsers heiligisten Bluts mercklich zu beförderen / da sie dessen H. Bruderschafft / Reglen und Gesätz / durch ein Hochwürdiges Costantzisches General-Vicariat ordentlich haben undersuchen / genehmhalten / und bestättigen lassen.

7. Das hierüber außgefertigte / und mit dem angehenckten grösseren Vicariat-Innsigel befestigte Decretum oder Patent bestehet in folgenden Worten.

CElsissimi, ac Reverendissimi S. R. I. Principis, ac Domini Domini Marquardi Rudolphi Dei, & Apostolicæ sedis gratiâ Episcopi Constantiensis, Domini Augiæ Majoris, & Oeningæ, &c. &c. Vicarius in Spiritualib9 Generalis &c.

Uni-

Universis & singulis has litteras inspecturis, lecturis, vel legi audituris Salutem in Domino cum infertorum notitia. Decenter nobis fuit expositum, qualiter in Ecclesia Monasterij Weingartensis Ord. S. Benedicti, Diœcesis nostræ Constantiensis pia & devota utriusque sexûs Christi Fideliũ Confraternitas sub Titulo seu Invocatione sanctissimi ac pretiosissimi Sanguinis Domini Nostri JESU Christi canonicè erecta seu erigenda existat, cujus Confratres, & Consorores quàm plurima pietatis & charitatis opera exercere consueverint. Cùm itaque nos, quatenus dictam Confraternitatem authoritate nostra ordinaria ratihabere, ac instrumento publico corroborare dignaremur, enixè fuerimus implorati: idcirco zelosum

& pium ejusmodi intentum atque petitum libenter in Domino promoturi, authoritate, quâ fungimur, ordinariâ, præmemoratã Confraternitatem cum omnibus ſuis Regulis, Punctis, Clauſulis, & Articulis inſtituendam, erigendam, & confirmandam fore, & eſſe duximus, prout ſic Eandem, ut præmittitur, omni meliori modo inſtitutam, & erectam unà cum Officio de ſanctiſſimo Sanguine Chriſti in Dei Nomine confirmamus, & approbamus, facta poteſtate atque licentia, ut Confratres, & Conſorores ejusdem Confraternitatis, qui, vel quæ ſe hujus Statutis ritè conformaverint, omnibo Indulgentijs, quibûs illa abs Sede Apoſtolica condecorata eſt, frui atque potiri poſſint, & valeant tenore præſentium, quas

quas in fidem præmiſſorum indubitatam propria manu ſubſcripſimus, ſigillíque Officij noſtri Vicariatûs appenſione cõmuniri demandavimus. Dat. Conſtantiæ Anno Domini M. DC. XCIIII. Die 9. Menſis Jan. Indictione 2.

L. S.

Jo. Blauu
D.r Can.cus Vicarius
Generalis.

Das II. Capitel.

Von denen Ablaſſen/und Satzungen der H. Blut-Bruderſchafft.

Von denen Ablaſſen.

§. 1.

ERſtlich: wer immer/ ſo wol Manns- als Weibs-Bild/ neben Einſchreibung ſeines Namens/ 8.

mit bußfertiger Beicht / und würdiger Comunion in diſe Bruderſchafft eintritt / erlangt an ſelbigem Tag vollkommenen Ablaß.

2. Jeder Bruder und Schweſter / ſo ſie in Todts-Articul recht gebeichtet und comunicieret / oder fahls ſie ſolches nit könnten / wenigiſt mit reuendem Hertzen den Namen JESU / wo nicht mit dem Mund / doch im Gemüth andächtig anruffen werden / erlangen vollkommenen Ablaß.

3. Jeder Bruder und Schweſter / ſo am Principal-Feſt diſer Bruderſchafft (als am Freytag / der zu nächſt auf das Feſt der Auffart JEſu Chriſti fallt) zwiſchen der erſten Veſper / und Sonnen Nidergang deß Feſts / beichten und comunicieren / auch in gemelter Bruderſchafft-Kirch oder Capell für Einigkeit der Chriſtlichen Fürſten / für Außreütung der Ketzereyen / und für Erhöhung der H. Kirch unſer Mutter mit Andacht zu GOtt bitten / erlangen vollkomnen Ablaß.

4. Je-

4. Jeder Bruder und Schweſter/ ſo ihre geiſtliche Werck und Ubungen diſer Bruderſchafft zu verrichtẽ pflegen / mögen jedes Monats nach Belieben einen Freytag erwählen / an dem ſie beichten / und bey beſagter Bruderſchafft Altar cõmunicieren / auch dort betten / wie oben gemelt / ſo erlangen ſie vollkommnen Ablaß; welchen ſie auch den Chriſtglaubigen Seelen in dem Fegfeür anwenden / und zu Nutz machen können.

5. Jeder Bruder und Schweſter / ſo täglich 15. Vatter unſer / und ſo vil Ave Maria ſprechen; oder beichten und communicieren / und Meß hören / oder für Erhöhung der H. Römiſchen Kirch / für Bekehrung der Unglaubigen und Sünder / für Einigkeit der Chriſtlichen Fürſten / und für die abgeſtorbene Seelen andächtig GOtt betten / oder über ihre Sünd Reü und Leyd im Hertzen erwecken / mit Vorſatz ſelbige zu beich-

ten / erlangen 7. Jahr Ablaß / und so vil Quadragenen.

6. Jeder Bruder und Schwester / so zur Gedächtnuß deß kostbarlichen Bluts JESU Christi ein Allmosen außtheilen / oder andere zur Reu erwecken / oder die Einsetzung und Andacht diser Bruderschafft befördern / oder der Sinnlichkeiten Abtödtung sich befleissen / wie auch allerhand tugendhaffte Werck verrichten / oder feindselige Menschen vereinbaren / oder Zwytracht beylegen / oder beylegen helffen ; wie auch die / so das Leyden unsers HErrn JESU Christi / oder das Mitleyden der seligsten Jungfrauen Mariæ schmertzlich bedauren / erlangen hundert Tag Ablaß.

7. Jeder Bruder und Schwester / so deß Gecreützigten Heylands Bildnuß andächtig anschauẽ / oder küssen : oder die heilige Wundẽ unsers Erlösers / und das von Jhme vergossene H. Blut auß hertzlicher Anmuthung

vers-

verehren/ erlangen jedesmal/ für jedes diser Wercken 50. Täg Ablaß.

Und diß auß der Päpstl. Bull/ so gegeben zu Rom/ Anno 1671. den 20. Novembris.

Gesätze
Der Bruderschafft deß H. Bluts.

§. 2.

I.

DJe jenige/ welche sich diser Bruderschafft deß heiligen Bluts wollen einverleiben/ sollen sich bevor bey dem P. Custos (oder jenem/ welcher von geistlicher Obrigkeit der Bruderschafft vorzustehen verordnet ist) gebührend anmelden/ auf das sie deß vollkommnen Ablaß/ der von dem H. Stuhl zu Rom einer jeglichen Persohn am Tag deß Eintritts in dise Bruderschafft gnädiglich verlyhen ist/ theilhafftig werden. 9.

II.

AN dem Tag/ da sie in dise Bruderschafft eintretten/ sollen sie

nach vorgehender vollkomner Beicht das hochwürdigſte Gut in der H. Blut-Capellen / allwo diſer koſtbariſte Schatz aufbehalten wird / andächtiglich genieſſen / und allda eyfrigiſt vornemmen und anloben / ewige Diener diſes hochheiligiſten Bluts zu ſeyn / ja / wann es dem Göttlichen Willen gefällig / ſein eigenes Blut für deſſen Ehr zu vergieſſen.

III.

Auf das die Gedächtnuß der groſſen Liebe / ſo der Sohn GOttes in Vergieſſung diſes koſtbariſten Bluts der ſündigen Welt erwiſen / mehrers der Brüder und Schweſtern Hertzen eingetruckt werde / ſollen ſie alle / damit ſie für wahre diſer Bruderſchafft zugethane Mit-Glider / und Diener diſes heiligen Bluts beſſer mögen erkennet werden / ein heiliges Blut-Zeichen eintweder an dem Leib / oder an dem Roſenkrantz / oder aber die heilige Blut-Bildnuß

in einem Betts-Büchlein bey ſich tragen / oder zu Hauß an gebührenden Orten angehefftet behalten.

IV.

DAmit ferners alle Brüder und Schweſtern mit gewiſſer Andacht das H. Blut Chriſti JESU verehren; als ſollen ſie täglich in der Fruh / und dann zu Abends die Antiphon: O Erlöſer der Welt / ꝛc. mit dem Verſicul: Ihr ſeyd durch einen groſſen Werth erkaufft / ꝛc. und mit der darzu gehörigen Collect: O HErr JESU Chriſte / ꝛc. andächtiglich ſprechen: die jene aber / welche diſes Gebett nit bey Handen haben / oder außwendig können / ſollen darfür Morgens / und Abends zur Danckſagung / der durch das Blut JESU beſchehenen Erlöſung der Welt / ein Vatter unſer / und Ave Maria betten. Mehrer ſoll ein jeder Einverleibter die Wochen hindurch / und da es füglich ſeyn kan / an dem Freytag ſelbſten / einmal die klei-

ne Tag-Zeiten von dem H. Blut/ oder da er es nicht kan/ darfür das Rosen-Kräntzlein von dem H. Blut/ so in 15. Vatter unser/ und Ave Maria allein bestehet/ betten.

V.

GErners/ weilen in der Päpstlichen Bull der heiligen Blut-Bruderschafft einer jeglichen diser offt bemelten Bruderschafft einverleibten Persohn alle Monat einmal/ an einem Ihr beliebigen Freytag/ wann sie wahrhafft bereüet/ und gebeichtet/ in der H. Blut-Capellen communiciert/ und alldort nach der Römischen Kirchen Gebrauch und Meynung ihr Gebett verrichtet/ ein vollkomener Ablaß verlyhen ist; als sollen solche Gnad/ aufs wenigst die jene/ so gegenwärtig wohnen/ oder füglich ankommen können/ nit vernachlässigen: die abwesende Brüder und Schwestern aber solche Andacht mit anderem Gebett und Andachten ersetzen.

VI.

VI.

UBer das zu eyfriger / und unaufhörlicher Verehrung diſes koſtbarlichẽ Schatzes deß H. Bluts Chriſti / ſo auß dem Gnadẽ-Brunnẽ der Seiten JEſu ſelbſten gefloſſen / ſollen ſich die Brüder und Schweſtern durch andächtige Beyſpihl nit nur allein ſelbſt under einander aufmunteren / ſondern auch emſig darob ſeyn / daß ſie mehr und mehr Rechtglaubige Seelen zu Annemung diſer Bruderſchafft verlaiten / und anführen / verſichert / daß ſie hierinn Chriſto unſerem Erlöſer / und deſſen koſtbahriſten Blut das höchſte Wolgefallen / und Dienſt erweiſen werden.

VII.

WEilen das allerheiligſte Blut JEſu iſt das Blut der Verſöhnung zwiſchen GOTT und dem Menſchen ; darum ſollen jene / welche under denen Brüderen und Schweſteren Uneinigkeit verſpühren /

ren/ ſelbe widerum zur Vereinigung der Gemüther / und deß Fridens / mit Vorſtellung diſes von dem liebreichiſten JESU um unſertwegen vergoſſenen heiligſten Bluts/ als eines Pfands der Liebe/ eyfrigſt anzumahnen / ſich angelegen ſeyn laſſen.

VIII.

Alle Jahr ſollen die Einverleibte diſer Bruderſchafft / wann ſie es im Vermögen haben/ 2. H. Meſſen leſen laſſen / die eine für die Lebendige / die andere aber für die Verſtorbene Brüder / und Schweſtern ; Jene entgegen / welche die Mittel darzu nicht haben/ ſollen darfür 2. heilige Meſſen in vorbemelten Meynungen anhören/ und under deren Anhörung die kleine Tag-Zeiten von dem H. Blut/ oder das oben angezogene H. Blut-Roſen-Kräntzlein andächtig betten / wie es nemlich in dem beygetruckten Anhang diſes Büchleins ordentlich zu finden.

IX.

IX.

DAmit aber auch anderen in Christo abgeleibten / in den Flamẽ deß Fegfeürs ſo ſchmertzlich leidenden Seelen / vermittelſt deß Heylwürckenden Thau deß H. Bluts / eine Erquickung zukomẽ ; als werden die Brüder und Schweſtern durch ihr Beichten / und Empfahung deß Hochwürdigẽ Sacraments / und andern guten Wercken zu Hilff zu kommen ſich befleiſſen / wie ſie dann Monatlich an einem ihnen beliebigen Freytag / laut Päpſtlicher Bull / einen vollkommenen Ablaß / wie hievornen ſchon beditten worden / gewinnen / und ſelben einer armen Seel nach belieben verhilfflich anwenden / und ſchencken können.

X.

JÄhrlich / an dem Feſt diſer Bruderſchafft / welches da fallet auf den Freytag nach der Auffart Chriſti / ſollen die Brüder und Schweſtern

ſtern / ſo fern ſie nit zu weit entlegen ſeynd / der gewohnlichen Proceſſion beywohnen / und nach vorgehender Beicht in der H. Blut-Capellen communicieren.

XI.

25. ERſtlichen / auf das diſe Bruderſchafft ihre H. Patronen gezimmend habe / under deren Schutz / und Fürbitt ſie erhalten / und fortgepflantzet werde; ſollen demnach darzu erkiſen ſeyn / erſtlich die allerſeligiſte Himmels-Königin Maria / ein Mutter der Schmertzē / deren Jungfräuliches Hertz und Seel / da ſie under dem Creütz ſtuhnde / und durch das grauſame Speer deß Soldatens Longini die Seiten ihres ſchon in dem Todt erblichenē Sohns eröffnē ſahe / daß Schwerdt deß Mitleydens durchdrungen. Lucæ 2. Wie dann auch der H. Evangeliſt / und Jungfräuliche Apoſtel Joannes, welcher an dem letſten Abendmahl deß HErrn auf der Bruſt Chriſti ſanfftiglich geruhet / und

und die Flüß deß Evangelij auß dem Hertzen JEſu / als einem Brunnen der Weißheit und Liebe / reichlich getruncken: Mehr auch der H. Martyr Longinus, als welcher diſen Gnaden-Brunnen durch ſeine Lantzen eröffnet / darauß dann alſobald / wie die H. Schrifft bezeüget Joan. 19. Blut und Waſſer gefloſſen ſeynd.

Anhang
Etwelcher
Andachts-Übungen
und
Gebetter
Zu dem heiligisten Blut
CHRISTI JESU.

Kleine Tag-Zeiten von dem allerheiligisten Seiten-Blut JEsu Christi.

Zur Metten.

℣. Wir betten Dich an HErr JEsu Christe/ und loben Dich.
℟. Weilen Du durch dein Blut die Welt erlöset hast.
℣. HErr thue auf meine Lefftzen.
℟. So wird mein Mund dein Lob verkündigen.
℣. O GOtt merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
℣. Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem H. Geist.
℟. Als Er war im Anfang/ jetzt und allwegen/ und zu ewigen Zeiten/ Amen/ Alleluja.

Von dem Sonntag Septuagesima biß auf Ostern an statt deß Alleluja spricht man: Lob sey Dir HErr/ ein König der ewigen Glory.

Lob-Gesang.

MEylands Seite sey gegrüsset/
Tugend-Brunn/ der häuffig
fliesset
Zu deß Paradeyses Ehr:
Was schon grüent in unsern Landen/
Was für Blumen da verhanden/
Wachst durch Dich/ O Gnaden-
Meer.
Dich/ O Brunn! uns JEsus zeigte/
Als Er seyn Haupt sterbend neigte/
Und das Speer eröffnet Jhn;
Wovon die Geheimnuß-Flüsse/
Und deß Lebens Wasser-Güsse
Seynd auf uns gerunnen hin.

Antiph. Gebenedeyt sey GOtt/ und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in Himlischen Güteren durch Christum/ in welchem wir haben die Erlösung durch Sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünd nach dem Reichthum seiner Gnaden.
Ephes. 1. v. 3. & 7.

℣. Jhr

℣. Ihr seyd erkaufft worden um grossen Werth.
℟. Machet herrlich/und traget GOtt in eüerem Leib.

Gebett.

HERR JESU Christe/ der Du von dem Himmel auß der Schoß deß Vatters auf die Erden herab gestigen bist/ und zu Verzeyhung unserer Sünden dein kostbares Blut vergossen hast/ wir bitten Dich demüthiglich/ daß wir an dem Tag deß Gerichts stehend zu deiner rechtē Hand/ anzuhören verdienen mögen: kommt her ihr Gebenedeyte. Der Du lebst/ und herrschest mit GOtt dem Vatter in der Einigkeit deß H. Geistes in alle Ewigkeit/ Amen.

Zu der Prim.

℣. Wir betten dich an HErr JEsu Christe/ und loben Dich.
℟. Weilen Du durch Dein Blut die Welt erlöset hast.

℣. O GOTT merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
℣. Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist.
℟. Als Er war im Anfang / ꝛc.

Lob-Gesang.

BLut deß Heylands Trost der Sünder/
Hoffnung der verlohrnen Kinder/
Werth der Seelen sey gegrüsst;
Womit JEsus uns erquicket/
Als Er uns vom Todt entstricket/
Da sonst jeder sterben müsst.
O wie groß ist Dein Erbarmen/
Weil Du alles gibst uns Armen
Auß verschwenderischer Schoß;
Sollen wir Dir nit Danck sagen/
Der Du gegen uns getragen
Eine Lieb / die mehr als groß.

Antiph. HERR Du bist würdig zu nemen das Buch/ und aufzuthun seine Sigil / dann Du bist getödtet worden / und hast uns GOtt wider erkaufft mit Deinem Blut.

Dem

Dem/der da sitzet auf dem Thron/ und dem Lamm/ sey Benedeyung/ und Ehr/ und Preyß/ und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.
Apocal. c. 5. v. 9. & 13.

℣. Ihr seyd erkaufft worden um grossen Werth.
℟. Machet herrlich/ und traget GOtt in eüerem Leib.

Gebett.

GOtt! der Du uns durch die Verehrung deß kostbarẽ Bluts deines eingebohrnẽ Sohns erfreüest; verleyhe gnädiglich/ daß wir von allen Macklen unserer Sünden durch die Verdienst dises Bluts vollkommen abgewaschen werden. Durch denselben Christum unsern HErrn/ Amen.

Zur der Tertz.

℣. Wir betten Dich an HErr JEsu Christe/ und loben Dich.
℟. Weilen Du durch dein Blut die Welt erlöset hast.

℣. O GOtt merck auf/ ꝛc. wie oben.
℟. Ehr sey dem Vatter/ ꝛc.

Lob-Gesang.

Ey gegrüsst Du Brunn der Seiten/
Gnaden-Meer zu allen Zeiten/
Artzney für der Seelen Seüch:
Wasch- Baad für das Kath der Sünden/
Wo die Krancke Stärckung finden/
Und die Dörr am Geist zu gleich:
Da will ich die Wunden heilen/
JEsus wöll mir Krafft ertheilen
Durch sein Blut zu säubren mich.
Ey so wasche mich dann reiner/
Als von neüen Schneen keiner
Jemal hat befunden sich.
Antiph. GOtt hat uns geliebt/ und hat uns gewaschen von unseren Sünden mit seinem Blut: Ihme sey Ehr und Gewalt von Ewigkeit/ Amen. Apoc. c. 1. v. 5. & 6.

℣. Ihr

℣. Ihr seyd erkaufft worden um grossen Werth.
℟. Machet herrlich/und traget GOtt in eüerem Leib.

Gebett.

WIr bitten Dich/ O HERR! verleyhe uns durch die Vergiessung deines unbefleckten Bluts/ auf das wir nach gereinigtem Unrath unserer Sünden an der Seel und Gemüth erleüchtet/ durch ein Glückseliges End zu Dir gelangen können. Der Du lebst/und herrschest in Ewigkeit/ Amen.

Zu der Sext.

℣. Wir betten Dich/ ꝛc. wie oben.
℟. O GOtt merck auf/ ꝛc.
℣. Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem H. Geist.
℟. Als Er war im Anfang/ ꝛc.

Lob-Gesang.

GEy O Pelican gegrüsset/
Der im Hunger uns ersüsset

Mit der Bruſt/ die er uns ſchenckt:
Die Er uns gantz Preiß gegeben/
Weit eröffnet/ und beyneben
Uns mit ſeiner Wunden tränckt:
Wovon Milch/ und Wein herflieſſet/
Und deß Lebens Tranck außgieſſet/
Kommt ihr Durſtige herbey.
Diſe Milch/ und Wein keüſch machẽ/
Der betrübten/ und der ſchwachen
Hertz dardurch wird Kumer frey.

Antiph. Das Blut Chriſti (der ſich ſelbſt durch den H. Geiſt unbefleckt GOTT geopffert hat) wird unſer Gewiſſen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt. Hebræ. c. 9. v. 14.

℣. Ihr ſeyd erkaufft worden um groſſen Werth.

℟. Machet herrlich/ und traget GOtt in eüerem Leib.

Gebett.

DEr Werth deines vergoſſenen Bluts ſey uns O HErr verhilfflich zu verdienen in dem Gegenwärs

wärtigen die Gnad/ und in dem Zukünfftigen die Ruhe / und die Herrlichkeit. Der Du lebst/ und herschest von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Zu der Non.

℣. Wir betten Dich an HErr JEsu Christe / und loben Dich.
℟. Weilen Du durch Dein Blut die Welt erlöset hast.
℣. O GOtt merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
℣. Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn/ und dem H. Geist.
℟. Als Er war im Anfang/ jetzt und allwegen / und zu ewigen Zeiten/ Amen.

Lob-Gesang.

DEnigs-Rock von Lieb beflammet /
Hochzeit-Kleyd von rothen Samet/
Sey gegrüsst O JESU Blut:
Meine Blösse Du bedecke/
Für den Frost in mir erwecke
Eine heisse Liebes-Glut.

Weil ich reyste in die Länder
Mit verlohrnem Gelt-Verschwender /
Reiche mir mein erstes Kleyd:
Auch mit Freüden mich empfange/
Weil ich sehr nach Dir verlange /
Mein Verbrechen ist mir leyd.

Antiph. GOtt zeiget sein Lieb gegen uns. Dann so Christus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren/so werden wir jetzt vil mehr behalten vor dem Zorn / nachdem wir durch sein Blut gerechtferti-get seynd. Ad Roman. c. 5. v. 8. & 9.

℣. Ihr seyd erkaufft worden um grossen Werth.

℟. Machet herrlich/und traget GOtt in eüerem Leib.

Gebett.

O GOTT/ der Du mit dem kostbaren Blut deines eingebohrnen Sohns das Panner deß lebendig-machenden Creützes hast heiligen

gen wollen; wir bitten Dich / verleyhe / daß die jenige / welche sich ob der Ehr seines Bluts / und Creützes erfreüen / entgegen auch deines Schutz / und Schirms sich allerseits erfreüen mögen. Durch denselben Christum unsern HErrn / Amen.

Zur Vesper.

℣. Wir betten Dich an HErr JEsu Christe / und loben Dich.
℟. Weilen Du durch Dein Blut die Welt erlöset hast.
℣. O GOtt merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
℣. Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist.
℟. Als Er war im Anfang / jetzt und allwegen / und zu ewigen Zeiten / Amen.

Lob-Gesang.

SEy gegrüsst Du Traub der Reben /
Die den süssen Wein gegeben
Auß dem Weinberg zu Engad:

Den

Den die Lieb mit grossen Schmertzẽ
Außgepresst auß deinem Hertzen
Under dem Creütz Torckel hat:
Woher süsser Wein getropffet/
So der Schlangen Gifft verstopffet/
Uns zum Trost/ihr zum Verdruß.
Steh dann rothe Wund mir offen/
Das ich habe was zu hoffen
Von so reichem Gnaden-Fluß.

Antiph. Erlöser der Welt errette uns/ der Du durch dein Blut uns erlöset hast; hilffe uns/ wir bitten Dich unser GOtt.

℣. Ihr seyd erkaufft worden um grossen Werth.

℟. Machet herrlich/und traget GOtt in eüerem Leib.

Gebett.

HERR JEsu Christe/ der Du für das Heyl der Welt durch die Lantzen deß Kriegers auß deinem Hertzen hast lassen Wasser und Blut hervor quellen; verleyhe gnädiglich/ daß diſe Geheimnuß-volle

Durch-

Durchstechung deines allerheiligisten Leibs gedeye zur vollkommenen Nachlassung unserer Sünden. Der Du lebest/ und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Zur Complet.

℣. Wir bettten Dich an HErr JEsu Christe/ und loben Dich.
℟. Weilen Du durch Dein Blut die Welt erlöset hast.
℣. Bekehre uns GOTT unser Heyland.
℟. Und wende Deinen Zorn von uns ab.
℣. O GOtt merck auf mein Hilff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
℣. Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem H. Geist.
℟. Als Er was im Anfang/ jetzt und allwegen/ und zu ewigen Zeiten/ Amen.

Lob-Gesang.

WIlde Wund sey mir gegrüsset/
Wo so reine Ader flüsset/

Lasst

Lasse mich zu Dir hinein:
Da will ich die Zung eintuncken/
Das mein Hertz soll werden truncke̅/
Ausser Dir will ich nit seyn:
Gibe mir / wann mit den Pfeilen/
Mich der Todt einst wird ereilen/
Zuflucht da / und Sicherheit;
Das ich durch das ungestimme
Meer in deinem Blut hinschwim̅e
Nach dem Land der Seligkeit.

℣. Anciph. Das Blut soll euer Zeichen seyn an den Häusern / darinn ihr seyd / daß / wann ich das Blut sehe / für euch übergehe / und euch nit die Plag widerfahr / die euch verderbe / wann ich das Land schlagen wird. Exod. c. 12. v. 13.

℣. Bewahre uns HErr / gleich wie einen Aug-Apffel.

℟. Die Du mit Deinem kostbaren Blut erlöset hast.

Gebett.

HERR JEsu Christe/Sohn deß lebendigen GOttes / der Du für

für die Erlösung der Welt an den Creütz-Galgen gestigen / und dein kostbares Blut zur Verzeyhung unserer Sünden vergossen: wir bitten Dich demüthigst / daß Du nach unserem zeitlichen Hintritt uns wollest Freüden-voll durch die Thor deß Paradeyß eingehen lassen in die ewige Freüden. Der Du lebest / und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Aufopfferung
Zu GOTT dem Vatter.

LIebster Vatter nit hinschiebe
Deines Sohns Blut / und Liebe /
Für die Sünden sie annimm:
Wann ich schon unwürdig bitte /
Kommt das Heyl-Pfand in die Mitte /
Höre an deß Blutes Stimm.
Diſes will deß Sünders Leben /
Nicht den Todt; drum zu vergeben
Stre-

Strecke beyde Armen auß:
Durch sein Blut die Sünd verzeyhe/
Und nach disem uns verleyhe
Deiner Glory schönes Hauß/
Amen.

Gebett.

HERR/ wir bitten dich/ sihe gnädiglich an diſe deine Geschöpff/ für welche unser HErr JESUS Christus hat wollen übergeben werden in die Händ der Sünder/ und leyden die Peyn deß Creützes/ der mit dir lebt und herschet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

ANTIPHONA

Von dem HH. Blut JEsu Christi/ so täglich in der Fruh/ und Abends zu betten.

O Erlöser der Welt/ errette uns/ welche Du mit deinem Rosenfarben Blut erkaufft hast: komme uns

uns zu Hilff / wir bitten dich / O GOTT.

℣. Ihr seyd durch einen grossen Werth erkaufft.

℟. Glorificieret / und tragt GOTT in eüerem Leib.

Gebett.

HERR JEsu Christe / der Du vom Himmel auß der Schoos deines Vatters auf die Welt gestigen / und dein kostbarliches Blut um Verzeyhung unserer Sünden vergossen hast: Dich bitten wir demüthiglich / daß du uns wöllest erwerben lassen / bey deiner rechten Hand an dem letsten Gerichts-Tag stehend zu hören: kommt her ihr Gebenedeyte. Der du mit dem Vatter in Einigkeit deß heiligen Geists lebest und regierest in alle Ewigkeit / Amen.

Rosenkrantz

Von dem H. Blut Christi / welchen zu sprechen unser HErr selbsten gelehrt hat / nemlich:

WEr zu Ehren deß kostbarlichen Bluts Christi JEsu 15. Jahr lang täglich 15. Vatter unser / und so vil Ave Maria spricht / der verehret alle vergossene Bluts-Tropffen unsers HErrn: erweiset auch GOtt / und seiner werthen Mutter ein so angenemmen Dienst / daß / wo er in keiner Todtsünd verhafft ist / er nachfolgende Gnaden erlangen wird.

Auß deß seligen P. Alani Dominicaner Ordens Schrifften gezogen.

Erstlich: der also unsern HErrn in die Verdienst deß vergossenen allerkostbarlichsten Bluts unsers Erlösers diß Gebett / wie gemeldet / täglich aufopfferen wird / den will GOTT begnaden / daß drey Seelen auß seiner Freündschafft / so deß Jahrs abgeleibet / vor der ewigen Peyn verhütet werden sollen.

2. Wer solches Gebett verrichtet / wird durch die Verdienst deß Allerheiligisten Bluts Christi nicht ehender Todts verfahren / biß er von seinen Sünden also gereiniget / als wann er erst getaufft worden / damit er vor dem Richterstuhl Christi fröhlich erscheinen / und den Himmlischen Schaaren zugesellet werden möge.

3. Er wird auch theilhafftig werden aller Verdienst / aller Seligkeit / so durch die Marter-Kron erworben wird / nicht anderst / als hätte er sein

Blut

Blut für unsern HErrn vergossen / um der täglichen Gedächtnuß und Mitleydens willen / so er über das Leyden Christi gehabt.

4. Was für abgestorbene Seelen er in die Gemeinschafft dises Gebetts ziehen / und theilhafftig machen will / die kan er nach GOttes Erbarmnuß auß dem Fegfeur erlösen / und zur Seligkeit bringen.

5. Der solches Gebett mit steiffem Fürsatz dise 15. Jahr lang / ohne Underlaß / zu verrichten zwar anfanget / aber im ersten / oder sonsten in einem jeden Monat zuvor Todts verfahret / der wird vorbesagte Gnad nichts desoweniger erhalten / um deß guten Vorhabens / und bereits gemachten Anfangs willen / als wann ers mit dem Werck selbsten ergäntzt hätte.

Folgen nun die 15. Blut-Vergiessungen JESU Christi / mit angehenckten Vatter unser / und Ave Maria / nach Belieben zu sprechen.

I.

O Mein HErr und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen vergossen hast / da man Dich in der Kindheit beschnitten hat.

Vatter unser / Ave Maria.

II.

O Mein HERR und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen vergossen hast / da Du am Oelberg den blutigen Schweiß geschwitzet hast.

Vatter unser / Ave Maria.

III.

O Mein HERR und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen vergossen hast / da man Dich so hartiglich ins Angesicht geschlagen hat.

Vatttr unser / Ave Maria.

IV.

O Mein HERR und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen vergossen hast / da man Dich so unbarmhertziglich gegeißlet hat.

Vatter unser / Ave Maria.

V.

O Mein HERR und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen vergossen hast / da man Dich mit Dörnen gecrönet hat.

Vatter unser / Ave Maria.

VI.

O Mein HERR und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen vergossen hast / da man Dich für das Volck geführt hat.

Vatter unser / Ave Maria.

VII.

O Mein HERR und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen vergossen hast / da Du für uns das Creütz getragen hast.

Vatter unser / Ave Maria.

VIII.

O Mein HERR und GOtt/ ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut/ welche Du von meinetwegen vergossen hast/ da man Dir die Kleider außgezogen hat.

Vatter unser/ Ave Maria.

IX.

O Mein HERR und GOtt/ ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut/ welche Du von meinetwegen vergossen hast/ da man Dich auf das Creütz geworffen/ und die heilige Arm so unbarmhertzig außgespannen hat.

Vatter unser/ Ave Maria.

X.

O Mein HERR und GOtt/ ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut/ welche Du von meinetwegen vergossen hast/ da man Dir deine heilige Händ mit Näglen durchstochen/

chen / und auf das Creütz genaglet hat.

Vatter unser / Ave Maria.

XI.

O Mein HERR und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen vergossen hast / da man Dir deine HH. Füß mit Näglen durchstochen / und an das Creütz genaglet hat.

Vatter unser / Ave Maria.

XII.

O Mein HERR und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen vergossen hast / da man Dich am Creütz aufgerichtet hat.

Vatter unser / Ave Maria.

XIII.

O Mein HERR und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen

vergossen hast/ weil Du am Stamen deß H. Creützes gehangen bist.

Vatter unser / Ave Maria.

XIV.

O Mein HERR und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen vergossen hast/ da man Dir dein H. Seiten mit einer Lantzen durchstochen hat.

Vatter unser/ Ave Maria.

XV.

O Mein HERR und GOtt / ich grüß und verehr zu deinem höchsten Lob und Ehr alle Tröpfflein Blut / welche Du von meinetwegen vergossen hast / da man Dich vom Creütz abgenommen/ und die Nägel auß Händ und Füssen gezogen hat.

Vatter unser / Ave Maria.

Aufopfferung.

O Mein HERR und GOtt / ich opffere auf dises Kräntzlein Dir

zu deinem höchsten Lob und Ehr / zu höchst-schuldiger Danckbarkeit um Dein rosenfarbes Blut / welches Du um unsertwegen vergossen hast: Ich bitte / Du wollest mich / und alle Christ-glaubige Menschen Dessen lassen geniessen jetzt / und an unserem letsten End / Amen.

Ein andächtige Litaney von dem H. Blut Christi JEsu.

KYrie eleyson. Christe eleyson.
Kyrie eleyson.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel / erbarme dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt / erbarme dich unser.
GOtt H. Geist / erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit / einiger GOtt / erbarme dich unser.
JEsu du Heyland der Welt / erbarme dich unser.

JEsu du Gecreützigter/erbarme dich unser.

JEsu du blutig-geschlagener Bräutigam unserer Seelen/ erbarme dich unser.

O heiliges Blut unser Hoffnung/ bestättige uns.

O heiliges Blut deß neüen/ und ewigen Testaments/ heilige uns.

O heiliges Blut ein Pfand der ewigen Seligkeit/ tröste uns.

O H. Blut ein Abwaschung unserer Sünden/ wasche uns.

O heiliges Blut ein wahres Heyl der Krancken/ heile uns.

O heiliges Blut ein Linderung der Stein-harten Hertzen/ erweiche uns.

O heiliges Blut ein Brunn der Gnaden/ befeüchte uns.

O heiliges Blut ein Ursprung der Liebe/ erhitzige uns.

O heiliges Blut ein Meer der Barmhertzigkeit/ übergiesse uns.

O hei-

O heiliges Blut ein Artzney deß geistlichen Aussatzes / reinige uns.
O heiliges Blut ein Versöhnung der Sünder / versöhne uns.
O heiliges Blut ein Bezahlung der Sünden und Schulden / erledige uns.
O H. Blut ein Erleüchtung der verstockten Hertzen / eleüchte uns.
O heiliges Blut ein Labung der betrangten und schwachen Menschen / erquicke uns.
O heiliges Blut ein Leben der Todten / erwecke uns.
O heiliges Blut ein Errettung der Gefangenen / erlöse uns.
O heiliges Blut ein Erb-Theil der ewigen Freüden / erfreüe uns.
O heiliges Blut ein Trost der Gerechten / stärcke uns.
O heiliges Blut ein Zuflucht der Sünder / hilffe uns.
O heiliges Blut ein Krafft und Vollendung der Blut-Opffer / erneüere uns.

O heiliges Blut ein Freud und Verwunderung der Englen/ belustige uns.
O heiliges Blut ein Frolockung der Seraphim/ entzünde uns.
O heiliges Blut ein Stärcke der Martyrer/ stärcke uns.
O heiliges Blut ein Porten der Beichtiger/ empfange uns.
O heiliges Blut ein Süssigkeit der Jungfrauen/ erfrische uns.
O heiliges Blut ein Zierd und Glantz aller Heiligen/ bescheine uns.
O heiliges Blut unser Sig und Uberwündung/ crône uns.
O heiliges Blut/ O süsses Blut/ O kostbarliches Blut JESU/ bleib allzeit bey uns.
Sey uns gnädig/ verschone uns O HERR.
Von aller Unreinigkeit deß Fleisches und Bluts/ behüte uns O HErr.
Durch die Vergiessung deines heiligen Bluts in der Beschneidung/ erlöse uns O HErr. Durch

Durch deinen blutigen Todt-Schweiß am Oelberg / erlöse uns O HErr.

Durch das H. Blut deiner schmertzlichen Geißlung / erlöse uns O HERR.

Durch das H. Blut deiner schmächlichen Crönung / erlöse uns O HERR.

Durch das H. Blut / so auß deinen angenagleten Händen und Füssen reichlich geflossen ist / erlöse uns O HERR.

Durch das H. Blut / welches auß durchstochener Seiten so mildiglich geflossen ist / erlöse uns O HERR.

Wir arme Sünder bitten dich / erhöre uns.

Das durch dein H. Blut sich zu dir nahen alle / die weit von dir gewichen seynd / wir bitten dich / erhöre uns.

Das dein heiliges Blut auß unsern Hertzen nimmermehr komme / wir bitten dich / ꝛc.

Das

Das die Christliche Kirch / so durch dein heiliges Blut erkaufft worden / von dir erhalten werde / wir bitten Dich / erhöre uns.

Das wir in Krafft deines H. Bluts allen Feinden / und Ublen Widerstand thun können biß auf das Blut / wir bitten dich / erhöre uns.

Das dein heiliges Blut unsere Hertzen gantz und gar einnemme / wir bitten dich / erhöre uns.

Das dein heiliges Blut unsere Gewissen reinige / wir bitten dich / erhöre uns.

Das dein heiliges Blut von allen Blut-Schulden uns erledige / wir bitten dich / erhöre uns.

Das dein heiliges Blut vor allem Ubel uns behüte / wir bitten dich / erhöre uns.

Das dein heiliges Blut in deinem heiligen Dienst und Lob uns erhalte / wir bitten dich / erhöre uns.

O Du Lamm GOttes / der du hinnimst die Sünd der Welt / verschone uns / O JEsu. O Du

O Du Lamm GOttes / der du hinnimst die Sünd der Welt / erhöre uns / O JEsu.

O Du Lamm GOttes / der du hinnimst die Sünd der Welt / erbarme dich unser / O JEsu.

JEsu Christe / höre uns.

JEsu Christe / erhöre uns.

Kyrie eleyson. Christe eleyson.

Kyrie eleyson. Vatter unser / Ave Maria / ꝛc.

Antiphona.

Heilig ist das Blut / welches Christus für das Heyl deß Menschlichen Geschlechts vergossen hat.

℣. Christe komme deinen Glaubigen zu hilff.

℟. Welche du mit deinem kostbarlichen Blut erkaufft hast.

Gebett.

HERR JEsu Christe / der du vom Himmel auß der Schoos deines Vatters auf die Welt gestigen / und dein kostbarliches Blut um

Ver-

Verzeyhung unserer Sünden vergossen hast: Dich bitten wir demüthiglich/ daß du uns wöllest erwerben lassen/ bey deiner rechten Hand an dem letsten Gerichts-Tag stehend zu hören: komt̃ her ihr Gebenedeyte. Der du mit dem Vatter in Einigkeit deß heiligen Geists lebest und regierest in alle Ewigkeit/ Amen.

Gebett.

Zu dem H. Blut Christi.

O Du unerschöpflicher Schatz und Werth der gantzen Welt! O Wunder und Freud der Lebendigen und Verstorbnen Himmels und der Erden/ allerkostbarlichstes Blut JESU Christi/ daß innerste und beste deß so tieff- verwundten liebreichisten Hertzens meines gecreützigten HErrn und Erlösers JESU Christi. In Ansehen GOttes seines himmlischen Vatters/ in der Lieb und Mitleyden seiner Mutter

Mar.

Maria der Jungfrauen / in seinem selbst eigenen Werth deß so wunderbarlichen Opffers werde an mir nicht verlohren / durch welches ich / und alle Menschen so theür erkaufft worden. Verzehre an mir alles / was sündig ist / und erfülle in mir völliglich / warum du vergossen bist. Erhöre mich O Himmlischer Vatter! komme zu Hilff O barmhertzige Mutter! um den so theüren Werth / welcher deines einigen Kinds Hochheiligistes Blut ist / jetzt und in der Stund meines Absterbens / Amen.

Ein anders Gebett zu dem H. Blut Christi.

SEgrüsst seyest Du H. Blut / welches Christus unser Heyland zur Zeit der Menschlichen Erlösung auß seiner heiligen Seiten / die Longinus der Ritter eröffnet / für mich / und alle Sünder zu Abwaschung der Sünden hat lassen herauß fliessen. Wasche mich armen

Sünder von aller Befleckung meiner Seel / jetzt und an meinem letsten End / damit ich rein gewürdiget werde einzugehen in das Himmlische Paradeyß / Amen.

Collect.

WIr bitten Dich Allmächtiger GOTT / daß das allerheiligiste Blut unsers HErrn JESU Christi uns wolle von dem Gestanck der Sünden reinigen / und vor dem höllischen Feür allweg behüten / auch uns auß dem Strick deß Teüffels erledigen / und uns seyn ein kräfftige Vergebung unserer Sünden / der Du lebest und regierest in alle Ewigkeit / Amen.

Lob-Gesang
Von dem H. Blut Christi.

I.

SEy gegrüsst Du Himmels-Zierde /
Sey gegrüsst Du heiligs Blut!
Unser Trost / Lieb / und Begierde /
Sey gegrüsst Du höchstes Gut.

Dir wir fallen hier zu Füssen /
Um den grösten Schatz der Welt
Hertzlich ins gesamt zu grüssen/
Der uns da wird vorgestellt.

2.

Sey gegrüsst Du Glantz der Erden /
O Du allerschönster G'schmuck/
Würdig höchst verehrt zu werden
Als das herrlichst Meisterstuck:
O Du Purper der Rubinen /
Unvergleichlichs Edel-G'stein!
Du Begierd der Seraphinen /
Heller als der Sonnen-Schein!

3.

Sey gegrüsst Du Brunn der Gnaden /
Ursprung aller Süssigkeit!
Den auß süsser Hertzens-Laden
Hat der Heyland außgebreit.
O Du Rose lieblich blühend /
Auß deß HErrn mildter Brust /
Und wie Feur vor Liebe glühend
Voller Freuden Trost / und Lust.

4.

O Du Abend-Röth entzündet
Nach der Sonnen Undergang /
Die gut Wetter uns verkündet /
Worauf man gehofft so lang!
Du versprichst ein schönen Morgen /
Ja ein ewig-hellen Tag:
In Dir ist mehr Liecht verborgen /
Als der Himmel fassen mag!

5.

O Du Wein der Lieblichkeiten
Von der edlen Trauben Art /

Auß dem Weinberg/ von der Seiten /
Wo man zu der Liebe fahrt:
Dich außpresste / der getretten
Hat die Kelter nur allein:
Ja Er wolt uns zu erretten
Das letst Tröpfflein büssen ein.

6.

Sey gegrüsst Du Quell deß Lebens/
Gnaden-Zins der Heiligung!
Edles Blut deß besten Rebens/
Unsers Heyls Versicherung!
Du Jungfräuliches Geblüte /
Welches rein von Ewigkeit
Hat der Vatter aller Güte
Auß Maria zubereit.

7.

Dich der Heyland hat vergossen/
O Du Rosenfarbes Meer!
Da sein Seiten war durchstossen
Durch deß Kriegers harten Speer:
Wer wird gnug sein Lieb ermessen /
Die sein süsses Hertz nahm ein?
Das es auch Dich außzupressen
Wolt von Grund eröffnet seyn.

8.

Dich für uns die Brust deß HErren
Wolt auch endlich giessen auß;
Darum müsst man Dir auffsperren
Das schon todte Lebens-Hauß:
Nemlich was erhielt sein Leben/
Hat Er nach dem Leben gar
Wollen uns zum besten geben /
Der uns gar nichts schuldig war.

9.

Du so theür erkauffter Erben
Letst-gezehltes Gnaden-Gelt/

So

So der HErr nach seinem Sterben
Außgelegt hat vor die Welt!
Gab! mit welcher außgesteüret
Hat sein Braut das höchste Gut/
Die Ihm worden ist vertheüret
Auf diß letste Tröpfflein Blut.

10.

JEsu durch dein Blut-Vergiessen/
Hör uns Sünder gnädig an!
Laß uns deines Blut geniessen/
O du süsser Pelican!
O Du mit so grossen Schmertzen
Uberhäuffter Bräutigam/
Pflantz in unsre kalte Hertzen
Dein so grosse Liebes-Flamm.

11.

Durch das Schwerdt/ so durchgeschnitten
Deiner liebsten Mutter Hertz/
(Ach was Peyn hat sie gelitten!
Wie so grausam war der Schmertz!)
Durch diß Mütterlich Mitleyden
Bitten wir O Heyland Dich:
Laß uns doch von Dir nicht scheiden/
Hilff uns Armen gnädiglich.

12.

Uns vor aller Sünd behüte/
Die Blut-Schulden wasche ab:
Schaff in uns ein reins Gemüthe/
Auf uns gnädig schau herab:
Schau herab auf deine Herden/
O Du treü- und guter Hirt!
Laß uns nit verlohren werden/
Wann wir haben schon geirrt.

13.

Auf den rechten Weg uns leite
Deiner heiligen Gebott/

Und

Und mit deiner Gnad begleite
Dein erlöſſtes Volck O GOtt!
Alles Unglück von uns wende/
Ach zeig uns dein Angeſicht/
Wann an unſrem letſten Ende
Uns der Todt das Hertz zerbricht.

13.

Wir mithin Dich wollen preiſen/
Heiligſt Blut/ an diſem Ort!
Und Dir ſchuldigſt Ehr erweiſen/
O Du reicher Gnaden-Port!
Biß wir einſt durch Dich hinkommen/
Wo durch Dich auch GOttes Sohn
Iſt glorwürdigſt aufgenommen;
Zu ſeinem erworbnen Thron.

15.

Wo dem Lamm/ ſo Dich vergoſſen/
Wird gegeben Preiß und Ehr/
Weilen durch Dich aufgeſchloſſen/
Das könnt öffnen keiner mehr;
Wo ihm Benedeyung ſinget
D'Freuden-volle Himmels-Schaar/
Und Dir ewigs Lob erklinget
Immerfort/ und immerdar/ Amen.

Andacht

Zu denen heiligen Schutz-Patronen der Heil. Blut-Bruderschafft.

Gebett

Zu der seligisten Mutter GOttes

MARIA.

O Du seligiste Jungfrau Maria! O Du süssiste Mutter meines HErren JEsu Christi! wie kanst du leichter und bälder von uns bewegt werden/ daß du für uns bittest/ und was wir bitten/ erlangest/ als wann wir deinen lieben Sohn an dem Creütz hangend zeigen/ und sein von Longino durchstochenes göttliche Hertz vorstellen. Maria! Maria!

wer iſt doch der / welcher deine Gab und Gnad / wie hoch und fürtrefflich ſie immer ſeye / und wann es ſchon das gantze Himmelreich wäre / von dir erlangen wolte / der ſolches nit erhaltete / wann er dich bittet durch das hochheiligſte Hertz- und Seiten-Blut Chriſti JEſu deines allerliebſten Sohns. O Maria! du Mutter unſers HErren JEſu Chriſti. Diſes oder jenes N. N. begehr ich von dir durch das koſtbarlichiſte Blut / welches dein Sohn am Stammen deß H. Creützes auß ſeinem göttlichẽ Hertzen von unſertwegen vergoſſen hat. O Maria! ich bitte dich durch daſſelbige gnadenreichiſte Blut / daß du mir / wann ich alſo bitte / nichts verſagen kanſt / verleyhe mir ſolches / O Maria! dann ich dich bitt / und auf das allerkräfftigſte anruffe durch das Blut deines Sohns. O Maria! diſe Gnad begehr ich einmal für gewiß zu erlangen / will auch von meinem Bitten / Ruffen / und

Schreyen

Schreyen nicht ablassen / noch von dannen weichen / biß du mich erhörest. O Königin der Himmel / und Herrscherin der Erden / allerheiligste Jungfrau Mutter GOttes unsers HErrn JEsu Christi / bitte für uns jetzt und immerdar / ja unaufhörlich für mich armen Sünder und Diener / und für die gantze Christliche Kirchen / für Ablaß der Sünden / und Abbüssung der Laster / für Aufnemmung und Vollkommenheit der Tugend / um Frid und Gesundheit der Christglaubigen / für die Frucht der Erden / für alle Diener und Dienerinen GOttes / für Lebendige und Abgestorbene / damit durch dein H. Fürbitt und Verdiensten sich deß sündigen Geschlechts erbarme der Allmächtige GOtt Vatter / Sohn / und H. Geist / hie und dort in Ewigkeit / Amen.

Gebett

Zu dem H. Johann Evangelist.

Antiph. Diß ist der Jünger/ welchen JEsus liebte/ der auch auf seiner Brust im Abend-Essen gelegen war. Joan. 21.

℣. Bitt für uns Jungfräulicher Apostel und Evangelist Johañes.

℟. Auf das wir würdig werden der Verheissung Christi.

Gebett.

O Allerseligster Johannes! der du von unserm HErrn JESU Christo nach seinem Absterben die göttliche Mutter Mariam als ein getreuer Sohn zu verpflegen bist bestellet/ und vor andern mehr geliebt worden/ und in denen himmlischen Geheimnussen über alle erfahren gewesen/ stehe mir mildiglich bey mit der allzeit unbefleckten Jungfrauen

Ma-

Maria in allen meinen widrigen Zufählen/ ſonderlich in dem erſchröcklichen Sterb-Stündlein/ Amen.

Gebett zu dem H. Martyrer Longino.

Antiph. Als die Söldner zu JEſu kamen/ da ſie ſahen/ daß er ſchon geſtorben war/ brachen ſie Ihm die Bein nit; ſondern einer auß den Kriegeren öffnet ſeine Seiten mit einem Speer/ und alsbald gieng Blut/ und Waſſer herauß. Joan. 19.

℣. Bitt für uns glorreicher Blut-Zeug Chriſti JEſu H. Longine.

℟. Auf das wir würdig werden der Verheiſſung Chriſti.

Gebett.

O Starckmüthiger Soldat und Kämpffer Chriſti H. Longine! weilen du durch ein herzliche/ und für den wahren Glauben hertzhafft auß-

außgestandene Marter ein bey GOtt vil vermögender Himmels-Burger worden / so setze ich in dir sonderliches Vertrauen in allen meinen Nöthen und Anligenheiten von dem gütigen Himmel Hilff zu erlangen. Heiliger Longine! der du das allerheiligiste Hertz deß am Creütz erstorbenen JESU mit einer Lantzen durchstochen / und von dem herabflüssenden Blut so wol deß Leibs / als der Seelen Liecht wunderbarlich empfangen hast! mache / und verschaffe durch dein mächtige Fürbitt / daß ich zu einer zarten Andacht gegen dem bitteren Leyden / und Sterben meines Erlösers / und zu einer Hitz-Eyfrigen Verehrung seines allerheiligsten Hertz- und Seiten-Bluts immerdar angetriben werde; und den lieben GOtt / mein höchstes Gut / in disem Leben weder mit denen leiblichen Augen / noch mit anderen äusserlichen / oder in-

nerlichen Sinnen jemalen beleydige / ſondern denſelben mit dir / und allen Außerwählten einſtens in der ewigen Seligkeit innbrünſtig lieben / ehren / und preyſen möge / Amen.

Gelobt ſey JEſus Chriſtus in ſeinem allerheiligiſten Hertz- und Seiten-Blut / Amen.

Register über den Ersten Theil.

Zuschrifft.
Vorred an den Christlichen Leser.
Protestatio.
Censura Ordinarij.

Erster Theil.

Gründlicher Bericht von dem allerheiligisten Seiten-Blut Christi JESU/ welches in dem Gottshauß Weingarten schon von langen Zeiten her Ehrerbiethigst aufbehalten/ und andächtig verehret wird.

Bl. 1.

Das erste Capitel.

Unser Heyland Christus JEsus hat nach seiner glorreichen Urständ

ets

etwas von seinem allerheiligisten Seiten-Blut auf Erden gelassen/ dessen vornehmster Theil zu Mantua aufbehalten wird. 5.

Das andere Capitel.

Kurtzer Begriff/ und Innhalt der Histori von dem heiligisten Blut Christi/ wie solches zu Mantua erfunden/ und von dannen ein Theil desselben in das Gottshauß Weingarten deß H. Benedicti Ordens in Schwaben seye überbracht worden. 21.

Das dritte Capitel.

In gegenwärtigem Capitel werden vor Augen gelegt die Brieff und Päpstliche Bullen sambt anderen Urkunden/ welche in obigen Capitel angezogen worden. 34.

Das vierte Capitel.

Fernere Urkunden und Zeugnussen viler Bischöffen und anderer hochen Stands-Personen/ die unser H. Blut

H. Blut zu Weingarten als ein wahrhafftes H. Blut Chriſti erkennen. 57.

Das fünffte Capitel.

Umſtändlicher Bericht / wie die Erlaubnuß von Rom erhalten worden / daß H. Blut zu gewiſen Zeiten im Jahr mit einem offentlichen Gotts-Dienſt verehren zu können. 79.

Das ſechſte Capitel.

Außführliche Nachricht / wie das H. Blut-Feſt zu Weingarten Anno 1694. das erſtemal gehalten worden / und von diſer Zeit jährlich gehalten werde den 12. Tag Mertzen. 93.

Das ſibende Capitel.

In was groſſer Hochſchätzung / und Verehrung das heiligiſte Blut zu Weingarten von denen Einheimiſchen allzeit ſeye gehalten worden / und annoch gehalten werde. 103.

Das

Das achte Capitel.

In was groſſer Hochſchätzung / und Verehrung das H. BLUT zu Weingarten von den Frembden / und Außwertigen allzeit ſeye gehalten worden. 121

Das neünte Capitel.

Hoche Stands-Perſohnen / welche das heiligiſte BLUT zu Weingarten bey underſchidlichen Zeiten gegenwärtig verehret haben. 128

Das zehende Capitel.

Fernere Nachricht von denen Wallfahrteren zu dem heiligiſten Seiten, BLUT Chriſti JESU in Weingarten. 137

Das eylffte Capitel.

Beſonderer Bericht von denen H. BLUT Wallfahrteren / welche Anno 1724. bey dem hochfeyrlichen Einweyhungs-Feſt der jetzigen neüen Cloſter-Kirchen zu Weingarten ſich eingefunden; dann eine klei-

ne Nachricht deſſen / was ſich dar-bey merckwürdiges zugetragen. 144

Das zwölffte Capitel.

Es wird die Frag erörteret / ob es beſſer ſeye / daß H. Blut offt- oder ſelten zu zeigen. 158

Das dreyzehende Capitel.

Von dem H. Blut-Ritt / ſo an dem nächſten Freytag nach der Auf-fahrt Chriſti zu Weingarten jähr-lich gehalten wird: nit weniger von dem Urſprung und Alterthum diſes Ritts. 180

Register über den Anderen Theil.

Vorbericht an den Christlichen Leser über den anderen Theil.

Bl. 3

Der andere Theil.

Das heiligiste Hertz- und Seiten-BLUT Christi JESU zu Weingarten ist jederzeit ein heyl- und wunder-würckender Gnaden-Brunnen gewesen. 6

Das erste Capitel.

Verschidene Zeugnussen/ daß das heiligiste Hertz- und Seiten-Blut Christi JEsu zu Weingarten jederzeit wunderthätig gewesen. 10

Das andere Capitel.

Verſtockte / und ſchamhafftige Sünder werden vilfältig bey dem H. Blut wunderbarlich bekehret. 25

Das dritte Capitel.

Unſer H. BLUT-Brunnen hat wunderſame Krafft/ und Würckung auch wider das Feür. 28

§. 1.

Das H. Blut hilfft denen armen Seelen in dem Fegfeür. 30

§. 2.

Das H. Blut hilfft in Feürs-Brunſten. 35

Das vierte Capitel.

Groſſe Gnaden / und Wolthaten ſo in verſchidenen Augen Anligenheiten bey- und von dem heiligiſten BLUT zu Weingarten ſeynd erhalten worden. 40

Das

Das fünffte Capitel.

Die Stumme/ und Redloſe erlangen durch das heiligiſte Blut die Sprach. 76

Das ſechſte Capitel.

In ſchmertzlichen Kopff-wehe/ auch anderen Anligen deß Haupts/ und deſſen Theilen / wird bey dem H. Blut Hilff/ und Troſt gefunden. 78

Das ſibende Capitel.

Verſchidene Gnaden / und Guthaten / ſo durch das H. Blut bey unglücklichen Geburten/ und gefährlichen Wetteren erhalten worden. 84

§. 1.

Von Geburten. 86

§. 2.

Von denen Wetteren. 103

Das achte Capitel.

Das H. Blut machet krafftlos/

vertreibet auch Malefitz / und Zaubereyen. 114

Das neünte Capitel.

Welcher gestalten einige in gefährlichen Zufällen durch das heiligiste Blut beschützet / und erhalten worden. 119

Das zehende Capitel.

Geschwär / verletzte Glider / und mancherley Leibs-Gepresten werden durch das heiligiste Blut geheylet. 150

§. 1.

Gnaden / und Wolthaten / so um das Jahr 1200. under dem Abbt Berthold aufgezeichnet / und auß unserem Weingartischen Authore Anonymo herauß gezogen worden. 151

§. 2.

Gnaden / und Wolthaten / so bey unseren letsten Zeiten sich ereignet haben. 157

Das eylffte Capitel.

Das heiligiste Hertz- und Seiten-

ten / Blut Chriſti JEſu zu Weingarten erzeiget ſich ſonderbar wunderthätig in ſtarcken / und unheylbaren Blut-Flüſſen / wie auch in anderen höchſt-gefährlichen Blut-Vergieſſungen. 215

§. 1.

Von gefährlichen Blüten auß Mund / und Naſen. 217

§. 2.

Ein gefährliches Naſen-Blüten gibt Anlaß zu zeigen / daß unſer Weingartiſches H. BLUT ein nit von der H. Magdalena / ſondern von dem H. Longino bey der Creützigung aufgefaſſtes Seiten-Blut Chriſti JEſu ſeye. 254

§. 3.

Blüten auß Wunden. 263

§ 4.

Von gefährlichen Blut-Flüſſen. 279

Das zwölffte Capitel.

Menschen / und Vich werden durch das heiligiste Blut von verschidenen Kranckheiten / Anligen / und Gepresten wunderbarlich befreyet. 291

§. 1.

Verschidene Gnaden / so die Krancke / und Presthaffte Verehrer deß H. Bluts empfangen. 292

§. 2.

Das H. Blut ist auch wunderthätig bey Vich-Suchten / und Kranckheiten / sofern darzu die Fromme Christglaubige dißfahls ihr Zuflucht nemmen. 336

Regiſter über den Dritten Theil.

Das erſte Capitel.

Von dem Urſprung der H. Bluts-Bruderſchafft. Bl. 3

§. 1.

Wie / und wann die H. Bluts-Bruderſchafft ihren Anfang genommen. 5

§. 2.

Die H. Blut / Bruderſchafft iſt mit Biſchöfflicher Genemhaltung aufgerichtet worden. 15

Das andere Capitel.

Von denen Ablaſſen / und Satzungen der H. BLUT / Bruderſchafft. 19

§. 1.

Von denen Ablassen. 19.

§. 2.

Gesätze der Bruderschafft deß H. BLUTS. 23

Anhang

Etwelcher Andachts-Übungen/ und Gebetter zu dem heiligisten Blut Christi JESU. 33

Kleine Tag-Zeiten von dem allerheiligisten Seiten-Blut JEsu Christi. 33

Antiphona von dem H. BLUT JESU Christi/ so täglich in der Fruhe/ und Abends zu betten. 48

Rosenkrantz von dem H. Blut Christi sambt einer kleinen Underricht/ wie die 15. Blut-Vergiessungen zu betten. 50. 51 ꝛc.

Ein andächtige Litaney von dem H. Blut Christi JEsu. 57

Gebett zu dem H. Blut. 64. 65

Lob-

Lob-Geſang von dem H. Blut Chriſti. 66

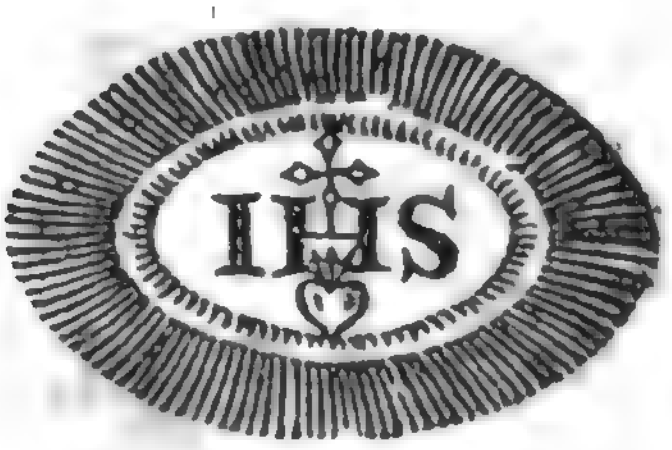
Andacht zu denen H. H. Schutz-Patronen der H. Blut-Bruderſchafft. 71

Gebett zu der ſeligiſten Mutter GOttes Maria. 71

Gebett zu dem H. Johann Evangeliſt. 74

Gebett zu dem H. Martyrer Longino. 75

Gelobt ſey JEſus Chriſtus in ſeinem allerheiligiſten Hertz- und Seiten-Blut / Amen.



Druck-Fehler deß erſten Theils.

Fehler	zu verbeſſeren.

Zuſchrifft.

In Tit. Lin. 7. Seiten-	Seiten.

Vorred.

M. 1. lin. 19. anthelat	anhelat.

Erſter Theil.

Blat 14. lin. 4. ſolte	ſolle.
Ibid. lin. 19. quòd	quod.
bl. 40. in marg. Albetri	Alberti.
bl. 45. num. marg 35.	34.
bl. 48. lin. 2. Eccleſia	Eccleſiam.
Ibid. lin. 5. ipſùmque	ipſúmque.
bl. 74. lin. 18. factu	factum.
bl. 131. letſte lin. Cap. 7.	Cap. 11.
bl. 135. lin. 9. Cap. 7.	Cap. 11.
bl. 177. lin. 16. ſollen.	ſolle.

Anderer Theil.

bl. 10. lin. 17. ?	
bl. 47. lin. 23. Gregorius	Georgius.
bl. 85. lin. 11. und 12. Soloboles	Soboles.
bl. 195. lin. 5. ihres	ihr.
bl. 225. lin. 13. und 23. Sephan	Stephan.
bl. 250. lin. 21. Sephanum	Stephanum.
bl. 263 lin. 4. Nachricht	Nachricht.
bl. 270. lin. 5. einem	einen.

Dritter Theil.

bl. 3. lin. 14. und	um.
bl. 34 lin. 6. ſchon	ſchön.
bl. 37. lin. 20. zum	zu.

Die übrige wird der günſtige Leſer ſelbſt zu verbeſſeren wiſſen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Fortsetzung
Des
Wunderwirkenden auf dem Calvari-berge entsprungenen
Gnaden Brunnens,
oder
Der in dem Reichs-Gotteshause Weingarten aufgezeichneten Gutthaten / welche
Gott in Ansehung des allerheiligsten beynahe siebenhundert Jahre allda aufbehaltenen
Seiten-Blutes
Seines Göttlichen Sohnes
Jesu Christi
Den Gläubigen seit den letzten Jahren gütigst mitgetheilt hat.

Mit genehmigung der Obern.

Gedruckt zu Altdorf, genañt Weingarten bey Georg Fidelis Herkner. 1778.

Alles, was hierinn von wunder-
baren Begebenheiten angeführt
wird, soll der berüchtigten Bulle
Urbans des Achten Römischen
Pabstes gänzlich unterworfen
seyn.

Zueignungsschrift.

Kostbares Pfand Der Liebe, Göttliches Blut!

Meine Feder, die sich jetzt Deiner Ehre weihet, und wircklich rege wird, Deine Wunder zu beschreiben, wünschte ich in dem Blute derjenigen, welche Dir verschiedene Gnaden zu danken wissen, eingetunkt zu seyn, damit gleich beym ersten Anblicke ihrer blutigen Züge einjeder mit größerer Erkenntlichkeit auf den Ursprung seiner erhaltenen Wohlthat gewiesen würde.

Ja ich trachtete, wenn es je möglich wäre, bisdahin, daß sie mit Dir selber / o theures Blut! möchte befeuchtet seyn; weil ja kein andrer Saft würdig ist, die unbeschreiblichen Gutthaten, welche Du deinen Verehrern unaufhörlich mittheilest, der Nachwelt kund zu machen.

Durch Dich bekommen die Sünder ein neues Licht von den ewigen Bergen / (a) und die unglückliche Handschrift ihrer Verdammung / wohin die Verzweiflung sie allbereit stürzen will, wird durch dich wiederum ausgelöschet. (b) Durch Dich sehen die Blinden, die Stummen reden, die Tauben hören, die Aussätzigen werden gereiniget; ja alle Arten und Gattungen der Uebel, sie mögen die Seele,

oder

(a) Ps. 75. 5. (b) Coloss. 2. 14.

oder den Leib betreffen, müssen Deiner wirksamen Krafte weichen. Lauter Gutthaten, die in die Herzen der Gläubigen einen göttlichen Eindruck machen würden, so sie mit einer durch Dich geheiligten Feder aufgezeichnet wären. Ersetze nun, heiligstes Blut! diesen Abgang mit günstiger Aufnahme dieser geringen Bemühung, und gestatte, daß von Dir wenigst eine Quelle der Heiligung, und Gnade auf alle herabfliesse, welche in derselben die Werke Deiner göttlichen Kraft mit Andacht werden lesen, oder erzählen hören. Verleihe auch in Sonderheit denen, die sich durch eine heilige Bruderschaft zu Deiner Ehre verbinden, daß sie die ihnen ertheilten Wohlthaten niemals misbrauchen, und daß sie es für ihre erste, und gröste Wohlthat halten, stets Deine eifrigen Verehrer zu seyn, und es bis in Tod zu verbleiben.

Vorrede.

Christliche Seele!

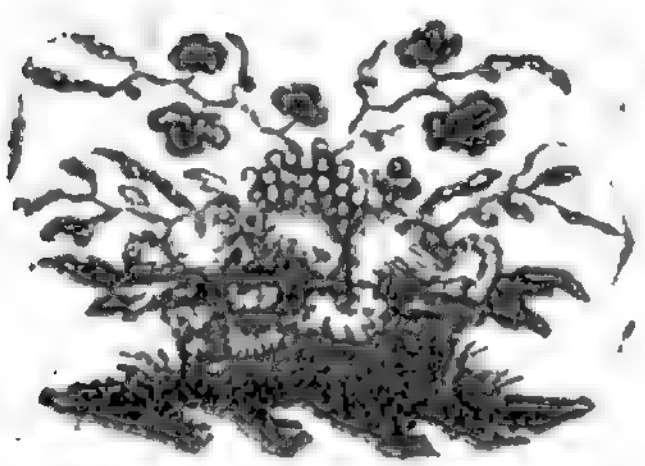
Die wenigen Blätter, die man dir in die Hände liefert, gründen sich keineswegs auf leeren Muthmassungen; nein! Sie sind durch untrügliche Urkunden, und bewährte Zeügnisse bestätiget, daß man ihrem Innhalte den gehörigen Beyfall so wenig versagen kann, als einer jeden andern Begebenheit, die von glaubwürdigsten Männern erzählet wird. Man will sich zu Vermeidung größerer Kosten den Raum ersparen, und nicht alle Urkunden, viel weniger ihre zuweilen weitläuftigen Umstände beysetzen; doch jederzeit bereit stehen, dieselben einemjeden, der an ihrem Daseyn zweifeln möchte, nach Verlangen aufweisen zu können. Eile aber selbst, christliche Seele! in deinen Anliegen zu dieser unerschöpflichen Gna-

den-Quelle; die eigne Erfahrung ihres gütthätigen Ausflusses gegen dich wird dir für die beste Urkunde dienen; nur gib acht, daß du jedesmal deine Bitte dem Willen Gottes vollkomen heimstellest, weil sie widrigenfalls für dich gut oder schlimm ausfallen könte. Die Gewährung unsrer Bitten ist oftmals eine Wirkung des Zornes Gottes, und die Verweigerung derselben eine Wirkung seiner Güte. Ganze Wolken Vögel werden auf die Bitte der Israeliten von den Winden als Staubwolken herbeygebracht, und fallen ihnen in die Hände: Er ließ wie Staub auf sie regnen / und Geflügel wie Sand am Meer; allein kaum genießen sie mit Vergnügen, was sie so sehnlich gewunschen hatten; so komt gleich, als ob diese Speisen nur Gift gewesen wären, ein so schrecklches Sterben über sie, daß die Wüsteneyen, wo sie waren,

einen neuen Namen davon erhielten, und seit dem die Gräber der Begierde genennet wurden; (a) Hast du also, christliche Seele! um Reichthümer, um Ehrenstellen, um Wissenschaft, um Freyheit, um Wohlergehen, um Gesundheit, um ein langes Leben zu bitten; so begleite deine Bitt jedesmal mit der Bedingniße: wenn mich der Reichthum nicht verschwenderisch, die Ehrenstellen nicht hochmüthig, die Wissenschaft nicht stolz, die Freyheit nicht ausschweifend, das Wohlergehen nicht Gottes vergessend, die Gesundheit nicht wollüstig, und ein langes Leben nicht überdrüßig, und träge machen wird, mit einem Worte: wenn meine Bitt dem Willen Gottes nicht zuwider lauft. Bist du nun aber auf solche Weise deiner Bitte gewähret worden;

(a) 4. B. Mos. 11. 13.

den; so erfordert es deine Schuldigkeit, daß du deine Hochschätzung gegen das Heil. Blut erneuerst, dein kindlich dahin gefaßtes Vertrauen vermehrest, und eine werkthätige Dankbarkeit für das jenige erweisest, was du deinem Verlangen nach so gütigst empfangen hast. Nim̃ dann hin diese wenigen Blätter! bewundere die Allmacht und Güte Gottes in dem, was dir erzählet wird, und laß dir alles zu deinem Unterricht, und zum Besten deines Heiles gesagt seyn.



Kurzer

Kurzer Historischer Bericht von dem allerheiligsten und Wunderthätigen Seiten-Blut Christi in Weingarten.

Dieses unschätzbare Heiligthum kommt aus der Seite des am Kreuze für uns verstorbenen Erlösers her. Longin, ein römischer Soldat, den wir als einen Heiligen verehren, fieng dasselbe in einem Schwamme auf, und begrub Es in einem gläsern Geschirre verschlossen noch vor seiner Marter zu Mantua in die Erde.

Unter Pabst Leon dem III., und unter Carln dem Großen ward dieser Schatz das erstemal gefunden: (a) und da man Ihn

(a) *chron. Herm. Contr. ad an. 803.*

Ihn wegen der obschwebenden Kriegs-Unruhen wiederum verbarg; zogen Pabst Leo der IX., und Kaiser Heinrich der III. diesen wieder verlohrnen, von einem Blinden aber vermittelst einer göttlichen Offenbarung neuerdings entdeckten Schatz (b) zum zweytenmal hervor. Es waren nebst den höchsten Oberhäuptern viele Cardinäle, Bischöfe, und hochadeliche Herren zugegen.

Nachdem nun das Allerheiligste Blut feyerlich erhoben, und dem Volke zur öffentlichen Verehrung ausgesetzet war; zertheilte man dasselbe, so, daß der Theil, den wir wirklich besitzen, dem Kaiser Heinrich zufiel. Dieser schenkte Solchen vor seinem Tode dem Flanderischen Grafen Balduin, von dem Ihn hernach seine Tochter Judith Königinn

(b) *idem ad an. 1048.*

ginn in Engelland, nachmals durch die zweyte Ehe auch Guelfens des IV. Gemahlin gleichermassen bekom̃en hat.

Die from̃e Prinzessinn übermachte endlich dieses kostbare Denkmaal / nebst vielen anderen heiligen Reliquien, ihrem lieben Gotteshause Weingarten, wo Es zu unbeschreiblichem Vergnügen, und Nutzen des ganzen Vaterlandes, ja auch der weit entfernten Provinzen beynahe siebenhundert Jahre ehrerbietigst aufbehalten, von unzählbaren Wallfahrtern, die in ihren geistlichen und zeitlichen Anliegen ihre Zuflucht dahin nehmen, andächtigst besuchet, und verehret wird; wie aus nachfolgenden Begebenheiten sattsam zu ersehen ist.

Die

Die Säcker werden bebauet.

Die Bebauung der Säcker ist eben so nöthig, als die Bestellung derselben. Denn auf den Aeckern, die nicht gebauet werden, wächst nur Unkraut, und Dornen, und was sonst noch für Arten von schädlichen Pflanzen, die, wenn sie nicht ausgerottet werden, den Früchten, die man pflanzet, gar zu viel Nahrung, und Feuchtigkeit benehmen, und sie unfruchtbar machen.

Im Jahre 1723. war der Preis des ganzen Jahrs lang in der Stadt Bern, und in dem Lande herum, wegen der Theurung, so hoch, daß man sich genöthiget befunden, Mittel vorzukehren, wie dem Elende, so daher entstund, Abhelfen, so viel möglich, könnte gethan

schwieg, wurden nach und nach zur Gewohnheit, diese aber zog endlich gar die Verstockung nach sich. Nach allen angewendeten Mitteln beredete man sie, eine Wallfahrt nach Weingarten zu verrichten. Als sie dort eine Zeitlang vor dem heiligen Blut-Altare bethete; empfand sie solche innerliche Rührungen, welche ihre eingebildete Schand in eine schmerzvolle Reue, die Reue in eine aufrichtige Bekenntniß ihrer Lasterthaten, und folglich sie aus einer verstockten Sünderinn in eine vollkommene Büsserin verwandelten.

2.

Einer gleichen Gutthat hatte sich 1755. eine gewisse Frau zu rühmen, die wegen verübter, und in der Beicht verschwiegenen Schandthaten ganz rasend geworden war. Weil nun kein Mittel erklecklich schien, diesem armseligen Zustande, der schon zwey Jahre anhielt, richtig abzuhelfen; so fiel man auf den Gedanken, ihr Toben und Wüthen müsse vielleicht aus ihrem bösen Gewissen herrühren. Man wartete dann zu, bis sie wiederum zu sich kam. Da nun dieser

Zeit-

Zeitpunct gerade auf den zwölften Merz als auf das hohe Fest der Erfindung des Heil. Blutes eintraf, wurde sie von den Ihrigen nach Weingarten geführet. Ihr Gebeth vor dem Heil. Blut / und ihre Bekehrung giengen gleichsam miteinander in Erfüllung: sie bekennete voller Reue dem Priester ihre Missethäten so frey heraus, als hätte sie ihm fröhliche Dinge zu erzählen.

3.

Eine ledige Person von einer weit entlegenen Stadt war in der Bosheit so weit gekommen, daß sie sich vollkommen in die Sclaverey des höllischen Feindes begeben hatte. Sie beichtete zwar, wiewohl ungültig, mehrmals, und auf verschiedenen Wallfahrten, um nicht für diejenige angesehen zu werden, die sie in der That selbst war. Sie kam nun auch zu unserm Gnadenorte, glaublich weil sie hörte, daß in Bekehrung der Sünder hier die gröſten Gutthaten zu geschehen pflegen. Da warf sie sich ebenfalls vor die Füße eines Priesters, dem sie aber in Kürze sagte, sie sey die gröſte Sünderinn, und das ewige Heil sey an ihr schon verlohren.

ren. Der Priester ließ sich hiedurch nicht schrecken, sondern erinnerte sie der unendlichen Barmherzigkeit Gottes, die er besonders an diesem Gnadenorte den Sündern durch das Blut unsrer Erlösung angedeihen lasse, und brachte es endlich so weit, daß sie sich bereden ließ, zu dem Heil. Blut-Altare zu treten, und dort um ein reumüthiges Herz zu bitten. Bey diesem Opfer der Versöhnung, so schon ehemals die Handschrift unsrer Verdammung ausgelöschet hatte, wurde sie innerlich so gerühret, daß sie mit Bußzähren überronnen dem Beichtstuhle zueilte, um sich von den Fesseln ihrer Verdammung loszureißen, und ihre Versöhnung mit Gott wieder zu erneuern. Sie wurde dann nach ihrem Wunsche wieder in die Zahl der Kinder Gottes gesetzet, und voll des innerlichen Trostes von unserm Gnadenorte entlassen.

4.

Ein Beyspiel für die grösten Sünder, daß der Wunsch ihrer Bekehrung durch ein festes Vertrauen zu dem Heil. Blut sicher werde erfüllet werden, gab beyläufig vor 4. oder 5. Jahren ein Mann, der bis 40. Jahre mit

grau-

gräulichen Sünden, auch mit solchen behaftet war, von denen uns der Apostel sogar zu reden verbiethet. Er suchte sich seines bösen Gewissens bey verschiedenen Wallfahrten zu entledigen, konnte sich aber niemals ganz dahin entschließen. Er kam endlich auch hieher zum Heil. Blut / wo alsbald sein Herz so heftig zur Buße gereizet wurde, daß er ohne Scheu seine Beicht reumüthig abgelegt, und sein Gewissen vollkomen gereiniget hat. Wie kräftig damals sein Fürsatz, sich zu bessern, gewesen sey, versicherte er nach einer geraumen Zeit, da er voll des Trostes den Beichtvater wiederum seiner Person, und der vormals abgelegten Beichte erinnert hatte.

„ Fürwahr eine Probe / daß die hilfreiche Hand des Herrn niemals abgekürzt „ ist: (a) daß er nicht den Untergang des „ Sünders suche, sondern vielmehr wolle / „ daß dieser sich bekehre und lebe. (b)

(a) Isaias 59. 1. (b) Ezechiel 33. 11.

Die Blinden sehen.

„Der heil. Longin dient uns noch als „ein Herd zum Zeugnisse / wie nützlich es „seyn müsse / in den Augen-Krankheiten „seine Zuflucht zu dem Heil. Blut zu neh„men. Ein einziger Blutstropfen / der / „wie man erzählt / bey Eröffnung der „Seitenwunde sein krankes Aug berühre„te / machte dasselbe augenblicklich gesund. „Wie viel mehrers sich die Christen / und „Verehrer des Heil. Blutes zu verspre„chen haben / beweisen nachstehende Be„gebenheiten.

5.

Tit. Herr Alphons Joseph Feeser Pfarrer in Altdorf bezeugt, wasmassen des Matthias Branners von Hintermoos vierjähriges Kind zwanzig Wochen des Taglichtes beraubt gewesen sey; ein empfindlicher Schmerz, der noch dazu kam, und ein heißer Augenfluß, der beyde Sterne unsichtbar machte, ließ das arme Kind nichts anders, als eine lebenlängliche Blindheit erwarten.

Den

Den Abgang nun der natürlichen Mittel zu ersetzen, verordnete man, über das Kind den Heil. Blut-Segen zu sprechen. Dieser war noch nicht gar vollendet, als das Kind ein Aug öffnete, und mit Ausstreckung seiner dankbarn Hande gleichsam auf die wunderbare Quelle seines Heiles deutete. Nach drey Tagen wußten die lieben Aeltern mit Dank die vollkomene Hilfe anzuzeigen. 1730.

6.

Für eine fast gleiche Gutthat hatte zu danken Magdalena Sorgin von Unter-Schoren in der Pfarre Fronhofen. Da sie als ein junges Mägdlein im Jahre 1721. in der Rothsucht das Gesicht an beyden Augen verlohren hatte; nahm sie ihre Zuflucht nach Weingarten zu dem Heil. Blut. Mit Diesem wurde sie gesegnet, und dadurch erhielt sie sogleich, wie Tobias durch die Fischgalle, wiederum ihr Gesicht. Also bestätiget die Sache schriftlich Tit. Herr Franz Anton Zinnstein Pfarrer zu Fronhofen. Den 22. Horn. 1734.

7.

Ein achtjähriger Knab Joseph Ignaz Bol-

ti von Ravenspurg mußte sich wegen heftiger Augenschmerzen immer nur im Finstern aufhalten. Da er nun nach viel-fruchtlosen Mitteln keine Befreyung von seinem Elende hoffen konnte; machte der Vater mit ihm denjenigen Weg, auf dem jährlich am Freytage nach der Auffahrt Christi das heil. Blut herumgeführt wird. Der Tag dieser Andacht war noch nicht zu Ende, als der Knab die Stralen der untergehenden Sonne sah, die ihm kaum vorher noch unerträglich schienen. Dieses Zeugniß legen ab Tit. Herr Johann Dominicus Urlon Stadt-Pfarrer in Ravenspurg, und Herr Johann Georg Kybele Beneficiat allda. Den 5. April. 1737.

8.

Anna Maria Helena Bütnerin, ein Töchterlein von neun Jahren, von Konstanz gebürtig, verlohr durch die Blattern das Gesicht. Da nun innerhalb vierzehn Tagen nichts natürliches helfen wollte; ließ man das Kind zu Weingarten mit dem heil. Blut Christi segnen, mit so gutem Erfolge, daß es von Stund an helle, und gesunde Augen bekam. Zeugniß hievon gab Tit. Herr

Hein-

Heinrich Michael Scherer von Hausen, Pfarrherr zu St. Stephan. Den 26. Herbstm. 1737

9.

Johanna Millerin von Hochstätt, verrichtete für ihr Kind Gottfrid Halter, das vier Wochen kein Aug öffnen konnte, eine Wallfahrt nach Weingarten; alsbald erhielt sie voll des Trostes ihrem Kinde das vollkommene Augenlicht. Die Pfarre Bodnegg ist davon die Zeuginn. 1737.

10.

Maria Hundin von Dieppelshofen trug im Jahre 1738. ihr Kind, das wegen der Blattern sechs Monate lang stockblind gewesen, zum Heil. Blut in Weingarten. Der Lohn ihrer Andacht war das frische Gesicht ihres Kindes. Angegeben 1738.

11.

Maria Renata Bodenmillerin von Haldenberg wurde als ein zweyjähriges Kind im Jahre 1740. dem Heilen Blut Jesu Christi verpflichtet, weil sie von der Gefahr den Gebrauch ihrer Augen zu verlieren, nach einer dorthin versprochenen Wallfahrt völlig ist befreyet worden. So bezeugt Tit. Herr

Franz Anton Buechmann Pfarrer in Deuschelried. Den 24. des Brachmonats.

12.

Maria Theresia Feeserin von Schreckberg in der Pfarre Grünkraut war durch vier Wochen des Augenlichtes völlig beraubet. Durch ihre verlobniß, dreymal nach Weingarten zu gehen, half sie dem Uebel gänzlich ab. Im Brachm. 1740.

13.

Regina Kollschmidin von Ochsenhausen erlitt viele Zeit jämerliche Augenschmerzen; durch eine Wallfahrt zum Heil. Blut. erhielt sie die gänzliche Befreyung. Angesagt den 20. Horn. 1741.

14.

Maria Dieppolderin von Eggen wird mit gleichem Augenwehe geplagt; durch verlobniß einer Wallfahrt nach Weingarten verschwand der Schmerz noch denselben Tag. Vorgebracht den 23. Weinm. 1763.

15.

Ein fünfjähriges Kind von Bayefurt der Pfarre Altdorf ward wegen eines lang anhal-

haltenden Augenflusses völlig erblindet. Ein einziger Segen mit dem Heil. Blut nahm das Uebel auf einmal weg. Angezeigt 1748.

16.

Matthias Amann von Schießen bey Roggenburg im Jahre 1749. Wie auch

17.

Maria Catharina Strändlin aus dem Bodneag fanden nachverlobter Wallfahrt ihren zwey Kindern das Augenlicht bey dem Heil. Blut in Weing. Im Jahre 1751. den 26. des Brachm.

18.

Maria Theresia Trunkin von Schussenried sprach in unschuldiger Einfalt: Wenn ich doch nur sähe / ich wollte Morgens nach Weingarten zum Heil. Blut wallfahrten; und sieh! die Wirkung verband sich sogleich mit ihrem Wunsche. Den 30. Brachm. 1750.

19.

Die Kinder: Anton Gäßler, 1751:

20.

Juliana Keßlerin von Mengen, 1751:

21.

Genofeva Mausackerin von Semlingen,

Maria Regina Schnetzin von Fleischwangen, in eben dem Jahre:

23.

Valentina Keßlerin von Mengen, 1759:

24.

Justin Merk von Diettenbach, 1763: und

25.

Anna Maria Haggspielin von Sulzberg in eben dem Jahre, erhalten durch das H. il. Blut ihr theils in Gefahr stehendes, theils gar verlohrnes Gesicht.

26.

Zu größerer Verherrlichung des wundersthätigen Heil. Seiten-Blutes diente vorzüglich, was sich 1750. zu Bayefurt nächst Weingarten zugetragen hat. Anastasia, ein sechsjähriges Kind, bejamerte von Mitte des Jenners bis in die Kreuzwoche den gänzlichen Verlurst ihrer Augen: Dabey verursachten die hochgeschwollenen Augenlieder die grösten Wehetage, und preßten ihr diese oft wiederholten Worte aus: Hilf! o Heil. Blut! Hilf! Ihr Nährvater versprach nun sie auf dem Pferde bey dem Heil. Blutritte herumzuführen; im Augenblicke darauf schrie

das

das Mägdlein voller Freude: ich sehe. Es sah in der That, und brachte alle Anwesenden, und Zulaufenden in gröste Verwunderung, da sie nicht nur die Oeffnung der Augen, sondern auch die urplötzliche Verschwindung der Geschwulst mitansahen. Das Versprechen ward nachher zu rechter Zeit erfüllet; weil aber des Kindes Base die dabey versprochene Votiv- oder Opfertafel, die ihr um einen Gulden zu theuer vorkam, einzuschicken unterließ; so wurde die unschuldige Anastasia auf vorige Art erblindet. Eine folgende schmerzliche Reue der Base aber erneuert, und zwar zum drittenmal, dieses Wunder, weil sie eben so oft von Entrichtung ihres zu theuer vermeynten Opfers wiederum abgeschreckt wurde. Anastasia hat sich also einer dreyfachen Gutthat von Seite des Heil. Blutes zu rühmen. Bewährte Zeugen sind Tit. Herr Maximilian Förg Pfarrer in Altdorf, Joseph, und Martin Winkler von Bapefurt. Den 28. Christm. 1750.

27.

Anna Maria Mezlerin von Pfay der Fronhofer Pfarre ließ sich in ihrer neun Wochen

daurenden Blindheit dreymal nach Weingarten führen. Sie wurde dort mit dem Heil. Blut-Oele bestrichen, und eine Stunde darauf sehend. 1751.

28.

Als Johann Joseph Benedict Weltin ein Knab aus der Pfarre Kippenhausen wegen seines gebrochenen Fußes das Bett hüten mußte, ließ ihm eins seiner Geschwisterten aus Unachtsamkeit einen Lichtfunken ins Auge spritzen, wodurch sogleich das Sternlein verletzet wurde. Der Vater verlobte drey Messen zum Heil. Blut und eben so oft dahin zu wallfahrten: legte zugleich einen Heil. Blut-Pfenning auf das verletzte Aug, und bethete mit den Seinigen zur Ehre des nämlichen Heiligthums fünf Vater unser. Bald darauf ward der Knab sowohl von dem Schmerzen, als auch von dem Schaden befreyet. Zeug ist Tit. Herr Johann Baptist Gimmi Pfarrer allda. Den 31. May. 1753.

29

Maria Anna Weberin von Altdorf fiel neun Wochen lang in eine schmerzliche Blindheit. Eine Salbung mit dem Heil. Blut-

Oele

Oele gab ihr die Kraft, daß sie ihren Weg ohne Führer in die Kirche nehmen, und Gott um ihre Genesung danken konnte. Den 3. Merz. 1754.

30.

Durch das nämliche Oel wurde auch schon im 1748. Jahre geholfen einem zweyjährigen Kinde des Johann Georg Kellers von Neu-Ravensburg, das ein Vierteljahr wegen zween Flecken auf den Augensternen stockblind war.

31.

Frau Maria Bartlin von Meersburg trug ihr blindes Kind nach Weingarten, und mit hergestelltem Gesichte gieng sie da wiederum weg. Den 11. Herbstm. 1756.

32.

Joseph Nabholz von Brühe nächst Weingarten, jezt in Niederlanden wohnhaft, erhielt auf sein kindliches Vertrauen sein bis auf einen geringen Schein verlohrnes Gesicht. Er nahm eine Reise von 21. Tägen vor, die für seine Augen eröffnete Gnaden-Quelle zu verehren. Den 7. August. 1764.

33.

33.

Um eben diese Zeit erblindete zu Pollingen bey Zell am Unter-See ein Kind. Seine Aeltern giengen einigemal nach Maria Einsidlen, durch die Vorbitte der wunderthätigen Mutter dem Uebel abzuhelfen; aber umsonst. Sie nahmen dann auch ihr Vertrauen gegen das heil. Blut in Weingarten, und verlobten für das Kind eine Wallfahrt dahin. Morgens-Fruhe lief das Kind mit Freude den Aeltern zu, und verkündigte ihnen die erhaltene Gutthat. Der Vater zeigte die Sache sogleich in Weingarten an, wo sie noch denselben Tag von dem Prediger in seine Predigt eingeschaltet, und dem Volke vorgetragen wurde.

34.

Catharina Vetterin von Weiler bey Weingarten, die von einem Dorne in dem Auge eilf Tage hindurch sehr gequälet wurde, fand ebenfalls bey dem Blut desjenigen Hilfe, der vormals die Blinden sehen machte. Sie versprach ein Opfer, und der Dorn fiel ihr, ohne den geringsten Nachtheil des Auges, in die Hande. Den 1. Winterm. 1766.

35.

35.

Frau Maria Anna Steinerin, gebohrne Raalin, und Kanzlistin in Altdorf hat das Augenlicht ihres Töchterleins, das fünf Wochen blind war, dem Heil. Blut zu verdanken. Beyde Augen dieses Kindes, als man sie mit dem Heil. Blut-Oele berührte, thaten sich auf, ob sie gleich vorhin immer verschlossen waren. Nach diesem zeigten sich zwar darum noch Flecken, die aber sich auch verlohren, als man die Augen mit dem Heil. Blut-Oele von außen bestrichen hatte. Also bezeugt nebst vorgedachter Frau ihr Herr Bruder Tit. Herr Franz Joseph Nagel Landsgerichts Gefälleinnehmer. Den 30. des Weinmonats. 1770.

36.

Maria Antonia Baschonin von Ravenspurg verlohr in ihren Kindsblattern das Augenlicht so gefährlich, daß alle zeitlichen Mittel fruchtlos angewendet wurden. Das Töchterlein mahnte nun die Aeltern selbst, ein Heil. Blut-Oel von Weingarten zu beschicken, indem es schon vielen geholfen habe; sein Wunsch wurde erfüllet, und das Kind

erhielt

erhielt durch den Gebrauch des geweihten Oels wieder sein Gesicht. 1775.

37.

Maria Anna Kronaldin von Schwarzach nächst Waldsee, dermals eine verwibte Bürgersfrau zu Augsburg, stund über ein Jahr wegen des zunehmenden Stahres in nächster Gefahr gänzlich zu erblinden. Auf das Versprechen das Heil. Blut in Weingarten zu besuchen, verspürete sie gleich augenscheinliche Hilfe, und erhielt nach und nach ihr voriges Augenlicht. Den 24. des Weinm. 1777.

38.

Simon Müller von Azenweiler der Pfarre Rockenbeyrn Heilig-Bergischer Herrschaft war zwey Jahre lang mit dem fast gänzlichen Verlurst seiner Augen behaftet, welcher noch dabey, besonders wenn ihm ein Lichtstral in die Augen fiel, mit so entsetzlichen Schmerzen verbunden war, als wenn man ihn darinn mit Klufen, und Nadeln peinigte. Dadurch gerieth er beynahe in Verzweiflung, so, daß seine Hausgenossen Andere um Hilfe ruften, ihn vor derselben aufrecht zu erhalten, und zu trösten. Bißen zwey Jah-

ren

ren brauchte er allerley Heilungsmittel, die sowohl die Arzneykunde, als die Wundarzkunst an die Hande zu geben pflegen; aber aller Aufwand, der sich auch über hundert Gulden erstreckte, war vergebens, und umsonst. Er nahm dann seine Zuflucht zu den geistl. Mitteln, und verlobte sich zu dem Heil. Blut / mit dem ernstlichen Versprechen, Dasselbe drey Freytage hintereinander mit zwo Personen zu besuchen, und eine Heil. Messe lesen zu lassen, auch über dieß, wenn ihm geholfen würde, lebenlänglich des Jahres einmal durch sich selbst, oder jemand andern, einen Gang dahin zu verrichten. Dieses feste Vertrauen gegen das Heil. Blut schlug für ihn so günstig aus, daß er schon bey der ersten unternommenen Wallfahrt, als er beym Eintritte in die Heil. Blutkirche seine Augenbinde aufwärts schob, die Priester auf den Altären von ferne sah, und sie länger anzusehen nur von den Thränen verhindert wurde, die ihm die Freude über seine gählinge Genesung abgedrungen hatten. Er zeigte diese ausserordentliche Gutthat an den 22. des Brachm. 1778, nachdem er

von

von seiner Augenpeine schon über drey Jahre gänzlich frey geblieben war. Als Zeugen stellte er auf Anton Wirms, und Jakob Heimgartner nebst andern.

39.

Ein Söhnlein von 7. Jahren der Fr. M. Adelheid Millerin von Tettnang wurde ungefähr von einem andern Kinde mit einer Feder dergestalt ins Aug gestochen, daß es dasselbe nebst unendlichen Schmerzen 7. ganzer Wochen nicht mehr eröffnen, oder bey dessen erzwungener Eröffnung das Tagelicht im geringsten nicht ertragen konnte. Die in dieser Sache Verständigen hielten nach vergebens angewendeten Mitteln darfür, daß dem Kinde der Augenstern müsse merklich verletzet, oder gar verdorben seyn. Bey Abgang menschlicher Hilfe nahm sie dann vermittelst einer verlobten Wallfahrt ihre Zuflucht zu dem Heil. Blut / und innerhalb acht Tagen war das Kind an seinem Auge vollkommen hergestellt. Den 5. Herbstm. 1778.

„ Diese nur kurzhin erzählte Wohlthaten erinnern uns / wie willfährig Gott /

„ in

„in Anſehung des Heil. Blutes ſeines gött-
„lichen Sohns / den Verluſt / oder Scha-
„den der Augen des Leibs wieder erſetze;
„dabey haben wir aber ſonderlich zu beo-
„bachten / daß wir zu deſto ſicherer Gewiß-
„heit unſrer Bittgewährung allererſt die
„Blindheit der Seele abzuwenden befliſſen
„ſeyn. Im Falle aber / daß wir eine Gna-
„de / die Augen betreffend / erhalten haben;
„muß unſre erſte Sorge dahin gehen / daß
„wir / wie der fromme Job / (a) mit unſern
„Augen einen Bund machen, niemal das an-
„zuſchauen / was uns zur Sünde reizen
„könnte. Iſt aber wohl etwas in der Welt,
„ſagt der weiſe Mann / (b) welches ſchlimer
„iſt als das Auge? Es ſetzet unſere Seele /
„wie die Schrift redet / (c) dem Raube aus /
„und der Tod ſteigt leichterdings durch daſ-
„ſelbe als durch ein Fenſter in die Seele / und
„beraubet ſie ihres geiſtlichen Lebens.

(a) Job. 31. 1. (b) B. der Weish. 31. 51.
(c) Jerem. 3. 51.

Die Stummen reden.

„Es hat zwar die freygebige Natur „der Zunge eine ſo vortheilhafte Lage in „dem menſchlichen Leibe mitgetheilet / daß „es ſcheint / ſie habe dieſelbe zu ihren Ver„richtungen jederzeit tauglich machen / und „vor allem äuſerlichen Schaden bewah„ren wollen. Nichtsdeſtoweniger iſt die „Zunge / wie alle andere Glieder / verſchie„denen Unglücksfällen ausgeſetzet / wie es „ſo viele / und ſonderheitlich nachſtehende „Begebenheiten bewähren / die aber auch „dabey zur Probe dienen / daß durch das „Seiten-Blut Desjenigen / der vormals „die Stummen redend gemacht hat, (a) ſo „ſowohl der Abgang der Natur erſetzet / „als auch der zugefügte Schaden wieder gut „gemacht werde.

40.

Maria Anna Eggerin von Grünnkrauf brachte ein Knäblein von vierthalb-Jahren,

ſo

(a) Mark. 9. 37.

so noch kein Wort reden konnte, zu unserm Gnadenorte/ und nahm es mit wunderbar gelöster Zunge wiederum mit heim. Den 20. Wintern. 1750.

41.

Antonius Egginger aus dem nämlichen Orte muß ebenfalls bekennen, daß er in Weingarten zu reden anfieng, da er durch viele Jahre der Sprache beraubet gewesen war. Den 1. Herbstm. 1751.

42.

In eben dem Jahre zeigte Maria Agatha Sorgin von Hochberg bey Weingarten an, wasmassen ihr Kind weit über die gewöhnliche Zeit sprachlos verblieben, gleich aber nach einer zum Heil. Blut versprochenen Wallfahrt in Stande gekomen sey, vollkomen zu reden.

43.

Magdalena Goserin von Altdorf hatte als ein zehenjähriges Töchterlein das Unglück, von einem Rinde dergestalt in den Mund gestossen zu werden, daß ihr die Rede ganz entfiel. Sie suchte Hilfe bey dem Heil. Blut Christi, ließ ein Opfertafel malen, und versprach, jährlich an dem Heil. Blut-Freytage

den Processionweg zu machen. Und sieh! sie fangt ungehindert zu reden an, und redete bis in das fünfzigste Jahr ihres Alters. Angesagt 1752. im Winterm.

44.

Johannes ein Kind von Brunschweiler erreichte vollkomen fünf Jahre, ohne ein Wort reden zu können. Seine Mutter Anna Maria Liebherrin verlobt es zum Heil. Blut, und bringt ihm durch ihr mütterliches Vertrauen die vollständige Sprache zuwegen.

45.

Maria Anna Häntzlerin von Schachen einem Weiler nächst Weingarten, verlohr im achten Jahre ihres Alters auf einmal die Sprach, daß man muthmassete, sie würde immethin stum verbleiben. Die Mutter versprach eine Heil. Messe, und Wallfahrt zum Heil. Blut, welche sie auch wirklich entrichtete. Bey der zurückkehre nach Hauß fieng das Kind ungefähr an, den schmerzhaften Rosenkranz zu bethen. Die Mutter wußte vor Freuden Gott nicht genug zu danken.

46.

Elisabetha Ristin von Ravensburg hat vor

7. Jah-

7. Jahren, weil dazumal 3. Häuser in der Stadt abbrañten, theils aus Schrecken, theils aus heftigem Schreyen die natürliche Rede so stark verlohren, daß man sie durch eben so viele Jahre auch in der Nähe kaum verstehen koñte. Auf Anrathen ihrer Gespielinn Franciſca Prinzin nahm ſie einige Tropfen von dem heil. Blut-Oele ein, mit beygesetztem Versprechen, eine Wallfahrt nach Weingarten zu verrichten. Eine viertel Stund darauf erhielt ſie die völlige Ausſprach. Tit. Herr Johann Baptiſt Ortlieb Stadtpfarrer, und Decan ſamt 2. Bürgern gaben hievon ihr ſchriftliches Zeugniß den 3. des Heumonats 1772.

„Wenn man die Uebel betrachtet / die aus
„dem Misbrauche der Zunge entſpringen;
„ſollte man billig ein Bedenken tragen / den
„Gebrauch derſelben von Gott zu erbitten.
„Der heil. Jakob hält die Zunge als das
„gröſte / als ein unruhiges und unbändiges
„Uebel, ſo voll des hölliſchen Giftes iſt. (a)
„Daher ermahnet er uns / daß unſre Rede
„nur in Ja Ja, oder in Nein, Nein beſte-

 „hen

(a) Jak. 3. 8.

„hen soll / (a) damit wir nicht so leichter-
„dings straucheln / und falsche Zeugniß ge-
„ben mögen. Die sich also den Gebrauch
„der Zunge von Gott erbethen haben / sollen
„besonders mit dem Propheten oftmals zu
„dem Herrn rufen: setze meinem Mund eine
„Wache, und eine Thüre meinen Lippen, (b)
„damit ich nicht wider deine / und des Näch-
„sten Ehre rede.

Die Tauben hören.

Das kräftige Epheta! das ist: thu dich auf! dessen sich der Heiland gebraucht hat / jenem Tauben bey dem Heil. Markus (a) das Gehör zu geben, wird in Ansehung des Heil. Blutes zu Weingarten sehr oft im Himmel wiederholet. Wir führen einige Zeugen davon an.

47.

Johann Erne von Bayefurt vertrieb sein unleidliches Ohrenwehe durch ein gewisses Wachs, das er mit Vertrauen dem Seiten-Blut Jesu Christi opferte 1747.

(b) 5. 12. (c) Ps. 140. 3. (a) Mark. 7. 34.

48.

Maria Anna Kromerin von Hasenweiler war ganzer zween Monate gehörlos. Sie versprach lebenlänglich mit der jährlichen Heil. Blut-Procession zu gehen, und es ward ihr geholfen. 1749.

49.

Anna Maria Erna von Kragenberg der Pfarre Ettenkirch war gleichfalls vier Wochen taub; fangt aber gleich zu hören an, da sie sich zum Heil. Blut verlobt. 1750. den 2. Herbstm.

50.

Franz Baur von Klosterbeyren an der Donau, der binnen zwey Jahre nichts hörte, machte bey sich den Schluß, nach Weingarten zu reisen. Er kam, hörte, und dankte. Den 2. Christm. 1751.

51.

Michael Keller von Laufenegg nächst Staufen brachte sein taubes Kind, voll des Vertrauens auf das Heil. Blut / nach Weingarten; der Lohn davon war, daß sein Kind auch die leiseſten Worte Verstund. Den 31. May. 1751.

52.

Maria Valentina Weißenriederin von Hagnau machte endlich ihren lange anhaltenden Ohrenschmerzen durch die Zuflucht, die sie zu dem Blut des Herrn genomen, mit Freuden das Ende. Es floß aus ihren Ohren ein gelbes Wasser, worauf sie Ruhe verspürete. Ein gelbes Wachs war das Zeichen ihrer Erkenntlichkeit. Den 20. Brachm. 1752.

53.

Im Jahre 1757 den 17. Brachm. dankt Agatha Eggerin von Oberhofen nächst Oberschach dem Blut des neuen Bundes für die Genesung ihres Söhnleins Michael, daß durch ein Vierteljahr mit der Taubheit aufs äußerste befallen war.

54.

Michael Heberle von Lautrach einer Probstey des fürstl. Stifts Kempten war gegen vier Jahre fast alles Gehöres beraubet. Das zuversichtliche Vertrauen zu dem Heil. Blut, wohin er jährlich zu wallfahrten verlobte, half dem Uebel in so weit ab, daß er seit dieser Zeit wiederum anfieng, zimlich gut zu hören. 1771.

„Und

„Und was kann man dießfalls nicht von
„dem Himmel durch das Heil. Blut desjeni-
„gen hoffen/ der die Tauben hörend machte /
„da er noch sterblich war? Nur hat man
„zu bemerken / daß nach erhaltenem Ge-
„höre die Ohren mit Dörnern versperret wer-
„den/wie der weise Sirach redet; (a) damit
„nicht sündhafte / oder eitle / sondern nur
„göttliche Worte und Einsprechungen
„durch dieselben eingehen.

Die Aussätzigen werden gereiniget.

„Naaman/der Kriegsoberste des Königs
„in Syrien / mußte sich auf den Befehl des
„Propheten Eliseus siebenmal im Jordan
„waschen / um von seinem Aussatze gerei-
„get zu werden; (a) bey dem hiesigen Gna-
„denorte erhält man oft sogar abwesend die-
„se Wirkung und zwar auf das erste kindli-
„che Vertrauen gegen das Heil. Seiten-
„Blut Jesu Christi.

55.

Tit. Herr P. Otto Ott Capitular des

(a) 28. 28. (a) 4. B. der König. 5.

Reichs-Gotteshauses Roth giebt uns hierin vom 9. Brachm. des 1737. Jahrs eine versicherte Probe an die Hand. Franciſca Neſſin von Roth war mit dem Ausſatze ſo ſchmerzlich behaftet, daß ſie gleich einem unvernünftigen Thiere wüthete. Ihre Mutter bittet Gott inſtändigſt, ſie durch das Seiten-Blut des Lam-Gottes zu reinigen; und ſieh! bald darauf wurde die Ausſätzige vollkommen geſund. Sie lobte Gott, und dankte ihm durch das Heilige Blut.

„Es ſind uns zwar ſeit den letzten Jah-
„ren nicht mehrere Gutthaten von dieſer
„Art einberichtet worden; vielleicht aber
„gab es unterdeſſen ſolche Ausſätzigen /
„welche wie die im Evangelio nur von ferne
„ſtunden / zu dem Blut Jeſu ſchrien / und
„dadurch gereiniget wurden / ohne daß ſie es
„ſelbſten anzeigten / oder durch jemand an-
„dern einberichten ließen; allein man könn-
„te auch mit Jeſu ihnen als undankbaren
„den Vorwurf machen: Sind nicht ihre
„zehn gereiniget worden? wo ſind dann die
„neun, daß ſie nicht auch Gott in dem Heil.

„Blut

„ Blut seines Sohns die Ehre geben, (a) und
„ ihre empfangene Gutthat zur Vermeh-
„ rung der Ehre Gottes anzeigen? Doch
„ wir wollen das Bessere denken / und viel-
„ mehr hoffen / daß viele von Gott / in Anse-
„ hung des Heil. Blutes, bisher vor dem
„ Aussatze sey n gütigst bewahret worden.

Die gefährlichen Ungewitter werden abgewendet.

„ Hat schon im alten Bunde das Blut des
„ Osterlamnes / womit man die Thürschwelle
„ besprengte / den Wirgengel vorbeygehen
„ gemacht; (b) warum soll man nicht auch
„ im neuen Bunde hoffen können / durch ein
„ völliges Vertrauen gegen das Blut des
„ wahren Osterlamnes die Verheerungen der
„ schädlichen Ungewitter abzuwenden?
„ Folgende Begebenheiten unsrer Gegend /
„ die weit entfernten nicht einmal anzu zie-
„ hen / setzen uns außer allen Zweifel.

56.

Im Jahre 1648. entstund zu Hüllenweilern ein

(a) Luk. 17. 17. (b) 2. Buch Mos. 12. 13.

ein so fürchterliches Ungewitter, daß es schien, dem Orte den gänzlichen Untergang zu trohen. Anton Rüñele ein daſiger Einwohner nahm sich eine Wallfahrt nach Weingarten vor, worauf weder sein Haus, noch seine Güter Schaden litten; da doch der leidige Schauer rings um dieselben alles verschlug, und zu Grunde richtete.

57.

Im nämlichen Jahre zeigte sich zu Ettzesweiler ein gleiches Donnerwetter, so daß es die letzte Zeit anzudeuten schien. Joseph Wild wendete sich mit Verlobung einer Heil. Messe nach Weingarten, und blieb unter den Blitzen, und Schlossen unbeschädiget. Den 10. Aug.

58.

Im Jahre 1753. betrohete ein greßlicher Hagel dreyen Höfen bey Markdorf einen entsetzlichen Schaden; die Besitzer liefen zusammen, und kamen überein, den Zorn Gottes durch eine Wallfahrt zum Heil. Blut zu besänftigen. Ihr gutes Vorhaben kam ihnen zu gut, und hielt sie gänzlich schadlos. Sie dankten den 23. Brachm.

„Der erzürnte Gott verhängt manchmal

„über

„über uns / wie er einſt über ganz Aegrpten
„gethan hat/dergleichen Ungewitter/ damit
„er unſere Miſſethaten mit Hagel / Feuer /
„oder Ueberſchwemmungen väterlich abſtrafe.
„Eine zuverſichtliche Hoffnung auf das
„Blut der Erlöſung kann uns alſo mit der be-
„leidigten Majeſtät Gottes wieder verſöh-
„nen/ und uns/ wie vormals Jeſus ſelbſt die
„Apoſtel/ augenblicklich erretten; denn Je-
„ſus ſtund auf, geboth den Winden, und dem
„Meer, und gleich wurde eine groſſe Stille. (a)

Der Satan mit ſeinem Anhange wird zuſchanden.

„D.: der Name JESUS / vor dem ſich
„alle Knie biegen derer, die im Himel, auf Er-
„den, und unter der Erde ſind, (a) die argli-
„ſtigen Ränke des Satans zernichtet; ſo
„darf man/ ſagt der Heil. Cyprian in der Re-
„de von dem Leiden des Herrn, ſicher ein glei-
„ches durch die Kraft ſeines koſtbaren Blu-
„tes hoffen: wie aus folgendem erhellet.

59.

(a) Matth. 8. 26. (a) Philipp. 2. 10.

59.

Neun Kühe der Maria Antonia Gundelin von Grünlingen unweit Weingarten gaben über ein Jahr eine blaulichte Milch. Ein mit dem Heil. Blut gesegnetes Oel, so sie unter das Futter mischete half ihr allein aus der Noth. Den 18. May 1753.

60.

Der Milchram wollte sich im Butterfasse nicht sameln. Einige Tropfen von dem Heil. Blut-Oele, die man in das Butterfaß fließen ließ, bringen schnelle Hilfe. So bezeugt Magnus Braun von Riedlings aus der Pfarre Arnach. 1753.

61.

Ein Jüngling im Bodnegg rang wirklich mit dem Tode, als er jählings aufrufte, man solle ihn mit dem Heil. Blut-Oele, so in dem Kasten stünde, bestreichen, weil ihn abscheuliche Gespenster belästigen wollten. Man that, wie er verlangte. Worauf er wiederholter malen versicherte, daß er nun davon befreyet sey; und nach wenig Minuten gab er im 23. Jahre seines Alters den Geist auf. Die Anzeige geschah 1753.

62.

62.

Maria Magdalena Bergerin von Göreßreuthe bey Wangen erzählt, wasmaſſen ihrem vierzehn jährigen Töchterlein der Kopf binnen ſechs Monaten abſcheulich ſey verdrehet worde. Da man nun keine natürliche Urſache dieſes Uebels fand; nahm man das Vertrauen zum Geiſtlichen, und ließ das Kind mit dem Blut Jeſu ſegnen, wo es alsbald vollſtändige Hilfe erlangte. Den 23. Brachm. 1756.

„Wir müſſen da mit Bedacht anmerken / „daß man in dieſer Materie behutſam in die „Sache zu gehen habe; weil leichtgläubige „Leute viele Dinge für Zaubereyen / Hexereyen / Geſpenſter ꝛc. zu halten gewohnt „haben / die doch meiſtens in der That „nichts wirkliches ſind / ſondern nur von einer leeren Einbildung herkoſmen: oder zum „öftern nur ſolche Wirkungen ſind / die von „einer natürlichen Urſache entſpringen. „Die Furcht / die man ab unſichtbaren Dingen hat: die falſche Meynungen / denen ein „einbilderiſcher Kopf nachſinnet / verurſachen zuweilen in der Phantaſie oder Einbildungskraft eines minder Vernünftigen /

„daß

„ daß er ſich einbildet/ allerley Geiſter / greß-
„ liche Geſpenſter / und Abenteuer zu ſehen:
„ ein jegliches/ ungewöhnliches / nächtliches
„ Geräuſch ſchreibt er den Seelen der Ver-
„ dammten / dem Polter- und andern Geiſtern
„ zu: eine jegliche auch natürliche Krank-
„ heit / die ſeltene Wirkungen nach ſich
„ zieht / macht ihn glauben / der Kranke ꝛc.
„ ſey beſeſſen / oder behexet: oder wenn er zu
„ Nacht hart ſchlaft / er werde von dem ſo-
„ genannten Schretele gedruckt/ und ſo wei-
„ ter; da doch alle dieſe und noch mehr der-
„ gleichen Dinge meiſtens nur natürlich, und
„ nur in ſeinem einbilderiſchen Kopfe übernas-
„ türlich ſind / weil ſein kurzer Verſtand die
„ natürliche Urſache nicht einſieht. Gott
„ bewahre uns, ſagt der große und gelehrte
„ Muratori, (a) mit einigen zu leugnen, daß
„ es keine Teufel, Zauberer, Beſeſſene, und an-
„ dere dergleichen Dinge gebe; zugleich aber
„ bewahre uns auch Gott, alles leichterdings
„ zu glauben, was von gewiſſen verkehrten
„ Phantaſien als wahrhaft, und richtig aus-
„ gegeben

(a) Krit. Abhandl. 10. 2.

geschrieben und in seine Herzen gedrückt hat und noch täglich in seinen Gemeinden thut.

Von Gebrüdern und zum Creutz.

Gedenken an Herr Christ, wie Petrus sagt, daß wir alle von einem Vater geboren, und nur einerley Art und Natur haben, und Brüder sind, und daß wir uns also gegen einander als Brüder halten sollen, wie denn Christus seine Jünger Brüder nennet, und gebeut ihnen einander Brüderlich anzusehen und sie sollen nur Meister, Lehrer und Vater haben, Matth. 23. Die strengen Pharisäer aber

Christus mit Gleichnissen und Exempeln straft, daß sie Gott nicht für einen Vater hielten, sondern einen jeden sich für sich selbst, und sonderlich sich für Gott, und andere für Teufel hielten, und also keine Brüder hatten, wie Christus sagt: Ihr habt den

64.

Das fünfjährige Töchterlein der Maria Barbara Frickin von Bayefurt fällt aus Unglück unter einen Postwagen, der ihr über die Brust gieng; währendem Falle verlobt ein Nachbar es zum Heil. Blut / und das Kind, ob es gleich ein wenig Blut von sich stieß, kam unbeschädigt davon. Den 20. Jener. 1749.

65.

Johannes Hoher von Wolgetsweiler ein vierjähriges Kind fällt zween Gaden hoch herab. Seine Mutter verspricht im Herabfallen nebst einem Opfer eine Wallfahrt zum Heil. Blut; und das Kind komt ohne geringste Verletzung zur Erde. Den 20. Brachm. 1749.

66.

Maria Anna Blaserin von Solothurn, itzt aber zu Marggraf-Baden in Diensten, stürzt von einem hohen Baum mit einem am Halse hangenden, und mit Birnen angefüllten Sack herunter. Sie verletzete eine Seite so übel, daß sie ein halbes Jahr eingeschindelt seyn, und große Schmerzen erdulden mußte. Da alles Angewendete fruchtlos war, rieth ihr ein gewisser

wisser Mann, das Heil. Blut in Weingarten anzurufen, durch Dessen Hilfe er vormals seiner Blindheit sey befreyet worden. Maria Anna folgt seinem Rathe; sie wird ebenfalls ihres Elendes frey, reist an den Ort der erhaltenen Gutthat, und dankt für dieselbe. Den 8. Heum. 1750.

67.

Franz Anton Jun ein Kind von drey Jahren bekömt durch einen Fall einen Leibschaden. Seine Mutter Fr. Maria Johanna von Goldsbach verlobt sich mit einer Wallfahrt, und einem Opfer zum Heil. Blut! alsbald ward das Kind ohne anders Mittel davon entlediget. den 12. Brachm. 1750.

68.

Joseph Koch von Kanzen fiel unter die Räder eines beladenen Wagens. Ein anderer, der es eben sah, rufte: Hilf o Heiligs Blut! Hilf! der Unglückliche stund sogleich glücklich auf, und zeigte die erhaltene Gnad in Weingarten an. Den 22. Heum. 1750.

69.

Conrad Hympel von Altdorf ein achtjähriger Knab, der zwey Stockwerke hoch auf

das Pflaster herunter fiel. Den 2. Wintermon. 1751.

70.

Johann Baptist Grandt von Appendorf, der als ein Kind von drey Jahren ins Wasser fiel. Den 18. Augstm. 1758: und

71.

Johann Nepomuck Korb von Tettnang, der im dritten Jahre seines Alters vom Fenster, 20. Schuhe hoch, auf die Gasse stürzte; haben ihre Erhaltung ebenfalls dem Blut des Heiles zu danken. Den 18. May. 1764.

72.

Herr Franz Joseph Mohr von Schronberg im Schwarzwald Kaiserl. Oesterreichischer Bergwerks-Verweser stürzte im Jahre 1755. bey dunkler Nacht, unweit Winterspühren im Nellenburgischen, mit seinem Pferde in eine so steile Tiefe, daß er gewiß sein Leben eingebüßt hätte, wenn er nicht im Herabstürzen durch Verlobniß eines Opfers, und einer Reise nach Weingarten wäre glücklich erhalten worden. Den 8. April. 1755.

73.

Johannes Landold von Rüttlen stürzte mit

Pferd

Pferd- und Wagen von einem Berge herab, daß der Holzlast dreymal über ihn hinfiel. Jedermann hielt ihn für Todt; Er aber, weil er in den Gedanken beym heil. Blut war, stund wieder frisch und gesund auf, und sagte nebst dessen Anzeige, dem Urheber, und Erhalter seines Lebens inbrünstigen Dank. Den 27. Weinm. 1760.

74.

Johann Georg N. ein Fischer zu Forsee, als er einer geschossenen Ente in dem Weyher nachschwam, verwickelte sich in die Binsen, und gerieth in dringende Lebensgefahr; wovon er aber sich durch eine versprochene Opfertafel wieder los machte. 1761.

75.

Ein Eremit Franz Anton Schmid fand seiner ausgefallenen Achsel keinen andern Helfer, als Jesum durch sein heil. Blut. In eben dem Jahre.

76.

Jakob Brunner von Röhrbach wird an einem Fuße, der sich in den Steigbügl verwickelt hatte, vom Pferde weit mit fort geschleppet, und mit so schnellen Schritten zum Tode gezo-

gen, als man bey dem erwilderten Thiere zahlen konnte. Auf das einzige Vertrauen gegen das Heil. Blut lösete sich wunderbar sein Schuh samt dem Strumpfe auf, und der Vertrauende ward aus dem Rachen des Todes gerissen; Den 30. Brachm. 1764.

77.

Aloysius Zembrodt ein Kind von 6. Jahren zu Ringgenweiler fällt von oben des Hauses in gröster Todesgefahr herab. Die Mutter, da sie dessen benachrichtiget wurde, verlobt sogleich nebst einem Heil. Messopfer eine Wallfahrt zum Heil. Blut / und das Kind ward nach wenigen Tagen frisch, und gesund; wie es schriftlich bezeugte Tit. Herr Dominicus Friz Pfarrer allda. Den 10. Winterm. 1772.

78.

Asta Maria Heringerin eine Junafrau von 64. Jahren, der Zeit wohnhaft in Wangen, hatte von Jugend auf die gute Gewohnheit, in ihren Anliegen die Zuflucht gegen das Heil. Blut in Weingarten zu nehmen. Den 15. des Brachmonats 1773. fiel sie in den Rinnsaal einer Walkmühle, und wurde durch die Gewalt des Stroms bis unter ein 9. Schuh

hohes Wasserrad gerissen, und von 3. Schaufeln desselben so in die Tiefe gedrückt, daß das Wasser mehr dann Schuh hoch über ihren ganzen Körper herschoß. Sie befand sich also in doppelter Lebensgefahr nämlich durch das Rad zerquetschet, und durch das Wasser ersäuft zu werden. Da die Unbeglückte zu dem Heil. Blut rufte, kam der Strumpfstricker-Meister Job Norß, um zu sehen, wovon das Rad ins Stecken gerathen wäre, zu diesem Unfalle; weil er aber nicht im Stande war, einzel ihr Hilfe zu leisten, brauchte er noch eine geraume Zeit, gewisse Blaicher-Knechte, die in einer Entfernung ihrer Arbeit oblagen, herbeyzurufen, durch derer Beyhilfe daß die Unbeglückte, die gewißlich 12. Minuten unter dem Rade, und Wasser lag, noch bey vollkommnem Verstande herausgezogen wurde: Auf der Brust, an der Huft, und dem Schinbeine hatte sie zwar einige blauen mit Blute unterloffenen Maaßen; sie wurde aber dadurch nicht gehindert, daß sie nicht Abends in die Stadt, und den 24. Heumonat nach Weingarten gehen konnte, um dem Heil. Blut ihr Dankopfer ab-

zustatten. Also bescheiniget Tit. Maria Franciscus Fidelis Wachter Pfarrherr allda.

79.

Nicht nur Schwaben, sondern auch die entferntesten Länder wissen von der Kraft der hiesigen Gnaden-Quelle Zeugniß zu geben. Johann Humbroch, ein in dem Cleviſchen zur Catholischen Religion bekehrter Holländer von Gröningen in Niederlanden machte mit schuldigstem Dank unsre Aussage erst kürzlich bewährt. Durch seine Bekehrung zog er sich den Haß seines Vaters, und seiner zween Brüder so sehr auf den Hals, daß sie ihn gleich einem Sclaven auf die Holländische See verbanneten, wo er drey Jahre bey härtester Lebensart in Kumer, und Sorgen zubringen mußte. Während dieser Zeit erinnerte er sich, wie ihm vormals ein römischer Pilgram, aus Brabant gebürtig, erzählet hätte, daß in Schwaben ein wunderbarer Gnadenort sey, wo annoch ein Theil von dem Seiten Blut Christi zum Troste der Gläubigen aufbehalten, und mit gröster Andacht verehret werde. Er verlobt sich dann dahin, mit sehnlichstem Verlangen, diesen Gnadenplatz/ wie er sagte,

wo

wo er immer wäre, aufzusuchen, und dort seine Beicht, die er dieß Jahr nie entrichten konnte, abzulegen, wofern er von seinem sclavischen Leben befreyet würde. Es eräugnete sich nun, daß er von Grönland, wohin er bey dem Wallfischfange mitzuhelfen beordert war, nach langen zur See gemachten Reisen endlich in Petersburg der Hauptstadt in Rußland ankam. Hier wurde er vermittelst des Holländischen Gesandten, der ihn für seine Glaubensgenoß ansah, von seiner sclavischen Dienstbarkeit durch Geld gelöset, und nach Danzig geliefert. Nun fand er Gelegenheit, doch mit gröster Beschwernisse, den Gnadenort, wohin er so lang gesehnet hatte, aufzusuchen, welchen er auch den 20. des Herbstm. 1777. glücklich erreichte. Seine dort vollbrachte reuvolle Beicht legte die schuldigste Dankbegierde an den Tag, die er während seiner beschwerlichen Reise so oft gegen das Heil. Seiten-Blut erneuerte, aber auch izt mit besonderm Troste, wie er es frey bekennete, vergolten sah.

80.

Mathäus Schweiner von Hagenbuch unweit Biberach hatte das Unglück, daß ihm ein

Fischarat im Halse stecken blieb, den er innerhalb fünf Wochen auch durch Beyhilfe eines erfahrnen Arztes nicht weg bringen konnte. Er nahm dann in seinen tödtlichen Schmerzen die Zuflucht zu dem Heil. Blut / und machte das Gelübd, bey erhaltener Gnade den Fischgrat in Silber fassen zu lassen. Er wurde nun seiner Bitte gewähret, und stieß denselben glücklich von sich. Sein Versprechen ward von ihm erfüllet den 2. des Herbstm. 1778.

„ Kleinlich ein völliges Vertrauen auf „ Gottes unendliche Macht und Güte / die er „ besonders in dem Versöhnungs Blut seines „ Sohns zu erkennen giebt / bringt den „ Schutz Gottes zu wege / wo alle Hilfe und „ Hoffnung verlohren zu seyn scheinen.

Das gefährliche Blutfließen wird gestillet.

„ Ist iemals von dem H. Blut in der Noth „ eine schnelle Hilfe zu hoffen; so kann man „ derselben in den Blutzuständen fast unfehlbar versichert seyn. Nur Frauenspersonen / denen in ihrem gefährlichen Blutgan-

„ ge

„ge geholfen worden / zählen wir seit den „letzten Jahren über 39. Hier aber ihre „Namen öffentlich kund zu machen / hielten „wir aus erheblichen Ursachen nicht für „rathsam. Zu weiterm Beweise dienen „folgende Begebenheiten.

119.

Tit. Herr Johann Friederich Speth J. V. D. und Syndicus zu Konstanz wirft in einem Tage mehr dann drey Maß Blut aus: dieses wiederfährt ihm auch den zweyten und dritten Tag. Er fällt nun von einer Ohnmacht in die andere, also, daß die Herren Aerzte an seinem Aufkomen gänzlich verzweifelten, und alles auf seinen Tod wartet. Er indessen ruft, um seinem tödtlichen Bluten glücklich ein Ende zu machen, das Heil. Blut seines Heilandes zu Hilfe, und empfangt von dannen mit Erstaunung aller Anwesenden gleichsam in einem Augenblicke wiederum sein Leben, und nachher eine stets fortdaurende Genesung. Dieß trug sich zu 1718. Am 14. Herbstm. aber 1735. lief eine mit eigner Hande versiegelte Bestätigung ein.

120.

Joseph Viol, ein armer siebenjähriges

Knab, von Seeg bey Füessen, entrichtet samt dreyen seiner Geschwister einen Gang zum Heil. Blut/ offerte fünf Kreuzer, die sein ganzes Vermögen ausmachten, und sagte Gott Dank, der ihn durch die Kraft des Heil. Blutes seines Eingebohrnen von einem fünf Stunden anhaltenden Nasenbluten befreyet hat. 1735. den 24. Augustm.

121.

Helena Felderin von Engetweiler der Pfarre Bergenreuthe blutet aus der Nase drey Tage durch, jedesmal zwo Maße; daß man sie also mit allen Heil. Sakramenten versehen mußte. Nachdem sie aber bey sich drey Freytags-Gänge nach Weingarten versprochen hatte, hörte das Bluten nach einer halben Stunde auf, und sie ward gesund. 1736. Dieß bewährt Tit. Herr Jakob Greising Pfarrer allda.

122.

Maria Anna Segerin von Hasenweiler zog sich durch ein heftiges Husten ein Nasenbluten zu, so in etlichen Wochen nicht konnte gestillet werden. Ihre Mutter führte sie nach Weingarten, wo das Bluten sich augenblicklich endigte.

digte. Herr Johann Thalmann, den 17. Jenner 1733.

123.

Den 24. August. 1738. komt Herr Sebastian Reisl Zinngießer von Konstanz samt seiner Ehegattinn hieher, und dankt dem Blut des Gerechten / das Es ihn bey dem Leben, so die Aerzte wegen seines starken Blutsturzes fast hinschätzten, erhalten hatte. Tit. Herr Heinrich Michael Scherer von Hausen Pfarrer bey St. Stephan in Konstanz

124.

Anton Kumpf von Köpfingen blutet sieben ganzer Stunden, daß er vor Schwäche ganz redlos wurde:

125.

Der Magdalena Schwarzin von Danheim springt unversehens eine Ader, die nicht konte gestillet werden:

126.

Maria Barbara Feichtmayerin von Ehingen an der Donau erlitt ein so starkes Nasenbluten, daß sie mehrmalen ohne Hilfsmittel dem Tode nahe war:

127.

Maria Löfflerin von Urspringen, nächst

Stätten am kalten Markt war mit gleichem Unfalle 22. Stunden lang behaftet: Diese alle erfahren durch das Heil. Blut eine behende, und vollständige Genesung in den Jahren 1737. 1743. 1747. Maria Löfflerin ließ sich von den Umstehenden zur Ehre des Heil. Bluts den schmerzhaften Rosenkranz beten; das erste Geheimniß: der für uns Blut geschwitzet hat/ war noch nicht vollendet, als die Kranke zu bluten aufhörte, und gesund wieder aufstund.

128.

Elisabeth Machin von Rüsdissen blutete siebenzehn Stunden so heftig aus der Nase, daß man ihr hilflos auf das End wartete. 1745.

129.

Barbara Berghoferin von demselbigen Orte bekomt zu Einsidlen im Gedränge das Blutbrechen. In vorgedachtem Jahre:

130.

Aegidius Moraß von Meutingen geräth wegen eines 4. Tage daurenden Nasenflusses in Lebensgefahr. 1746:

131.

Maria Anna Gerein von Witschwende lief

Ge-

Gefahr, wegen unglücklicher Aderläſſe den Fuß zu verlieren. 1747:

132.

Der Magdalena Breymayerin von Fockenreuthe unweit Biberach ſprang an drey Orten des linken Fußes das Blut zum viertenmal ſo heftig heraus, daß ſie bis 5. oder 6. Monate mit großen Schmerzen geplagt wurde. 1747:

133.

Maria Victoria Bauſerin von Wechingen bluter ſieben ganzer Tage aus der Naſe. 1748:

134.

Maria Anna Eplin hat einen gefährlichen Blutſturz. In gemeldtem Jahre:

135.

Anna Maria Gebhardin zu Prey bey Doneſchingen ſtoßt häufiges Blut aus der Naſe. 1749:

136.

Maria Anna Riſtin von Staad nächſt Rohrſchach in der Schweiz erfahrt 14. Tage lang gleiche Plage, und liegt beynahe ſchon in Zügen. 1749:

137.

Catharina Mayerin von Witzenweiler der Pfarre Humberg bey Limpach iſt mit einem

unheilbaren Blutſturze ein viertel Jahr behafet. 1749, den 18. des Heumonats:

138.

Ein achtjähriges Söhnlein des Joſeph Bläſers von Bonhofen Berger-Pfarre am Bodenſee. 1750, den 24. Auguſt:

139.

Anna Maria Meßmerin von Stumpfhorn im Schwarzwald bey Doneſchingen 1759:

140.

Placidus Rohmberg von Fronhofen nächſt Bregenz. 1761:

141.

Margaritha Edelmännin von Blochingen, 1769: Und

142.

Carl Hug ein 7. jähriger Knab von Ochſenbach der Pfarrey Denkingen wird, wie Andere von ihren andern Blutzufällen, von dem gefährlichen Naſenbluten durch das Heil. Blut in Weingarten wunderbar befreyet. 1773. den 16. des Aprils.

143.

Johann Laurenz Schloßbaur von Beutenreuthe ein 65. jähriger Mann litt bey drey Wochen an dem Blutharne; er ließ ſich voll Ver-

trauens mit dem Heil. Blut segnen, und ward alsbald von seiner schmerzlichen, und gefährlichen Plage geheilet. 1748.

144.

Johann Georg Brodmann von Wangen. 1750, den 10. Weinm.:

145.

Joseph Anton Hagspiel von Altdorf. 1761:

146.

Aloysius Sorg ein Kind von zwey Jahren Frohhofer Pfarre. 1765: Und

147.

Herr Franz Joseph Nolle Beneficiat in Marbach der Pfarre Ertingen 1766: wurden samentlich von höchst mislichen Blutstürzen zu Weingarten erlediget.

148.

Franz Frey ein Soldat von Aixen bey Rothenmünster wird an einer Hande so übel verwundet, daß das Blut bey 48. Stunden nicht konnte gestillet werden; aber durch Anrufung des göttlichen Bluts brachte er das seinig wieder in ordentlichen Gang. Die Finger wurden wieder rege, und der Soldat sprach Jesu Christo Ruhm und Ehre nach. 1750.

149.

Johannes Schab hießiger Zimermeister hieb sich mit der Fällaxt durch den kleinen Zehen anderthalb Zoll tief hinein, daß das Bluten über 34. Stunden ohne Hilfe fortdaurete. Auf Anrathen ließ er sich unter Abbethung fünf Vater unser / und Ave Maria ein Heil. Blut-Oel in die Wunde gießen, worauf das Blut fast augenblicklich gestillet wurde. 1753. im Brachm.

150.

Tit. Maria Crescentia von Luydl fand für ihr lang anhaltendes Blutausverfen nirgends ein Heilungsmittel als bey dem Heil. Blut in Weingarten. Bezeugt von Tit. Herrn Carln Reser Chorherrn in Bettenbrun. Den 14. April. 1773.

151.

Anton Bez von Grafertshofen hatte einen so heftigen Blutsturz, daß man ihn (wie man sich ausdrückte) im Blute hätte baden können. Sein zuversichtliches Vertrauen gegen das Heil. Blut / und das Versprechen, eine Wallfahrt dahin zuverrichten, ließen ihn hoffen, von seinem tödtlichen Unfalle, und seiner langwie-

rigen

rigen Krankheit befreyet zu werden; welches alles geschah, und bescheinet wurde von Tit. Herrn Franz Xaver Wocher Stadtpfarrer zu Weißenhorn. Den 17. Herbstm. 1775.

152.

Den 15. May 1776. betheuret Tit. Herr Johann Matthäus Keller Pfarrer zu Bingen bey Sigmaringen, wasmassen Johann Michael Engel aus eben diesem Orte so heftig geblutet habe, daß jedermann glaubte, es sey mit ihm geschehen, besonders da alle angewendeten Mittel fruchtlos abliefen. Kaum hat er aber verlobt, dem Heil. Blut-Ritte jährlich selbst zu Pferde beyzuwohnen, oder jemand anders statt Seiner zu schicken; fand er sogleich augenblickliche Hilfe.

„ Wer sollte ein Mistrauen fassen / in so
„ elenden Zuständen durch das Blut unsers
„ Erlösers Hilfe zu bekomen / da er vormals
„ nur durch Anrührung des Saums seines
„ Kleids ein Weib heilete / welches zwölf
„ Jahre lang den Blutgang hatte. (a) Er
„ verlangt von uns / wie von diesem Weibe /

(a) Matth. 9. 21.

„ nur den Glauben; denn dein Glaub, ſagt
„ er zu ihr/ hat dir geholfen (b); es muß aber
„ dieſer Glaub ein lebendiger Glaub ſeyn / ein
„ Glaub / der zwar mit einem Vertrauen
„ auf Gott / aber auch mit dem ernſtlichen
„ Fürſatze begleitet wird / ihm getreu zu die-
„ nen / wie ers von allen in der Perſon des
„ beym Schwemteiche geheilten Kranken
„ begehrt hat: ſieh! du biſt geſund worden;
„ ſündige hinfüro nicht mehr, damit dir nicht
„ etwas ärgers widerfahre. (c)

Die vom Fieber Behafteten werden geſund

„ Das Königlein von Capharnaum muß-
„ te bis in Galiläa reiſen/ um zu Jeſu zu kom-
„ men / und ihn zu bitten / daß er ſeinen am
„ Fieber krank liegenden Sohn geſund ma-
„ che. (d) Wir haben einen weit größern
„ Vortheil / uns von ſolcher Krankheit zu
„ befreyen; ein einziges wahres Vertrauen/
„ das wir von weitem zu dem Seiten-Blut

Jeſu

(b) c. 8. 22. (c) Joh. 5. 14 (d) Johan. 4.

„Jesu fassen / oder etwa durch den Gebrauch
„gewisser mit dem Heil. Blut gesegneten
„Mittel zu erkennen geben / ist schon kräftig
„genug / das Fieber augenblicklich zu ver-
„treiben. Nachstehendes kan zum Bewei-
„se dienen.

153.

Marx Lochmayer von Esenhausen wird von einem hitzigen Fieber dermassen heftig befallen, daß er vierzehn Täge in gröster Lebensgefahr stund: durch seine Zuversicht gegen das Heil. Blut / die er dahin mit Abschickung dreyer Personen werkthätig zeigte, wird er glücklich davon befreyet. Den 25. August. 1735.

154.

Anna Maria Catharina Herknerin von Altdorf Lag im neunzehenten Jahre ihres Alters am hitzigen Fieber tödtlich krank; nachdem sie ein mit dem Heil. Blut gesegnetes Wasser getrunken, stund sie nach drey Tagen frisch, und gesund auf. 1740.

155.

Maria Barbara Frickerin von Unter-Eschach wird von einem sechs Wochen anhal-

tenden Fieber befreyet, da sie oberwähntes Mittel brauchte. 27. August. 1747.

156.

Joseph Knittel von Ober-Ehegarden Kislegger Pfarre ward mit einem Fieber von zehn Jahren befallen, aber alsdann davon entlediget, als er für die Mittel der Aerzte sein Vertrauen zum Heil. Blut genomen. 1749. 20. Augustm.

157.

Franz Anton Gees von Freyburg hatte eine gleiche Hilfe, als er mit einem hitzigen Gallfieber behaftet war. 1749.

158.

Johann Georg Kling von Seelbach im Kinzigerthal konnte seinem drey Jahre lang währenden Fieber allein durch das Heil. Blut Einhalt thun. 1750:

159.

Anna Maria Metzlerin von Reuthe zur guten Bethagenannt. 1750:

160.

Johanna Amtmännin von Rimenschweiler. 1748:

161.

161.

Matthäus Bader von Hägele aus dem Amt Grünnkraut samt seinem Kinde. 1750:

162.

Maria Elisabetha Heinrichin von Grünnenbach. 1751;

163.

Silvester Dorner ein eilfjähriger Knab von Zogenweiler, den 16. Heum. 1751:

164.

Maria Theresia Wisenriederin von Wittwetschweiler siebenjähriges Töchterlein. 1752:

165.

Maria Anna Liebhaberin von Gundelfingen bey Dillingen. 1753:

166.

Bernhard Lansch v. Dürrenast in e. d. Jahre:

167.

Agatha Litzin von Sibratshausen. 1753:

168.

Matthias Hügle aus Grünnkraut. 1754:

169.

Maria Theresia ein Kind von 3. Jahren aus Ettishofen. 1754:

170.

Johann Hund samt seiner Ehegattin, und dem zweyjährigen Kinde Anton. 1755:

171.

Maria Juliana Scherin von Hirschbrunn nächst Ochsenhausen. 1755:

172.

Maria Agatha Gängin von Bürghof bey Zuschdorf. 1757: und

173.

Catharina Heinin von Gloich 1763: samt mehr Anderen fanden alle zu Weingarten ihre Arzney wider ihr oft langwieriges und tödtliches Fieber. Keine aber unter diesen Allen ist dem Heil. Blut mehr verbunden, als Maria Agatha Gängin, weil sie ihr 39. Wochen lang alltägiges Fieber durch eine einzige Andacht zum Heil. Blut verlohren hatte. Den 26. Herbstm. 1757.

174.

Herr Joseph Anton Liebherr Amts- Bürgermeister und Apotecker zu Achen im Hegey lag samt seiner Ehefrau und den übrigen Hausgenossen an dem hitzigen Fieber gefährlich krank. Er verlobte in diesem traurigen Zufal-

le

le ein Opfer nebst einer Opfertafel zu dem Heil. Blut; worauf sein Verlangen von Gott erhöret, und alle der drohenden Todesgefahre entrissen wurden. 1777.

„Hier hat man vielen in das Ohr zu sa„gen / daß es nicht nur hunderterley Fieber „gebe / die den Leib / sondern auch eben so „viele / die die Seele quälen können; denn „ein Fieber in uns / sagt der Heil. Ambro„sius (a) ist unser Geiz, ein Fieber unser „Muthwill, ein Fieber unsere Geilheit, ein „Fieber unser Ehrgeiz, ein Fieber unsere „Zornmüthigkeit ꝛc. Wie viele sind nun be„dacht / wider diese Fieber schleunige Mittel „aufzusuchen / oder wenn sie dieselben ge„funden haben / sich solcher alles Ernstes zu „gebrauchen. Was geschieht endlich? die„ses; daß gleichwie jene den Leib nach und „nach schwächen / und aufzehren; also auch „diese die Seele allgemach der göttlichen „Gnaden berauben / und ins ewige Verder„ben liefern. Lasset uns also für beyde „das Hilfmittel bey dem Seiten-Blut Jesu „suchen / als der Urquelle alles Heils.

(a) Ambros in Luc. 4.

Schwere Geburten werden erleichtert.

„ Mit Rechte nennte der König Ezechiel
„ jene wegen des gottlosen Assyrischen Feld-
„ herrn ungesegnete Zeit / wo die Kinder
„ bis zu ihrer Geburt gelangeten / jedoch kei-
„ ne Kraft zugegen war / dieselben zur Welt
„ zu bringen / einen Tag der Trübsaal, und der
„ Strafe; (a) denn was war schmerzlicher /
„ als einem Kinde aus Abgang des Lebens
„ das Recht zu dem Himel abzusprechen?
„ glückselige Zeit dann für die Kinder bey un-
„ serm Gnadenorte / wo Jesus durch das
„ jenige Blut, womit er Alle zu einem neuen
„ Leben gebohren hat / so viele derselben
„ auch zu einer glücklichen Geburt zu beför-
„ dern / und so oft in der Natur zu wieder-
„ holen pflegt / was er dort dem Geiste nach
„ gethan hatte. Wir legen hier den Mü-
„ tern Zeugnisse vor Augen.

175.

Maria Anna Thurnerin von Wolfetschwen-
den

(a) Isaias 37. 3.

den lag während ihrer Schwangerschaft 7. Wochen an einer so schmerzlichen Krankheit darnieder, daß fast keine Speise mehr bey ihr blieb. Aus Vertrauen, welches Gott ihr gegen das Heil. Blut erweckte, versprach sie, wofern ihre Gesundheit und glückliche Entbindung erfolgen würde, solche Wohlthat aller Orten kund zu machen, wie sie es dann wirklich durch diese schriftliche Anzeige zu thun den ernstlichen Willen hat. 1748.

176.

Maria Franciſca Pfifferin von Rumisberg bey Esenhausen lag zween Tage in solchen Kindsnöthen, daß sie näher beym Tode, als ihre Frucht bey der Geburt war. Da Andere nach den Heiligen Sakramenten liefen, gieng sie noch über dieß in Gedanken nach Weingarten, und fand bey diesem Gnadenorte eine schnelle Hilfe. Den 12. Merz 1749.

177.

Anna Gertrud Eichelin von Wangen muß mit schuldigstem Danke bekeñen, wie wunderbar ihr das Heil. Blut bey Verlegenheit der Hebaṁe zur glücklichen Entbindung geholfen hat. Auf die Kindbette überfiel sie ein so hef-

tiges

tiges Ruckenwehe, daß sie sich weder wenden noch rühren konnte. Das Heil. Blut-Oel, womit sie sich bestreichen ließ, diente ihr auch hierinn so schleunig, daß sie gleichdarauf für ihre zweyfache Gutthat danken konnte. Den 24. May 1759.

178.

Anna Maria Labhardtin, gebohrne Kuenzin, von Konstanz war in so mislichen, und lang anhaltenden Geburt-Umständen, daß alle Mittel fruchtlos schienen. Sie nahm endlich von dem Heil. Blut-Oel, so ihre Nachbarinn mit sich brachte, mit kindlichem Vertrauen was ein; und inner der Zeit einer Minute gieng die Geburt glücklich von statten. Den 10. Merz 1761.

179.

Anna Maria Schlundin von Aichen in Bayern gerieth in ihren Kindesnöthen in so misliche Umstände, daß alle Hoffnung einer glücklichen Geburt verschwand. Sie schrie in ihren Schmerzen: O Heiliges Blut in Weingarten Hilf mir! welch ein Wunder! die Hilfe und das Geschrey trafen in einer Minute zusammen. 1763. den 7. des Christm.

180.

180.

Barbara Weberin gebohrne Bosin von Altdorf hatte in ihrer Schwangerschaft weder Rast noch Ruhe. Man führte sie in unsere Gnadenkirche mit so gutem Erfolge, daß sie bey Erblickung des Heil. Blut-Altars alsbald von ihren Schmerzen befreyet wurde. Bey der Geburt, wo die Mutter sammt dem Kinde wiederum Gefahr liefen, das Leben zu verlieren, faßte sie nochmals eine lebendige Hoffnung, durch das Heil. Blut dem bevorstehenden Tode zu entgehen: sie erhielt auch zum zweytenmal ihr Verlangen; denn Nachts um 12. Uhr geschach in ihr ein starker Schnall, und innerhalb 8. bis 9. Minuten wurde sie von einem gesunden Knäblein entbunden. 1749. Die Anzeige geschah den 12. Merz 1774.

181.

Die Ehegemahlinn des Hrn. Franz Xaver Sees zu Freyburg im Breisgau hatte einigemal unglückliche Geburten, und war eben jetz eine geraume Zeit in gefährlichsten Kindsnöthen. Als sie nun auch das Heil. Blut in Weingarten um Beystand anrufte, gebahr sie nicht nur glücklich, sondern erlangte noch dabey

die

die erwünschte Gesundheit. Den 3. des Herbstm. 1774.

„Durch das Heil. Blut scheint also beson-
„ders erfüllet zu werden/was ehemals Gott
„zu dem Propheten Isaias gesprochen hat:
„wie! kann wohl eine Mutter ihres Kindes
„vergessen, daß sie sich nicht ihrer Leibsfrucht
„erbarme? (a) Sollte aber diese bey ihr zur
„Zeit ihrer Schwangerschaft in Vergessen-
„heit kommen / oder wohl gar aus Abgang
„der natürlichen Kräfte Gefahr laufen/ das
„Taglicht niemal zu erblicken; so werde ich
„dennoch derselben nicht vergessen, wofern
„man sich mit Vertrauen zu dem Blut mei-
„nes Sohnes wenden wird.

Das Vieh wird erhalten.

„Man müßte eine lange Reihe der Erzäh-
„lungen machen / wenn man alles anzeigen /
„oder beybringen wollte / was zur Erhal-
„tung des lieben Viehes von Zeit zu Zeit
„beym Heil. Blut Jesu Christi in Weingar-
„ten wunderbar geschiehet. Folgende wol-

(a) Isai. 49. 15.

„len die ihrem Viehe ertheilten Wohlthaten nicht verschwiegen halten.

182.

Johann Knöbler von Ebenweiler hatte einen Ochsen, der wirklich wegen des unaufhörlichen Nasenblutens sollte geschlachtet werden. Seine Ehegattinn richtete fast zu gleicher Zeit, wo der Metzger den Schlachtbeil ergriff, ihre Gedanken zum Heil. Blut/ versprach dahin einen Gang sammt einer Heil. Meße, und das Thier wurde augenblicklich frisch, und gesund. 1736.

183.

Des Isaias Holders sein Pferd wurde von einer schon sieben Wochen fortdaurenden Seuche befreyet. 1737.

184.

Dem Jakob Glöglein von Tañerfingen in der Herrschaft Elchingen wurde ein stockblindes junges Pferd wiederum sehend. 1738.

185.

Der Maria Theresia Heinin zu Herben im Rodnegg wurde ebenfalls ein Pferd, das man schon für verlohren hielt, wieder frisch, so daß mans hernach nur das Heil. Blut-Roß nennete. 1738.

186.

186.

Johann Nachbaur von Fricken aus dem Bodnegg dankt sein schon hingeschätztes Pferd niemanden, als dem Heil. Blut. 1743.

187.

Joseph Engenhard von Herbetingen erhält ebendort seinem kranken Pferde die erwünschte Gesundheit. 1745.

188.

Des Anton Rümele von Hüllenwieren sein Pferd wird von einem gewissen Zittern, so es unbrauchbar machte, befreyet. 1749.

189.

Das durch einen mislichen Schritt verdorbene Roß des Joseph Singli von Willfingen wird vermittelst eines Opfers zum Heil. Blut zurecht gebracht. 1749.

190.

Des Anton Groppers von Waldhausen nächst Weissenhorn sein Pferd wird durch eine Verlobniß zum Heil. Blut von seiner Krankheit geheilet. 1749.

191.

Eine nicht geringere Wohlthat erhielt an seinem von einem andern gefährlich geschlage-

nen Pferde Jakob Händeln von Schemerberg. 1749.

192.

Des Joseph Schmids von Emeringen seinem Pferde, das 12. Tage keinen Tropfens Wasser zu sich brachte, wird durch das Heil. Blut alsbald geholfen. 1750.

193.

Das Pferd des Johann Münchs von Kirchbeyern wird durch das Heil. Blut sehend 1750. und

194.

Des Martin Hartmanns von Schönegg Seinige bleibt von einem sehr empfindlichen Schlage schadlos. 1751.

195.

Anton Weiß von Blochingen erhält seinem lange Zeit kranken Roß die vorigen Kräfte. 1755.

196.

Auf das Vertrauen des Simon Buchers von Ober-Kirch beym Dürrenast steht ein ungefähr hinfallender Stier von sich selber wieder gesund auf. 1757.

197.

Matthias Moritz von Oepfendorf im Schwarzwald verlobt sich nach Weingarten, 24. Stunden darauf wird sein von allen Verständigen hingeschätztes Pferd munter, und muthig. 1766.

198.

Eine gleiche Gnad erhielt Maria Gertrud Kagin von Hof. Den 11. April. 1766.

„Dergleichen dem Viehe erzeigte Wohl-
„thaten / davon wir hier nur wenige an-
„gezogen haben / erinnern uns / wie viel
„das Vertrauen auf das göttliche Seiten-
„Blut auch in jedwedem zeitlichen Anlie-
„gen / und Zufällen von Gott zuwegen
„bringe.

Die Kranken werden gesund.

„Man muß sich nicht verwundern / daß
„durch die Kraft des heilwirkenden Blu-
„tes Jesu Christi zu Weingarten so viele
„Kranken zu ihrer Genesung komen; weil
„die Schweißtücher des heil. Paulus / und
„sogar der Schatten des vorübergehen-

„den-

„ den Petrus dergleichen Heilügen verursach-
„ ten / was soll nicht das Blut desjenigen
„ vermögen / der noch in diesem sterblichen
„ Leben alle Arten von Krankheiten geheilet
„ hatte / und in dessen Namen nur selbst die
„ apostel ihre Wunder zu wirken berechti-
„ get waren? Unter hundert Anderen / die
„ ihre Genesung dem Heil. Blut zudanken
„ haben / sind auch folgende.

199.

Die Gichter, wodurch der Justina Kressin, einer Dienstmagd in Winterstätten, Hände, und Füße samt dem ganzen Leibe gräulich verdrähet wurden, verlohren ihre Wuth, sobald Herr Joh. Baptist Angele Hofkaplan des Ortes Sie nach Weingarten verlobte. Den 9. May 1736.

200.

Wenn die Gefahr am stärkesten ist, und von Seite der Menschen gar keine Hilfe mehr da zu seyn scheint; so muß man sich auf den Schutz Gottes verlassen Also machte es Theresia Schneiderin von Schleebuch: Sie schrie nach dem Heil. Blut / und stund alsbald von ihrer tödtlichen Krankheit gesund auf,

nachdem sie vorhin von jedermann verlassen war. 25. August. 1740.

201.

Die ebenfalls tödtliche Krankheit des Joh. Michael Essendorfers von Landsberg muß vermittelst seines Vertrauens gegen das Blut des Heilandes schwinden. Den 21. Horn. 1747.

202.

Anna Herrlerin von Wetterhausen der Pfarre Waldsee erledigte sich durch ein Opfer, so sie durch ihr Kind nach Weingarten schickte, von einem tödtlichen Zustande. 1747.

203.

Maria Anna Flaschenbacherin von Kimmertshofen kam nach Weingarten, und ließ eine Heil. Messe lesen, weil sie dort sowohl für ihren engen Athem, als für ihre geschwollene Füße, die ihr mit dem Tode droheten, ein kräftiges Mittel gefunden hatte. 1747.

204.

Anna Maria Endr. ssn von Pfullendorf fand gleichfalls bey dem Heil. Blut für ihr vierjähriges Kind eine heilsame Arzney wider die Gichter. 13. Winm. 1747.

205.

205.

Ein neunjähriges Töchterlein der Maria Sophia Bendterin aus der nächst Pfullendorf gelegenen Mogenbucher Pfarrey war mit der hinfallenden Krankheit so sehr behaftet, daß das arme Kind des Tags oft sechs- bis siebenmal wie Todt da lag. Die Mutter verlobte es zum heil. Blut, und das Uebel verschwand auf einmal. 4. Weinm. 1748.

206.

Paulus Mayr von Neufern bey Rothweil vertreibt seine ganzer zwey Jahre anhaltende Gelbsucht vermittelst einer Besuchung des wunderthätigen heil. Bluts zu Weingarten. 1748.

207.

Johann Erne von Bayefirt bekennt mit Danke, daß er auch nur durch Anrufung des nämlichen Wunderschatzes von einer gefährlichen Fußgeschwulste sey befreyet worden. 1748.

208.

Johann Michael Zoll von Wolfegg erhält hier die Befreyung von der Gliedersucht, 1748:

209.

Maria Krapfin von den Gichtern, 1748:

210.

Johann Georg Feineiser von Holderberg bey Pfullendorf von einer schädlichen Seuche, 1749:

211.

Maria Hoillin von Dinttenwangen von einer sehr gefährlichen neunjährigen Krankheit, 1749:

212.

Matthias Schueler von Schmaleck Ravenspurger Herrschaft wurde wegen öftern Blutens im Kopfe ganz verwirrt, nachher aber davon befreyet, als der Vater eine Heil. Messe, und einen Gang nach Weingarten versprochen hatte. 27. Weinm. 1749.

213.

Das schmerzliche Seitenstechen vergieng bey Maria Barbara Sauterin von Altdorf, sobald sie an das Seiten-Blut Jesu mit Vertrauen gedacht hat. 1749.

214.

Johanna Catharina Kiblerin von Lippolz verliert ihr neunjähriges Seitenwehe, als sie

anstatt

anſtatt der Arzney das Heil. Blut zu Hilfe rufte. 1749.

215.

Johannes Einſidler von Altisried findt für ſeine hinfallende Krankheit nirgends eine Hilfe, als bey dem Blut des Erlöſers. 1750. den 21. Herbſtm.

216.

Maria Agatha Mahlerin von Unter-Urbeu bey Waldſee wurde mit Gliederſchmerzen heftig geplagt, und niemand konnte ihr eine Linderung ſchaffen: der Fürſatz, von Weingarten nicht mehr weg zu gehen / bis ihr geholfen wäre / war es allein, wodurch ſie gleich den erſten Tag ihre Geſundheit erlangte. 24. Heum. 1750.

217.

Die hoche Geſchwulſt, das öftere Brechen, und die bis 14. Tage anhaltenden Gichter, welche den ſechsjährigen Knaben Joſeph Benedict Rittler von Aichen in der Pfarre Berg bey Weingarten allbereit, ſo zu reden, bis vor die Schwelle der Ewigkeit lieferten, verließen ihn, ſobald ſein Brüderlein aus ſeinem Sparhafen eine Meſſe bey dem Heil. Blut leſen ließ. 6. Brachm. 1750.

218.

218.

Johannes Kuri von Siegelau unweit Freyburg im Breisgau war in fünfviertel Jahren nicht im Stande, auch nur einmal aus dem Bette zu steigen: ein einziges Trörflein von dem Heil. Blut-Oele, so er mit Vertrauen zu sich nahm, bracht ihm die Kraft, frisch und gesund auf zu stehen. 11. Augustm. 1751.

219.

Ursula Mayerin von Axenreuthe bey Weingarten machte ihr sechsjähriges Söhnlein vermittelst einer Wallfahrt zum Heil. Blut von der Herzbräune frey. 5. Merz. 1751.

220.

Maria Anna Elchenbergerin mußte sechs Wochen an der Windsucht zu Bette liegen. Weil alles Angewendete vergebens war, sehnete sie nach dem wunderthätigen Blut, und stund sogleich frisch und gesund auf. 2. Brachm. 1751.

221.

Johann Georg Dinser von Ravensburg suchte für sein Kind verschiedene Mittel aus, aber umsonst. Er fand endlich das rechte zu

Weingarten durch das Oel, so mit dem Heil. Blut gesegnet wird. 1752.

222.

Des nämlichen Mittels gebrauchte sich Maria Salome Hanserin von Schlier für ihre zwey Kinder, die auf keinem Fuße stehen konnten. Sie salbete damit ihre Glieder, und diese kommen alsbald zu Kräften. 16. Brachm. 1753.

223.

Die Ehegattinn des Johann Huetschneiders von Flockenbach bey Tettnang wurde von einem Schlagflusse getroffen; sie wendete sich voll Vertrauens zu dem Heiligthum in Weingarten; worauf sogleich ihre Gesundheit erfolgte. Den 16. August. 1754.

224.

Maria Anna Müllerin von Baind stillete ihre fünftägige Schmerzen vermittelst eines Versprechens nach Weingarten. 1756.

225.

Catharina Stehlin von Steinhaus bey Fronhofen wählete in ihrer gefährlichen Krankheit kein anders Mittel, als das schon oft erwähnte Heil. Oel, und es half ihr. 27. Winterm. 1760.

226.

Johann Steinhauser von Steinbach machte sich von seiner schweren Gemüthskrankheit los durch das Gelübd, jährlich eine Messe beym Heil. Blut lesen zu lassen. 1761.

227.

Wiederum eine Probe, daß es Gott gefalle, erst alsdann seine Macht zu zeigen, wenn die Menschen gänzlich verschwinden, damit die Befreyung nur ihm allein beygelegt werden könne. Herr Franz Joseph Steiner litt an einem Seitengeschwäre, und war sowohl mit einer hitzigen als zehrenden Krankheit dermassen befallen, daß die Aerzte ihn gänzlich verließen. Er nahm nun seine Zuflucht zum Geistlichen, und befahl bey dem Heil. Blut etliche Messen zu lesen. Die Befreyung von seiner Krankheit, die gleich darauf folgte, hatte er also allein Gott durch das Blut seines göttlichen Sohnes zu verdanken. Den 20. August. 1761.

228.

Christian Binzer von Gözis erhielt hier die gesunde Vernunft, da er zuvor im Kopfe ganz verruckt war. 21. Herbstm. 1761.

229.

229.

Herr Johann Franz Anton Weinmayer bezeugt eidlich, wasmassen er sein schmerzliches durch sieben Jahre erlittenes Podagra vermittelst des Vertrauens auf das Heil. Blut auf allezeit verdrungen habe. 17. April. 1763.

230.

Joseph Weishaar befreyet seinen Sohn von der hinfallenden Krankheit, da er sich, vornahm, jährlich der großen Procession beyzuwohnen. 19. May. 1763.

231.

Maria Anna Premin von Osterhofen steht von ihrer hitzigen Krankheit auf, sobald sie sich nach Weingarten verlobt hatte. 27. Herbstm. 1763.

232.

Den 11. des Weinmonats 1771. kam mit seinem eilf jährigen Söhnlein Joh. Baptist, und seinem Töchterlein Maria Barbara zu unserm Gnadenorte Franz Joseph Hueber von Berg aus dem Fürstl. St. Gallischen Gebiete, alldort mit beyden Kindern seine Dankbegierde zu zeigen. Dem Knaben stund sowohl die Brust, als der Ruckgrat weit hervor,

vor, daran ein Kindsmagd, die ihn aus Verse-
hen fallen ließ, Schuld hatte. Der Wund-
arzt versäumte zwar nichts dem Uebel abzuhel-
fen, doch brachte er ein ganzes Jahr umsonst
zu. Auf Anrathen eines guten Freundes nah-
men endlich die Aeltern ihre Zuflucht zu un-
serm Gnadenschatz, und verlobten den Knaben
und das Töchterlein, so mit den hinfallenden
Gichtern befallen war, zu dem Heil. Blut nach
Weingarten zu führen. Und sieh! beyde Kin-
der genesen sogleich von ihrer Krankheit. Die
lieben Aeltern waren nun wirklich reisefertig,
die Wallfahrt mit den Kindern zu entrichten,
als ihnen eine Nachbarinn einrieth, dieselben
auf einen so weiten Weg nicht mit zu nehmen,
indem Gott ihre gute Meinung für das Werk
selbst ansehen werde. Sie ließen sich dann
bereden, und traten die Reise allein an; aber
wie oftmals sind die Urtheile Gottes von je-
nen der Menschen unterschieden! während ih-
rer Wallfahrt fielen die beyden Kinder in die
vorigen Unfälle. Als die Aeltern dieses bey
ihrer Zurückunft erfuhren, fiel ihnen sogleich
bey, Gott trage vielleicht ein Belieben, daß
die Kinder auch selbst ihre Andacht entrichte-

ten

ten; sie machen dann nochmal das Gelübd, mit den Kindern, sobald es möglich, die Wallfahrt zu vollziehen. Worauf sogleich beyde Kinder wieder von ihren Krankheiten befreyet wurden. Alles dieses bestätiget zu mehrerer Versicherung schriftlich Tit. Herr Fidelis Messel Pfarrer allda.

233.

Johann Adam Hegel von Dirmetingen bezeugt, er sey vorigen Winter mit einem so heftigen Hauptflusse und Husten befallen worden, daß er dadurch die Sprache völlig verloren, und auf der Brust ein Apostem bekomen habe. Durch das strenge Husten löste sich dieses gählings auf, und er fiel bey einer Viertelstunde in eine Ohnmacht. Als er wieder ein wenig zu sich gekomen, verlobte er, eine Wallfahrt nach Weingarten Barfuß zu verrichten; worauf er sich frisch und gesund aufgerichtet, und nachher sein Versprechen treulich gehalten hat. Den 5. August. 1774.

234.

Maria Ursula Hofgärtnerin von Wolfetsschweiler der Pfarre Eisterkirch wurde mit der Ruhr so gefährlich behaftet, daß sie alle Medi-

cin

cin, und Speiſe wieder von ſich ſtieß. Sie machte dann das Gelübd einen Gang nach Weingarten zu verrichten, dafern ſie dieſer Todsgefahr glücklich entgienge. Gleich nach einer Stund verſpürte ſie merkliche Beſſerung, und nach acht Tägen erhielt ſie die vollkommene Geſundheit. Den 22. Brachm. 1775.

235.

Matthäus Borz ein Kind von 6. Jahren bekam gählings am ganzen Leiblein Blaulichte Maſen: den zweyten Tag ſtieß es bey einer Maaß Blut aus der Naſe, und den dritten Tag warfes aus dem Schlunde etwelche Brocken, davon einer ein Stück von der Lunge zu ſeyn ſchien; das Kind wurde ganz erblaßt, und fieng an zu erſticken. In ſo betrübtem Zuſtande rufte der Vater: Heil. Blut Hilf! ich will dir zu Ehren drey Gänge nach Weingarten verrichten! worauf es ſich alsbald mit dem Kind wieder beſſerte. Den 19. Jeñer 1776.

„Hier kann man wiederum mit den HH.
„Vätern einige Kranke erinnern / daß die
„Sünden der Seele oftmals die Krankhei-
„ten des Leibs verurſachen / und unterhal-
„ten;

„ten; denn erſt alsdann erhielt jener Gicht-
„brüchige bey dem H. Matthäus(a) die gänz-
„liche Heilung ſeines Leibs / nachdem er
„vorhin die Nachlaſſung der Sünden ſei-
„ner Seele von Chriſto erlangt hatte. Wir
„haben alſo bey jeder Krankheit des Leibs
„allererſt die Reinigkeit unſrer Seele zu ſu-
„chen / wenn wir mit Vertrauen wünſchen
„wollen / von Jeſu durch Sein Blut gehei-
„let zu werden; widrigenfalls muß man
„ſich nicht verwundern / wenn man ſeiner
„Bitte nicht gewähret wird. Bleibt man
„aber ungeachtet der Reinigkeit der Seele
„mit Krankheiten behaftet; ſo kan man
„billig glauben, daß etwa die Hilfe von Gott
„nur deſſentwegen verſagt werde / damit
„die anhaltenden Krankheiten die Reinig-
„keit der Seele mehrers befördern / oder ihr
„wider den Ruckfall in die alten Sünden
„als ein Bewahrungsmittel dienen mögen.

Die Preſthaften werden geheilet.

„Mit Rechte dörfen wir das Heil. Blut

(a) Matth. 9.

„eine unerschöpfliche Gnaden-Quelle mit „dem Schwemteiche zu Jerusalem vergleichen / wo auf die Bewegung des Wassers „alle und jede Krankheiten geheilet wurden / (a) ja es übertrift dieses in so weit; „weil seine Heilungskraft sich nicht nur zur „gewissen Zeit / und über einen einzigen / „sondern jeden Augenblick / und über alle „Bedürftigen / wenn es anders zur Ehre „Gottes / und zu ihrem Seelenheile gereichet / reichlich auszugießen pflegt. Wir „geben davon Beweise.

236.

Michael Heim von Gamben der Pfarre Altdorf, weil er mit einem Gliedschwamme geplagt war, machte das Versprechen, durch einen ganzen Monat das Heil. Blut zu besuchen; er wurde aber gleich die ersten acht Tage desselben befreyet. 1732.

237.

Dem Johann Jakob Scheck von Adelsreuthe aus obbenannter Pfarre gieng ein beladener Wagen über den Fuß, wovon er durch neun Wochen weder gehen, noch stehen

(a) Johan. 5.

konnte; das Heil. Blut brachte ihn vollkomen zu rechte. 1732.

238.

Dem anderthalb jährigen Kinde des Stephan Zimermanns von Herereuthe in der Pfarre Zustorf wird ein ganz ungestalter Finger nach abgelegtem Opfer den Anderen wieder ähnlich. 1732.

239.

Dem unmündigen Knäblein des Joseph Daims von Instobel in der Pfarre St. Christina wird ein durch vieles Schreyen verursachtes Brüchlein geheilet. 1734.

240.

Dem Joseph Lang, zu Waldsee in Diensten, vergeht eine nicht minder schmerzliche als langwierige Fußgeschwulst. 1734.

241.

Dem neunjährigen Knaben Anton Germak schwindet ein Leibschaden, den man durch vieles Bandwerke bezwängen mußte, von sich selber. 1735. So wirksam zeigte sich gegen diese alle die Kraft des angerufenen Heil. Bluts Jesu Christi.

242.

Der schon oben erwähnte Marx Lochmayer wußte seinem durch vier Jahre quälenden Brustgeschwäre nicht anders abzuhelfen, als durch die Verehrung des nämlichen H. Blutes. 1735.

243.

Matthias Erath von Willdorf nächst Meersburg ergreift aus Anrathen seiner Ehegattinn eben dieses Mittel wider seine durch fünfzehn Wochen fortdaurenden Fußschmerzen. Als der Kranke allbereit schien in die letzten Züge zu greifen, und jedermann besorgt war, zum Sterben das Nöthige zu veranstalten; machte man noch ein Gelübd nach Weingarten; gleich darauf stund Matthias nählina vom Bette auf, kleidete sich an, und riena wie Andere seinen Verrichtungen nach. Den 18. Merz. 1735.

244.

Anna Maria Keßlerin von Bergenreuthe erhält im Jahre 1736. eben eine solche Gnade.

245.

Franz Vetter von Altdorf brachte einen Leibschaden mit sich auf die Welt. Die Aeltern

lern gaben dem Kinde, als man es wirklich schneiden wollte, einen geweihten Wein ein; alsbald gieng ein Steinlein von ihm, die Schmerzen liessen nach, die Geschwulst legte sich, und es erfolgte eine vollständige Gesundheit. 20. Heum. 1736.

246.

Joseph Friderich Schworz zum Boschers leidt so lang an seinem Arme Schmerzen, bis er ihn mit dem Heil. Blut-Weine wäscht. 24. Jenner. 1737.

247.

Benedict Geiger von Altdorf macht die Schwulst seiner Füße schwinden, da er neun Tage hinter einander das Heil. Blut besucht. 4. Merz. 1737.

248.

Michael Leutze von Reusern auf der Alpe wäscht mit einem Heil. Blut, Weine seinen lahmen Fuß, und spürt urplötzliche Hilfe. 1737.

249.

Michael Rist von Bleeried erhält durch sein Vertrauen zum Heil. Blut für sein Kind die Befreyung von einem Leibschaden. 1738.

250.

Ein Kind der Maria Hundin von Diegelshofen erlahmt an einem Füßlein; es wurde aber wieder gesund, da mans bey dem Heil. Blut-Ritte um den Esche trug. 1740.

251.

Elisabeth Eblerin von Rechbergreuthe unweit Burgau stieß sich so tief an einen Spinndelspitz, daß die Hand hoch aufschwoll, und ihr beide Quaal verursachte. Sie wusch den Schaden mit dem Heil. Blut-Weine, und verlobte dabey, nebst einem Opfer, eine Heil. Messe in Weingarten lesen zu lassen. Dardurch erhielt sie wiederum ihre gesunde Hand. 4. August. 1744.

252.

Matthias Fischer von Rennensberg erlitt wegen hoch aufgeschwollener Füße große Schmerzen; diese endigten sich aber samt der Geschwulst, sobald er seine Zuflucht zum Blut der Kranken genommen hat. 31. Heum. 1745.

253.

Theresia Stöcklerin von Heußen der Pfarre Altdorf suchte für ihr Brustgeschwär eine Arzney zu Weingarten bey dem Heil. Blut, und fand sie dort glücklich. 1. April. 1746.

254.

Maria Magdalena Nißgerin von Lösingen in der Herrschaft Mösskirch dankt allein dem Heil Blut / daß sie von ihrem vierzehn Jahre langen Gliederschmerzen erlediget wurde. Den 14. Christm. 1748.

255.

Maria Anna Dopplerin von Tettnang fällt vor dem göttlichen Blut ebenfalls dankbar zu Füßen, weil Gott sie in Ansehung Desselben von den Gichtern, womit sie durch zwölf Jahre geplagt wurde, befreyet hatte. 1748.

256.

Maria Magdalena Schlotterin der Zogenweiler Pfarre wäre unfehlbar an ihrer auszehrenden Krankheit gestorben, wofern ihre Aeltern sie nicht, vermöge einer zu dem Heil. Blut durch drey Freytage vorgenomenen Andacht, aus dem Rachen des Todes gerissen hätten. Den 10. May. 1748.

257.

Maria Magdalena Keßlerin von Bergenreuthe zeigt sich gegen das Heil. Blut dankbar wegen ihres schadhaften Arms, der ihr durch Anrufung Desselben bälder hergestellt wurde,

als die Barbierer sich rüsteten ihn abzunehmen. 4. Winterm. 1748.

258.

Johannes N. von Bergenreuthe verlobte, sein dritthalbjähriges Kind, so bey zehn Tage nicht mehr auf den linken Fuß stehen konnte, nach Weingarten zu bringen, und bald darauf auch bey dem Heil. Blutritte mit herumzutragen; kaum war das Gelübd gemacht; so stund das Kind vom Tische auf, gieng dreymal um ihn herum, und verkündigte gleichsam den erfreuten Aeltern seine erhaltene Gesundheit. 1748. den 4. des Winterm.

259.

Johan Güntele von Fleischwangen hob einen Block in die Höhe, wodurch er sich einen Leibschaden zuzog; diesen verlohr er aber wieder, als er versprach, jährlich am Heil. Blut-Freytage nach Weingarten zu wallfahrten. Tit. Herr Dominicus Rauscher Pfarrer allda. 1749.

260.

Anna Ristin von Rinkenweiler trat sich einen Spindelspitz in den Fuß, wo er ein viertel Jahr lang stecken blieb. Das Heil. Blut kam

ihr

ihr zu ſtatten, wovon der in Silber gefaßte Spindelſpitz noch zur Probe dient. 1749.

261.

Catharina Rüſtin von Bettenweiler verdankt es allein dem Gnadenſchatze zu Weingarten, daß ihr dreymal aufgebrochene Hals zuheilete. 1749. den 11. Heum.

262.

Eliſabetha Pflegharin von Offlings nächſt Wangen erhält bey hieſigem Gnadenorte die Befreyung von ihrer bis fünf Monate anhaltenden Gliederſucht. 17. Winterm. 1750.

263.

Johannes Schlegel von Altdorf wird vermöge einer Opfertafel ſeines gefährlichen Apoſtems, und zugleich ſeiner Taubheit, die ihm durch die Schmerzen verurſacht wurde, völlig befreyet. 1750.

264.

Barbara Krüſſin von Unter-Meckenbeyern erbethet ihrem Kinde, das ſechs Wochen lang innerlicher Schmerzen wegen unaufhörlich ſchrie, bey dem Heil. Blut die Geſundheit. Den 26. Auguſt. 1750.

265.

Maria Anna Jöhlin von Ravensburg giebt ihrem jährigen Kinde, das am Grieſe ſchmerzlich litt, vom Heil. Blut-Weine zu trinken; dieſer löſt ſogleich das Sand, und endiget das Uebel. 1750.

266.

Maria Anna Maderin von Notkersegg bey St. Gallen verliert ihr unheilbares Futzwehe vermittelſt einer Wallfahrt nach Weingarten. 1750.

267.

Eine ganz gleiche Gutthat empfangt Eliſabeth Metzlerin in e. d. Jahre, den 15. May.

268.

Maria Barbara Wiedenmännin von Appendorf nächſt Biberach verlohr durch die Kraft des Heil. Bluts die Geſchwulſt an ihrem Fuße. 1750.

269.

Maria Waldburga Banderin von Brühe bey Weingarten litt an einem Arm entſetzliche Schmerzen. Ihre Mutter war für ſie ſo ſehr beſorgt, daß ſie ihr bey dem Heil. Blut noch denſelbigen Tag davon die Entledigung zuwegen brachte. 22. May 1750.

270.

Maria Ursula Singlerin von Röthenbach eine arme Dienstmagd verursachte sich durch eine schwere Bürde ein Seitenwehe von zwey Jahren. Kaum versprach sie, jährlich nach Weingarten eine Wallfahrt zu thun; so verschwand augenblicklich aller Schmerz. 1751.

271.

Der Leibschaden sammt den Griesschmerzen des Anton Mosmars zu Stückelsberg bey Weingarten. 1751:

272.

Die Fußgeschwulst der Maria Michlerin von Altheim. 1751:

273.

Der gleichfalls gefährliche Zustand am Fuße des Anton Schleichs von Waldburg. Im v. J.:

274.

Die Armschmerzen der Anna Maria Mayerin von Ravensburg. 1752:

275.

Der gefährlich verletzte Fuß der Maria Christina Röschin aus dem Grünkraut. 1754:

276.

Das langwierige Seitenwehe der Maria Entelin aus gemeldtem Orte. 1754:

277.

Die peinlichen Fußschmerzen der Maria Kollrosin von Waldburg. 1755:

278.

Die Schwulst des dreyjährigen Kindes der Maria Anna Mußackerin von Fehnlingen bey Weissenau. 17755:

279.

Der drey Jahre lang anhaltende Schaden an einem Fuße der Anna Maria Müttermayerin von Mutzershofen. 1759:

280.

Der Nabelbruch des Kindes der Barbara Rüstin von Müllenreüthe. 1760:

281.

Der fünf Jahre durch offne Fuß der Maria Anna Hüllerin von Waldsee. 1761:

282.

Das vierzehn Jahre lang quälende Rosengeschwär des Hrn. Franz Joseph Ott Posthalters in Waldsee. 1765:

283.

Die von einem Pferde dem Franz Xaver

Müller von Kreenried gefährlich verursachte Verletzung, und noch andere Schäden mehr sind entweder vermittelst des Heil. Blut-Oels, oder Weins, oder auch durch die zur Ehre des Kostbst. Bluts gelesene Messen, und dahin verlobte Andachten wunderbar geheilet worden.

284.

Conrad Hümpel von Altdorf wurde aus Unachtsamkeit von einem andern Kinde mit einem zugespitzten Stecken gefährlich gestochen. Die erschrockene Mutter kam vermittelst fünfzehn versprochener Besuchungen der Heil. Blut-Kirche allen bösen Folgen zuvor, daß also an dem verletzten Leibstheile nur ein kleines Flecklein zu einem steten Angedenken der empfangenen Gnade noch überblieb. Den 2. Winterm. 1751.

285.

Des Michael Kellers von Lauffenegg nächst Staufen sechsjähriges Kind konnte bis in dieß Alter auf keinem Fuße stehen. Zu Weingarten bey dem Heil. Blut lernete es sogar laufen, und erlangte auch dabey das Gehör, woran es ihm sehr gebrach, vollkomen. Den 31. May. 1751.

286.

286.

Genovefa Heyerlin v. Unter-Langensee in der Herrschaft Tettnang wäre an einem aus kindischer Einfalt verschlungenen Ablaßpfenning elendiglich erstickt; die Mutter bracht es aber mittelst der Anrufung des Heil. Bluts sogleich dahin, daß ihr schon erblassendes Kind das Zeichen ohne alle Beschädigung von sich warf. 1752. den 22. Brachm.

287.

Ein gleiches Schicksal hätte Bernhard Sterk ein vierjähriges Knäblein der Pfarre Blitzenreuthe gehabt, da ihm ein Kleiders Knopf im Halse stecken blieb, und es fast zu todt quälete; weil aber der Vater ebenfalls sein Vertrauen zum Heil. Blut nahm; so drang der Knopf unterwärts, und das Kind entgieng der Todsgefahr. 1757.

288.

Maria Regina Kolbin von Niederhofen der Pfarre Altdorf stieß sich einen Nadelspitz in die Hand, darinn er ihr sieben Tage lang Schmerzen verursachte. Nachdem kein Mittel mehr ausfindig war, ihn hervor zu bringen; so versprach sie, bey gutem Erfolge den Nadel-

spitz

ſpitz für ein Opfer zum Heil. Blut in Silber faſſen zu laſſen. Und ſieh! den Tag darauf ſtund der Spitz aufwärts ſo geſchickt hervor, daß man ihn, ohne weh zu thun, weg nehmen konnte. Den 19. des Brachmonats 1758.

289.

Durch das Heil. Blut war dem Matthäus Fux von N. in ſeiner hinfallenden Krankheit geholfen worden, da er ſich verpflichtet hat, lebenlänglich am Heil. Blut-Freytage den Heil. Blutritt zu begleiten. 1769.

290.

Dem Joh. Baptiſt einem Söhnlein des Franz Joſeph Huebers von Berg aus dem St. Gall. ſtund ſowohl die Bruſt als der Ruckgrat weit hervor. Da der Wundarzt über ein Jahr nicht zu helfen wußte, ſuchten und fanden die Aeltern ihre Hilfe in Weingarten. 1771. ſuche N. 232.

291.

Maria Bottin von Geſſenweiler wurde, ohne einigen Gebrauch eines Mittels, allein durch Anrufung des Heil. Bluts von einem heimlichen Leibſchaden befreyet; doch ließen die Schmerzen nicht völlig nach, bis ſie die em-

pfan-

pfangene Gutthat mit Dank angezeigt hatte. Den 1. May. 1772.

292.

Eben ein solches Unglück, wie N. 288. gemeldet worden, hatte Catharina Locherin Fischermeisterinn von hier, die sich eine halbe Nadel in die Balle der linken Hande stieß, wovon man ein ganzes Jahr weder was sehen, noch finden konnte. Endlich nach dem versprechen, die Nadel zur Ehre des Heil. Bluts in Silber fassen zu lassen, kam sie ungefähr hervor. Den 25. Brachm. 1775.

293.

Casimir Erzmann aus der Schussenrieder Herrschaft bezeugt, daß er die grösten Schmerzen gelitten habe, weñ man ihm nur einen Tropfen = Wasser in den Mund, und Rachen goß: und dieß Uebel hielt drey Wochen an; er half ihm endlich ab durch das Versprechen, einen Gang nach Weingarten zu verrichten. Den 11. März. 1776.

294.

Joseph Biehler von Schussenried hatte 15. Wochen an einem Fuße eine sehr schmerzliche Wunde, so daß er ohne Hilfe der angewendten

Arz-

Arzney- Mittel krank da liegen mußte. Er versprach eine Wallfahrt, und Opfer zu dem Heil. Blut / und es ward ihm geholfen. Den 25. des Heumonats 1776.

295.

Maria Eleonora Spießin von Altdorf hatte sechs ganzer Jahre einen so verdorbenen Fuß, daß die Leib- und Wundärzte nach allen angewendten Mitteln gesinnet waren, den Fuß abstossen zu lassen. In so mislichen Umständen setzte sie ihr Vertrauen auf das H. Blut / und versprach bey erhaltener Hilfe nebst einem Opfer von zwo Wachskerzen zeitlebens Dasselbe täglich, besonders aber an jedem Freytage persönlich zu verehren. Bald darauf empfund sie an dem Fuße eine Linderung. Sie setzte also ihr Vertrauen fort, bestrich den Fuß zuweilen mit dem Heil. Blut-Oele / und verbund ihn nur mit einem Pflaster von Unschlitt. Sie kam nun allgemach, ob es gleichwas längers anstund, in so guten Stand, daß sie anfangs eine, und nachher auch die andere Krücke zu grösster Verwunderung des ganzen Marktflecken weg legen, und frey einher gehen konnte. Den weitern Hergang der Sache,

die

die wir da nur ns Kurze gezogen haben, zeigte sie mit schuldigstem Danke an den 18. des Weinmonats. 1776.

„Mehrer dergleichen Gutthaten sind von „Einigen aus Schamhaftigkeit / von An„deren aber aus einem unachtsamen Verse„hen gar nicht angezeigt worden. Den „ersten kan man zwar ihr Stillschweigen „mit Nachsicht vergeben; weil man gar „oft / besonders zu Weingarten / in gewis„sen Seelen-Anliegenheiten (welche alle„zeit weit berächtlicher sind / als die Zeitli„chen) eine vollständige Gemüthsruhe er„langt / davon man aber / vernünftiger Ur„sachen halber / nicht gerne öffentliches „Zeugniß giebt. Den Anderen aber kann „mans um so weniger nachsehen; weil ihre „Unachtsamkeit sowohl den Undank ver„rathet / womit sie den Gaben Gottes be„gegnen / als auch ihren geringen Eifer / die „Ehre Gottes äußerlich zu vermehren / an „Tage legt. Es fällt also mit Rechte auf „sie der Verweis des Heilandes / den wir „schon oben auf der 42 Seite angezogen „haben: Sind nicht ihre zehn gereiniget

„wor-

„ worden? wo ſind dann die neun, daß ſie
„ nicht auch durch die Anzeige ihrer empfan-
„ genen Gutthaten Gott die Ehre geben,
„ und ihm öffentlich darum danken.

Zum Beſchluſſe will ich dich / chriſtliche Seele! da du etwa in deinen zeitlichen Anliegen / und Widerwärtigkeiten nicht erhöret wirſt / noch einmal meiner Vorrede erinnert / und neuerdings ermahnet haben / daß du die Augen bey den Geheimniſſen der Vorſehung niederſchlageſt / und mit demüthiger Ergebung geduldig ertrageſt / was ſie über dich beſchloſſen hat. Sey verſichert / daß der Jenige / Deſſen allerheiligſtes Seiten-Blut du mit kindlichem Vertrauen / ohne erhöret zu werden / angerufen haſt / zu dir ſage / was er vormals zu dem heil. Petrus ſagte / als er ihm die Füße waſchen woll-

Le sacre de Rome, une couple de vieil vilain
Regnoit en ce temps, et tenoit cest vice plain
Que nul ne se pooit de luy garder, car il estoit
Si plein de fraude, que nul ne le savoit.

Jehan de Meun.

Que sache le Mien gabet.

Register
Der nach diesen Ziffern enthaltenen Gutthaten.

A.

Aderläſſe unglückliche. 131.
Aderſpringen. 125. 132.
Apoſtem. 233. 263.
Arm. 246. 257. 269. 274.
Augen. 5. bis 39.
Ausſatz. 55.
Auszehrende Krankheit. 256.

B.

Blinde ſ. Augen.
Bluten aus der Naſe. 120. 121. 122. 124. 126. 127. 128. 130. 133. 135. 136. 142.
Blutgang oder Blutfluß. 81. bis 119.
Blutharne. 143
Blutſturz. 119. 123. 129. 134. 137. 144. 145. 146. 147. 150. 151.
Blutzufälle überhaupt 138. 139. 140. 141. 148. 149. 152. 235.
Bruch. ſ. Leibſchaden.

D.

Donnerwetter. 56. 57. 58.
Dorn im Auge. 34.

E.

E.

Erſticken. 286. 287.

F.

Fallen unglückliches. 65. bis 76.
Fieber. 153. bis 174. 227. 231.
Finger. 238.
Füße. 203. 207. 222. 237. 240. 243. 244. 247. 248. 250. 252. 258. 260. 266. 267. 268. 272. 273. 275. 277. 279. 281. 285. 294. 295.

G.

Geburt: Schmerzen. ſ. Kindsnöthen.
Gehör ſ. Ohren.
Gelbſucht. 206.
Gemüthskrankheit. 226.
Geſchwulſt. 207. 217. 240. 242. 227. 252. 268. 272. 278.
Geſchnür oder Geſchwäre. 227. 253. 282.
Gewächſe. 290.
Gicht. 199. 204. 209. 217. 232. 255
Gliederſucht. 208. 216. 218. 254. 262.
Gliedſchwam. 236.
Gries, ſ. Steinſchmerzen.

H.

Hagel, ſ. Donnerwetter.
Halß. 261. 286. 287. 293.
Hände. 199. 251. 288. 292.
Hauptfluß. 233.

Herz

Herzbräune. 219
Hinfallende Krankheit. 205. 215. 230. 232. 289.
Hitzige Krankheit, s. Fieber.

K.

Kinder-Blattern. 8. 10. 36.
Kindsnöthen. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181.
Krankheit tödtliche. 200. 201. 202. 211. 225. 264.

L.

Lebensgefahren, s. Todesgefahren.
Leibschaden. 67. 239. 241. 245. 249. 259. 271. 280. 291.

N.

Nadelspitz in der Hand. 288. 292.

O.

Oel, mit dem heil. Blut gesegnet, ist verhilflich. 27. 29. 35. 36. 46. 59. 60. 61. 221. 222. 225. 283. 295.
Ohren. 47. bis 54. 263.

P.

Podagra. 229.

R.

Raserey. 2.
Ruhr. 234.
Ruptur, s. Leibschaden.

S.

Schlagflüsse. 223.
Schwulst, s. Gesch.
Seiten-Stechen, Seitenwehe. 213. 214. 270. 276.
Seuche. 210.
Steinschmerzen. 265. 271.
Stum. 40. bis 46.
Sünder große. 1. 2. 3. 4.

T.

Taub, s. Ohren.
Todsgefahren. 63. bis 80. 283. 284.

U.

Verwirrung des Gemüths. 2.
des Kopfs. 212. 228.
Vieh. 182. bis 198.
Unsinnig. 2.

W.

Wasser. 154. und
Wein, mit dem heil. Blut gesegnet, dienet zur Hilfe. 251. 265. 283.
Windsucht. 220.

Z.

Zauberey. 59. 60. 61. 62.

E N D E.

An-

Anhang
Von dem Ursprunge des heiligen Blut-Rittes.

Weil das Reichs-Gottshaus Weingarten auf das Jahr 1090. am Freytage nach dem Fest der Himelfahrt Christi, der damals auf den 31. May fiel, durch eine feyerliche Uebergab von der Königin Judith Herzog Guelfens des IV. Gemahlinn das Heil. Blut empfangen; so wurde derselbe Tag zu stetem Angedenken dieses von uns erhaltenen Geschenkes, und besonders zur Ehre selbst des unschätzbaren Werthes unsrer Erlösung von der Zeit an mit einer Procession gefeyert; die hernach von Jahre zu Jahre dergestalt angewachsen, und so prächtig geworden, dergleichen man nicht bald an anderen Orten zu sehen bekömmt. Die Menge der Wallfahrter und Zuseher ist so groß, daß die ganze Nachbarschaft kaum erklecket, sie unter zu bringen, und ihnen Unterhalt zu verschaffen.

Die Zeit, in welcher diese Procession durch lauter Reiter um die nahe gelegene Felder sich angefangen, ist eigentlich nicht mehr zu bestimmen; weil die vielen Veränderungen, Feuersbrünste, Kriegs-Unruhen, und andere Unglücks-Fälle unsrer Neugierde die Urkunden davon entrissen.

So viel ist gewiß, daß schon im Anfang des sechszehnden Jahrhunderts dieser Ritt als eine von Altersher übliche Gewohnheit im Schwange gewesen. Es sind noch zween Briefe vorhanden, davon einer im Jahr 1529. den 5. May: der andere den 14. Brachmonat 1546. geschrieben worden; worinn sich nach der damaligen Mundart die Gozshuß Lürh beklagen, das niemand von Ravenspurg / welche Stadt damals wegen des Lutherthums in voller Gährung war, um das heilig Blut durch die Stadt zu fieren gebetten habe / wie der Bruch von Alther her gewesen. Auf das seyen sie Freytags hin gegen der Stadt / zu dem Bild in der holen Gassen geritten / und darnach gegen dem Kammer Briel und das ganze Feld um / wie von Alther her. Es seye auch kein Mensch von Ravenspurg mitgeritten noch gangen. Der Landrichter ser selbs mit geritten / und sonst gar vil Volck / das sie

der

der von Ravenſpurg nicht bedurffen haben. Woraus zu ſehen, daß dieſe Proceſſion damals ſchon lange üblich und zahlreich geweſen, auch der Zug durch die Reichs-Stadt Ravensburg gegangen ſey.

Wachsthum.

Nach und nach wurden die Wallfahrter zu Fuß von der Ordnung in der Proceſſion ausgeſchloſſen, und die Anzahl der Reitenden nahm dergeſtalt zu, daß man zu unſern Zeiten ſchon über 7000. Mañ gezählet hat. Um den Zug zu verherrlichen, theilten ſie ſich in abgeſonderte Compagnien ein, und einige fiengen an, ſich nach Art der Soldaten im Feld zu montieren. Die Erſte davon war die Reichs-Stadt Biberach, welche aus Antrieb der edlen Herren von Brandenburg, aus derer Familie jederzeit einer die Rittmeiſter-Stelle bekleidet, zwo Compagnien blaue Dragoner aufgeſtellt. Dieſem Beyſpiele folgte ſo gleich Altshauſen und andere umliegende Herrſchaften nach. Es wurde darunter die Stelle des Rangs beybehalten nach dem Alter, wie jede Compagnie zu erſt der Proceſſion beygetreten; davon alſo die Herren Studenten bisher die Erſte behauptet

haben. Die Truppen haben ihre Ober- und Unter-Officiers, Feld-Patres, Feld-Musik, kostbar gestickte Standarten, und beynahe alles, was ins Feld erfordert wird.

Am Vorabend des Heil. Blut-Freytags an dem Fest der Himelfahrt unsers HErrn rücken die entfernten Compagnien ein, und nehmen ihr Quartier theils in den benachbarten Oertern, theils im hiesigen Flecken Altdorf. Die Hussaren von Altshausen schlagen ihr ordentliches Lager auf, halten ihre Feld-Wachen, und bringen die Nacht unter den Gezelten zu. Die einzeln Reiter, die weder montiert, noch zu einer bestimmten Compagnie gehören, stossen den folgenden Tag zu den irregulier- und unmontierten Truppen.

Die Feyerlichkeit nimt ihren Anfang am Freytag in der Frühe um 6. Uhr. Das ganze Hochwürdige Convent verfügt sich zu dem Heil. Blut Altar; allwo ein jeweiliger R. P. Custos, mit einem Chorrock, Stole und rothsamet mit Gold schön gestickten Velum angethan, das Heil. Blut in einem silbernen Behältnisse an den Hals hänget, und unter Absingung der Antiphon: Salvator mundi &c. unter Läutung der Glocken, und Abfeurung der Böller, sich in den äussern Hof des Klo-

sters

ſters verſiht, und zu Pferd ſitzt; wo ihn ſchon eine zahlreiche Menge Reiter erwarten. Von hier aus geſchiehr der Zug durch den Flecken gegen Ravensburg in die umligenden Felder in folgender Ordnung:

Ausritt.

1. Compagnie der Herren Studenten mit Paucken und Trompeten, und entblöſſtem Gewehre; welches alle übrige Truppen beobachten.
2. Reichs-Gottshaus Weingartiſ. Zehend-Amt.
3. Bedienten in der Liberey, und Herren Beamten des Gotteshauſes.
4. Reiter Contingent des löbl. Stands Weingarten.
5. Die bürgerliche Schützen-Compagnie des löbl. Flecken Altdorfs, die das Heil. Blut als eine Wache zu Fuß begleitet.
6. Trompeten und Paucken.
7. Ein Römiſch gekleideter Reiter mit einer Lanze, der den Soldaten Longin vorſtellt, welcher die Seite des Erlöſers mit einem Speer eröffnet hat.
8. R. P. Cuſtos mit dem Heil. Blut. Vor und nach ihm reiten 6. geharniſchte Männer, und zu beyden Seiten 4. Reiter in Göllern, davon jeder eine ſchöne Standarte führt.

9. Einige Herren Geiſtliche, die das Heil. Blut zu Pferd begleiten.
10. Flecken Altdorfiſ. Compagnie leichter Reiterey, Blau und gelb.
11. }
12. } Landvogteyiſche.
13. }
14. Graf Wolfeggiſche.
15. Stadt Ravenſp. Jäger Corps mit der Feld-Muſik.
16. Graf Wurzachiſ. Dragoner. Gelb und ſchwarz.
17. Stadt Waldſeeiſ. Grenadierer zu Pferd, Roth und blau.
18. Graf Waldſeeiſche.
19. Heiligenbergiſche, mit Göllern und rothen Aufſchlägen.
20. } Stadt Biberachiſ. Dragoner. Blau
21. } und roth.
22. Altshauſiſche gelbe Huſſaren.
* Graf Zeiliſche ſind einige Jahre her ausgeblieben.
23. Beutenreuthe, Freyherr von Rölingiſ.
24. Erdingiſche Grenadierer zu Pferd, Roth und blau.
* Stadt Sulgauiſ. ſind ebenfalls ausgeblieb.
25. Graf Königsegg-Aulendorfiſ. Grenadierer zu Pferd.
26. Graf Königsegg-Waldiſche Dragoner. Roth und gelb.

27.

27. Amtzell, Freyherr v. Reuchlingis. Grün und roth.
28. Reichs-Gottshaus Weingartische.

Währendem Zug wird viermal die heiligen Evangelium abgelesen, und die Feld-Früchte mit dem Heil. Blut gesegnet, damit Gott vor Ungewitter bewahre. Das Volk macht den Umgang haufenweis zu Fuß mit, und drängt sich dergestalt, daß sich zu verwundern ist, daß unter so viel Leuten und Pferden keine größere Unglücke entstehen; denn die zuweilen geschehenen Fälle und Stürzungen sind allezeit ohne bedenkliche Folgen abgeloffen, welche Gnad dem besondern Schutze Gottes in Ansehung des Heil. Blurs dankbar zugeschrieben wird. Zu Hofs unweit dem Dorf Bayefurt geht der ganze Zug durch eine Scheuer, worinn die Reiter füglich abgezählet werden. Nahe bey dem Flecken Altdorf wird ein Gezelt aufgerichtet, worunter sich R. P. Custos mit dem Heil. Blut verweilet, bis alle Truppen vorüber, und sich zum Einzug in die Ordnung gestellet haben.

Unterdessen beschäfftiget man sich in der Kirche mit Lesung sehr vieler HH. Messen, mit Beichten und Cōmunicieren, mit Trinken von dem mit dem Heil. Blut gesegneten Weine, und Gewinnung des Vollkōmenen Ablasses, den Pabst Clemens der X. verliehen hat, bis ein Zeichen mit der Glocke gegeben wird. Auf

welches sich Seine Hochwürden und Gnaden Herr Reichs-Prälat, oder ein andrer mit einer hohen Würde bekleideter Gast in Hoch-Priesterlichen Kleidern von rothsamet und reich mit Gold gestickt angethan, unter Vortretung vieler Herren Geistlichen, und des ganzen Hochwürdigen Convents, des Cerimonien-Meisters, und 4. Leviten, unter einem ebenfalls rothsamet und prächtig gestickten Himel, mit Kreuz und Fahnen außer das Thor erhebt, um allda unter einer aufgeschlagenen Bühne das Heil. Blut zu empfangen. Das Infanterie Contingent des löbl. Standes Weingarten macht von beyden Seiten Spalier, und steht den anrückenden Truppen jedesmal ins Gewehre. Hierauf wird das Heil. Blut gleichsam im Triumph eingeführet, welcher Einzug in folgender Ordnung geschieht:

Einritt.

Zuerst kommt die Hochwürdige Geistlichkeit von Altdorf, welche mit Kreutz und Fahnen dem Heil. Blut außer dem Flecken entgegen gegangen. Hernach meldet ein jeweiliger Wachtmeister der Studenten-Compagnie durch ein mit dem Degen gemachtes Compliment an, daß alles in Ordnung sey, und die Truppen anrücken.

1. Compagnie der Herren Studenten.
2. }
3. } Landvogteyische.
4. }
5. Weingartische Zehend-Amt.
6. Graf Wolfeggische.
7. Stadt Ravenspurgis. Jäger Corps.
8. Graf Wurzachis. Dragoner. Gelb und schwarz.
9. Stadt Waldseeis. Grenadierer zu Pferd. Roth und blau.
10. Graf Waldseeische.
11. Heiligenbergische. Mit Göllern, und rothen Aufschlägen.
12. } Stadt Biberachis. Dragoner. Blau
13. } und roth.
14. Altshausische gelbe Hussaren.
* Graf Zellische ausgeblieben.
15. Beuxeureuthe, Freyherr von Rölingis.
16. Erdingische Grenadierer zu Pferd. Roth und blau.
* Stadt Sulgauische ausgeblieben.
17. Graf Königsegg-Aulendorfis. Grenadierer zu Pferd.
18. Graf Königsegg-Waldische Dragoner. Roth und gelb.
19. Amtzell, Freyherr von Reuchlingische. Grün und roth.
20 Reichs-Gottshaus Weingartische.

22.

21. Flecken Altdorfis. Compagnie leichter Reiterey. Blau und gelb.
22. Bedienten in der Liberey, und Herren Beamte des Gotteshauses.
23. Reiter Contingent des löbl. Stands Weingarten.
24 Flecken Altdorfis. Schützen-Compagnie als eine Wache zu Fuß.
25. Trompeten und Paucken.
26. Der Römisch gekleidete Reiter Longin.
27. R. P. Custos mit dem Heil. Blut. Die vor und nach ihm reitende 6. geharnischte Möñer, samt den, zu beyden Seiten, 4. Reitern in Göllern, davon jeder eine schöne Standarte führet.
28. Den Beschluß machen einige Herren Geistliche zu Pferd.

Sobald das Heil. BLUT bey der Bühne angelangt / übernimt Daselbige R. P. Unter-Custos, und überreicht Es Seiner Hochwürden und Gnaden Herren Officianten / der Es auf den Knien empfangt / und damit über das Volk den Segen giebt. Hernach geht die Procession durch den Kloster-Hof mitten durch die Compagnien / die von allen Seiten Spalier machen / unter beständiger Musik / Ertönung alles Geläutes / Abfeurung der Böller / und Absingung des LXXIX. Psalm. unterhalb zur Kirche hinein bis vor den Hoch-Altar; allwo der letzte Segen gegeben und die Feyerlichkeit mit dem Hoch-Amt vom Heil. BLUT beschlossen wird.

Digitized by Google

Digitized by Google